UC-NRLF
B 5 200 824

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Faust

von

Goethe

mit Bildern nach Aufführungen des Deutschen Theaters

Zweiter Teil

Felix Lehmann Verlag, G. m. b. H.,
Berlin-Charlottenburg 2

Digitized by Google

Copyright bei Felix Lehmann Verlag, G. m. b. H.
Berlin-Charlottenburg 2 / 1916

Digitized by Google

PT 1916
A1
1916
v.2

Faust

Der Tragödie zweiter Teil

Vollendet im Sommer 1831.

Erster Akt

Anmutige Gegend.

Faust auf blumigen Rasen gebettet, ermüdet, unruhig, schlaffuchend.
Dämmerung.
Geister-Kreis, schwebend bewegt, anmutige kleine Gestalten.

Ariel (Gesang, von Äolsharfen begleitet):

Wenn der Blüten Frühlingsregen
Über alle schwebend sinkt,
Wenn der Felder grüner Segen
Allen Erdgebornen blinkt,
Kleiner Elfen Geistergröße
Eilet, wo sie helfen kann;
Ob er heilig, ob er böse,
Jammert sie der Unglücksmann.

Die ihr dies Haupt umschwebt im luft'gen Kreise,
Erzeigt euch hier nach edler Elfen Weise!
Besänftiget des Herzens grimmen Strauß;
Entfernt des Vorwurfs glühend bittre Pfeile,
Sein Innres reinigt von erlebtem Graus!
[Vier sind die Pausen nächtiger Weile;
Nun ohne Säumen füllt sie freundlich aus!

5

Digitized by Google

Erſt ſenkt ſein Haupt aufs kühle Polſter nieder,
Dann badet ihn im Tau aus Lethes Flut;
Gelenk ſind bald die krampferſtarrten Glieder,
Wenn er geſtärkt dem Tag entgegenruht.]
Vollbringt der Elfen ſchönſte Pflicht,
Gebt ihn zurück dem heiligen Licht!

Chor (einzeln, zu zweien und vielen, abwechſelnd und geſammelt):
Wenn ſich lau die Lüfte füllen
Um den grünumſchränkten Plan,
Süße Düfte, Nebelhüllen
Senkt die Dämmerung heran:
Liſpelt leiſe ſüßen Frieden,
Wiegt das Herz in Kindesruh,
Und den Augen dieſes Müden
Schließt des Tages Pforte zu!

Nacht iſt ſchon hereingeſunken,
Schließt ſich heilig Stern an Stern;
Große Lichter, kleine Funken
Glitzern nah und glänzen fern;
Glitzern hier im See ſich ſpiegelnd,
Glänzen droben klarer Nacht;
Tiefſten Ruhens Glück beſiegelnd,
Herrſcht des Mondes volle Pracht.

Schon verloſchen ſind die Stunden,
Hingeſchwunden Schmerz und Glück;
Fühl' es vor! Du wirſt gefunden;
Traue neuem Tagesblick!
[Täler grünen, Hügel ſchwellen,
Buſchen ſich zu Schatten-Ruh;
Und in ſchwanken Silberwellen
Wogt die Saat der Ernte zu.]

Digitized by Google

Digitized by Google

Wunſch um Wünſche zu erlangen,
Schaue nach dem Glanze dort!
Leiſe biſt du nur umfangen,
Schlaf iſt Schale, wirf ſie fort!
Säume nicht, dich zu erdreiſten,
Wenn die Menge zaudernd ſchweift;
Alles kann der Edle leiſten,
Der verſteht und raſch ergreift.

Ungeheures Getöſe verkündet das Herannahen der Sonne.

Ariel:

Horchet! Horcht! dem Sturm der Horen,
Tönend wird für Geiſtes-Ohren
Schon der neue Tag geboren.
Felſentore knarren raſſelnd,
Phöbus Räder rollen praſſelnd;
Welch Getöſe bringt das Licht!
Es trommetet, es poſaunet,
Auge blinzt und Ohr erſtaunet,
Unerhörtes hört ſich nicht,
Schlüpfet zu den Blumenkronen,
Tiefer, tiefer, ſtill zu wohnen,
In die Felſen, unters Laub;
Trifft es euch, ſo ſeid ihr taub.

Fauſt:

Des Lebens Pulſe ſchlagen friſch lebendig,
Ätheriſche Dämmrung milde zu begrüßen;
Du Erde warſt auch dieſe Nacht beſtändig
Und atmeſt neu erquickt zu meinen Füßen,
Beginneſt ſchon mit Luſt mich zu umgeben,
Du regſt und rührſt ein kräftiges Beſchließen,
Zum höchſten Daſein immerfort zu ſtreben. —
In Dämmerſchein liegt ſchon die Welt erſchloſſen,

Digitized by Google

Der Wald ertönt von tausendstimmigem Leben,
Tal aus, Tal ein ist Nebelstreif ergossen;
Doch senkt sich Himmelsklarheit in die Tiefen,
Und Zweig' und Äste, frisch erquickt, entsprossen
Dem duft'gen Abgrund, wo versenkt sie schliefen;
Auch Farb' an Farbe klärt sich los vom Grunde,
Wo Blum' und Blatt von Zitterperle triefen;
Ein Paradies wird um mich her die Runde.

Hinaufgeschaut! — Der Berge Gipfelriesen
Verkünden schon die feierlichste Stunde;
Sie dürfen früh des ewigen Lichts genießen,
Das später sich zu uns hernieder wendet.
Jetzt zu der Alpe grüngesenkten Wiesen
Wird neuer Glanz und Deutlichkeit gespendet,
Und stufenweis herab ist es gelungen; —
Sie tritt hervor! — und, leider! schon geblendet,
Kehr' ich mich weg, vom Augenschmerz durchdrungen.

So ist es also, wenn ein sehnend Hoffen
Dem höchsten Wunsch sich traulich zugerungen,
Erfüllungspforten findet flügeloffen;
Nun aber bricht aus jenen ewigen Gründen
Ein Flammen-Übermaß, wir stehn betroffen:
Des Lebens Fackel wollten wir entzünden,
Ein Feuermeer umschlingt uns, welch ein Feuer!
Ist's Lieb'? Ist's Haß? die glühend uns umwinden,
Mit Schmerz und Freuden wechselnd ungeheuer,
So daßwir wieder nach der Erde blicken,
Zu bergen uns in jugendlichstem Schleier.

So bleibe denn die Sonne mir im Rücken!
Der Wassersturz, das Felsenriff durchbrausend,
Ihn schau' ich an mit wachsendem Entzücken.
Von Sturz zu Sturzen wälzt er jetzt in tausend,

Digitized by Google

Dann abertauſend Strömen ſich ergießend,
Hoch in die Lüfte Schaum an Schäume ſauſend.
Allein wie herrlich dieſem Sturm erſprießend
Wölbt ſich des bunten Bogens Wechſeldauer,
Bald rein gezeichnet, bald in Luft zerfließend,
Umher verbreitend duftig kühle Schauer!
Der ſpiegelt ab das menſchliche Beſtreben.
Ihm ſinne nach, und du begreifſt genauer:
Am farbigen Abglanz haben wir das Leben.

Kaiſerliche Pfalz.
Saal des Thrones.
Staatsrat in Erwartung des Kaiſers.
Trompeten.
Hofgeſinde aller Art, prächtig gekleidet, tritt ein
Der Kaiſer gelangt auf den Thron; zu ſeiner Rechten der Aſtrolog.

Kaiſer:

Ich grüße die Getreuen, Lieben,
Verſammelt aus der Näh' und Weite; —
Den Weiſen ſeh' ich mir zur Seite,
Allein wo iſt der Narr geblieben.

Junker:

Gleich hinter deiner Mantelſchleppe
Stürzt' er zuſammen auf der Treppe,
Man trug hinweg das Fettgewicht,
Tot oder trunken? weiß man nicht.

Zweiter Junker:

Sogleich mit wunderbarer Schnelle
Drängt ſich ein andrer an die Stelle;
[Gar köſtlich iſt er aufgeputzt,
Doch fratzenhaft, daß jeder ſtutzt;
Die Wache hält ihm an der Schwelle
Kreuzweis die Hellebarden vor —]
Da iſt er ſchon, der kühne Tor!

Digitized by Google

Mephiſtopheles (am Throne knieend):
Was iſt verwünſcht und ſtets willkommen?
Was iſt erſehnt und ſtets verjagt?
Was immerfort in Schutz genommen?
Was hart geſcholten und verklagt?
Wen darfſt du nicht herbeiberufen?
Wen höret jeder gern genannt?
Was naht ſich deines Thrones Stufen?
Was hat ſich ſelbſt hinweggebannt?

Kaiſer:
Für diesmal ſpare deine Worte!
Hier ſind die Rätſel nicht am Orte,
Das iſt die Sache dieſer Herren. —
Da löſe du! Das hört' ich gern.
Mein alter Narr ging, fürcht' ich, weit ins Weite;
Nimm ſeinen Platz und komm an meine Seite!

Mephiſtopheles ſteigt hinauf und ſtellt ſich zur Linken.

Gemurmel der Menge:
Ein neuer Narr — Zu neuer Pein —
Wo kommt er her? — Wie kam er ein?
Der alte fiel — der hat vertan —
Es war ein Faß — Nun iſt's ein Span —

Kaiſer:
Und alſo, ihr Getreuen, Lieben,
Willkommen aus der Näh' und Ferne!
Ihr ſammelt euch mit günſtigem Sterne;
Da droben iſt uns Glück und Heil geſchrieben.
Doch ſagt, warum in dieſen Tagen,
Wo wir der Sorgen uns entſchlagen,
Schönbärte mummenſchänzlich tragen
Und Heitres nur genießen wollten,

Digitized by Google

Warum wir uns ratschlagend quälen sollten?
Doch weil ihr meint, es ging' nicht anders an,
Geschehen ist's, so sei's getan!

Kanzler:

Die höchste Tugend, wie ein Heiligenschein,
Umgibt des Kaisers Haupt, nur er allein
Vermag sie gültig auszuüben:
Gerechtigkeit! — [Was alle Menschen lieben,
Was alle fordern, wünschen, schwer entbehren,
Es liegt an ihm, dem Volk es zu gewähren.]
Doch ach! Was hilft dem Menschengeist Verstand,
Dem Herzen Güte, Willigkeit der Hand,
Wenn's fieberhaft durchaus im Staate wütet
Und Übel sich in Übeln überbrütet?
Wer schaut hinab von diesem hohen Raum
Ins weite Reich, ihm scheint's ein schwerer Traum,
Wo Mißgestalt in Mißgestalten schaltet,
Das Ungesetz gesetzlich überwaltet
Und eine Welt des Irrtums sich entfaltet.

Der raubt sich Herden, der ein Weib,
Kelch, Kreuz und Leuchter vom Altare,
Berühmt sich dessen manche Jahre
Mit heiler Haut, mit unverletztem Leib.
Jetzt drängen Kläger sich zur Halle,
Der Richter prunkt auf hohem Pfühl:
Indessen wogt, in grimmigem Schwalle,
Des Aufruhrs wachsendes Gewühl.
[Der darf auf Schand' und Frevel pochen,
Der auf Mitschuldigste sich stützt,
Und: Schuldig! hörst du ausgesprochen,
Wo Unschuld nur sich selber schützt.]
So will sich alle Welt zerstückeln,

Digitized by Google

Vernichtigen, was sich gebührt;
Wie soll sich da der Sinn entwickeln,
Der einzig uns zum Rechten führt?
[Zuletzt ein wohlgesinnter Mann
Neigt sich dem Schmeichler, dem Bestecher;
Ein Richter, der nicht strafen kann,
Gesellt sich endlich zum Verbrecher.
Ich malte schwarz, doch dichtern Flor
Zög' ich dem Bilde lieber vor. Pause.
Entschlüsse sind nicht zu vermeiden;
Wenn alle schädigen, alle leiden,
Geht selbst die Majestät zu Raub.]

Heermeister:
Wie tobt's in diesen wilden Tagen!
Ein jeder schlägt und wird erschlagen,
Und fürs Kommando bleibt man taub.
[Der Bürger hinter seinen Mauern,
Der Ritter auf dem Felsennest
Verschwuren sich, uns auszudauern,
Und halten ihre Kräfte fest.]
Der Mietsoldat wird ungeduldig,
Mit Ungestüm verlangt er seinen Lohn,
Und wären wir ihm nichts mehr schuldig,
Er liefe ganz und gar davon.
Verbiete wer, was alle wollten,
Der hat ins Wespennest gestört;
Das Reich, das sie beschützen sollten,
Es liegt geplündert und verheert.
Man läßt ihr Toben wütend hausen,
Schon ist die halbe Welt vertan;
Es sind noch Könige da draußen,
Doch keiner denkt, es ging' ihn irgend an.

Digitized by Google

Schatzmeister:
Wer wird auf Bundsgenossen pochen:
[Subsidien, die man uns versprochen,
Wie Röhrenwasser bleiben aus.]
Doch, Herr, in deinen weiten Staaten
An wen ist der Besitz geraten?
Wohin man kommt, da hält ein Neuer haus
Und unabhängig will er leben;
Zusehen muß man, wie er's treibt;
Wir haben so viel Rechte hingegeben,
Daß uns auf nichts ein Recht mehr übrig bleibt.
Auch auf Parteien, wie sie heißen,
Ist heutzutage kein Verlaß;
[Sie mögen schelten oder preisen,
Gleichgültig wurden Lieb' und Haß,
Die Ghibellinen wie die Guelfen
Verbergen sich, um auszuruhn.
Wer jetzt will seinem Nachbar helfen?
Ein jeder hat für sich zu tun.]
Die Goldespforten sind verrammelt,
Ein jeder kratzt und scharrt und sammelt,
Und unsre Kassen bleiben leer.

Marschalk:
Welch Unheil muß auch ich erfahren!
Wir wollen alle Tage sparen
Und brauchen alle Tage mehr,
Und täglich wächst mir neue Pein.
[Den Köchen tut kein Mangel wehe;
Wildschweine, Hirsche, Hasen, Rehe,
Welschhühner, Hühner, Gänse und Enten,
Die Deputate, sichre Renten,
Sie gehen noch so ziemlich ein;

Digitized by Google

Jedoch am Ende fehlt's an Wein.
Wenn sonst im Keller Faß an Faß sich häufte,
Der besten Berg' und Jahresläufte,
So schlürft unendliches Gesäufte
Der edlen Herrn den letzten Tropfen aus.
Der Stadtrat muß sein Lager auch verzapfen:
Man greift zu Humpen, greift zu Napfen,
Und unterm Tische liegt der Schmaus.]
Nun soll ich zahlen, alle lohnen;
Der Jude wird mich nicht verschonen,
Der schafft Antizipationen,
Die speisen Jahr um Jahr voraus.
Die Schweine kommen nicht zu Fette,
Verpfändet ist der Pfühl im Bette,
Und auf den Tisch kommt vorgegessen Brot.

Kaiser (nach einigem Nachdenken zu Mephistopheles):
Sag', weißt du, Narr, nicht auch noch eine Not?

Mephistopheles:
Ich keineswegs. Den Glanz umher zu schauen.
Dich und die Deinen! — Mangelte Vertrauen,
Wo Majestät unweigerlich gebeut,
Bereite Macht Feindseliges zerstreut,
[Wo guter Wille, kräftig durch Verstand,
Und Tätigkeit, vielfältige, zur Hand?]
Was könnte da zum Unheil sich vereinen,
Zur Finsternis, wo solche Sterne scheinen?

Gemurmel:
Das ist ein Schalk — der's wohl versteht —
Er lügt sich ein — So lang' es geht —
Ich weiß schon — was dahinter steckt —
Und was denn weiter? — Ein Projekt —

Digitized by Google

Mephiſtopheles:
Wo fehlt's nicht irgendwo auf dieſer Welt?
Dem dies, dem das, hier aber fehlt das Geld.
Vom Eſtrich zwar iſt es nicht aufzuraffen;
Doch Weisheit weiß das Tiefſte herzuſchaffen.
In Bergesadern, Mauergründen
Iſt Gold gemünzt und ungemünzt zu finden;
Und fragt ihr mich, wer es zutage ſchafft:
Begabten Manns Natur- und Geiſteskraft.

Kanzler:
Natur und Geiſt — ſo ſpricht man nicht zu Chriſten.
Deshalb verbrennt man Atheiſten,
Weil ſolche Reden höchſt gefährlich ſind.
Natur iſt Sünde, Geiſt iſt Teufel;
Sie hegen zwiſchen ſich den Zweifel,
Ihr mißgeſtaltet Zwitterkind.
Uns nicht ſo! — Kaiſers alten Landen
Sind zwei Geſchlechter nur entſtanden,
Sie ſtützen würdig ſeinen Thron:
Die Heiligen ſind es und die Ritter;
Sie ſtehen jedem Ungewitter
Und nehmen Kirch' und Staat zum Lohn.
[Dem Pöbelſinn verworrner Geiſter
Entwickelt ſich ein Widerſtand;
Die Ketzer ſind's! die Hexenmeiſter!
Und ſie verderben Stadt und Land.
Die willſt du nun mit frechen Scherzen
In dieſe hohen Kreiſe ſchwärzen;
Ihr hegt euch an verderbtem Herzen,
Dem Narren ſind ſie nah verwandt.]

Mephiſtopheles:
Daran erkenn' ich den gelehrten Herrn!

Digitized by Google

Was ihr nicht taſtet, ſteht euch meilenfern;
Was ihr nicht faßt, das fehlt euch ganz und gar;
Was ihr nicht rechnet, glaubt ihr, ſei nicht wahr;
Was ihr nicht wägt, hat für euch kein Gewicht;
Was ihr nicht münzt, das, meint ihr, gelte nicht.

Kaiſer:
Dadurch ſind unſre Mängel nicht erledigt;
Was willſt du jetzt mit deiner Faſtenpredigt?
Ich habe ſatt das ewige Wie und Wenn;
Es fehlt an Geld, nun gut, ſo ſchaff' es denn!

Mephiſtopheles:
Ich ſchaffe, was ihr wollt, und ſchaffe mehr;
Zwar iſt es leicht, doch iſt das Leichte ſchwer.
Es liegt ſchon da, doch um es zu erlangen,
Das iſt die Kunſt; wer weiß es anzufangen?
Bedenkt doch nur: in jenen Schreckensläuften,
Wo Menſchenfluten Land und Volk erſäuften,
Wie der und der, ſo ſehr es ihn erſchreckte,
Sein Liebſtes da- und dortwohin verſteckte;
[So war's von je in mächtiger Römer Zeit,
Und ſo fortan bis geſtern, ja bis heut.]
Das alles liegt im Boden ſtill begraben,
Der Boden iſt des Kaiſers, der ſoll's haben.

Schatzmeiſter:
Für einen Narren ſpricht er gar nicht ſchlecht,
Das iſt fürwahr des alten Kaiſers Recht.

Kanzler:
Der Satan legt euch goldgewirkte Schlingen,
Es geht nicht zu mit frommen, rechten Dingen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Das alles ſchafft der hochgelahrte Mann,
Der das vermag, was unſer keiner kann.

Kaiſer:

Ich höre doppelt, was er ſpricht,
Und dennoch überzeugt's mich nicht.

Gemurmel:

Was ſoll uns das? — Gedroſchner Spaß —
Kalenderei — Chymiſterei —
Das hört' ich oft — Und falſch gehofft —
Und kommt er auch — So iſt's ein Gauch —

Mephiſtopheles:

Da ſtehen ſie umher und ſtaunen,
Vertrauen nicht dem hohen Fund;
Der eine faſelt von Alraunen,
Der andre von dem ſchwarzen Hund.
Was ſoll es, daß der eine witzelt,
Ein andrer Zauberei verklagt,
Wenn ihm doch auch einmal die Sohle kitzelt,
Wenn ihm der ſichre Schritt verſagt!
Ihr alle fühlt geheimes Wirken
Der ewig waltenden Natur,
Und aus den unterſten Bezirken
Schmiegt ſich herauf lebend'ge Spur.
Wenn es in allen Gliedern zwackt,
Wenn es unheimlich wird am Platz,
Nur gleich entſchloſſen grabt und hackt!
Da liegt der Spielmann, liegt der Schatz!

Gemurmel:

Mir liegt's im Fuß wie Bleigewicht —
Mir krampft's im Arme — das iſt Gicht
Mir krabbelt's an der großen Zeh' —

Digitized by Google

Mir tut der ganze Rücken weh —
Nach solchen Zeichen wäre hier
Das allerreichste Schatzrevier.

Kaiser:
Nur eilig! Du entschlüpfst nicht wieder;
Erprobe deine Lügenschäume,
Und zeig' uns gleich die edlen Räume!
Ich lege Schwert und Szepter nieder,]
Ich will mit eignen hohen Händen,
Wenn du nicht lügst, das Werk vollenden,
Dich, wenn du lügst, zur Hölle senden!

[Mephistopheles:
Den Weg dahin wüßt' allenfalls zu finden —
Doch kann ich nicht genug verkünden,
Was überall besitzlos harrend liegt.
Der Bauer, der die Furche pflügt,
Hebt einen Goldtopf mit der Scholle;
Salpeter hofft er von der Leimenwand
Und findet golden-goldne Rolle,
Erschreckt, erfreut, in kümmerlicher Hand.
Was für Gewölbe sind zu sprengen,
In welchen Klüften, welchen Gängen
Muß sich der Schatzbewußte drängen
Zur Nachbarschaft der Unterwelt!
In weiten, allverwahrten Kellern
Von goldnen Humpen, Schüsseln, Tellern
Sieht er sich Reihen aufgestellt;
Pokale stehen aus Rubinen,
Und will er deren sich bedienen,
Daneben liegt uraltes Naß.
Doch — werdet ihr dem Kundigen glauben —
Verfault ist längst das Holz der Dauben,

Digitized by Google

Der Weinstein schuf dem Wein ein Faß.
Essenzen solcher edlen Weine,
Gold und Juwelen nicht alleine,
Umhüllen sich mit Nacht und Graus.
Der Weise forscht hier unverdrossen;
Am Tag erkennen, das sind Possen,
Im Finstern sind Mysterien zu Haus.

Kaiser:

Die laß' ich dir! Was will das Düstre frommen?
Hat etwas Wert, es muß zutage kommen.
Wer kennt den Schelm in tiefer Nacht genau?
Schwarz sind die Kühe, so die Katzen grau.
Die Töpfe drunten, voll von Goldgewicht,
Zieh deinen Pflug, und ackre sie ans Licht!

Mephistopheles:

Nimm Hack' und Spaten, grabe selber,
Die Bauernarbeit macht dich groß,
Und eine Herde goldner Kälber,
Sie reißen sich vom Boden los.
Dann ohne Zaudern, mit Entzücken,
Kannst du dich selbst, wirst die Geliebte schmücken.
Ein leuchtend Farb- und Glanzgestein erhöht
Die Schönheit wie die Majestät.]

Kaiser:

Nur gleich, nur gleich! Wie lange soll es währen?

Astrolog (wie oben):

Herr, mäßige solch dringendes Begehren!
Laß' erst vorbei das bunte Freudenspiel;
Zerstreutes Wesen führt uns nicht zum Ziel.
[Erst müssen wir in Fassung uns versühnen,
Das Untre durch das Obere verdienen.

Digitized by Google

Wer Gutes will, der sei erst gut;
Wer Freude will, besänftige sein Blut;
Wer Wein verlangt, der keltre reife Trauben;
Wer Wunder hofft, der stärke seinen Glauben.]

Kaiser:

So sei die Zeit in Fröhlichkeit vertan;
Und ganz erwünscht kommt Aschermittwoch an.
Indessen feiern wir, auf jeden Fall,
Nur lustiger das wilde Karneval. Trompeten. Exeunt.

Mephistopheles:

Wie sich Verdienst und Glück verketten,
Das fällt den Toren niemals ein;
Wenn sie den Stein der Weisen hätten,
Der Weise mangelte dem Stein.

Weitläufiger Saal mit Nebengemächern,
verziert und aufgeputzt zum Mummenschanz.

Herold:

[Denkt nicht, ihr seid in deutschen Grenzen
Von Teufels-, Narren- und Totentänzen;]
Ein heitres Fest erwartet euch.
Der Herr, auf seinen Römerzügen,
Hat, sich zu Nutz, euch zum Vergnügen,
Die hohen Alpen überstiegen,
Gewonnen sich ein heitres Reich.
[Der Kaiser, er, an heiligen Sohlen
Erbat sich erst das Recht zur Macht,
Und als er ging, die Krone sich zu holen,
Hat er uns auch die Kappe mitgebracht.
Nun sind wir alle neugeboren;
Ein jeder weltgewandte Mann
Zieht sie behaglich über Kopf und Ohren;
Sie ähnelt ihn verrückten Toren,

Digitized by Google

Er iſt darunter weiſe, wie er kann.
Ich ſehe ſchon, wie ſie ſich ſcharen,
Sich ſchwankend ſondern, traulich paaren
Zudringlich ſchließt ſich Chor an Chor.
Herein, hinaus, nur unverdroſſen!
Es bleibt doch endlich nach wie vor,
Mit ihren hunderttauſend Poſſen,
Die Welt ein einz'ger großer Tor.]

Gärtnerinnen (Geſang, begleitet von Mandolinen):

Euren Beifall zu gewinnen,
Schmückten wir uns dieſe Nacht,
Junge Florentinerinnen,
Folgten deutſchen Hofes Pracht;

[Tragen wir in braunen Locken
Mancher heitern Blume Zier;
Seidenfäden, Seidenflocken
Spielen ihre Rollen hier.

Denn wir halten es verdienſtlich,
Lobenswürdig ganz und gar;
Unſere Blumen, glänzend künſtlich,
Blühen fort das ganze Jahr.

Allerlei gefärbten Schnitzeln
Ward ſymmetriſch Recht getan;
Mögt ihr Stück für Stück bewitzeln,
Doch das Ganze zieht euch an.

Niedlich ſind wir anzuſchauen,
Gärtnerinnen und galant;
Denn das Naturell der Frauen
Iſt ſo nah mit Kunſt verwandt.

Herold:

Laßt die reichen Körbe ſehen,

Digitized by Google

Die ihr auf den Häupten traget,
Die ſich bunt am Arme blähen;
Jeder wähle, was behaget.
Eilig! daß in Laub und Gängen
Sich ein Garten offenbare;
Würdig ſind ſie zu umdrängen,
Krämerinnen wie die Ware.

Gärtnerinnen:
Feilſchet nun am heitern Orte,
Doch kein Markten finde ſtatt'
Und mit ſinnig kurzem Worte
Wiſſe jeder, was er hat.

Olivenzweig mit Früchten:
Keinen Blumenflor beneid' ich,
Allen Widerſtreit vermeid' ich;
Mir iſt's gegen die Natur:
Bin ich doch das Mark der Lande
Und, zum ſichern Unterpfande,
Friedenszeichen jeder Flur;
Heute, hoff' ich, ſoll mir's glücken,
Würdig, ſchönes Haupt zu ſchmücken.

Ährenkranz (golden):
Ceres' Gaben, euch zu putzen,
Werden hold und lieblich ſtehn:
Das Erwünſchteſte dem Nutzen
Sei als eure Zierde ſchön.

Phantaſiekranz:
Bunte Blumen, Malven ähnlich,
Aus dem Moos ein Wunderflor!
Der Natur iſt's nicht gewöhnlich,
Doch die Mode bringt's hervor.

Digitized by Google

Phantaſieſtrauß:
Meinen Namen euch zu ſagen,
Würde Theophraſt nicht wagen,
Und doch hoff' ich, wo nicht allen,
Aber mancher zu gefallen,
Der ich mich wohl eignen möchte,
Wenn ſie mich ins Haar verflöchte,
Wenn ſie ſich entſchließen könnte,
Mir am Herzen Platz vergönnte.

Ausforderung:
Mögen bunte Phantaſieen
Für des Tages Mode blühen,
Wunderſeltſam ſein geſtaltet,
Wie Natur ſich nie entfaltet;
Grüne Stiele, goldne Glocken,
Blickt hervor aus reichen Locken!
Doch wir

Roſenknoſpen:
halten uns verſteckt;
Glücklich, wer uns friſch entdeckt!
Wenn der Sommer ſich verkündet,
Roſenknoſpe ſich entzündet,
Wer mag ſolches Glück entbehren?
Das Verſprechen, das Gewähren,
Das beherrſcht in Florens Reich
Blick und Sinn und Herz zugleich.

Unter grünen Laubgängen putzen die Gärtnerinnen zierlich ihren Kram auf.

Gärtner (Geſang, begleitet von Theorben):
Blumen ſehet ruhig ſprießen,
Reizend euer Haupt umzieren;

Digitized by Google

Früchte wollen nicht verführen,
Koſtend mag man ſie genießen.

Bieten bräunliche Geſichter
Kirſchen, Pfirſ'chen, Königspflaumen,
Kauft! denn gegen Zung' und Gaumen
Hält ſich Auge ſchlecht als Richter.

Kommt, von allerreifſten Früchten
Mit Geſchmack nnd Luſt zu ſpeiſen!
Über Roſen läßt ſich dichten,
In die Äpfel muß man beißen.

Sei's erlaubt, uns anzupaaren
Eurem reichen Jugendflor,
Und wir putzten reifer Waren
Fülle nachbarlich empor.

Unter luſtigen Gewinden,
In geſchmückter Lauben Bucht,
Alles iſt zugleich zu finden:
Knoſpe, Blätter, Blume, Frucht.

Unter Wechſelgeſang, begleitet von Guitarren und Theorben, fahren beide Chöre fort, ihre Waren ſtufenweis in die Höhe zu ſchmücken und auszubieten.

Mutter und Tochter.

Mutter:

Mädchen, als du kamſt ans Licht,
Schmückt' ich dich im Häubchen;
Warſt ſo lieblich von Geſicht
Und ſo zart am Leibchen.
Dachte dich ſogleich als Braut,
Gleich dem Reichſten angetraut,
Dachte dich als Weibchen.

Ach, nun iſt ſchon manches Jahr
Ungenützt verflogen,

Digitized by Google

Der Sponſierer bunte Schar
Schnell vorbeigezogen,
Tanzteſt mit dem einen flink,
Gabſt dem andern ſtillen Wink
Mit dem Ellenbogen.

Welches Feſt man auch erſann,
Ward umſonſt begangen;
Pfänderſpiel und dritter Mann
Wollten nicht verfangen;
Heute ſind die Narren los,
Liebchen, öffne deinen Schoß!
Bleibt wohl einer hangen.

Geſpielinnen, jung und ſchön, geſellen ſich hinzu; ein vertrauliches Geplauder wird laut.

Fiſcher und Vogelſteller mit Netzen, Angel und Leimruten, auch ſonſtigem Geräte, treten auf, miſchen ſich unter die ſchönen Kinder. Wechſelſeitige Verſuche, zu gewinnen, zu fangen, zu entgehen und feſtzuhalten, geben zu den angenehmſten Dialogen Gelegenheit.]

Holzhauer (treten ein, ungeſtüm und ungeſchlacht):
Nur Platz! Nur Blöße!
Wir brauchen Räume,
Wir fällen Bäume,
Die krachend ſchlagen;
Und wenn wir tragen,
Da gibt es Stöße.
Zu unſerm Lobe
Bringt dies in Reine!
Denn wirkten Grobe
Nicht auch im Lande,
Wie kämen Feine
Für ſich zuſtande,
So ſehr ſie witzten?

Digitized by Google

Des ſeid belehret;
Denn ihr erfröret,
Wenn wir nicht ſchwitzten.

Pulcinelle (täppiſch, faſt läppiſch):
Ihr ſeid die Toren,
Gebückt geboren;
Wir ſind die Klugen,
Die nie was trugen;
Denn unſre Kappen,
Jacken und Lappen
Sind leicht zu tragen;
Und mit Behagen
Wir immer müßig,
Pantoffelfüßig,
Durch Markt und Haufen
Einherzulaufen,
Gaffend zu ſtehen,
Uns anzukrähen;
Auf ſolche Klänge
Durch Drang und Menge
Aalgleich zu ſchlüpfen,
Geſamt zu hüpfen,
Vereint zu toben.
Ihr mögt uns loben,
Ihr mögt uns ſchelten,
Wir laſſen's gelten.

Paraſiten (ſchmeichelnd-lüſtern):
Ihr wackern Träger
Und eure Schwäger,
Die Kohlenbrenner,
Sind unſre Männer;
Denn alles Bücken,

Digitized by Google

Bejah'ndes Nicken,
Gewundne Phraſen,
Das Doppelblaſen,
Das wärmt und kühlet,
Wie's einer fühlet,
Was könnt' es frommen?
Es möchte Feuer
Selbſt ungeheuer
Vom Himmel kommen,
Gäb' es nicht Scheite
Und Kohlentrachten,
Der Herdesbreite
Zur Glut entfachten.
Da brät's und prudelt's,
Da kocht's und ſtrudelt's!
Der wahre Schmecker,
Der Tellerlecker,
Er riecht den Braten,
Er ahnet Fiſche;
Das regt zu Taten
An Gönners Tiſche.

Trunkener (unbewußt):
Sei mir heute nichts zuwider!
Fühle mich ſo frank und frei;
Friſche Luſt und heitre Lieder,
Holt' ich ſelbſt ſie doch herbei.
Und ſo trink' ich! trinke, trinke!
Stoßet an ihr! Tinke, tinke!
Du dort hinten komm heran!
Stoßet an, ſo iſt's getan.

Schrie mein Weibchen doch entrüſtet,
Rümpfte dieſem bunten Rock

Digitized by Google

Und, wie sehr ich mich gebrüstet,
Schalt mich einen Maskenstock.
Doch ich trinke! trinke! trinke!
Angeklungen! Tinke! tinke!
Maskenstöcke, stoßet an!
Wenn es klingt, so ist's getan.

Saget nicht, daß ich verirrt bin!
Bin ich doch, wo mir's behagt.
Borgt der Wirt nicht, borgt die Wirtin,
Und am Ende borgt die Magd.
Immer trink' ich! trinke! trinke!
Auf, ihr andern! Tinke! tinke!
Jeder jedem! so fortan!
Dünkt mich's doch, es sei getan!

Wie und wo ich mich vergnüge,
Mag es immerhin geschehn;
Laßt mich liegen, wo ich liege,
Denn ich mag nicht länger stehn.

Chor:

Jeder Bruder trinke, trinke!
Toastet frisch ein Tinke, tinke!
Sitzet fest auf Bank und Span!
Unterm Tisch dem ist's getan.

Der Herold kündigt verschiedene Poeten an, Naturdichter, Hof- und Ritterſänger, zärtliche sowie Enthusiasten. Im Gedräng von Mitwerbern aller Art läßt keiner den andern zum Vortrag kommen. Einer schleicht mit wenigen Worten vorüber.

Satyriker:

Wißt ihr, was mich Poeten
Erst recht erfreuen sollte?
Dürft' ich singen und reden,
Was niemand hören wollte.

Digitized by Google

Die Nacht- und Grabdichter laſſen ſich entſchuldigen, weil ſie ſoeben im intereſſanteſten Geſpräch mit einem friſcherſtandenen Vampyren begriffen ſeien, woraus eine neue Dichtart ſich vielleicht entwickeln könnte; der Herold muß es gelten laſſen und ruft indeſſen die griechiſche Mythologie hervor, die, ſelbſt in moderner Maske, weder Charakter noch Gefälliges verliert.

Die Grazien.

Aglaia:

Anmut bringen wir ins Leben:
Leget Anmut in das Geben!

Hegemone:

Leget Anmut ins Empfangen!
Lieblich iſt's, den Wunſch erlangen.

Euphroſyne:

Und in ſtiller Tage Schranken
Höchſt anmutig ſei das Danken.

Die Parzen.

Atropos:

Mich, die älteſte, zum Spinnen
Hat man diesmal eingeladen;
Viel zu denken, viel zu ſinnen
Gibt's beim zarten Lebensfaden.

Daß er euch gelenk und weich ſei,
Wußt' ich feinſten Flachs zu ſichten:
Daß er glatt und ſchlank und gleich ſei,
Wird der kluge Finger ſchlichten.

Wolltet ihr bei Luſt und Tänzen
Allzu üppig euch erweiſen,
Denkt an dieſes Fadens Grenzen!
Hütet euch! er möchte reißen.

Klotho:

Wißt, in dieſen letzten Tagen
Ward die Schere mir vertraut;

Digitized by Google

Denn man war von dem Betragen
Unſrer Alten nicht erbaut.

Zerrt unnützeſte Geſpinſte
Lange ſie an Licht und Luft,
Hoffnung herrlichſter Gewinſte
Schleppt ſie ſchneidend zu der Gruft.

Doch auch ich im Jugendwalten,
Irrte mich ſchon hundertmal;
Heute mich im Zaum zu halten,
Schere ſteckt im Futteral.

Und ſo bin ich gern gebunden,
Blicke freundlich dieſem Ort;
Ihr in dieſen freien Stunden
Schwärmt nur immer fort und fort.

Lacheſis:

Mir, die ich allein verſtändig,
Blieb das Ordnen zugeteilt;
Meine Weiſe, ſtets lebendig,
Hat noch nie ſich übereilt.

Fäden kommen, Fäden weifen,
Jeden lenk' ich ſeine Bahn,
Keinen laſſ' ich überſchweifen,
Füg' er ſich im Kreis heran.

Könnt' ich einmal mich vergeſſen,
Wär' es um die Welt mir bang;
Stunden zählen, Jahre meſſen,
Und der Weber nimmt den Strang.

Herold:

Die jetzo kommen, werdet ihr nicht kennen,
Wärt ihr noch ſo gelehrt in alten Schriften

Digitized by Google

Sie anzusehn, die so viel Übles stiften,
Ihr würdet sie willkommne Gäste nennen.

Die Furien sind es, niemand wird uns glauben,
Hübsch, wohlgestaltet, freundlich, jung von Jahren;
Laßt euch mit ihnen ein, ihr sollt erfahren,
Wie schlangenhaft verletzen solche Tauben.
Zwar sind sie tückisch, doch am heutigen Tage,
Wo jeder Narr sich rühmet seiner Mängel,
Auch sie verlangen nicht den Ruhm als Engel,
Bekennen sich als Stadt- und Landesplage.

Alecto:
Was hilft es euch, ihr werdet uns vertrauen!
Denn wir sind hübsch und jung und Schmeichelkätzchen;
Hat einer unter euch ein Liebe-Schätzchen,
Wir werden ihm so lang die Ohren krauen,

Bis wir ihm sagen dürfen, Aug' in Auge,
Daß sie zu gleicher Zeit auch dem und jenem winke,
Im Kopfe dumm, im Rücken krumm, und hinke,
Und, wenn sie seine Braut ist, gar nichts tauge.

So wissen wir die Braut auch zu bedrängen:
Es hat sogar der Freund, vor wenig Wochen,
Verächtliches von ihr zu der gesprochen!
Versöhnt man sich, so bleibt doch etwas hängen.

Megära:
Das ist nur Spaß! denn, sind sie erst verbunden,
Ich nehm' es auf und weiß, in allen Fällen,
Das schönste Glück durch Grille zu vergällen;
Der Mensch ist ungleich, ungleich sind die Stunden.

Und niemand hat Erwünschtes fest in Armen,
Der sich nicht nach Erwünschterm thörig sehnte,

Digitized by Google

Vom höchſten Glück, woran er ſich gewöhnte;
Die Sonne flieht er, will den Froſt erwarmen.

Mit dieſem allen weiß ich zu gebahren
Und führe her Asmodi, den getreuen,
Zu rechter Zeit Unſeliges auszuſtreuen,
Verderbe ſo das Menſchenvolk in Paaren.

Tiſiphone:

Gift und Dolch, ſtatt böſer Zungen,
Miſch' ich, ſchärf' ich dem Verräter;
Liebſt du andre, früher, ſpäter
Hat Verderben dich durchdrungen.

Muß der Augenblicke Süßtes
Sich zu Giſcht und Galle wandeln!
Hier kein Markten, hier kein Handeln,
Wie er es beging', er büßt es.

Singe keiner vom Vergeben!
Felſen klag' ich meine Sache;
Echo, horch! erwidert: Rache!
Und wer wechſelt, ſoll nicht leben.]

Herold:

Belieb' es euch, zur Seite wegzuweichen;
Denn was jetzt kommt, iſt nicht von euresgleichen.
Ihr ſeht, wie ſich ein Berg herangedrängt,
Mit bunten Teppichen die Weichen ſtolz behängt;
Ein Haupt mit langen Zähnen, Schlangenrüſſel,
Geheimnisvoll, doch zeig' ich euch den Schlüſſel.
Im Nacken ſitzt ihm zierlich-zarte Frau,
Mit feinem Stäbchen lenkt ſie ihn genau;
Die andre drobenſtehend herrlich-hehr
Umgibt ein Glanz, der blendet mich zu ſehr.
Zur Seite gehn gekettet edle Frauen,

Digitized by Google

Die eine bang, die andre froh zu ſchauen;
Die eine wünſcht, die andre fühlt ſich frei.
Verkünde jede, wer ſie ſei.

Furcht:

Dunſtige Fackeln, Lampen, Lichter
Dämmern durchs verworrne Feſt;
Zwiſchen dieſe Truggeſichter
Bannt mich, ach! die Kette feſt.

Fort, ihr lächerlichen Lacher!
Euer Grinſen gibt Verdacht;
Alle meine Widerſacher
Drängen mich in dieſer Nacht.

Hier! ein Freund iſt Feind geworden,
Seine Maske kenn' ich ſchon;
Jener wollte mich ermorden,
Nun, entdeckt, ſchleicht er davon.

Ach, wie gern in jeder Richtung
Flöh' ich zu der Welt hinaus!
Doch von drüben droht Vernichtung,
Hält mich zwiſchen Dunſt und Graus.

Hoffnung:

Seid gegrüßt, ihr lieben Schweſtern!
Habt ihr euch ſchon heut und geſtern
In Vermummungen gefallen,
Weiß ich doch gewiß von allen,
Morgen wollt ihr euch enthüllen.
Und wenn wir bei Fackelſcheine
Uns nicht ſonderlich behagen,
Werden wir in heitern Tagen
Ganz nach unſerm eignen Willen
Bald geſellig, bald alleine

Digitized by Google

Frei durch schöne Fluren wandeln,
Nach Belieben ruhn und handeln
Und in sorgenfreiem Leben
Nie entbehren, stets erstreben.
Überall willkommne Gäste,
Treten wir getrost hinein:
Sicherlich, es muß das Beste
Irgendwo zu finden sein.

Klugheit:
Zwei der größten Menschenfeinde,
Furcht und Hoffnung, angekettet,
Halt' ich ab von der Gemeinde;
Platz gemacht! ihr seid gerettet.

Den lebendigen Kolossen
Führ' ich, seht ihr, turmbeladen,
Und er wandelt unverdrossen
Schritt vor Schritt auf steilen Pfaden.

Droben aber auf der Zinne
Jene Göttin, mit behenden
Breiten Flügeln, zum Gewinne
Allerseits sich hinzuwenden.

Rings umgibt sie Glanz und Glorie,
Leuchtend fern nach allen Seiten;
Und sie nennet sich Viktorie,
Göttin aller Tätigkeiten.

Zoilo-Thersites:
Hu! Hu! da komm' ich eben recht,
Ich schelt' euch allzusammen schlecht!
Doch was ich mir zum Ziel ersah,
Ist oben Frau Viktoria.

Digitized by Google

Mit ihrem weißen Flügelpaar,
Sie dünkt sich wohl, sie sei ein Aar,
Und wo sie sich nur hingewandt,
Gehör' ihr alles Volk und Land;
Doch, wo was Rühmliches gelingt,
Es mich sogleich in Harnisch bringt.
Das Tiefe hoch, das Hohe tief,
Das Schiefe g'rad, das G'rade schief,
Das ganz allein macht mich gesund;
So will ich's auf dem Erdenrund.

Herold:

So treffe dich, du Lumpenhund,
Des frommen Stabes Meisterstreich!
Da krümm' und winde dich sogleich! —
[Wie sich die Doppelzwerggestalt
So schnell zum eklen Klumpen ballt!] —
— Doch Wunder! — Klumpen wird zum Ei,
Das bläht sich auf und platzt entzwei;
Nun fällt ein Zwillingspaar heraus,
Die Otter und die Fledermaus;
Die eine fort im Staube kriecht,
Die andre schwarz zur Decke fliegt;
[Sie eilen draußen zum Verein,
Da möcht' ich nicht der dritte sein.

Gemurmel:

Frisch! dahinten tanzt man schon —
Nein! ich wollt', ich wär' davon —
Fühlst du, wie uns das umflicht,
Das gespenstische Gezücht?
Saust es mir doch übers Haar —
Ward ich's doch am Fuß gewahr —
Keiner ist von uns verletzt —

Digitized by Google

Alle doch in Furcht geſetzt —
Ganz verdorben iſt der Spaß —
Und die Beſtien wollten das.

Herold:

Seit mir ſind bei Maskeraden
Heroldspflichten aufgeladen,
Wach' ich ernſtlich an der Pforte,
Daß euch hier am luſtigen Orte
Nichts Verderbliches erſchleiche;]
Weder wanke, weder weiche.
Doch ich fürchte, durch die Fenſter
Ziehen luftige Geſpenſter,
[Und von Spuk und Zaubereien
Wüßt' ich euch nicht zu befreien,
Machte ſich der Zwerg verdächtig,
Nun dort hinten ſtrömt es mächtig.
Die Bedeutung der Geſtalten
Möcht' ich amtsgemäß entfalten;
Aber was nicht zu begreifen,
Wüßt' ich auch nicht zu erklären;
Helfet alle mich belehren! —
Seht ihr's durch die Menge ſchweifen?]
Vierbeſpannt ein prächtiger Wagen
Wird durch alles durchgetragen;
Doch er teilet nicht die Menge,
Nirgend ſeh' ich ein Gedränge;
[Farbig glitzert's in der Ferne,
Irrend leuchten bunte Sterne,
Wie von magiſcher Laterne,]
Schnaubt heran mit Sturmgewalt.
Platz gemacht! mich ſchaudert's!

Digitized by Google

Knabe (Wagenlenker):

Halt!

Roſſe, hemmet eure Flügel,
Fühlet den gewohnten Zügel,
Meiſtert euch, wie ich euch meiſtre,
Rauſchet hin, wenn ich begeiſtre —
[Dieſe Räume laßt uns ehren!
Schaut umher, wie ſie ſich mehren,
Die Bewundrer, Kreis um Kreiſel]
Herold, auf! nach deiner Weiſe,
Ehe wir von euch entfliehen,
Uns zu ſchildern, uns zu nennen;
Denn wir ſind Allegorieen,
Und ſo ſollteſt du uns kennen.

Herold:

Wüßte nicht dich zu benennen,
Eher könnt' ich dich beſchreiben.

Knabe Lenker:

So probier's!

Herold:

Man muß geſtehn:
Erſtlich biſt du jung und ſchön.
Halbwüchſiger Knabe biſt du; doch die Frauen,
Sie möchten dich ganz ausgewachſen ſchauen.
[Du ſcheineſt mir ein künftiger Sponſierer,
Recht ſo von Haus aus ein Verführer.

Knabe Lenker:

Das läßt ſich hören! fahre fort,
Erfinde dir des Rätſels heitres Wort!

Herold:

Der Augen ſchwarzer Blitz, die Nacht der Locken,

Digitized by Google

Erheitert von juwelnem Band!
Und welch ein zierliches Gewand
Fließt dir von Schultern zu den Socken,
Mit Purpurſaum und Glitzertand!
Man könnte dich ein Mädchen ſchelten;
Doch würdeſt du, zu Wohl und Weh,
Auch jetzo ſchon bei Mädchen gelten:
Sie lehrten dich das ABC.]

Knabe Lenker:

Und dieſer, der als Prachtgebilde
Hier auf dem Wagenthrone prangt?

Herold:

Er ſcheint ein König, reich und milde;
Wohl dem, der ſeine Gunſt erlangt!
[Er hat nichts weiter zu erſtreben;
Wo's irgend fehlte, ſpäht ſein Blick,
Und ſeine reine Luſt zu geben
Iſt größer als Beſitz und Glück.

Knabe Lenker:

Hiebei darfſt du nicht ſtehen bleiben,
Du mußt ihn recht genau beſchreiben.

Herold:

Das Würdige beſchreibt ſich nicht.
Doch das geſunde Mondgeſicht,
Ein voller Mund, erblühte Wangen,
Die unterm Schmuck des Turbans prangen,
Im Faltenkleid ein reich Behagen!
Was ſoll ich von dem Anſtand ſagen?]
Als Herrſcher ſcheint er mir bekannt.

Knabe Lenker:

Plutus, des Reichtums Gott genannt;

Digitized by Google

Derſelbe kommt in Prunk daher,
Der hohe Kaiſer wünſcht ihn ſehr.

Herold:
Sag von dir ſelber auch das Was und Wie!

Knabe Lenker:
Bin die Verſchwendung, bin die Poeſie;
Bin der Poet, der ſich vollendet,
Wenn er ſein eigenſt Gut verſchwendet.
Auch ich bin unermeßlich reich
Und ſchätze mich dem Plutus gleich,
Beleb' und ſchmück' ihm Tanz und Schmaus,
Das, was ihm fehlt, das teil' ich aus.

[Herold:
Das Prahlen ſteht dir gar zu ſchön;
Doch laß uns deine Künſte ſehn!

Knabe Lenker:
Hier ſeht mich nur ein Schnippchen ſchlagen,
Schon glänzt's und glitzert's um den Wagen.
Da ſpringt eine Perlenſchnur hervor.
Immerfort umherſchnippend.
Nehmt goldne Spange für Hals und Ohr;
Auch Kamm und Krönchen ohne Fehl;
In Ringen köſtliches Juwel;
Auch Flämmchen ſpend' ich dann und wann,
Erwartend, wo es zünden kann.

Herold:
Wie greift und haſcht die liebe Menge!
Faſt kommt der Geber ins Gedränge.
Kleinode ſchnippt er wie im Traum,
Und alles haſcht im weiten Raum.
Doch da erleb' ich neue Pfiffe:

Digitized by Google

Was einer noch ſo emſig griffe,
Des hat er wirklich ſchlechten Lohn,
Die Gabe flattert ihm davon.
Es löſt ſich auf das Perlenband,
Ihm krabbeln Käfer in der Hand;
Er wirft ſie weg, der arme Tropf,
Und ſie umſummen ihm den Kopf.
Die andern, ſtatt ſolider Dinge,
Erhaſchen frevle Schmetterlinge.
Wie doch der Schelm ſo viel verheißt,
Und nur verleiht, was golden gleißt!

Knabe Lenker:

Zwar Masken, merk' ich, weißt du zu verkünden,
Allein der Schale Weſen zu ergründen,
Sind Herolds Hofgeſchäfte nicht.
Das fordert ſchärferes Geſicht.
Doch hüt' ich mich vor jeder Fehde;
An dich, Gebieter, wend' ich Frag' und Rede.]

Zu Plutus gewendet.

Haſt du mir nicht die Windesbraut
Des Viergeſpannes anvertraut?
Lenk' ich nicht glücklich, wie du leiteſt?
Bin ich nicht da, wohin du deuteſt?
[Und wußt' ich nicht auf kühnen Schwingen
Für dich die Palme zu erringen?
Wie oft ich auch für dich gefochten,
Mir iſt es jederzeit geglückt!
Wenn Lorbeer deine Stirne ſchmückt,
Hab' ich ihn nicht mit Sinn und Hand geflochten?]

Plutus:

Wenn's nötig iſt, daß ich dir Zeugnis leiſte,
So ſag' ich gern: biſt Geiſt von meinem Geiſte.

Digitized by Google

[Du handelst stets nach meinem Sinn,
Bist reicher, als ich selber bin.
Ich schätze, deinen Dienst zu lohnen,
Den grünen Zweig vor allen meinen Kronen.
Ein wahres Wort verkünd' ich allen:
Mein lieber Sohn, an dir hab' ich Gefallen.

Knabe Lenker (zur Menge):
Die größten Gaben meiner Hand
Seht! hab ich rings umher gesandt;
Auf dem und jenem Kopfe glüht
Ein Flämmchen, das ich angesprüht;
Von einem zu dem andern hüpft's,
An diesem hält sich's, dem entschlüpft's,
Gar selten aber flammt's empor
Und leuchtet rasch in kurzem Flor;
Doch vielen, eh man's noch erkannt,
Verlischt es, traurig ausgebrannt.]

Weiber-Geklatsch:
Da droben auf dem Viergespann
Das ist gewiß ein Charlatan;
Gekauzt da hintendrauf Hanswurst,
Doch abgezehrt von Hunger und Durst,
Wie man ihn niemals noch erblickt;
Er fühlt wohl nicht, wenn man ihn zwickt.

Der Abgemagerte:
Vom Leibe mir, ekles Weibsgeschlecht!
Ich weiß, dir komm' ich niemals recht. —
Wie noch die Frau den Herd versah,
Da hieß ich Avaritia,
[Da stand es gut um unser Haus:
Nur viel herein, und nichts hinaus!

Digitized by Google

Ich eiferte für Kist' und Schrein;
Das sollte wohl gar ein Laster sein!]
Doch als in allerneusten Jahren
Das Weib nicht mehr gewohnt, zu sparen,
[Und, wie ein jeder böser Zahler,
Weit mehr Begierden hat als Taler,]
Da bleibt dem Manne viel zu dulden:
Wo er nur hinsieht, da sind Schulden;
[Sie wendet's, kann sie was erspulen,
An ihren Leib, an ihren Buhlen!
Auch speist sie besser, trinkt noch mehr
Mit der Sponsierer leidigem Heer;]
Das steigert mir des Goldes Reiz:
Bin männlichen Geschlechts, der Geiz!

[Hauptweib:
Mit Drachen mag der Drache geizen:
Ist's doch am Ende Lug und Trug!
Er kommt, die Männer aufzureizen,
Sie sind schon unbequem genug.

Weiber in Masse:
Der Strohmann! Reich' ihm eine Schlappe!
Was will das Marterholz uns dräun?
Wir sollen seine Fratze scheun!
Die Drachen sind von Holz und Pappe;
Frisch an und dringt auf ihn hinein!

Herold:
Bei meinem Stabe! Ruh' gehalten! —
Doch braucht es meiner Hilfe kaum;
Seht, wie die grimmen Ungestalten,
Bewegt im rasch gewonnenen Raum,
Das Doppel-Flügelpaar entfalten!

Digitized by Google

Entrüſtet ſchütteln ſich der Drachen
Umſchuppte, feuerſpeiende Rachen;
Die Menge flieht, rein iſt der Platz.

Plutus ſteigt vom Wagen.

Herold:

Er tritt herab, wie königlich!
Er winkt, die Drachen rühren ſich;
Die Kiſte haben ſie vom Wagen
Mit Gold und Geiz herangetragen
Sie ſteht zu ſeinen Füßen da:
Ein Wunder iſt es, wie's geſchah.]

Plutus (zum Lenker):

[Nun biſt du los der allzuläſtigen Schwere,
Biſt frei und frank;] nun friſch zu deiner Sphäre!
[Hier iſt ſie nicht! Verworren, ſchäckig, wild
Umdrängt uns hier ein fratzenhaft Gebild.
Nur wo du klar ins holde Klare ſchauſt,
Dir angehörſt und dir allein vertrauſt,]
Dorthin, wo Schönes, Gutes nur gefällt,
Zur Einſamkeit! — Da ſchaffe deine Welt.

Knabe Lenker:

So acht' ich mich als werten Abgeſandten,
So lieb' ich dich als nächſten Anverwandten.
Wo du verweilſt, iſt Fülle; wo ich bin,
Fühlt jeder ſich im herrlichſten Gewinn;
Auch ſchwankt er oft im widerſinnigen Leben:
Soll er ſich dir? ſoll er ſich mir ergeben?
[Die Deinen freilich können müßig ruhn,
Doch wer mir folgt, hat immer was zu tun.
Nicht insgeheim vollführ' ich meine Taten;
Ich atme nur, und ſchon bin ich verraten.]

Digitized by Google

So lebe wohl! du gönnſt mir ja mein Glück;
Doch liſple leiſ', und gleich bin ich zurück.

Ab wie er kam.

Plutus:

Nun iſt es Zeit, die Schätze zu entfeſſeln!
[Die Schlöſſer treff' ich mit des Herolds Rute.]
Es tut ſich auf! ſchaut her! in ehrnen Keſſeln
[Entwickelt ſich's und wallt von goldnem Blute;]
Zunächſt der Schmuck von Kronen, Ketten, Ringen;
Es ſchwillt und droht ihn ſchmelzend zu verſchlingen.

Wechſelgeſchrei der Menge:

Seht hier, o hin! wie's reichlich quillt,
Die Kiſte bis zum Rande füllt. —
Gefäße goldne ſchmelzen ſich,
Gemünzte Rollen wälzen ſich —
[Dukaten hüpfen wie geprägt,
O wie mir das den Buſen regt —]
Wie ſchau' ich alle mein Begehr!
Da kollern ſie am Boden her. —
[Man bietet's euch, benutzt's nur gleich,
Und bückt euch nur und werdet reich. —
Wir andern, rüſtig wie der Blitz,
Wir nehmen den Koffer in Beſitz.]

Herold:

Was ſoll's, ihr Toren? ſoll mir das?
Es iſt ja nur ein Maskenſpaß.
[Heut' abend wird nicht mehr begehrt;
Glaubt ihr, man geb' euch Gold und Wert?
Sind doch für euch in dieſem Spiel
Selbſt Rechenpfennige zu viel.
Ihr Täppiſchen! ein artiger Schein
Soll gleich die plumpe Wahrheit ſein.

Digitized by Google

Was soll euch Wahrheit? — Dumpfen Wahn
Packt ihr an allen Zipfeln an. —]
Vermummter Plutus, Maskenheld,
Schlag dieses Volk mir aus dem Feld!

Plutus:

[Dein Stab ist wohl dazu bereit,
Verleih ihn mir auf kurze Zeit! —]
Ich tauch' den Stab in Sud und Glut. —
Nun, Masken, seid auf eurer Hut!
[Wie's blitzt und platzt, in Funken sprüht!
Der Stab, schon ist er angeglüht.]
Wer sich zu nah herangedrängt,
Ist unbarmherzig gleich versengt —
[Jetzt fang' ich meinen Umgang an.]

Geschrei und Gedräng:

O weh! Es ist um uns getan. —
Entfliehe, wer entfliehen kann!
Zurück, zurück, du Hintermann! —
Mir sprüht es heiß ins Angesicht. —
Mich drückt des glühenden Stabs Gewicht —
[Verloren sind wir all und all. —
Zurück, zurück, du Maskenschwall!
Zurück, zurück, unsinniger Hauf!
Oh! Hätt' ich Flügel, flög' ich auf. —

Plutus:

Schon ist der Kreis zurückgedrängt,
Und niemand, glaub' ich, ist versengt.
Die Menge weicht,
Sie ist verscheucht. —
Doch solcher Ordnung Unterpfand
Zieh' ich ein unsichtbares Band.

Digitized by Google

Herold:
Du haſt ein herrlich Werk vollbracht;
Wie dank' ich deiner klugen Macht!

Plutus:
Noch braucht es, edler Freund, Geduld:
Es droht noch mancherlei Tumult.

Geiz:
So kann man doch, wenn es beliebt,
Vergnüglich dieſen Kreis beſchauen.
Denn immerfort ſind vornen an die Frauen,
Wo's was zu gaffen, was zu naſchen gibt.
Noch bin ich nicht ſo völlig eingeroſtet!
Ein ſchönes Weib iſt immer ſchön;
Und heute, weil es mich nichts koſtet,
So wollen wir getroſt ſponſieren gehn.
Doch weil am überfüllten Orte
Nicht jedem Ohr vernehmlich alle Worte,
Verſuch' ich klug und hoff', es ſoll mir glücken,
Mich pantomimiſch deutlich auszudrücken.
Hand, Fuß, Geberde reicht mir da nicht hin,
Da muß ich mich um einen Schwank bemühn.
Wie feuchten Ton will ich das Gold behandeln,
Denn dies Metall läßt ſich in alles wandeln.

Herold:
Was fängt der an, der magre Tor!
Hat ſo ein Hungermann Humor?
Er knetet alles Gold zu Teig,
Ihm wird es untern Händen weich;
Wie er es drückt und wie es ballt,
Bleibt's immer doch nur ungeſtalt.
Er wendet ſich zu den Weibern dort,

Digitized by Google

Sie ſchreien alle, möchten fort,
Geberden ſich gar widerwärtig;
Der Schalk erweiſt ſich übelfertig.
Ich fürchte, daß er ſich ergötzt,
Wenn er die Sittlichkeit verletzt.
Dazu darf ich nicht ſchweigſam bleiben;
Gib meinen Stab, ihn zu vertreiben!

Plutus:

Er ahnet nicht, was uns von außen droht;
Laß ihn die Narrenteidung treiben!
Ihm wird kein Raum für ſeine Poſſen bleiben;
Geſetz iſt mächtig, mächtiger iſt die Not.]

Getümmel und Geſang:

Das wilde Heer, es kommt zumal
Von Bergeshöh' und Waldes Tal,
Unwiderſtehlich ſchreitet's an:
Sie feiern ihren großen Pan.
[Sie wiſſen doch, was keiner weiß,
Und drängen in den leeren Kreis.

Plutus:

Ich kenn' euch wohl und euren großen Pan!
Zuſammen habt ihr kühnen Schritt getan.
Ich weiß recht gut, was nicht ein jeder weiß,
Und öffne ſchuldig dieſen engen Kreis.
Mag ſie ein gut Geſchick begleiten!
Das Wunderlichſte kann geſchehn;
Sie wiſſen nicht, wohin ſie ſchreiten,
Sie haben ſich nicht vorgeſehn.

Wildgeſang:

Geputztes Volk du, Flitterſchau!
Sie kommen roh, ſie kommen rauh,

Digitized by Google

In hohem Sprung, in raſchem Lauf,
Sie treten derb und tüchtig auf.

Faunen:
Die Faunenſchar
Im luſtigen Tanz,
Den Eichenkranz
Im krauſen Haar;
Ein feines zugeſpitztes Ohr
Dringt an dem Lockenkopf hervor;
Ein ſtumpfes Näschen, ein breit Geſicht,
Das ſchadet alles bei Frauen nicht.
Dem Faun, wenn er die Patſche reicht,
Verſagt die Schönſte den Tanz nicht leicht.

Satyr:
Der Satyr hüpft nun hinterdrein
Mit Ziegenfuß und dürrem Bein;
Ihm ſollen ſie mager und ſehnig ſein.
Und gemſenartig auf Bergeshöhn
Beluſtigt er ſich, umherzuſehn.
In Freiheitsluft erquickt alsdann,
Verhöhnt er Kind und Weib und Mann,
Die tief, in Tales Dampf und Rauch,
Behaglich meinen, ſie lebten auch,
Da ihm doch, rein und ungeſtört,
Die Welt dort oben allein gehört.

Gnomen:
Da trippelt ein die kleine Schar,
Sie hält nicht gern ſich Paar und Paar;
Im mooſigen Kleid mit Lämplein hell
Bewegt ſich's durcheinander ſchnell,
Wo jedes für ſich ſelber ſchafft,

Digitized by Google

Wie Leuchtameisen wimmelhaft;
Und wuselt emsig hin und her,
Beschäftigt in die Kreuz und Quer.

Den frommen Gütchen nah verwandt,
Als Felschirurgen wohl bekannt,
Die hohen Berge schröpfen wir,
Aus vollen Adern schöpfen wir;
Metalle stürzen wir zu Hauf
Mit Gruß getrost: Glück auf! Glück auf!
Das ist von Grund aus wohlgemeint,
Wir sind der guten Menschen Freund.
Doch bringen wir das Gold zu Tag,
Damit man stehlen und kuppeln mag;
Nicht Eisen fehle dem stolzen Mann,
Der allgemeinen Mord ersann.
Und wer die drei Gebot veracht't,
Sich auch nichts aus den andern macht.
Das alles ist nicht unsre Schuld;
Drum habt sofort, wie wir, Geduld.]

Riesen:

Die wilden Männer sind's genannt,
Am Harzgebirge wohl bekannt;
Natürlich nackt in alter Kraft,
Sie kommen sämtlich riesenhaft.
Den Fichtenstamm in rechter Hand
Und um den Leib ein wulstig Band,
Den derbsten Schurz von Zweig und Blatt:
Leibwache, wie der Papst nicht hat.

[Nymphen im Chor (sie umschließen den großen Pan):

Auch kommt er an!
Das All der Welt
Wird vorgestellt

Digitized by Google

Im großen Pan.
Ihr Heiterſten, umgebet ihn,
Im Gaukeltanz umſchwebet ihn!
Denn weil er ernſt und gut dabei,
So will er, daß man fröhlich ſei.
Auch unterm blauen Wölbedach
Verhielt er ſich beſtändig wach;
Doch rieſeln ihm die Bäche zu,
Und Lüftlein wiegen ihn mild in Ruh.
Und wenn er zu Mittage ſchläft,
Sich nicht das Blatt am Zweige regt;
Geſunder Pflanzen Balſamduft
Erfüllt die ſchweigſam ſtille Luft;
Die Nymphe darf nicht munter ſein,
Und wo ſie ſtand, da ſchläft ſie ein.
Wenn unerwartet mit Gewalt
Dann aber ſeine Stimm' erſchallt,
Wie Blitzes Knattern, Meergebraus,
Dann niemand weiß, wo ein noch aus;
Zerſtreut ſich tapfres Heer im Feld,
Und im Getümmel bebt der Held.
So Ehre dem, dem Ehre gebührt!
Und Heil ihm, der uns hergeführt!

Deputation der Gnomen (an den großen Pan):
Wenn das glänzend reiche Gute
Fadenweis durch Klüfte ſtreicht,
Nur der klugen Wünſchelrute
Seine Labyrinthe zeigt,

Wölben wir in dunkeln Grüften
Troglodytiſch unſer Haus,
Und an reinen Tageslüften
Teilſt du Schätze gnädig aus.

Digitized by Google

Nun entdecken wir hieneben
Eine Quelle wunderbar,
Die bequem verſpricht zu geben,
Was kaum zu erreichen war.

Dies vermagſt du zu vollenden;
Nimm es, Herr, in deine Hut!
Jeder Schatz in deinen Händen
Kommt der ganzen Welt zu gut.

Plutus (zum Herold):
Wir müſſen uns im hohen Sinne faſſen
Und, was geſchieht, getroſt geſchehen laſſen;
Du biſt ja ſonſt des ſtärkſten Mutes voll.
Nun wird ſich gleich ein Greulichſtes ereignen;
Hartnäckig wird es Welt und Nachwelt leugnen:
Du ſchreib' es treulich in dein Protokoll.]

Herold (den Stab anfaſſend, welchen Plutus in der Hand behält):
Die Zwerge führen den großen Pan
Zur Feuerquelle ſacht heran;
[Sie ſiedet auf vom tiefſten Schlund,
Dann ſinkt ſie wieder hinab zum Grund,
Und finſter ſteht der offne Mund;
Wallt wieder auf in Glut und Sud.
Der große Pan ſteht wohlgemut,
Freut ſich des wunderſamen Dings,
Und Perlenſchaum ſprüht rechts und links.]
Wie mag er ſolchen Weſen traun?
Er bückt ſich tief, hinein zu ſchaun. —
Nun aber fällt ſein Bart hinein! —
Wer mag das glatte Kinn wohl ſein?
Die Hand verbirgt es unſerm Blick. —
Nun folgt ein großes Ungeſchick!
Der Bart entflammt und fliegt zurück,

Digitized by Google

Entzündet Kranz und Haupt und Bruſt,
Zu Leiden wandelt ſich die Luſt. —
Zu löſchen läuft die Schar herbei,
Doch keiner bleibt von Flammen frei;
[Und wie es patſcht und wie es ſchlägt,
Wird neues Flammen aufgeregt;]
Verflochten in das Element,
Ein ganzer Maskenklump verbrennt.
[Was aber, hör' ich, wird uns kund
Von Ohr zu Ohr, von Mund zu Mund!]
O ewig unglückſel'ge Nacht,
Was haſt du uns für Leid gebracht!
[Verkünden wird der nächſte Tag
Was niemand willig hören mag;]
Doch hör' ich aller Orten ſchrein:
„Der Kaiſer" leidet ſolche Pein.
O wäre doch ein andres wahr!
Der Kaiſer brennt und ſeine Schar.
[Sie ſei verflucht, die ihn verführt,
In harzig Reis ſich eingeſchnürt,
Zu toben her mit Brüll-Geſang
Zu allerſeitigem Untergang.
O Jugend, Jugend, wirſt du nie
Der Freude reines Maß bezirken?
O Hoheit, Hoheit, wirſt du nie
Vernünftig wie allmächtig wirken?]

Schon geht der Wald in Flammen auf;
Sie züngeln leckend ſpitz hinauf,
[Zum holzverſchränkten Deckenband:
Uns droht ein allgemeiner Brand.
Des Jammers Maß iſt übervoll,
Ich weiß nicht, wer uns retten ſoll.

Digitized by Google

Ein Aſchenhaufen einer Nacht
Liegt morgen reiche Kaiſerpracht.]

Plutus:

Schrecken iſt genug verbreitet,
Hilfe ſei nun eingeleitet! —
Schlage, heil'gen Stabs Gewalt,
Daß der Boden bebt und ſchallt!
[Du geräumig weite Luft,
Fülle dich mit kühlem Duft!
Zieht heran, umherzuſchweifen,
Nebeldünſte, ſchwangre Streifen,
Deckt ein flammendes Gewühl!
Rieſelt, ſäuſelt, Wölkchen kräuſelt,
Schlüpfet wallend, leiſe dämpfet,
Löſchend überall bekämpfet;
Ihr, die lindernden, die feuchten,
Wandelt in ein Wetterleuchten
Solcher eitlen Flamme Spiel! —]
Drohen Geiſter uns zu ſchädigen,
Soll ſich die Magie betätigen.

Luſtgarten. — Morgenſonne.

Der Kaiſer, deſſen Hofſtaat, Männer und Frauen; Fauſt, Mephiſtopheles, anſtändig, nicht auffallend, nach Sitte gekleidet; beide knieen.

Fauſt:

Verzeihſt du, Herr, das Flammengaukelſpiel?

Kaiſer (zum Aufſtehen winkend):

Ich wünſche mir dergleichen Scherze viel. —
[Auf einmal ſah ich mich in glüh'nder Sphäre,
Es ſchien mir faſt, als ob ich Pluto wäre.
Aus Nacht und Kohlen lag ein Felſengrund,
Von Flämmchen glühend. Dem und jenem Schlund

Digitized by Google

Aufwirbelten viel tausend wilde Flammen
Und flackerten in ein Gewölb zusammen.
Zum höchsten Dome züngelt' es empor,
Der immer ward und immer sich verlor.
Durch fernen Raum gewundner Feuersäulen
Sah ich bewegt der Völker lange Zeilen,
Sie drängten sich im weiten Kreis heran
Und huldigten, wie sie es stets getan.
Von meinem Hof erkannt' ich ein- und andern,
Ich schien ein Fürst von tausend Salamandern.

Mephistopheles:
Das bist du, Herr! weil jedes Element
Die Majestät als unbedingt erkennt.
Gehorsam Feuer hast du nun erprobt;
Wirf dich ins Meer, wo es am wildsten tobt,
Und kaum betrittst du perlenreichen Grund,
So bildet wallend sich ein herrlich Rund;
Siehst auf und ab lichtgrüne schwanke Wellen,
Mit Purpursaum, zu schönster Wohnung schwellen,
Um dich, den Mittelpunkt. Bei jedem Schritt,
Wohin du gehst, gehn die Paläste mit.
Die Wände selbst erfreuen sich des Lebens,
Pfeilschnellen Wimmelns, Hin- und Widerstrebens.
Meerwunder drängen sich zum neuen milden Schein,
Sie schießen an, und keines darf herein.
Da spielen farbig goldbeschuppte Drachen,
Der Haifisch klafft, du lachst ihm in den Rachen.
Wie sich auch jetzt der Hof um dich entzückt,
Hast du doch nie ein solch Gedräng erblickt.
Doch bleibst du nicht vom Lieblichsten geschieden:
Es nahen sich neugierige Nereiden
Der prächt'gen Wohnung in der ew'gen Frische,

Digitized by Google

Die jüngſten ſcheu und lüſtern wie die Fiſche,
Die ſpätern klug; ſchon wird es Thetis kund,
Dem zweiten Peleus reicht ſie Hand und Mund. —
Den Sitz alsdann auf des Olymps Revier . . .

Kaiſer:
Die luft'gen Räume, die erlaſſ' ich dir;
Noch früh genug beſteigt man jenen Thron.]

Mephiſtopheles:
Und, höchſter Herr! die Erde haſt du ſchon.

Kaiſer:
Welch gut Geſchick hat dich hierher gebracht
Unmittelbar aus Tauſend Einer Nacht?
Gleichſt du an Fruchtbarkeit Scheherazaden,
Verſichr' ich dich der höchſten aller Gnaden.
Sei ſtets bereits, wenn eure Tageswelt,
Wie's oft geſchieht, mir widerlichſt mißfällt.

Marſchalk (tritt eilig auf):
Durchlauchtigſter, ich dacht' in meinem Leben
Vom ſchönſten Glück Verkündung nicht zu geben,
Als dieſe, die mich hoch beglückt,
In deiner Gegenwart entzückt:
Rechnung für Rechnung iſt berichtigt,
Die Wucherklauen ſind beſchwichtigt,
Los bin ich ſolcher Höllenpein;
Im Himmel kann's nicht heitrer ſein.

Heermeiſter (folgt eilig):
Abſchläglich iſt der Sold entrichtet,
Das ganze Heer aufs neu verpflichtet,
Der Landsknecht fühlt ſich friſches Blut,
Und Wirt und Dirnen haben's gut.

Digitized by Google

Kaiſer:
Wie atmet eure Bruſt erweitert!
Das faltige Geſicht erheitert!
Wie ſelig tretet ihr heran!

Schatzmeiſter (der ſich einfindet):
Befrage dieſe, die das Werk getan!

Fauſt:
Dem Kanzler ziemt's, die Sache vorzutragen.

Kanzler (der langſam herankommt):
Beglückt genug in meinen alten Tagen. —
So hört und ſchaut das ſchickſalſchwere Blatt,
Das alles Weh in Wohl verwandelt hat.
(Er lieſt.) „Zu wiſſen ſei es jedem, der's begehrt:
Der Zettel hier iſt tauſend Kronen wert.
Ihm liegt geſichert, als gewiſſes Pfand,
Unzahl vergrabnen Guts im Kaiſerland.
Nun iſt geſorgt, damit der reiche Schatz,
Sogleich gehoben, diene zum Erſatz."

Kaiſer:
Ich ahne Frevel, ungeheuren Trug!
Wer fälſchte hier des Kaiſers Namenszug?
Iſt ſolch Verbrechen ungeſtraft geblieben?

Schatzmeiſter:
Erinnre dich! haſt ſelbſt es unterſchrieben;
Erſt heute nacht. Du ſtandſt als großer Pan,
Der Kanzler ſprach mit uns zu dir heran:
„Gewähre dir das hohe Feſtvergnügen,
Des Volkes Heil, mit wenig Federzügen."
Du zogſt ſie rein, dann ward's in dieſer Nacht
Durch Tauſendkünſtler ſchnell vertauſendfacht.

Digitized by Google

[Damit die Wohltat allen gleich gedeihe,
So stempelten wir gleich die ganze Reihe,
Zehn, dreißig, fünfzig, hundert sind parat.
Ihr denkt euch nicht, wie wohl's dem Volke tat.
Seht eure Stadt, sonst halb im Tod verschimmelt,
Wie alles lebt und lustgenießend wimmelt!
Obschon dein Name längst die Welt beglückt,
Man hat ihn nie so freundlich angeblickt.
Das Alphabet ist nun erst überzählig,
In diesem Zeichen wird nun jeder selig.]

Kaiser:

Und meinen Leuten gilt's für gutes Gold?
Dem Heer, dem Hofe g'nügt's zu vollem Sold?
So sehr mich's wundert, muß ich's gelten lassen.

Marschalk:

Unmöglich wär's, die Flüchtigen einzufassen;
Mit Blitzeswink zerstreute sich's im Lauf.
Die Wechsler-Bänke stehen sperrig auf,
Man honoriert daselbst ein jedes Blatt
Durch Gold und Silber, freilich mit Rabatt.
[Nun geht's von da zum Fleischer, Bäcker, Schenken;
Die halbe Welt scheint nur an Schmaus zu denken,
Wenn sich die andre neu in Kleidern bläht.
Der Krämer schneidet aus, der Schneider näht.]
Bei: „Hoch dem Kaiser!" sprudelt's in den Kellern,
Dort kocht's und brät's und klappert's mit den Tellern.

Mephistopheles:

Wer die Terrassen einsam abspaziert,
Gewahrt die Schönste, herrlich aufgeziert,
Ein Aug' verdeckt vom stolzen Pfauenwedel;
Sie schmunzelt uns und blickt nach solcher Schedel,

Digitized by Google

Und hurtiger als durch Witz und Redekunst
Vermittelt sich die reichste Liebesgunst.
Man wird sich nicht mit Börs' und Beutel plagen,
Ein Blättchen ist im Busen leicht zu tragen,
Mit Liebesbrieflein paart's bequem sich hier.
Der Priester trägt's andächtig im Brevier,
Und der Soldat, um rascher sich zu wenden,
Erleichtert schnell den Gürtel seiner Lenden.
Die Majestät verzeihe, wenn ins Kleine
Das hohe Werk ich zu erniedern scheine.]

Faust:

Das Übermaß der Schätze, das, erstarrt,
In deinen Landen tief im Boden harrt,
Liegt ungenutzt. Der weiteste Gedanke
Ist solches Reichtums kümmerlichste Schranke:
Die Phantasie in ihrem höchsten Flug,
Sie strengt sich an und tut sich nie genug;
Doch fassen Geister, würdig, tief zu schauen,
Zum Grenzenlosen grenzenlos Vertrauen.

Mephistopheles:

Ein solch Papier, an Gold und Perlen Statt,
Ist so bequem, man weiß doch, was man hat;
Man braucht nicht erst zu markten noch zu tauschen,
Kann sich nach Lust in Lieb' und Wein berauschen.
[Will man Metall, ein Wechsler ist bereit,
Und fehlt es da, so gräbt man eine Zeit.
Pokal und Kette wird verauktioniert,
Und das Papier, sogleich amortisiert,
Beschämt den Zweifler, der uns frech verhöhnt.
Man will nicht anders, ist daran gewöhnt.]
So bleibt von nun an allen Kaiserlanden
An Kleinod, Gold, Papier genug vorhanden.

Digitized by Google

[Kaiſer:
Das hohe Wohl verdankt euch unſer Reich;
Wo möglich ſei der Lohn dem Dienſte gleich.
Vertraut ſei euch des Reiches innrer Boden,
Ihr ſeid der Schätze würdigſte Kuſtoden.
Ihr kennt den weiten, wohlverwahrten Hort,
Und wenn man gräbt, ſo ſei's auf euer Wort.
Vereint euch nun, ihr Meiſter unſres Schatzes,
Erfüllt mit Luſt die Würden eures Platzes,
Wo mit der obern ſich die Unterwelt,
In Einigkeit beglückt, zuſammenſtellt!]

Schatzmeiſter:
Soll zwiſchen uns kein fernſter Zwiſt ſich regen!
Ich liebe mir den Zaubrer zum Kollegen. (Ab mit Fauſt.)

Kaiſer:
Beſchenk' ich nun bei Hofe Mann für Mann,
Geſteh' er mir, wozu er's brauchen kann.

Page (empfangend):
Ich lebe luſtig, heiter, guter Dinge.

Ein Andrer (gleichfalls):
Ich ſchaffe gleich dem Liebchen Kett' und Ringe.

Kämmerer (annehmend):
Von nun an trink' ich doppelt beſſre Flaſche.

Ein Andrer (gleichfalls):
Die Würfel jucken mich ſchon in der Taſche.

[Bannerherr (mit Bedacht):
Mein Schloß und Feld, ich mach' es ſchuldenfrei.

Ein Andrer (gleichfalls):
Es iſt ein Schatz, den leg' ich Schätzen bei.]

Digitized by Google

Kaiſer:
Ich hoffte Luſt und Mut zu neuen Taten;
Doch wer euch kennt, der wird euch leicht erraten.
Ich merk' es wohl, bei aller Schätze Flor,
Wie ihr geweſen, bleibt ihr nach wie vor.

Narr (herbeikommend):
Ihr ſpendet Gnaden, gönnt auch mir davon!

Kaiſer:
Und lebſt du wieder? du vertrinkſt ſie ſchon.

[Narr:
Die Zauberblätter! ich verſteh's nicht recht.

Kaiſer:
Das glaub' ich wohl, denn du gebrauchſt ſie ſchlecht.]

Narr:
Da fallen andre; weiß nicht, was ich tu'.

Kaiſer:
Nimm ſie nur hin! ſie fielen dir ja zu. Ab.

Narr:
Fünftauſend Kronen wären mir zu Handen!

Mephiſtopheles:
Zweibeiniger Schlauch, biſt wieder auferſtanden?

[Narr:
Geſchieht mir oft, doch nicht ſo gut als jetzt.

Mephiſtopheles:
Du freuſt dich ſo, daß dich's in Schweiß verſetzt.]

Narr:
Da ſeht nur her, iſt das wohl Geldes wert?

Digitized by Google

Mephistopheles:
Du hast dafür, was Schlund und Bauch begehrt.

Narr:
Und kaufen kann ich Acker, Haus und Vieh?

Mephistopheles:
Versteht sich! biete nur! das fehlt dir nie.

[Narr:
Und Schloß, mit Wald und Jagd und Fischbach?

Mephistopheles:
Traun!
Ich möchte dich gestrengen Herrn wohl schaun.]

Narr:
Heut abend wieg' ich mich im Grundbesitz! — Ab.

Mephistopheles (solus):
Wer zweifelt noch an unsres Narren Witz!

Finstere Galerie.
Faust. Mephistopheles.

Mephistopheles:
Was ziehst du mich in diese düstern Gänge?
Ist nicht da drinnen Lust genug,
Im dichten, bunten Hofgedränge
Gelegenheit zu Spaß und Trug?

[Faust:
Sag' mir das nicht! du hast's in alten Tagen
Längst an den Sohlen abgetragen;
Doch jetzt dein Hin- und Wiedergehn
Ist nur, um mir nicht Wort zu stehn.
Ich aber bin gequält zu tun,
Der Marschalk und der Kämmrer treibt mich nun.]

Digitized by Google

Der Kaiſer will, es muß ſogleich geſchehn,
Will Helena und Paris vor ſich ſehn;
Das Muſterbild der Männer ſo der Frauen
In deutlichen Geſtalten will er ſchauen.
Geſchwind ans Werk! ich darf mein Wort nicht brechen.

Mephiſtopheles:
Unſinnig war's, leichtſinnig zu verſprechen.

Fauſt:
Du haſt, Geſelle, nicht bedacht,
Wohin uns deine Künſte führen;
Erſt haben wir ihn reich gemacht,
Nun ſollen wir ihn amüſieren.

Mephiſtopheles:
Du wähnſt, es füge ſich ſogleich;
Hier ſtehen wir vor ſteilern Stufen,
Greifſt in ein fremdeſtes Bereich,
Machſt frevelhaft am Ende neue Schulden,
Denkſt Helenen ſo leicht hervorzurufen
Wie das Papiergeſpenſt der Gulden. —
[Mit Hexen-Fexen, mit Geſpenſt-Geſpinſten,
Kielkröpfigen Zwergen ſteh' ich gleich zu Dienſten;
Doch Teufels-Liebchen, wenn auch nicht zu ſchelten,
Sie können nicht für Heroinen gelten.]

Fauſt:
Da haben wir den alten Leierton!
Bei dir gerät man ſtets ins Ungewiſſe.
Der Vater biſt du aller Hinderniſſe,
Für jedes Mittel willſt du neuen Lohn.
Mit wenig Murmeln, weiß ich, iſt's getan;
Wie man ſich umſchaut, bringſt du ſie zur Stelle.

Digitized by Google

Mephistopheles:
Das Heidenvolk geht mich nichts an,
Es hauſt in ſeiner eignen Hölle;
Doch gibt's ein Mittel.

Fauſt:
Sprich, und ohne Säumnis!

Mephistopheles:
Ungern entdeck' ich höheres Geheimnis. —
Göttinnen thronen hehr in Einſamkeit,
Um ſie kein Ort, noch weniger eine Zeit;
Von ihnen ſprechen iſt Verlegenheit.
Die Mütter ſind es!

Fauſt (aufgeſchreckt):
Mütter!

Mephistopheles:
Schaudert's dich?

Fauſt:
Die Mütter! Mütter! — 's klingt ſo wunderlich!

Mephistopheles:
Das iſt es auch. Göttinnen, ungekannt
Euch Sterblichen, von uns nicht gern genannt.
Nach ihrer Wohnung magſt ins Tiefſte ſchürfen;
Du ſelbſt biſt ſchuld, daß ihrer wir bedürfen.

Fauſt:
Wohin der Weg?

Mephistopheles:
Kein Weg! Ins Unbetretene,
Nicht zu Betretende; ein Weg ans Unerbetene,
Nicht zu Erbittende. Biſt du bereit? —

Digitized by Google

Nicht Schlöſſer ſind, nicht Riegel wegzuſchieben,
Von Einſamkeiten wirſt umhergetrieben.
Haſt du Begriff von Öd' und Einſamkeit?

Fauſt:

Du ſparteſt, dächt' ich, ſolche Sprüche;
Hier wittert's nach der Hexenküche,
Nach einer längſt vergangnen Zeit.
Mußt' ich nicht mit der Welt verkehren?
Das Leere lernen, Leeres lehren? —
Sprach ich vernünftig, wie ich's angeſchaut,
Erklang der Widerſpruch gedoppelt laut;
Mußt' ich ſogar vor widerwärtigen Streichen
Zur Einſamkeit, zur Wildernis entweichen
Und, um nicht ganz verſäumt, allein zu leben,
Mich doch zuletzt dem Teufel übergeben.

Mephiſtopheles:

Und hätteſt du den Ozean durchſchwommen,
Das Grenzenloſe dort geſchaut,
So ſähſt du dort doch Well' auf Welle kommen,
Selbſt wenn es dir vorm Untergange graut.
Du ſähſt doch etwas, ſähſt wohl in der Grüne
Geſtillter Meere ſtreichende Delphine;
Sähſt Wolken ziehen, Sonne, Mond und Sterne:
Nichts wirſt du ſehn in ewig leerer Ferne,
Den Schritt nicht hören, den du tuſt,
Nichts Feſtes finden, wo du ruhſt.

Fauſt:

Du ſprichſt als erſter aller Myſtagogen,
Die treue Neophyten je betrogen;
Nur umgekehrt. Du ſendeſt mich ins Leere,
Damit ich dort ſo Kunſt als Kraft vermehre.

Digitized by Google

Behandelst mich, daß ich, wie jene Katze,
Dir die Kastanien aus den Gluten kratze.
Nur immer zu! wir wollen es ergründen,
In deinem Nichts hoff' ich das All zu finden.

Mephistopheles:
Ich rühme dich, eh du dich von mir trennst,
Und sehe wohl, daß du den Teufel kennst;
Hier diesen Schlüssel nimm!

Faust:
Das kleine Ding!

Mephistopheles:
Erst faß' ihn an und schätz' ihn nicht gering!

Faust:
Er wächst in meiner Hand! er leuchtet, blitzt!

Mephistopheles:
Merkst du nun bald, was man an ihm besitzt?
Der Schlüssel wird die rechte Stelle wittern;
Folg' ihm hinab! er führt dich zu den Müttern.

Faust (schaudernd):
Den Müttern! Trifft's mich immer wie ein Schlag!
Was ist das Wort, das ich nicht hören mag?

Mephistopheles:
Bist du beschränkt, daß neues Wort dich stört?
Willst du nur hören, was du schon gehört?
Dich störe nichts, wie es auch weiter klinge,
Schon längst gewohnt der wunderbarsten Dinge.

Faust:
Doch im Erstarren such' ich nicht mein Heil.
Das Schaudern ist der Menschheit bestes Teil;

Digitized by Google

Wie auch die Welt ihm das Gefühl verteure,
Ergriffen, fühlt er tief das Ungeheure.

Mephistopheles:

Verſinke denn! [Ich könnt' auch ſagen: ſteige!
's iſt einerlei. Entfliehe dem Entſtandnen,
In der Gebilde losgebundne Räume!
Ergötze dich am längſt nicht mehr Vorhandnen!
Wie Wolkenzüge ſchlingt ſich das Getreibe;
Den Schlüſſel ſchwinge, halte ſie vom Leibe!

Fauſt (begeiſtert):

Wohl! feſt ihn faſſend, fühl' ich neue Stärke,
Die Bruſt erweitert, hin zum großen Werke.]

Mephistopheles:

Ein glühender Dreifuß tut dir endlich kund
Du ſeiſt im tiefſten, allertiefſten Grund.
Bei ſeinem Schein wirſt du die Mütter ſehn;
Die einen ſitzen, andre ſtehn und gehn,
[Wie's eben kommt. Geſtaltung, Umgeſtaltung,
Des ewigen Sinnes ewige Unterhaltung,]
Umſchwebt von Bildern aller Kreatur;
Sie ſehn dich nicht, denn Schemen ſehn ſie nur.
Da faſſ' ein Herz, denn die Gefahr iſt groß,
Und gehe g'rad auf jenen Dreifuß los,
Berühr' ihn mit dem Schlüſſel!

Fauſt macht eine entſchieden gebietende Attitude mit dem Schlüſſel.

Mephistopheles (ihn betrachtend):

So iſt's recht!
Er ſchließt ſich an, er folgt als treuer Knecht;
Gelaſſen ſteigſt du, dich erhebt das Glück,
Und eh ſie's merken, biſt mit ihm zurück.

Digitized by Google

Und hast du ihn einmal hierher gebracht,
So rufst du Held und Heldin aus der Nacht,
Der erste, der sich jener Tat erdreistet;
Sie ist getan, und du hast es geleistet.
Dann muß fortan nach magischem Behandeln,
Der Weihrauchsnebel sich in Götter wandeln.

Faust:
Und nun was jetzt?

Mephistopheles:
Dein Wesen strebe nieder!
Versinke stampfend, stampfend steigst du wieder.

Faust stampft und versinkt.

Mephistopheles:
Wenn ihm der Schlüssel nur zum besten frommt!
Neugierig bin ich, ob er wiederkommt.

Hell erleuchtete Säle.
Kaiser und Fürsten. Hof in Bewegung.

Kämmerer (zu Mephistopheles):
Ihr seid uns noch die Geisterszene schuldig;
Macht euch daran! der Herr ist ungeduldig.

Marschalk:
Soeben fragt der Gnädigste darnach;
Ihr! zaudert nicht der Majestät zur Schmach!

Mephistopheles:
Ist mein Kumpan doch deshalb weggegangen,
Er weiß schon, wie es anzufangen,
[Und laboriert verschlossen still;
Muß ganz besonders sich befleißen,]
Doch wer den Schatz, das Schöne, heben will,
Bedarf der höchsten Kunst, Magie der Weisen.

Digitized by Google

Marſchalk:
Was ihr für Künſte braucht, iſt einerlei;
Der Kaiſer will, daß alles fertig ſei.

Blondine (zu Mephiſtopheles):
Ein Wort, mein Herr! Ihr ſeht ein klar Geſicht,
Jedoch ſo iſt's im leidigen Sommer nicht!
Da ſproſſen hundert bräunlich-rote Flecken,
Die zum Verdruß die weiße Haut bedecken.
Ein Mittel!

Mephiſtopheles:
Schade! ſo ein leuchtend Schätzchen,
Im Mai getupft wie eure Pantherkätzchen.
Nehmt Froſchlaich, Krötenzungen, kohobiert,
Im vollſten Mondlicht ſorglich deſtilliert,
Und, wenn er abnimmt, reinlich aufgeſtrichen —
Der Frühling kommt, die Tupfen ſind entwichen.

Braune:
Die Menge drängt heran, euch zu umſchranzen.
Ich bitt' um Mittel! Ein erfrorner Fuß
Verhindert mich am Wandeln wie am Tanzen;
Selbſt ungeſchickt beweg' ich mich zum Gruß.

Mephiſtopheles:
Erlaubet einen Tritt von meinem Fuß.

Braune:
Nun, das geſchieht wohl unter Liebesleuten.

Mephiſtopheles:
Mein Fußtritt, Kind! hat Größres zu bedeuten.
Zu Gleichem Gleiches, was auch einer litt;
Fuß heilet Fuß, ſo iſt's mit allen Gliedern.
Heran! Gebt acht! Ihr ſollt es nicht erwidern.

Digitized by Google

Braune (ſchreiend):
Weh! Weh! das brennt! das war ein harter Tritt,
Wie Pferdehuf.

Mephiſtopheles:
Die Heilung nehmt ihr mit.
Du kannſt nunmehr den Tanz nach Luſt verüben;
Bei Tafel ſchwelgend, füßle mit dem Lieben.

[Dame (herandringend):
Laßt mich hindurch! zu groß ſind meine Schmerzen,
Sie wühlen ſiedend mir im tiefſten Herzen;
Bis geſtern ſucht Er Heil in meinen Blicken,
Er ſchwatzt mit ihr und wendet mir den Rücken.

Mephiſtopheles:
Bedenklich iſt es, aber höre mich.
An ihn heran mußt du dich leiſe drücken;
Nimm dieſe Kohle, ſtreich ihm einen Strich
Auf Ärmel, Mantel, Schulter, wie ſich's macht;
Er fühlt im Herzen holden Reueſtich.
Die Kohle doch mußt du ſogleich verſchlingen,
Nicht Wein, nicht Waſſer an die Lippen bringen.
Er ſeufzt vor deiner Tür noch heute Nacht.

Dame:
Iſt doch kein Gift?

Mephiſtopheles (entrüſtet):
Reſpekt, wo ſich's gebührt!
Weit müßtet ihr nach ſolcher Kohle laufen;
Sie kommt von einem Scheiterhaufen,
Den wir ſonſt emſiger angeſchürt.]

Page:
Ich bin verliebt, man hält mich nicht für voll.

Digitized by Google

Mephiſtopheles (beiſeite):
Ich weiß nicht mehr, wohin ich hören ſoll.

Zum Pagen.

Müßt euer Glück nicht auf die Jüngſte ſetzen;
Die Angejahrten wiſſen euch zu ſchätzen. —

Andere drängen ſich herzu.

Schon wieder Neue! welch ein harter Strauß!
Ich helfe mir zuletzt mit Wahrheit aus;
Der ſchlechteſte Behelf; die Not iſt groß. —
O Mütter, Mütter! laßt nur Fauſten los!

Umherſchauend.

[Die Lichter brennen trübe ſchon im Saal,
Der ganze Hof bewegt ſich auf einmal.
Anſtändig ſeh' ich ſie in Folge ziehn
Durch lange Gänge, ferne Galerien.
Nun! ſie verſammeln ſich im weiten Raum
Des alten Ritterſaals, er faßt ſie kaum.
Auf breite Wände Teppiche ſpendiert,
Mit Rüſtung Eck' und Niſchen ausgeziert.
Hier braucht es, dächt' ich, keine Zauberworte;
Die Geiſter finden ſich von ſelbſt zum Orte.

Ritterſaal. — Dämmernde Beleuchtung.
Kaiſer und Hof ſind eingezogen.

Herold:
Mein alt Geſchäft, das Schauſpiel anzukünden,
Verkümmert mir der Geiſter heimlich Walten;
Vergebens wagt man, aus verſtändigen Gründen
Sich zu erklären das verworrne Schalten.
Die Seſſel ſind, die Stühle ſchon zur Hand;
Den Kaiſer ſetzt man g'rade vor die Wand;
Auf den Tapeten mag er da die Schlachten
Der großen Zeit bequemlich ſich betrachten.
Hier ſitzt nun alles, Herr und Hof im Runde,

Digitized by Google

Die Bänke drängen sich im Hintergrunde;
Auch Liebchen hat, in düstern Geisterstunden,
Zur Seite Liebchens lieblich Raum gefunden.
Und so, da alle schicklich Platz genommen,
Sind wir bereit; die Geister mögen kommen!]

Posaunen.

Astrolog:

Beginne gleich das Drama seinen Lauf!
Der Herr befiehlt's, ihr Wände tut euch auf!
[Nichts hindert mehr, hier ist Magie zur Hand.
Die Teppiche schwinden, wie gerollt vom Brand;
Die Mauer spaltet sich, sie kehrt sich um;
Ein tief Theater scheint sich aufzustellen,
Geheimnisvoll ein Schein uns zu erhellen,
Und ich besteige das Proszenium.]

Mephistopheles (aus dem Souffleurloche auftauchend):

Von hier aus hoff' ich allgemeine Gunst,
Einbläsereien sind des Teufels Redekunst.

Zum Astrologen.

[Du kennst den Takt, in dem die Sterne gehn,
Und wirst mein Flüstern meisterlich verstehn.

Astrolog:

Durch Wunderkraft erscheint allhier zur Schau,
Massiv genug, ein alter Tempelbau.
Dem Atlas gleich, der einst den Himmel trug,
Stehn, reihenweis, der Säulen hier genug;
Sie mögen wohl der Felsenlast genügen,
Da zweie schon ein groß' Gebäude trügen.

Architekt:

Das wär' antik! ich wüßt' es nicht zu preisen,
Es sollte plump und überlästig heißen.

Digitized by Google

Roh nennt man edel, unbehilflich groß.
Schmalpfeiler lieb ich, ſtrebend, grenzenlos;
Spitzbögiger Zenith erhebt den Geiſt;
Solch ein Gebäu erbaut uns allermeiſt.

Aſtrolog:

Empfangt mit Ehrfurcht ſterngegönnte Stunden!
Durch magiſch Wort ſei die Vernunft gebunden;
Dagegen weit heran bewege frei
Sich herrliche verwegne Phantaſei.]
Mit Augen ſchaut nun, was ihr kühn begehrt!
Unmöglich iſt's, drum eben glaubenswert.

Fauſt ſteigt auf der andern Seite des Proſzeniums herauf.

[**Aſtrolog:**

Im Prieſterkleid, bekränzt, ein Wundermann,
Der nun vollbringt, was er getroſt begann.
Ein Dreifuß ſteigt mit ihm aus hohler Gruft,
Schon ahn' ich aus der Schale Weihrauchduft.
Er rüſtet ſich, das hohe Werk zu ſegnen;
Es kann fortan nur Glückliches begegnen.]

Fauſt (großartig):

In eurem Namen, Mütter, die ihr thront
Im Grenzenloſen, ewig einſam wohnt,
Und doch geſellig! Euer Haupt umſchweben
Des Lebens Bilder, regſam, ohne Leben.
Was einmal war, in allem Glanz und Schein,
Es regt ſich dort; denn es will ewig ſein.
Und ihr verteilt es, allgewaltige Mächte,
Zum Zelt des Tages, zum Gewölb der Nächte.
Die einen faßt des Lebens holder Lauf,
Die andern ſucht der kühne Magier auf;
In reicher Spende läßt er, voll Vertrauen,
Was jeder wünſcht, das Wunderwürdige ſchauen.

Digitized by Google

Astrolog:
Der glühnde Schlüssel rührt die Schale kaum,
Ein dunstiger Nebel deckt sogleich den Raum;
[Er schleicht sich ein, er wogt nach Wolkenart,
Gedehnt, geballt, verschränkt, geteilt, gepaart.]
Und nun erkennt ein Geister-Meisterstück!
So wie sie wandeln, machen sie Musik.
Aus luftigen Tönen quillt ein Weißnichtwie,
Indem sie ziehn, wird alles Melodie.
Der Säulenschaft, auch die Triglyphe klingt;
Ich glaube gar, der ganze Tempel singt.
Das Dunstige senkt sich; aus dem leichten Flor
Ein schöner Jüngling tritt im Takt hervor.
Hier schweigt mein Amt; ich brauch' ihn nicht zu nennen:
Wer sollte nicht den holden Paris kennen!

Dame:
O! welch ein Glanz aufblühnder Jugendkraft!

Zweite:
Wie eine Pfirs'che frisch und voller Saft!

Dritte:
Die fein gezognen, süß geschwollnen Lippen!

Vierte:
Du möchtest wohl an solchem Becher nippen?

Fünfte:
Er ist gar hübsch, wenn auch nicht eben fein.

Sechste:
Ein bißchen könnt' er doch gewandter sein.

Ritter:
Den Schäferknecht glaub' ich allhier zu spüren;
Vom Prinzen nichts und nichts von Hofmanieren.

Digitized by Google

Andrer:
Eh nun! halb nackt iſt wohl der Junge ſchön!
Doch müßten wir ihn erſt im Harniſch ſehn!

Dame:
Er ſetzt ſich nieder, weichlich, angenehm.

Ritter:
Auf ſeinem Schoße wär' Euch wohl bequem?

Andre:
Er lehnt den Arm ſo zierlich übers Haupt.

Kämmerer:
Die Flegelei! das ſind' ich unerlaubt!

Dame:
Ihr Herren wißt an allem was zu mäkeln.

Derſelbe:
In Kaiſers Gegenwart ſich hinzuräkeln!

Dame:
Er ſtellt's nur vor! Er glaubt ſich ganz allein.

Derſelbe:
Das Schauſpiel ſelbſt, hier ſollt' es höflich ſein.

Dame:
Sanft hat der Schlaf den Holden übernommen.

Derſelbe:
Er ſchnarcht nun gleich; natürlich iſt's, vollkommen.

Junge Dame (entzückt):
Zum Weihrauchsdampf was duftet ſo gemiſcht,
Das mir das Herz zum innigſten erfriſcht?

Digitized by Google

Ältere:

Fürwahr! es dringt ein Hauch tief ins Gemüte,
Er kommt von ihm!

Älteste:

Es ist des Wachstums Blüte,
[Im Jüngling als Ambrosia bereitet
Und atmosphärisch rings umher verbreitet.]

Helena hervortretend.

Mephistopheles:

Das wär' sie denn! Vor dieser hätt' ich Ruh'.
Hübsch ist sie wohl, doch sagt sie mir nicht zu.

[Astrolog:

Für mich ist diesmal weiter nichts zu tun,
Als Ehrenmann gesteh', bekenn' ich's nun.
Die Schöne kommt, und hätt' ich Feuerzungen! —
Von Schönheit ward von jeher viel gesungen —
Wem sie erscheint, wird aus sich selbst entrückt,
Wem sie gehörte, ward zu hoch beglückt.]

Faust:

Hab' ich noch Augen? Zeigt sich tief im Sinn
Der Schönheit Quelle vollen Stroms ergossen?
Mein Schreckensgang bringst seligsten Gewinn.
Wie war die Welt mir nichtig, unerschlossen!
Was ist sie nun seit meiner Priesterschaft?
Erst wünschenswert, gegründet, dauerhaft!
Verschwinde mir des Lebens Atemkraft,
Wenn ich mich je von dir zurückgewöhne! —
Die Wohlgestalt, die mich voreinst entzückte,
In Zauberspiegelung beglückte,
War nur ein Schaumbild solcher Schöne! —
Du bist's, der ich die Regung aller Kraft,

Digitized by Google

Den Inbegriff der Leidenschaft,
Dir Neigung, Lieb', Anbetung, Wahnsinn zolle.

Mephistopheles (aus dem Kasten):
So faßt Euch doch, und fallt nicht aus der Rolle!

Ältere Dame:
Groß, wohlgestaltet, nur der Kopf zu klein.

Jüngere:
Seht nur den Fuß! Wie könnt' er plumper sein?

Diplomat:
Fürstinnen hab' ich dieser Art gesehn;
Mich deucht, sie ist vom Kopf zum Fuße schön.

Hofmann:
Sie nähert sich dem Schläfer listig mild.

Dame:
Wie häßlich neben jugendreinem Bild!

Poet:
Von ihrer Schönheit ist er angestrahlt.

Dame:
Endymion und Luna! wie gemalt!

Derselbe:
[Ganz recht! die Göttin scheint herabzusinken,
Sie neigt sich über, seinen Hauch zu trinken;]
Beneidenswert! — Ein Kuß! — Das Maß ist voll.

Duenna:
Vor allen Leuten! das ist doch zu toll!

Faust:
Furchtbare Gunst dem Knaben! —

Digitized by Google

Mephistopheles:

Ruhig! still!
Laß das Gespenst doch machen, was es will!

Hofmann:

Sie schleicht sich weg, leichtfüßig; er erwacht.

Dame:

Sie sieht sich um! das hab' ich wohl gedacht.

Hofmann:

Er staunt! Ein Wunder ist's, was ihm geschieht.

Dame:

Ihr ist kein Wunder, was sie vor sich sieht.

Hofmann:

Mit Anstand kehrt sie sich zu ihm herum.

Dame:

Ich merke schon, sie nimmt ihn in die Lehre;
In solchem Fall sind alle Männer dumm:
Er glaubt wohl auch, daß er der erste wäre.

Ritter:

Laßt mir sie gelten! Majestätisch fein! —

Dame:

Die Buhlerin! Das nenn' ich doch gemein!

Page:

Ich möchte wohl an seiner Stelle sein!

Hofmann:

Wer würde nicht in solchem Netz gefangen?

Dame:

Das Kleinod ist durch manche Hand gegangen,
[Auch die Vergoldung ziemlich abgebraucht.

Digitized by Google

Andre:
Vom zehnten Jahr an hat sie nichts getaugt.]

Ritter:
Gelegentlich nimmt jeder sich das Beste;
Ich hielte mich an diese schönen Reste.

[Gelahrter:
Ich seh' sie deutlich, doch gesteh' ich frei,
Zu zweifeln ist, ob sie die rechte sei.
Die Gegenwart verführt ins Übertriebne,
Ich halte mich vor allem ans Geschriebne.
Da les' ich denn: sie habe wirklich allen
Graubärten Trojas sonderlich gefallen;
Und wie mich dünkt, vollkommen paßt das hier;
Ich bin nicht jung, und doch gefällt sie mir.

Astrolog:
Nicht Knabe mehr! Ein kühner Heldenmann
Umfaßt er sie, die kaum sich wehren kann.
Gestärkten Arms hebt er sich hoch empor;]
Entführt er sie wohl gar?

Faust:
Verwegner Tor!
[Du wagst! Du hörst nicht! halt! das ist zu viel.

Mephistopheles:
Machst du's doch selbst, das Fratzengeisterspiel!]

Astrolog:
Nur noch ein Wort! Nach allem, was geschah,
Nenn' ich das Stück: den Raub der Helena.

Faust:
Was Raub! [Bin ich für nichts an dieser Stelle?
Ist dieser Schlüssel nicht in meiner Hand?

Digitized by Google

Er führte mich, durch Graus und Wog' und Welle
Der Einsamkeiten, her zum festen Stand.
Hier faff' ich Fuß! Hier sind es Wirklichkeiten,
Von hier aus darf der Geist mit Geistern streiten,
Das Doppelreich, das große, sich bereiten.
So fern sie war, wie kann sie näher sein!
Ich rette sie, und sie ist doppelt mein.
Gewagt!] Ihr Mütter! Mütter! müßt's gewähren!
[Wer sie erkennt, der darf sie nicht entbehren.]

Astrolog:

Was tust du? Fauste! Fauste! — [Mit Gewalt
Faßt er sie an, schon trübt sich die Gestalt.
Den Schlüssel kehrt er nach dem Jüngling zu,
Berührt ihn! — Weh uns, Wehe! Nu! im Nu!]

Explosion. Faust liegt am Boden.
Die Geister gehen in Dunst auf.

Mephistopheles (der Fausten auf die Schulter nimmt):

Da habt ihr's nun! mit Narren sich beladen,
Das kommt zuletzt dem Teufel selbst zu Schaden.

Finsternis. Tumult.

Zweiter Akt

Hochgewölbtes, enges gotisches Zimmer, ehemals Faustens, unverändert.

Mephistopheles (hinter einem Vorhang hervortretend. Indem er ihn aufhebt und zurückstieht, erblickt man Fausten hingestreckt auf einem altväterischen Bette):

Hier lieg', Unseliger! verführt
Zu schwergelöstem Liebesbande!
Wen Helena paralysiert,
Der kommt so leicht nicht zu Verstande. Sich umschauend.
Blick' ich hinauf, hierher, hinüber,

Digitized by Google

Allunverändert iſt es, unverſehrt:
Die bunten Scheiben ſind, ſo dünkt mich, trüber,
Die Spinneweben haben ſich vermehrt;
Die Dinte ſtarrt, vergilbt iſt das Papier;
Doch alles iſt am Platz geblieben;
Sogar die Feder liegt noch hier,
Mit welcher Fauſt dem Teufel ſich verſchrieben.
Ja' tiefer in dem Rohre ſtockt
Ein Tröpflein Blut, wie ich's ihm abgelockt.
Zu einem ſolchen einzigen Stück
Wünſcht' ich dem größten Sammler Glück.
Auch hängt der alte Pelz am alten Haken,
Erinnert mich an jene Schnaken,
Wie ich den Knaben einſt belehrt,
Woran er noch vielleicht als Jüngling zehrt.
Es kommt mir wahrlich das Gelüſten,
Rauhwarme Hülle, dir vereint,
Mich als Docent noch einmal zu erbrüſten,
Wie man ſo völlig recht zu haben meint.
Gelehrte wiſſen's zu erlangen,
Dem Teufel iſt es längſt vergangen.

Er ſchüttelt den herabgenommenen Pelz; Zikaden, Käfer und Farfarellen fahren heraus.

Chor der Inſekten:

Willkommen! willkommen!
Du alter Patron!
Wir ſchweben und ſummen
Und kennen dich ſchon.
[Nur einzeln im ſtillen
Du haſt uns gepflanzt;
Zu tauſenden kommen wir,
Vater, getanzt.
Der Schalk in dem Buſen

Digitized by Google

Verbirgt sich so sehr,
Vom Pelze die Läuschen
Enthüllen sich eh'r.

Mephistopheles:

Wie überraschend mich die junge Schöpfung freut!
Man säe nur, man erntet mit der Zeit.
Ich schüttle noch einmal den alten Flaus,
Noch eines flattert hier und dort hinaus. —
Hinauf! umher! in hunderttausend Ecken
Eilt euch, ihr Liebchen, zu verstecken,
Dort, wo die alten Schachteln stehn,
Hier im bebräunten Pergamen,
In staubigen Scherben alter Töpfe,
Dem Hohlaug' jener Totenköpfe.]
In solchem Wust und Moderleben
Muß es für ewig Grillen geben. Schlüpft in den Pelz.
Komm, decke mir die Schultern noch einmal!
Heut bin ich wieder Prinzipal.
Doch hilft es nichts, mich so zu nennen;
Wo sind die Leute, die mich anerkennen?

Er zieht die Glocke, die einen gellenden, durchdringenden Ton erschallen läßt, wovon die Hallen erbeben und die Türen aufspringen.

Famulus (den langen, finstern Gang herwankend):

Welch ein Tönen! welch ein Schauer!
Treppe schwankt, es bebt die Mauer;
[Durch der Fenster buntes Zittern
Seh' ich wetterleuchtend Wittern;
Springt das Estrich, und von oben
Rieselt Kalk und Schutt verschoben;]
Und die Türe, fest verriegelt,
Ist durch Wunderkraft entsiegelt. —
Dort! Wie fürchterlich! Ein Riese

Digitized by Google

Steht in Fauſtens altem Vließe!
Seinen Blicken, ſeinem Winken
Möcht' ich in die Kniee ſinken.
Soll ich fliehen? Soll ich ſtehn?
Ach, wie wird es mir ergehn!

Mephiſtopheles (winkend):
Heran, mein Freund! — Ihr heißet Nikodemus.

Famulus:
Hochwürdiger Herr! ſo iſt mein Nam' — Oremus.

Mephiſtopheles:
Das laſſen wir!

Famulus:
Wie froh, daß Ihr mich kennt!

Mephiſtopheles:
Ich weiß es wohl, bejahrt und noch Student,
Bemooſter Herr! Auch ein gelehrter Mann
Studiert ſo fort, weil er nicht anders kann.
[So baut man ſich ein mäßig Kartenhaus,
Der größte Geiſt baut's doch nicht völlig aus.]
Doch euer Meiſter, das iſt ein Beſchlagner:
Wer kennt ihn nicht, den edlen Doktor Wagner,
Den erſten jetzt in der gelehrten Welt!
Er iſt's allein, der ſie zuſammenhält,
[Der Weisheit täglicher Vermehrer.
Allwißbegierige Horcher, Hörer
Verſammeln ſich um ihn zu Hauf.
Er leuchtet einzig vom Katheder;
Die Schlüſſel übt er wie Sankt Peter,
Das Untre ſo das Obre ſchließt er auf.
Wie er vor allen glüht und funkelt,

Digitized by Google

Kein Ruf, kein Ruhm hält weiter Stand:]
Selbst Faustus' Name wird verdunkelt,
[Er ist es, der allein erfand.]

Famulus:
Verzeiht, hochwürdiger Herr! wenn ich Euch sage,
Wenn ich zu widersprechen wage:
Von allem dem ist nicht die Frage;
Bescheidenheit ist sein beschieden Teil.
Ins unbegreifliche Verschwinden
Des hohen Manns weiß er sich nicht zu finden;
Von dessen Wiederkunft erfleht er Trost und Heil.
Das Zimmer, wie zu Doktor Faustus' Tagen,
Noch unberührt, seitdem er fern,
Erwartet seinen alten Herrn.
Kaum wag' ich's, mich hereinzuwagen.
[Was muß die Sternenstunde sein? —
Gemäuer scheint mir zu erbangen;
Türpfosten bebten, Riegel sprangen,
Sonst kamt Ihr selber nicht herein.]

Mephistopheles:
Wo hat der Mann sich hingetan?
Führt mich zu ihm! bringt ihn heran!

Famulus:
Ach! sein Verbot ist gar zu scharf;
Ich weiß nicht, ob ich's wagen darf.
Monate lang, des großen Werkes willen,
Lebt er im allerstillsten Stillen.
Der zarteste gelehrter Männer,
Er sieht aus wie ein Kohlenbrenner,
[Geschwärzt vom Ohre bis zur Nasen,
Die Augen rot vom Feuerblasen;

Digitized by Google

So lechzt er jeden Augenblick;
Geklirr der Zange gibt Muſik.]

Mephiſtopheles:

Sollt' er den Zutritt mir verneinen?
Ich bin der Mann, das Glück ihm zu beſchleunen.

(Der Famulus geht ab; Mephiſtopheles ſetzt ſich gravitätiſch nieder.)

Kaum hab' ich Poſto hier gefaßt,
Regt ſich dort hinten, mir bekannt, ein Gaſt.
Doch diesmal iſt er von den Neuſten;
Er wird ſich grenzenlos erdreuſten.

Baccalaureus (den Gang herſtürmend):

Tor und Türe find' ich offen!
Nun, da läßt ſich endlich hoffen,
Daß nicht, wie bisher, im Moder,
Der Lebendige wie ein Toter
Sich verkümmre, ſich verderbe
Und am Leben ſelber ſterbe.

[Dieſe Mauern, dieſe Wände
Neigen, ſenken ſich zum Ende;
Und wenn wir nicht bald entweichen,
Wird uns Fall und Sturz erreichen.
Bin verwegen, wie nicht einer,
Aber weiter bringt mich keiner.]

Doch was ſoll ich heut erfahren!
War's nicht hier, vor ſo viel Jahren,
Wo ich, ängſtlich und beklommen,
War als guter Fuchs gekommen,
Wo ich dieſen Bärtigen traute,
Mich an ihrem Schnack erbaute?

[Aus den alten Bücherkruſten
Logen ſie mir, was ſie wußten,

Digitized by Google

Was sie wußten, selbst nicht glaubten,
Sich und mir das Leben raubten.]
Wie? — Dort hinten in der Zelle
Sitzt noch einer dunkel-helle!

Nahend seh' ich's mit Erstaunen,
Sitzt er noch im Pelz, dem braunen,
Wahrlich, wie ich ihn verließ,
Noch gehüllt im rauhen Vließ!
Damals schien er zwar gewandt,
Als ich ihn noch nicht verstand;
Heute wird es nichts verfangen,
Frisch an ihn herangegangen!

Wenn, alter Herr, nicht Lethes trübe Fluten
Das schiefgesenkte, kahle Haupt durchschwommen,
Seht anerkennend hier den Schüler kommen,
Entwachsen akademischen Ruten.
Ich find' Euch noch, wie ich Euch sah;
Ein andrer bin ich wieder da.

Mephistopheles:
Mich freut, daß ich Euch hergeläutet.
Ich schätzt' Euch damals nicht gering;
Die Raupe schon, die Chrysalide deutet
Den künftigen bunten Schmetterling.
[Am Lockenkopf und Spitzenkragen
Empfandet Ihr ein kindliches Behagen —
Ihr trugt wohl niemals einen Zopf? —
Heut schau' ich euch im Schwedenkopf.]
Ganz resolut und wacker seht ihr aus;
Kommt nur nicht absolut nach Haus.

Baccalaureus:
Mein alter Herr, wir sind am alten Orte;

Digitized by Google

Bedenkt jedoch erneuter Zeiten Lauf,
Und sparet doppelsinnige Worte!
Wir passen nun ganz anders auf.
Ihr hänseltet den guten, treuen Jungen;
Das ist euch ohne Kunst gelungen,
Was heutzutage niemand wagt.

[Mephistopheles:
Wenn man der Jugend reine Wahrheit sagt,
Die gelben Schnäbeln keineswegs behagt,
Sie aber hinterdrein nach Jahren
Das alles derb an eigner Haut erfahren,
Dann dünken sie, es käm' aus eignem Schopf,
Da heißt es denn: der Meister war ein Tropf.

Baccalaureus:
Ein Schelm vielleicht! — denn welcher Lehrer spricht
Die Wahrheit uns direkt ins Angesicht?
Ein jeder weiß zu mehren wie zu mindern,
Bald ernst, bald heiter klug, zu frommen Kindern.

Mephistopheles:
Zum Lernen gibt es freilich eine Zeit;]
Zum Lehren seid ihr, merk' ich, selbst bereit.
Seit manchen Monden, einigen Sonnen
Erfahrungsfülle habt ihr wohl gewonnen.

Baccalaureus:
Erfahrungswesen! Schaum und Dust!
Und mit dem Geist nicht ebenbürtig!
Gesteht! was man von je gewußt,
Es ist durchaus nicht wissenswürdig.

Mephistopheles (nach einer Pause):
Mich deucht es längst. Ich war ein Tor,
Nun komm' ich mir recht schal und albern vor.

Digitized by Google

Baccalaureus:
Das freut mich sehr, da hör' ich doch Verstand;
Der erste Greis, den ich vernünftig fand!

Mephistopheles:
Ich suchte nach verborgen-goldnem Schatze,
Und schauerliche Kohlen trug ich fort.

Baccalaureus:
Gesteht nur, euer Schädel, eure Glatze
Ist nicht mehr wert, als jene hohlen dort?

Mephistopheles (gemütlich):
Du weißt wohl nicht, mein Freund, wie grob du bist?

Baccalaureus:
Im Deutschen lügt man, wenn man höflich ist.

Mephistopheles (der mit seinem Rollstuhle immer näher ins Proszenium rückt, zum Parterre):
Hier oben wird mir Licht und Luft benommen;
Ich finde wohl bei euch ein Unterkommen?

Baccalaureus:
Anmaßlich find' ich, daß zur schlechtsten Frist
Man etwas sein will, wo man nichts mehr ist.
[Des Menschen Leben lebt im Blut, und wo
Bewegt das Blut sich wie im Jüngling so?
Das ist lebendig Blut in frischer Kraft,
Das neues Leben sich aus Leben schafft.
Da regt sich alles, da wird was getan,
Das Schwache fällt, das Tüchtige tritt heran.]
Indessen wir die halbe Welt gewonnen,
Was habt ihr denn getan? Genickt, gesonnen,
Geträumt, erwogen, Plan und immer Plan.
Gewiß? das Alter ist ein kaltes Fieber

Digitized by Google

Digitized by Google

Doch ſind wir auch mit dieſem nicht gefährdet,
In wenig Jahren wird es anders ſein:
Wenn ſich der Moſt auch ganz abſurd gebärdet,
Es gibt zuletzt doch noch n' Wein.

Zu dem jüngern Parterre, das nicht applaudiert.

Ihr bleibt bei meinem Worte kalt,
Euch guten Kindern laſſ' ich's gehen;
Bedenkt: der Teufel, der iſt alt;
So werdet alt, ihn zu verſtehen!

Laboratorium im Sinne des Mittelalters; weitläufige, unbehilfliche Apparate zu phantaſtiſchen Zwecken.

Wagner (am Herde):
Die Glocke tönt, die fürchterliche,
Durchſchauert die berußten Mauern;
Nicht länger kann das Ungewiſſe
Der ernſteſten Erwartung dauern.
Schon hellen ſich die Finſterniſſe;
Schon in der innerſten Phiole
Erglüht es wie lebendige Kohle,
Ja, wie der herrlichſte Karfunkel,
Verſtrahlend Blitze durch das Dunkel.
Ein helles, weißes Licht erſcheint!
O daß ich's diesmal nicht verliere! —
Ach Gott! was raſſelt an der Türe?

Mephiſtopheles (hereintretend):
Willkommen! es iſt gut gemeint.

Wagner (ängſtlich):
Willkommen zu dem Stern der Stunde!
(Leiſe.) Doch haltet Wort und Atem feſt im Munde!
Ein herrlich Werk iſt gleich zuſtand gebracht.

Mephiſtopheles (leiſer):
Was gibt es denn?

Digitized by Google

Wagner (leiser):

Es wird ein Mensch gemacht.

Mephistopheles:

Ein Mensch? und welch verliebtes Paar
Habt ihr ins Rauchloch eingeschlossen?

Wagner:

Behüte Gott! wie sonst das Zeugen Mode war,
Erklären wir für eitel Possen.
[Der zarte Punkt, aus dem das Leben sprang,
Die holde Kraft, die aus dem Innern drang
Und nahm und gab, bestimmt, sich selbst zu zeichnen,
Erst Nächstes, dann sich Fremdes anzueignen,
Die ist von ihrer Würde nun entsetzt;]
Wenn sich das Tier noch weiter dran ergötzt,
So muß der Mensch mit seinen großen Gaben
Doch künftig reinern, höhern Ursprung haben.

[Zum Herd gewendet.

Es leuchtet! seht! — Nun läßt sich wirklich hoffen,
Daß, wenn wir aus viel hundert Stoffen
Durch Mischung — denn auf Mischung kommt es an —
Den Menschenstoff gemächlich komponieren,
In einen Kolben verlutieren
Und ihn gehörig kohobieren,
So ist das Werk im stillen abgetan.

Wieder zum Herd gewendet.

[Es wird! die Masse regt sich klarer!
Die Überzeugung wahrer, wahrer!
Was man an der Natur Geheimnisvolles pries,
Das wagen wir verständig zu probieren,
Und was sie sonst organisieren ließ,
Das lassen wir kristallisieren.

Digitized by Google

Mephistopheles:
Wer lange lebt, hat viel erfahren,
Nichts Neues kann für ihn auf dieser Welt geschehn.
Ich habe schon in meinen Wanderjahren
Kristallisiertes Menschenvolk gesehn.]

Wagner (bisher immer aufmerksam auf die Phiole):
Es steigt, es blitzt, es häuft sich an,
Im Augenblick ist es getan!
Ein großer Vorsatz scheint im Anfang toll;
Doch wollen wir des Zufalls künftig lachen,
Und so ein Hirn, das trefflich denken soll,
Wird künftig auch ein Denker machen.
Entzückt die Phiole betrachtend.
Das Glas erklingt von lieblicher Gewalt,
Es trübt, es klärt sich; also muß es werden.
Ich seh' in zierlicher Gestalt
Ein artig Männlein sich gebärden.
[Was wollen wir, was will die Welt nun mehr?
Denn das Geheimnis liegt am Tage:
Gebt diesem Laute nur Gehör,
Er wird zur Stimme, wird zur Sprache.]

Homunculus (in der Phiole zu Wagner):
Nun, Väterchen! wie steht's? es war kein Scherz!
Komm, drücke mich recht zärtlich an dein Herz!
Doch nicht zu fest, damit das Glas nicht springe
Das ist die Eigenschaft der Dinge:
Natürlichem genügt das Weltall kaum;
Was künstlich ist, verlangt geschloss'nen Raum.
Zu Mephistopheles.
Du aber Schalk, Herr Vetter, bist du hier?
Im rechten Augenblick! ich danke dir.
[Ein gut Geschick führt dich zu uns herein;

Digitized by Google

Digitized by Google

Aus höchstem Helden-, wohl aus Götterstamme.
Sie setzt den Fuß in das durchsichtige Helle;
Des edlen Körpers holde Lebensflamme
Kühlt sich im schmiegsamen Kristall der Welle. —
[Doch welch Getöse rasch bewegter Flügel,
Welch Sausen, Plätschern wühlt im glatten Spiegel?
Die Mädchen fliehn verschüchtert; doch allein
Die Königin, sie blickt gelassen drein
Und sieht, mit stolzem, weiblichem Vergnügen,
Der Schwäne Fürsten ihrem Knie sich schmiegen,
Zudringlich zahm. Er scheint sich zu gewöhnen. —
Auf einmal aber steigt ein Dunst empor
Und deckt mit dichtgewebtem Flor
Die lieblichste von allen Szenen.]

Mephistopheles:
Was du nicht alles zu erzählen hast!
So klein du bist, so groß bist du Phantast.
Ich sehe nichts —

Homunculus:
Das glaub' ich. Du aus Norden,
Im Nebelalter jung geworden,
Im Wust von Rittertum und Pfäfferei,
Wo wäre da dein Auge frei!
Im Düstern bist du nur zu Hause. *Umherschauend.*
[Verbräunt Gestein, bemodert, widrig,
Spitzbögig, schnörkelhaftest, niedrig!] —
Erwacht uns dieser, gibt es neue Not,
Er bleibt gleich auf der Stelle tot.
[Waldquellen, Schwäne, nackte Schönen,
Das war sein ahnungsvoller Traum;
Wie wollt' er sich hierher gewöhnen!

Digitized by Google

Ich, der bequemſte, duld' es kaum.]
Nun fort mit ihm!

[Mephiſtopheles:
Der Ausweg ſoll mich freuen.

Homunculus:
Befiehl den Krieger in die Schlacht,
Das Mädchen führe du zum Reihen,
So iſt gleich alles abgemacht.]
Jetzt eben, wie ich ſchnell bedacht,
Iſt klaſſiſche Walpurgisnacht;
Das Beſte, was begegnen könnte,
Bringt ihn zu ſeinem Elemente.

[Mephiſtopheles:
Dergleichen hab' ich nie vernommen.

Homunculus:
Wie wollt' es auch zu euren Ohren kommen?
Romantiſche Geſpenſter kennt ihr nur allein;
Ein echt Geſpenſt, auch klaſſiſch hat's zu ſein.]

Mephiſtopheles:
Wohin denn aber ſoll die Fahrt ſich regen?
Mich widern ſchon antikiſche Kollegen.

Homunculus:
Nordweſtlich, Satan, iſt dein Luſtrevier,
Südöſtlich diesmal aber ſegeln wir —
An großer Fläche fließt Peneios frei,
[Umbuſcht, umbaumt, in ſtill- und feuchten Buchten;
Die Ebne dehnt ſich zu der Berge Schluchten —
Und oben liegt Pharſalus, alt und neu.

Digitized by Google

Mephistopheles:
O weh! hinweg! und laßt mir jene Streite
Von Tyrannei und Sklaverei beiseite!
Mich langeweilt's, denn kaum ist's abgetan,
So fangen sie von vorne wieder an;
Und keiner merkt: er ist doch nur geneckt
Vom Asmodeus, der dahinter steckt.
Sie streiten sich, so heißt's, um Freiheitsrechte;
Genau besehn, sind's Knechte gegen Knechte.

Homunculus:
Den Menschen laß' ihr widerspenstig Wesen,
Ein jeder muß sich wehren, wie er kann,
Vom Knaben auf, so wird's zuletzt ein Mann.
Hier fragt sich's nur, wie dieser kann genesen.
Hast du ein Mittel, so erprob' es hier!
Vermagst du's nicht, so überlaß' es mir!

Mephistopheles:
Manch Brockenstückchen wäre durchzuproben,
Doch Heidenriegel find' ich vorgeschoben.
Das Griechenvolk, es taugte nie recht viel!
Doch blendet's euch mit freiem Sinnenspiel,
Verlockt des Menschen Brust zu heitern Sünden;
Die unsern wird man immer düster finden.]
Und nun, was soll's?

Homunculus:
Du bist ja sonst nicht blöde,
Und wenn ich von thessalischen Hexen rede,
So, denk' ich, hab' ich was gesagt.

Mephistopheles (lüstern):
Thessalische Hexen! Wohl! das sind Personen,

Digitized by Google

Nach denen hab' ich lang' gefragt.
Mit ihnen Nacht für Nacht zu wohnen,
Ich glaube nicht, daß es behagt;
Doch zum Besuch, Versuch —

Homunculus:

Den Mantel her,
Und um den Ritter umgeschlagen!
Der Lappen wird euch, wie bisher,
Den einen mit dem andern tragen;
Ich leuchte vor.

Wagner (ängstlich):

Und ich?

Homunculus:

Eh nun,
Du bleibst zu Hause, Wichtigstes zu tun.
[Entfalte du die alten Pergamente,
Nach Vorschrift sammle Lebenselemente
Und füge sie mit Vorsicht eins ans andre.
Das Was bedenke, mehr bedenke Wie.
Indessen ich ein Stückchen Welt durchwandre,
Entdeckt ich wohl das Tüpfchen auf das I.
Dann ist der große Zweck erreicht;
Solch einen Lohn verdient ein solches Streben:
Gold, Ehre, Ruhm, gesundes langes Leben
Und Wissenschaft und Tugend — auch vielleicht.]
Leb' wohl!

Wagner (betrübt):

Leb' wohl! Das drückt das Herz mir nieder.
Ich fürchte schon, ich seh' dich niemals wieder.

Mephistopheles:

Nun zum Peneios frisch hinab!

Digitized by Google

Herr Vetter iſt nicht zu verachten.
(Ad Spectatores) Am Ende hängen wir doch ab
Von Kreaturen, die wir machten.

Klaſſiſche Walpurgisnacht
Pharſaliſche Felder. — Finſternis.

Erichtho:

Zum Schauderfeſte dieſer Nacht, wie öfter ſchon,
Tret' ich einher, Erichtho, ich die düſtere;
[Nicht ſo abſcheulich, wie die leidigen Dichter mich
Im Übermaß verläſtern . . . Endigen ſie doch nie
In Lob und Tadel . . . Überbleicht erſcheint mir ſchon
Von grauer Zelten Woge weit das Tal dahin,
Als Nachgeſicht der ſorg- und grauenvollſten Nacht.
Wie oft ſchon wiederholt ſich's! Wird ſich immerfort
Ins Ewige wiederholen . . . Keiner gönnt das Reich
Dem andern; dem gönnt's keiner, der's mit Kraft erwarb
Und kräftig herrſcht. Denn jeder, der ſein innres Selbſt
Nicht zu regieren weiß, regierte gar zu gern
Des Nachbars Willen, eignem, ſtolzem Sinn gemäß . . .
Hier aber ward ein großes Beiſpiel durchgekämpft:
Wie ſich Gewalt Gewaltigerm entgegenſtellt,
Der Freiheit holder, tauſendblumiger Kranz zerreißt,
Der ſtarre Lorbeer ſich ums Haupt des Herrſchers biegt.
Hier träumte Magnus früher Größe Blütentag;
Dem ſchwanken Jünglein lauſchend, wachte Cäſar dort!
Das wird ſich meſſen. Weiß die Welt doch, wem's gelang.]

Wachfeuer glühen, rote Flammen ſpendende;
Der Boden haucht vergoſſ'nen Blutes Widerſchein.
Und angelockt von ſeltnem Wunderglanz der Nacht,
Verſammelt ſich helleniſcher Sage Legion.
Um alle Feuer ſchwankt unſicher, oder ſitzt
Behaglich, alter Tage fabelhaft Gebild . . .
[Der Mond, zwar unvollkommen, aber leuchtend hell,

Digitized by Google

Erhebt ſich, milden Glanz verbreitend, überall;
Der Zelten Trug verſchwindet, Feuer brennen blau.]

Doch, über mir! welch unerwartet Meteor?
Es leuchtet und beleuchtet körperlichen Ball.
Ich wittre Leben. Da geziemen will mir's nicht,
Lebendigem zu nahen, dem ich ſchädlich bin;
Das bringt mir böſen Ruf und frommt mir nicht.
Schon ſinkt es nieder. Weich' ich aus mit Wohlbedacht.

Entfernt ſich.
Die Luftfahrer oben.

Homunculus:
Schwebe noch einmal die Runde
Über Flamm- und Schaudergrauen;
Iſt es doch in Tal und Grunde
Gar geſpenſtiſch anzuſchauen.

Mephiſtopheles:
Seh' ich, wie durchs alte Fenſter
In des Nordens Wuſt und Graus,
Ganz abſcheuliche Geſpenſter,
Bin ich hier wie dort zu Haus.

Homunculus:
Sieh! da ſchreitet eine Lange
Weiten Schrittes vor uns hin.

Mephiſtopheles:
Iſt es doch, als wär' ihr bange;
Sah uns durch die Lüfte ziehn.

Homunculus:
Laſſ' ſie ſchreiten! ſetz' ihn nieder,
Deinen Ritter, und ſogleich
Kehret ihm das Leben wieder,
Denn er ſucht's im Fabelreich.

Digitized by Google

Faust (den Boden berührend):
Wo ist sie? —

Homunculus:
[Wüßten's nicht zu sagen,
Doch hier wahrscheinlich zu erfragen.]
In Eile magst du, eh es tagt,
Von Flamm' zu Flamme spürend gehen:
Wer zu den Müttern sich gewagt,
Hat weiter nichts zu überstehen.

Mephistopheles:
[Auch ich bin hier an meinem Teil;
Doch wüßt' ich Beff'res nicht zu unserm Heil,]
Doch: jeder möge durch die Feuer
Versuchen sich sein eigen Abenteuer.
Dann, um uns wieder zu vereinen,
Laß deine Leuchte, Kleiner, tönend scheinen,

Homunculus:
So soll es blitzen, soll es klingen.
Das Glas dröhnt und leuchtet gewaltig
Nun frisch zu neuen Wunderdingen!

Faust (allein):
Wo ist sie? — Frage jetzt nicht weiter nach! . . .
Wär's nicht die Scholle, die sie trug,
Die Welle nicht, die ihr entgegen schlug,
So ist's die Luft, die ihre Sprache sprach.
Hier! durch ein Wunder, hier in Griechenland!
Ich fühlte gleich den Boden, wo ich stand.
Wie mich, den Schläfer, frisch ein Geist durchglühte,
So steh' ich, ein Antäus an Gemüte.
Und find' ich hier das Seltsamste beisammen,
Durchforsch' ich ernst dies Labyrinth der Flammen.
Entfernt sich

Digitized by Google

Mephiſtopheles (umherſpürend):
Und wie ich dieſe Feuerchen durchſchweife,
So ſind' ich mich doch ganz und gar entfremdet,
Faſt alles nackt, nur hie und da behemdet:
Die Sphinxe ſchamlos, unverſchämt die Greife,
Und was nicht alles, lockig und beflügelt,
Von vorn und hinten ſich im Auge ſpiegelt . . .
Zwar ſind auch wir von Herzen unanſtändig,
Doch das Antike ſind' ich zu lebendig;
Das müßte man mit neuſtem Sinn bemeiſtern
Und mannigfaltig modiſch überkleiſtern . . .
Ein widrig Volk! [doch darf mich's nicht verdrießen,
Als neuer Gaſt anſtändig ſie zu grüßen . . .
Glück zu! den ſchönen Frau'n, den klugen Greiſen!

Greif (ſchnarrend):
Nicht Greiſen! Greifen! — Niemand hört es gern,
Daß man ihn Greis nennt. Jedem Worte klingt
Der Urſprung nach, wo es ſich her bedingt:
Grau, grämlich, griesgram, greulich, Gräber, grimmig,
Etymologiſch gleicherweiſe ſtimmig,
Verſtimmen uns.

Mephiſtopheles:
Und doch, nicht abzuſchweifen,
Gefällt das Grei im Ehrentitel Greifen.

Greif (wie oben und immer ſo fort):
Natürlich! die Verwandtſchaft iſt erprobt,
Zwar oft geſcholten, mehr jedoch gelobt;
Man greife nun nach Mädchen, Kronen, Gold,
Dem Greifenden iſt meiſt Fortuna hold.

Ameiſen (von der koloſſalen Art):
Ihr ſprecht von Gold, wir hatten viel geſammelt,

Digitized by Google

In Fels und Höhlen heimlich eingerammelt;
Das Arimaſpen-Volk hat's ausgeſpürt;
Sie lachen dort, wie weit ſie's weggeführt.

Greife:
Wir wollen ſie ſchon zum Geſtändnis bringen.

Arimaſpen:
Nur nicht in freier Jubelnacht.
Bis morgen iſt's alles durchgebracht,
Es wird uns diesmal wohl gelingen.

Mephiſtopheles (hat ſich zwiſchen die Sphinxe geſetzt):
Wie leicht und gern ich mich hierher gewöhne!
Denn ich verſtehe Mann für Mann.

Sphinx:
Wir hauchen unſre Geiſtertöne,
Und ihr verkörpert ſie alsdann.
Jetzt nenne dich, bis wir dich weiter kennen.

Mephiſtopheles:
Mit vielen Namen glaubt man mich zu nennen —
Sind Briten hier? Sie reiſen ſonſt ſo viel,
Schlachtfeldern nachzuſpüren, Waſſerfällen,
Geſtürzten Mauern, klaſſiſch dumpfen Stellen;
Das wäre hier für ſie ein würdig Ziel.
Sie zeugten auch: im alten Bühnenſpiel
Sah man mich dort als old Iniquity.

Sphinx:
Wie kam man drauf?

Mephiſtopheles:
Ich weiß es ſelbſt nicht wie.

Digitized by Google

Sphinx:
Mag sein! Hast du von Sternen einige Kunde?
Was sagst du zu der gegenwärtigen Stunde?

Mephistopheles (aufschauend):
Stern schießt nach Stern, beschnittner Mond scheint helle,
Und mir ist wohl an dieser trauten Stelle,
Ich wärme mich an deinem Löwenfelle.
Hinauf sich zu versteigen wär' zum Schaden;
Gib Rätsel auf, gib allenfalls Charaden!

Sphinx:
Sprich nur dich selbst aus, wird schon Rätsel sein.
Versuch' einmal, dich innigst aufzulösen:
„Dem frommen Manne nötig wie dem bösen;
Dem ein Plastron, asketisch zu rapieren;
Kumpan dem andern, Tolles zu vollführen,
Und beides nur, um Zeus zu amüsieren."

Erster Greif (schnarrend):
Den mag ich nicht!

Zweiter Greif (stärker schnarrend):
Was will uns der?

Beide:
Der Garstige gehöret nicht hierher!

Mephistopheles (brutal):
Du glaubst vielleicht, des Gastes Nägel krauen
Nicht auch so gut wie deine scharfen Klauen?
Versuch's einmal!

Sphinx (milde):
Du magst nur immer bleiben,
Wird dich's doch selbst aus unsrer Mitte treiben;

Digitized by Google

In deinem Lande tuſt dir was zugute,
Doch, irr' ich nicht, hier iſt dir ſchlecht zumute.

Mephiſtopheles:
Du biſt recht appetitlich oben anzuſchauen,
Doch unten hin, die Beſtie macht mir Grauen.

Sphinx:
Du Falſcher kommſt zu deiner bittern Buße;
Denn unſre Tatzen ſind geſund;
Dir mit verſchrumpftem Pferdefuße
Behagt es nicht in unſerm Bund.

Sirenen präludieren oben

Mephiſtopheles:
Wer ſind die Vögel, in den Äſten
Der Stromes-Pappeln hingewiegt?

Sphinx:
Gewahrt euch nur! Die Allerbeſten
Hat ſolch ein Sing-Sang ſchon beſiegt.

Sirenen:
Ach, was wollt ihr euch verwöhnen
In dem häßlich Wunderbaren!
Horcht, wir kommen hier zu Scharen
Und in wohlgeſtimmten Tönen;
So geziemet es Sirenen.

Sphinxe (ſie verſpottend in derſelben Melodie):
Nötigt ſie herabzuſteigen!
Sie verbergen in den Zweigen
Ihre garſtigen Habichtskrallen,
Euch verderblich anzufallen,
Wenn ihr euer Ohr verleiht.

Digitized by Google

Sirenen:
Weg das Haſſen! weg das Neiden!
Sammeln wir die klarſten Freuden,
Unterm Himmel ausgeſtreut!
Auf dem Waſſer, auf der Erde
Sei's die heiterſte Gebärde,
Die man dem Willkommnen beut.

Mephiſtopheles:
Das ſind die ſaubern Neuigkeiten,
Wo aus der Kehle, von den Saiten
Ein Ton ſich um den andern flicht.
Das Trallern iſt bei mir verloren;
Es krabbelt wohl mir um die Ohren,
Allein zum Herzen dringt es nicht.

Sphinxe:
Sprich nicht vom Herzen! das iſt eitel;
Ein lederner verſchrumpfter Beutel,
Das paßt dir eher zu Geſicht.]

Fauſt (herantretend):
Wie wunderbar! Das Anſchaun tut mir G'nüge,
Im Widerwärtigen große tüchtige Züge.
Ich ahne ſchon ein günſtiges Geſchick;
Wohin verſetzt mich dieſer ernſte Blick?
Auf die Sphinxe deutend.
Vor ſolchen hat einſt Oedipus geſtanden;
Auf die Sirenen deutend.
Vor ſolchen krümmte ſich Ulyß in hänf'nen Banden;
Auf die Ameiſen deutend.
[Von ſolchen ward der höchſte Schatz geſpart;
Auf die Greife deutend.
Von dieſen treu und ohne Fehl bewahrt.]

Digitized by Google

Vom frischen Geiste fühl' ich mich durchdrungen;
Gestalten groß, groß die Erinnerungen!

Mephistopheles:
Sonst hättest du dergleichen weggeflucht,
Doch jetzo scheint es dir zu frommen;
Denn wo man die Geliebte sucht,
Sind Ungeheuer selbst willkommen.

Faust (zu den Sphinxen):
Ihr Frauenbilder müßt mir Rede stehn:
Hat eins der Euren Helena gesehn?

Sphinxe:
Wir reichen nicht hinauf zu ihren Tagen,
Die letzten hat Herkules erschlagen.
Von Chiron könntest du's erfragen;
Der sprengt herum in dieser Geisternacht;
Wenn er dir steht, so hast du's weit gebracht.

[Sirenen:
Sollte dir's doch auch nicht fehlen! . . .
Wie Ulyß bei uns verweilte,
Schmähend nicht vorübereilte,
Wußt' er vieles zu erzählen;
Würden alles dir vertrauen,
Wolltest du zu unsern Gauen
Dich ans grüne Meer verfügen.

Sphinx:
Laß dich, Edler, nicht betrügen!
Statt daß Ulyß sich binden ließ,
Laß unsern guten Rat dich binden;
Kannst du den hohen Chiron finden,
Erfährst du, was ich dir verhieß.

Faust entfernt sich.

Digitized by Google

Mephiſtopheles (verdrießlich):
Was krächzt vorbei mit Flügelſchlag?
So ſchnell, daß man's nicht ſehen mag,
Und immer eins dem andern nach;
Den Jäger würden ſie ermüden.

Sphinx:
Dem Sturm des Winterwinds vergleichbar,
Alcides Pfeilen kaum erreichbar,
Es ſind die raſchen Stymphaliden,
Und wohlgemeint ihr Krächzegruß,
Mit Geierſchnabel und Gänſefuß.
Sie möchten gern in unſern Kreiſen
Als Stammverwandte ſich erweiſen.

Mephiſtopheles (wie verſchüchtert):
Noch andres Zeug ziſcht zwiſchen drein.

Sphinx:
Vor dieſen ſei euch ja nicht bange!
Es ſind die Köpfe der lernäiſchen Schlange,
Vom Rumpf getrennt, und glauben was zu ſein.]
Doch ſagt, was ſoll nur aus euch werden?
Was für unruhige Gebärden?
Wo wollt ihr hin? Begebt euch fort! . . .
Ich ſehe, jener Chorus dort
Macht euch zum Wendehals. Bezwingt euch nicht,
Geht hin! Begrüßt manch reizendes Geſicht!
Die Lamien ſind's, luſtfeine Dirnen,
Mit Lächelmund und frechen Stirnen,
Wie ſie dem Satyrvolk behagen;
Ein Bocksfuß darf dort alles wagen.

Mephiſtopheles:
Ihr bleibt doch hier, daß ich euch wiederfinde?

Digitized by Google

Sphinx:
Ja! Miſche dich zum luftigen Geſinde.
Wir, von Ägypten her, ſind längſt gewohnt,
Daß unſereins in tauſend Jahre thront.
[Und reſpektiert nur unſre Lage,
So regeln wir die Mond- und Sonnentage,]
Sitzen vor den Pyramiden,
Zu der Völker Hochgericht,
Überſchwemmung, Krieg und Frieden —
Und verziehen kein Geſicht.

Peneios, umgeben von Gewäſſern und Nymphen.

Peneios:
Rege dich, du Schilfgeflüſter,
Hauche leiſe, Rohrgeſchwiſter,
Säuſelt, leichte Weidenſträuche,
Liſpelt, Pappelzitterzweige,
Unterbroch'nen Träumen zu!
[Weckt mich doch ein grauslich Wittern,
Heimlich allbewegend Zittern
Aus dem Walleſtrom und Ruh.]

Fauſt (an den Fluß tretend):
Hör' ich recht, ſo muß ich glauben:
Hinter den verſchränkten Lauben
Dieſer Zweige, dieſer Stauden
Tönt ein menſchenähnlichs Lauten.
Scheint die Welle doch ein Schwätzen,
Lüftlein wie — ein Scherzergötzen.

Nymphen (zu Fauſt):
Am beſten geſchäh' dir,
Du legteſt dich nieder,
Erholteſt im Kühlen
Ermüdete Glieder,

Digitized by Google

Genöſſeſt der immer
Dich meidenden Ruh;
Wir ſäuſeln, wir rieſeln,
Wir flüſtern dir zu.

Fauſt:
Ich wache ja! O laßt ſie walten,
Die unvergleichlichen Geſtalten,
Wie ſie dorthin mein Auge ſchickt.
[So wunderbar bin ich durchdrungen!
Sind's Träume? Sind's Erinnerungen?
Schon einmal warſt du ſo beglückt.
Gewäſſer ſchleichen durch die Friſche
Der dichten, ſanft bewegten Büſche,
Nicht rauſchen ſie, ſie rieſeln kaum;
Von allen Seiten hundert Quellen
Vereinen ſich im reinlich hellen,
Zum Bade flach vertieften Raum.
Geſunde junge Frauenglieder
Vom feuchten Spiegel doppelt wieder
Ergötztem Auge zugebracht!
Geſellig dann und fröhlich badend,
Erdreiſtet ſchwimmend, furchtſam watend;
Geſchrei zuletzt und Waſſerſchlacht.]
Begnügen ſollt' ich mich an dieſen,
Mein Auge ſollte hier genießen,
Doch immer weiter ſtrebt mein Sinn.
Der Blick dringt ſcharf nach jener Hülle;
Das reiche Laub der grünen Fülle
Verbirgt die hohe Königin.

[Wunderſam! auch Schwäne kommen
Aus den Buchten hergeſchwommen,
Majeſtätiſch rein bewegt.

Digitized by Google

Ruhig schwebend, zart gesellig
Aber stolz und selbstgefällig
Wie sich Haupt und Schnabel regt . . .
Einer aber scheint vor allen
Brüstend kühn sich zu gefallen,
Segelnd rasch durch alle fort;
Sein Gefieder bläht sich schwellend,
Welle selbst auf Wogen wellend,
Dringt er zu dem heiligen Ort . . .
Die andern schwimmen hin und wieder
Mit ruhig glänzendem Gefieder,
Bald auch in regem prächtigen Streit
Die scheuen Mädchen abzulenken,
Daß sie an ihren Dienst nicht denken
Nur an die eigne Sicherheit.]

Nymphen:
Leget, Schwestern, euer Ohr
An des Ufers grüne Stufe;
Hör' ich recht, so kommt mir's vor
Als der Schall von Pferdes Hufe.
[Wüßt' ich nur, wer dieser Nacht
Schnelle Botschaft zugebracht.]

Faust:
Ist mir doch, als dröhnt die Erde,
Schallend unter eiligem Pferde.

Dorthin mein Blick!
Ein günstiges Geschick,
Soll es mich schon erreichen?
O Wunder ohnegleichen!

Ein Reiter kommt herangetraht,
Er scheint von Geist und Mut begabt,

Digitized by Google

Von blendend-weißem Pferd getragen . . .
[Ich irre nicht, ich kenn' ihn ſchon,
Der Philyra berühmter Sohn! —]
Halt, Chiron! halt! Ich habe dir zu ſagen . . .

Chiron:
Was gibt's? Was iſt's?

Fauſt:
Bezähme deinen Schritt!

Chiron:
Ich raſte nicht.

Fauſt:
So bitte! Nimm mich mit!

Chiron:
Sitz' auf! ſo kann ich nach Belieben fragen:
Wohin des Wegs? Du ſtehſt am Ufer hier,
Ich bin bereit, dich durch den Fluß zu tragen.

Fauſt (aufſitzend):
Wohin du willſt. Für ewig dank' ich's dir . . .
Der große Mann, der edle Pädagog,
Der, ſich zum Ruhm, ein Heldenvolk erzog,
Den ſchönen Kreis der edlen Argonauten.
Und alle, die des Dichters Welt erbauten.

Chiron:
Das laſſen wir an ſeinem Ort!
Selbſt Pallas kommt als Mentor nicht zu Ehren;
Am Ende treiben ſie's nach ihrer Weiſe fort,
Als wenn ſie nicht erzogen wären.

[Fauſt:
Den Arzt, der jede Pflanze nennt,

Digitized by Google

Die Wurzeln bis ins Tiefste kennt,
Dem Kranken Heil, dem Wunden Lindrung schafft,
Umarm' ich hier in Geist- und Körperkraft!

Chiron:

Ward neben mir ein Held verletzt,
Da wußt' ich Hilf' und Rat zu schaffen;
Doch ließ ich meine Kunst zuletzt
Den Wurzelweibern und den Pfaffen.

Faust:

Du bist der wahre große Mann,
Der Lobeswort nicht hören kann.
Er sucht bescheiden auszuweichen
Und tut, als gäb' es seinesgleichen.

Chiron:

Du scheinest mir geschickt, zu heilen,
Dem Fürsten wie dem Volk zu schmeicheln.

Faust:

So wirst du mir denn doch gestehn,
Du hast die Größten deiner Zeit gesehn,
Dem Edelsten in Taten nachgestrebt,
Halbgöttlich-ernst die Tage durchgelebt.]
Doch unter den heroischen Gestalten
Wen hast du für den Tüchtigsten gehalten?

Chiron:

Im hehren Argonautenkreise
War jeder brav nach seiner eignen Weise,
Und nach der Kraft, die ihn beseelte,
Konnt' er genügen, wo's den andern fehlte.
Die Dioskuren haben stets gesiegt,
Wo Jugendfüll' und Schönheit überwiegt.

Digitized by Google

[Entschluß und schnelle Tat zu andrer Heil,
Den Boreaden ward's zum schönen Teil.
Nachsinnend, kräftig, klug, im Rat bequem,
So herrschte Jason, Frauen angenehm.
Dann Orpheus, zart und immer still bedächtig,
Schlug er die Leier, allen übermächtig.
Scharfsinnig Lynceus, der, bei Tag und Nacht,
Das heilige Schiff durch Klipp und Strand gebracht.]
Gesellig nur läßt sich Gefahr erproben:
Wenn einer wirkt, die andern alle loben.

Faust:
Von Herkules willst nichts erwähnen?

Chiron:
O weh! errege nicht mein Sehnen . . .
Ich hatte Phöbus nie gesehn,
Noch Ares, Hermes, wie sie heißen;
Da sah ich mir vor Augen stehn,
Was alle Menschen göttlich preisen.
So war er ein geborner König,
Als Jüngling herrlichst anzuschaun;
Dem ältern Bruder untertänig
Und auch den allerliebsten Frau'n.
Den zweiten zeugt nicht Gäa wieder,
Nicht führt ihn Hebe himmelein;
Vergebens mühen sich die Lieder,
Vergebens quälen sie den Stein.

Faust:
So sehr auch Bildner auf ihn pochen,
So herrlich kam er nie zur Schau.
Vom schönsten Mann hast du gesprochen,
Nun sprich auch von der schönsten Frau!

Digitized by Google

Chiron:
Was! . . . Frauenschönheit will nichts heißen,
Ist gar zu oft ein starres Bild;
Nur solch ein Wesen kann ich preisen,
Das froh und lebenslustig quillt.
Die Schöne bleibt sich selber selig:
Die Anmut macht unwiderstehlich,
Wie Helena, da ich sie trug.

Faust:
Du trugst sie?

Chiron:
Ja, auf diesem Rücken.

[Faust:
Bin ich nicht schon verwirrt genug?
Und solch ein Sitz muß mich beglücken!

Chiron:
Sie faßte so mich in das Haar,
Wie du es tust.

Faust:
O ganz und gar
Verlier' ich mich! Erzähle, wie?
Sie ist mein einziges Begehren!]
Woher, wohin, ach, trugst du sie?

Chiron:
Die Frage läßt sich leicht gewähren.
Die Dioskuren hatten jener Zeit
Das Schwesterchen aus Räuberfaust befreit.
Doch diese, nicht gewohnt, besiegt zu sein,
Ermannten sich und stürmten hinterdrein.
Da hielten der Geschwister eiligen Lauf

Digitized by Google

Die Sümpfe bei Eleuſis auf.
Die Brüder wateten, ich patſchte, ſchwamm hinüber;
Da ſprang ſie ab und ſtreichelte
Die feuchte Mähne, ſchmeichelte
[Und dankte lieblich-klug und ſelbſtbewußt.
Wie war ſie reizend! jung, des Alten Luſt!

Fauſt:
Erſt ſieben Jahr! . . .

Chiron:
Ich ſeh', die Philologen,
Sie haben dich, ſo wie ſich ſelbſt betrogen.
Ganz eigen iſt's mit mythologiſcher Frau:
Der Dichter bringt ſie, wie er's braucht, zur Schau;
Nie wird ſie mündig, wird nicht alt,
Stets appetitlicher Geſtalt;
Wird jung entführt, im Alter noch umfreit;
G'nug, den Poeten bindet keine Zeit.

Fauſt:
So ſei auch ſie durch keine Zeit gebunden!
Hat doch Achill auf Pherä ſie gefunden
Selbſt außer aller Zeit. Welch ſeltnes Glück:
Errungen Liebe gegen das Geſchick!
Und ſollt' ich nicht, ſehnſüchtigſter Gewalt,
Ins Leben ziehn die einzigſte Geſtalt?
Das ewige Weſen, Göttern ebenbürtig,
So groß als zart, ſo hehr als liebenswürdig.]
Du ſahſt ſie einſt; heut hab' ich ſie geſehn,
So ſchön wie reizend, wie erſehnt ſo ſchön.
Nun iſt mein Sinn, mein Weſen ſtreng umfangen;
Ich lebe nicht, kann ich ſie nicht erlangen.

Digitized by Google

Chiron:

Mein fremder Mann! als Menſch biſt du entzückt;
Doch unter Geiſtern ſcheinſt du wohl verrückt.
Nun trifft ſich's hier zu deinem Glücke;
Denn alle Jahr, nur wenig Augenblicke,
Pfleg' ich bei Manto vorzutreten,
Der Tochter Äskulaps; im ſtillen Beten
Fleht ſie zum Vater, daß, zu ſeiner Ehre,
Er endlich doch der Ärzte Sinn verkläre
Und vom verwegnen Totſchlag ſie bekehre.
[Die liebſte mir aus der Sibyllengilde,
Nicht fratzenhaft bewegt, wohltätig milde;]
Ihr glückt es wohl, bei einigem Verweilen,
Mit Wurzelkräften dich von Grund zu heilen.

[Fauſt:

Geheilt will ich nicht ſein! Mein Sinn iſt mächtig!
Da wär' ich ja, wie andre, niederträchtig.

Chiron:

Verſäume nicht das Heil der edlen Quelle!
Geſchwind herab! Wir ſind zur Stelle.]

Fauſt:

Sag an, wohin haſt du, in grauſer Nacht,
Durch Kiesgewäſſer, mich ans Land gebracht?

Chiron:

Hier trotzten Rom und Griechenland im Streite,
Peneios rechts, links den Olymp zur Seite,
Das größte Reich, das ſich im Sand verliert.
Der König flieht, der Bürger triumphiert.]
Blick' auf! hier ſteht, bedeutend nah,
Im Mondenſchein der ewige Tempel da.

Digitized by Google

Manto (inwendig träumend):
Von Pferdes Hufe
Erklingt die heilige Stufe,
Halbgötter treten heran.

Chiron:
Ganz recht!
Nur die Augen aufgetan!

Manto (erwachend):
Willkommen! ich seh', du bleibst nicht aus.

Chiron:
Steht dir doch auch dein Tempelhaus!

Manto:
Streifst du noch immer unermüdet?

Chiron:
Wohnst du doch immer still umfriedet,
Indes zu kreisen mich erfreut.

Manto:
Ich harre, mich umkreist die Zeit.
Und dieser?

Chiron:
Die verrufne Nacht
Hat strudelnd ihn hierher gebracht.
Helenen, mit verrückten Sinnen,
Helenen will er sich gewinnen
Und weiß nicht, wie und wo beginnen;
Asklepischer Kur vor andern wert.

Manto:
Den lieb' ich, der Unmögliches begehrt.

Chiron ist schon weit weg.

Digitized by Google

Tritt ein, Verwegner, sollst dich freuen!
Der dunkle Gang führt zu Persephoneien.
[In des Olympus hohlem Fuß
Lauscht sie geheim verbotnem Gruß.]
Hier hab' ich einst den Orpheus eingeschwärzt:
Benutz' es besser! frisch! beherzt! Sie steigen hinab.

Am oberen Peneios, wie zuvor.

Sirenen:

Stürzt euch in Peneios' Flut!
Plätschernd ziemt es da zu schwimmen,
Lied um Lieder anzustimmen,
Dem unseligen Volk zu gut.
Ohne Wasser ist kein Heil!
[Führen wir mit hellem Heere
Eilig zum Ägäischen Meere,
Würd' uns jede Lust zuteil.

Erdbeben.

Sirenen:

Schäumend kehrt die Welle wieder,
Fließt nicht mehr im Bett darnieder;
Grund erbebt, das Wasser staucht,
Kies und Ufer berstend raucht.
Flüchten wir! Kommt alle, kommt!
Niemand, dem das Wunder frommt.

Fort! ihr edlen frohen Gäste,
Zu dem seeisch heitern Feste,
Blinkend, wo die Zitterwellen,
Ufernetzend, leise schwellen,
Da, wo Luna doppelt leuchtet,
Uns mit heiligem Tau befeuchtet,
Dort ein freibewegtes Leben,
Hier ein ängstlich Erde-Beben;

Digitized by Google

Eile jeder Kluge fort!
Schauderhaft iſt's um den Ort.

Seismos (in der Tiefe brummend und polternd):
Einmal noch mit Kraft geſchoben,
Mit den Schultern brav gehoben!
So gelangen wir nach oben,
Wo uns alles weichen muß.

Sphinxe:
Welch ein widerwärtig Zittern,
Häßlich grauſenhaftes Wittern!
Welch ein Schwanken, welches Beben,
Schaukelnd Hin- und Widerſtreben!
Welch unleidlicher Verdruß!
Doch wir ändern nicht die Stelle,
Bräche los die ganze Hölle.

Nun erhebt ſich ein Gewölbe
Wunderſam. Es iſt derſelbe,
Jener Alte, längſt Ergraute,
Der die Inſel Delos baute,
Einer Kreißenden zulieb
Aus der Wog' empor ſie trieb.
Er mit Streben, Drängen, Drücken,
Arme ſtraff, gekrümmt den Rücken;
Wie ein Atlas an Gebärde,
Hebt er Boden, Raſen, Erde,
Kies und Gries und Sand und Letten,
Unſres Ufers ſtille Betten.
So zerreißt er eine Strecke
Quer des Tales ruhige Decke.
Angeſtrengteſt, nimmer müde,
Koloſſal-Karyatide,

Digitized by Google

Trägt ein furchtbar Steingerüste,
Noch im Boden bis zur Büste;
Weiter aber soll's nicht kommen,
Sphinxe haben Platz genommen.

Seismos:

Das hab' ich ganz allein vermittelt,
Man wird mir's endlich zugestehn:
Und hätt' ich nicht geschüttelt und gerüttelt,
Wie wäre diese Welt so schön? —
Wie ständen eure Berge droben
In prächtig-reinem Ätherblau,
Hätt' ich sie nicht hervorgeschoben
Zu malerisch-entzückter Schau!
Als, angesichts der höchsten Ahnen,
Der Nacht, des Chaos, ich mich stark betrug
Und, in Gesellschaft von Titanen,
Mit Pelion und Ossa als mit Ballen schlug.
Wir tollten fort in jugendlicher Hitze,
Bis, überdrüssig, noch zuletzt
Wir dem Parnaß, als eine Doppelmütze,
Die beiden Berge frevelnd aufgesetzt . . .
Apollen hält ein froh Verweilen
Dort nun mit seliger Musen Chor.
Selbst Jupitern und seinen Donnerkeilen
Hob ich den Sessel hoch empor.
Jetzt so, mit ungeheurem Streben,
Drang aus dem Abgrund ich herauf
Und fordre laut zu neuem Leben
Mir fröhliche Bewohner auf.

Sphinxe:

Kalt, müßte man gestehen,
Sei das hier Emporgebürgte,

Digitized by Google

Hätten wir nicht ſelbſt geſehen,
Wie ſich's aus dem Boden würgte.
Bebuſchter Wald verbreitet ſich hinan,
Noch drängt ſich Fels auf Fels bewegt heran,
Ein Sphinx wird ſich daran nicht kehren:
Wir laſſen uns im heiligen Sitz nicht ſtören.

Greife:
Gold in Blättchen, Gold in Flittern,
Durch die Ritzen ſeh' ich zittern.
Laßt euch ſolchen Schatz nicht rauben!
Imſen, auf! es auszuklauben.

Chor der Ameiſen:
Wie ihn die Rieſigen
Empor geſchoben,
Ihr Zappelfüßigen,
Geſchwind nach oben!
Behendeſt aus und ein!
In ſolchen Ritzen
Iſt jedes Bröſelein
Wert zu beſitzen.
Das Allermindeſte
Müßt ihr entdecken
Auf das geſchwindeſte
In allen Ecken.
Allemſig müßt ihr ſein,
Ihr Wimmelſcharen;
Nur mit dem Gold herein!
Den Berg laßt fahren!

Greife:
Herein! Herein! Nur Gold zuhauf!
Wir legen unſre Klauen drauf,

Digitized by Google

Sind Riegel von der beſten Art;
Der größte Schatz iſt wohlverwahrt.

Pygmäen:
Haben wirklich Platz genommen,
Wiſſen nicht, wie es geſchah.
Fraget nicht, woher wir kommen,
Denn wir ſind nun einmal da!
Zu des Lebens luſtigem Sitze
Eignet ſich ein jedes Land;
Zeigt ſich eine Felſenritze,
Iſt auch ſchon der Zwerg zur Hand.
Zwerg' und Zwergin, raſch zum Fleiße,
Muſterhaft ein jedes Paar.
Weiß nicht, ob es gleicher Weiſe
Schon im Paradieſe war.
Doch wir finden's hier zum beſten,
Segnen dankbar unſern Stern;
Denn im Oſten wie im Weſten
Zeugt die Mutter Erde gern.

Daktyle:
Hat ſie in einer Nacht
Die Kleinen hervorgebracht,
Sie wird die Kleinſten erzeugen;
Finden auch ihresgleichen.

Pygmäen-Älteſte:
Eilet, bequemen
Sitz einzunehmen!
Eilig zum Werke!
Schnelle für Stärke!
Noch iſt es Friede;
Baut euch die Schmiede,

Digitized by Google

Harniſch und Waffen
Dem Heer zu ſchaffen.

Ihr Imſen alle,
Rührig im Schwalle,
Schafft uns Metalle!
Und ihr Daktyle,
Kleinſte, ſo viele,
Euch ſei befohlen,
Hölzer zu holen!
Schichtet zuſammen
Heimliche Flammen,
Schaffet uns Kohlen!

Generaliſſimus:
Mit Pfeil und Bogen
Friſch ausgezogen!
An jenem Weiher
Schießt mir die Reiher,
Unzählig niſtende,
Hochmütig brüſtende,
Auf einen Ruck!
Alle wie einen,
Daß wir erſcheinen
Mit Helm und Schmuck.

Imſen und Daktyle:
Wer wird uns retten!
Wir ſchaffen's Eiſen,
Sie ſchmieden Ketten.
Uns los zu reißen,
Iſt noch nicht zeitig;
Drum ſeid geſchmeidig!

Digitized by Google

Die Kraniche des Ibykus:
Mordgeschrei und Sterbeklagen!
Ängstlich Flügelflatterschlagen!
Welch ein Ächzen, welch Gestöhn
Dringt herauf zu unsern Höhn!
Alle sind sie schon ertötet,
See von ihrem Blut gerötet;
Mißgestaltete Begierde
Raubt des Reihers edle Zierde.
Weht sie doch schon auf dem Helme
Dieser Fettbauch-Krummbein-Schelme
Ihr Genossen unsres Heeres,
Reihenwanderer des Meeres,
Euch berufen wir zur Rache
In so nahverwandter Sache.
Keiner spare Kraft und Blut,
Ewige Feindschaft dieser Brut!

Zerstreuen sich krächzend in den Lüften.]

Mephistopheles (in der Ebene):
Die nordischen Hexen wußt' ich wohl zu meistern;
Mir wird's nicht just mit diesen fremden Geistern.
Der Blocksberg bleibt ein gar bequem Lokal;
Wo man auch sei, man findet sich zumal.
[Frau Ilse wacht für uns auf ihrem Stein,
Auf seiner Höh' wird Heinrich munter sein,
Die Schnarcher schnauzen zwar das Elend an,
Doch alles ist für tausend Jahr getan.]
Wer weiß denn hier nur, wo er geht und steht,
Ob unter ihm sich nicht der Boden bläht?
[Ich wandle lustig durch ein glattes Tal,
Und hinter mir erhebt sich auf einmal
Ein Berg, zwar kaum ein Berg zu nennen,

Digitized by Google

Von meinen Sphinxen mich jedoch zu trennen,
Schon hoch genug — hier zuckt noch manches Feuer
Das Tal hinab und flammt ums Abenteuer . . .]
Noch tanzt und ſchwebt mir lockend, weichend vor,
Spitzbübiſch gaukelnd, der galante Chor.
Nur ſachte drauf! Allzugewohnt ans Naſchen,
Wo es auch ſei, man ſucht was zu erhaſchen.

Lamien (Mephiſtopheles nach ſich ziehend):
Geſchwind, geſchwinder!
Und immer weiter!
[Dann wieder zaudernd,
Geſchwätzig plaudernd.]
Es iſt ſo heiter,
Den alten Sünder
Uns nachzuziehen;
Zu ſchwerer Buße
Mit ſtarrem Fuße
Kommt er geholpert,
Einher geſtolpert;
Er ſchleppt das Bein,
Wie wir in fliehen,
Uns hinterdrein!

Mephiſtopheles (ſtillſtehend):
Verflucht Geſchick! Betrogne Manſen!
Von Adam her verführte Hanſen!
Alt wird man wohl, wer aber klug?
Warſt du nicht ſchon vernarrt genug!
Man weiß, das Volk taugt aus dem Grunde nichts;
Geſchnürten Leibs, geſchminkten Angeſichts;
Nichts haben Sie Geſundes zu erwidern,
Wo man ſie anfaßt, morſch in allen Gliedern.

Digitized by Google

Man weiß, man sieht's, man kann es greifen,
Und dennoch tanzt man, wenn die Luder pfeifen.

Lamien (innehaltend):
Halt! er besinnt sich, zaudert, steht;
Entgegnet ihm, daß er euch nicht entgeht!

Mephistopheles (fortschreitend):
Nur zu! und laß dich ins Gewebe
Der Zweifelei nicht thörig ein;
Denn wenn es keine Hexen gäbe,
Wer Teufel möchte Teufel sein!

[Lamien (anmutigst):
Kreisen wir um diesen Helden;
Liebe wird in seinem Herzen
Sich gewiß für Eine melden.]

Mephistopheles:
Zwar bei ungewissem Schimmer
Scheint ihr hübsche Frauenzimmer,
Und so möcht' ich euch nicht schelten.

Empuse (eindringend):
Auch nicht mich! als eine solche
Laßt mich ein in eure Folge.

Lamien:
Die ist in unserm Kreis zu viel,
Verdirbt doch immer unser Spiel.

Empuse (zu Mephistopheles):
Begrüßt von Mühmichen Empuse,
Der Trauten mit dem Eselsfuße!
Du hast nur einen Pferdefuß,
Und doch, Herr Vetter, schönsten Gruß!

Digitized by Google

Mephistopheles:
Hier dacht' ich lauter Unbekannte
Und finde leider Nahverwandte;
Es ist ein altes Buch zu blättern:
Vom Harz bis Hellas immer Vettern!

Empuse:
Entschieden weiß ich gleich zu handeln,
In vieles könnt' ich mich verwandeln;
[Doch Euch zu Ehren hab' ich jetzt
Das Eselsköpfchen aufgesetzt.

Mephistopheles:
Ich merk', es hat bei diesen Leuten
Verwandtschaft Großes zu bedeuten;
Doch mag sich, was auch will, ereignen,
Den Eselskopf möcht' ich verleugnen.]

Lamien:
Laß diese Garstige, sie verscheucht,
Was irgend schön und lieblich deucht;
Was irgend schön und lieblich wär',
Sie kommt heran, es ist nicht mehr.

Mephistopheles:
Auch diese Mühmchen, zart und schmächtig,
Sie sind mir allesamt verdächtig;
Und hinter solcher Wänglein Rosen
Fürcht' ich doch auch Metamorphosen.

Lamien:
Versuch' es doch! sind unsrer viele,
Greif zu! Und hast du Glück im Spiele,
Erhasche dir das beste Los!
Was soll das lüsterne Geleier?

Digitized by Google

Du bist ein miserabler Freier,
Stolzierst einher und tust so groß! —
Nun mischt er sich in unsre Scharen;
Laßt nach und nach die Masken fahren,
Und gebt ihm euer Wesen bloß!

Mephistopheles:

Die schönste hab' ich mir erlesen . . .
(Sie umfassend.) O weh mir! welch ein dürrer Besen!
(Eine andere ergreifend.) Und diese? . . . Schmähliches Gesicht!

Lamien:

Verdienst du's besser? dünk' es nicht.

Mephistopheles:

Die Kleine möcht' ich mir verpfänden . . .
Lacerte schlüpft mir aus den Händen!
Und schlangenhaft der glatte Zopf.
Dagegen faß' ich mir die Lange . . .
Da pack' ich eine Thyrsusstange!
Den Pinienapfel als den Kopf.
Wo will's hinaus? . . . Noch eine Dicke,
An der ich mich vielleicht erquicke;
Zum letztenmal gewagt! Es sei!
Recht quammig, quappig; das bezahlen
Mit hohem Preis Orientalen . . .
Doch ach! der Bovist platzt entzwei!

Lamien:

Fahrt auseinander, schwankt und schwebet!
Blitzartig, schwarzen Flugs, umgebet
Den eingedrungnen Hexensohn!
Unsichre schauderhafte Kreise!
Schweigsamen Fittigs, Fledermäuse!
Zu wohlfeil kommt er doch davon.

Digitized by Google

Mephistopheles (sich schüttelnd):
Viel klüger, scheint es, bin ich nicht geworden;
Absurd ist's hier, absurd im Norden,
Gespenster hier wie dort vertrackt,
Volk und Poeten abgeschmackt.
[Ist eben hier eine Mummenschanz,
Wie überall ein Sinnentanz.
Ich griff nach holden Maskenzügen
Und faßte Wesen, daß mich's schauerte . . .
Ich möchte gerne mich betrügen,
Wenn es nur länger dauerte.

Sich zwischen dem Gestein verirrend

Wo bin ich denn? Wo will's hinaus?
Das war ein Pfad, nun ist's ein Graus.
Ich kam daher auf glatten Wegen,
Und jetzt steht mir Geröll entgegen.
Vergebens klettr' ich auf und nieder,
Wo find' ich meine Sphinxe wieder?
So toll hätt' ich mir's nicht gedacht;
Ein solch Gebirg in einer Nacht!
Das heiß ich frischen Hexenritt,
Die bringen ihren Blocksberg mit.

Oreas (vom Naturfels):
Herauf hier! mein Gebirg ist alt,
Steht in ursprünglicher Gestalt.
Verehre schroffe Felsensteige,
Des Pindus letztgedehnte Zweige!
Schon stand ich unerschüttert so,
Als über mich Pompejus floh.
Daneben, das Gebild des Wahns,
Verschwindet schon beim Krähn des Hahns.
Dergleichen Märchen seh' ich oft entstehn
Und plötzlich wieder untergehn.

Digitized by Google

Mephistopheles:
Sei Ehre dir, ehrwürdiges Haupt,
Von hoher Eichenkraft umlaubt!
Der allerklarste Mondenschein
Dringt nicht zur Finsternis herein. —
Doch neben am Gebüsche zieht
Ein Licht, das gar bescheiden glüht.
Wie sich das alles fügen muß!
Fürwahr! Es ist Homunculus.
Woher des Wegs, du Kleingeselle?

Homunculus:
Ich schwebe so von Stell' zu Stelle
Und möchte gern im besten Sinn entstehn,
Voll Ungeduld mein Glas entzwei zu schlagen;
Allein, was ich bisher gesehn,
Hinein da möcht' ich mich nicht wagen.
[Nur, um dir's im Vertraun zu sagen:
Zwei Philosophen bin ich auf der Spur,
Ich horchte zu, es hieß: Natur, Natur!
Von diesen will ich mich nicht trennen,
Sie müssen doch das irdische Wesen kennen;
und ich erfahre wohl am Ende,
Wohin ich mich am allerklügsten wende.

Mephistopheles:
Das tu auf deine eigne Hand!
Denn, wo Gespenster Platz genommen,
Ist auch der Philosoph willkommen.
Damit man seiner Kunst und Gunst sich freue,
Erschafft er gleich ein Dutzend neue.
Wenn du nicht irrst, kommst du nicht zu Verstand;
Willst du entstehn, entsteh auf eigne Hand!

Digitized by Google

Homunculus:
Ein guter Rat ist auch nicht zu verschmähn.

Mephistopheles:
So fahre hin! Wir wollen's weiter sehn.

Trennen sich.

Anaxagoras (zu Thales):
Dein starrer Sinn will sich nicht beugen;
Bedarf es weitres, dich zu überzeugen?

Thales:
Die Welle beugt sich jedem Winde gern,
Doch hält sie sich vom schroffen Felsen fern.

Anaxagoras:
Durch Feuerdunst ist dieser Fels zu Handen.

Thales:
Im Feuchten ist Lebendiges erstanden.

Homunculus (zwischen beiden):
Laßt mich an eurer Seite gehn!
Mich selbst gelüstet's, zu entstehn.

Anaxagoras:
Hast du, o Thales, je in Einer Nacht
Solch einen Berg aus Schlamm hervorgebracht?

Thales:
Nie war Natur und ihr lebendiges Fließen
Auf Tag und Nacht und Stunden angewiesen;
Sie bildet regelnd jegliche Gestalt,
Und selbst im Großen ist es nicht Gewalt.

Anaxagoras:
Hier aber war's! Plutonisch grimmig Feuer,
Äolischer Dünste Knallkraft, ungeheuer,

Digitized by Google

Durchbrach des flachen Bodens alte Kruſte,
Daß neu ein Berg ſogleich entſtehen mußte.

Thales:
Was wird dadurch nun weiter fortgeſetzt?
Er iſt auch da, und das iſt gut zuletzt.
Mit ſolchem Streit verliert man Zeit und Weile
Und führt doch nur geduldig Volk am Seile.

Anaxagoras:
Schnell quillt der Berg von Myrmidonen,
Die Felſenſpalten zu bewohnen,
Pygmäen, Imſen, Däumerlinge
Und andre tätig kleine Dinge.
(Zum Homunculus.) Nie haſt du Großem nachgeſtrebt,
Einſiedleriſch-beſchränkt gelebt;
Kannſt du zur Herrſchaft dich gewöhnen,
So laſſ' ich dich als König krönen.

Homunculus:
Was ſagt mein Thales?

Thales:
Will's nicht raten;
Mit Kleinen tut man kleine Taten,
Mit Großen wird der Kleine groß.
Sieh hin! die ſchwarze Kranich-Wolke!
Sie droht dem aufgeregten Volke
Und würde ſo dem König drohn.
Mit ſcharfen Schnäbeln, Krallen-Beinen,
Sie ſtechen nieder auf die Kleinen;
Verhängnis wetterleuchtet ſchon.
Ein Frevel tötete die Reiher,
Umſtellend ruhigen Friedensweiher.
Doch jener Mordgeſchoſſe Regen

Digitized by Google

Schafft grauſam-blutigen Rache-Segen,
Erregt der Nahverwandten Wut
Nach der Pygmäen frevlem Blut.
Was nützt nun Schild und Helm und Speer?
Was hilft der Reiherſtrahl den Zwergen?
Wie ſich Daktyl und Imſe bergen!
Schon wankt, es flieht, es ſtürzt das Heer.

Anaxagoras (nach einer Pauſe feierlich):
Konnt' ich bisher die Unterirdiſchen loben,
So wend' ich mich in dieſem Fall nach oben . . .
Du! droben ewig Unveraltete,
Dreinamig-Dreigeſtaltete,
Dich ruf' ich an bei meines Volkes Weh,
Diana, Luna, Hekate!
Du Bruſterweiternde, im Tiefſten Sinnige,
Du Ruhigſcheinende, Gewaltſam-innige,
Eröffne deiner Schatten grauſen Schlund,
Die alte Macht ſei ohne Zauber kund!

Pauſe.

Bin ich zu ſchnell erhört?
Hat mein Flehn
Nach jenen Höhn
Die Ordnung der Natur geſtört?
Und größer, immer größer nahet ſchon
Der Göttin rundumſchriebner Thron,
Dem Auge furchtbar, ungeheuer!
Ins Düſtre rötet ſich ſein Feuer . . .
Nicht näher! drohend-mächtige Runde,
Du richteſt uns und Land und Meer zugrunde!
So wär' es wahr, daß dich theſſaliſche Frauen,
In frevelnd magiſchem Vertrauen,
Von deinem Pfad herabgeſungen,
Verderblichſtes dir abgerungen? . . .

Digitized by Google

Das lichte Schild hat ſich umdunkelt,
Auf einmal reißt's und blitzt und funkelt!
Welch ein Gepraſſel! welch ein Ziſchen!
Ein Donnern, Windgetüm dazwiſchen! —
Demütig zu des Thrones Stufen —
Verzeiht! Ich hab' es hergerufen.

Wirft ſich aufs Angeſicht.

Thales:

Was dieſer Mann nicht alles hört' und ſah!
Ich weiß nicht recht, wie uns geſchah,
Auch hab' ich's nicht mit ihm empfunden.
Geſtehen wir, es ſind verrückte Stunden,
Und Luna wiegt ſich ganz bequem
An ihrem Platz, ſo wie vordem.

Homunculus:

Schaut hin nach der Pygmäen Sitz!
Der Berg war rund, jetzt iſt er ſpitz.
Ich ſpürt' ein ungeheures Prallen,
Der Fels war aus dem Mond gefallen;
Gleich hat er, ohne nachzufragen,
So Freund als Feind gequetſcht, erſchlagen.
Doch muß ich ſolche Künſte loben,
Die ſchöpferiſch, in Einer Nacht,
Zugleich von unten und von oben,
Dies Berggebäu zuſtand gebracht.

Thales:

Sei ruhig! Es war nur gedacht.
Sie fahre hin, die garſtige Brut!
Daß du nicht König warſt, iſt gut.
Nun fort zum heitern Meeresfeſte!
Dort hofft und ehrt man Wundergäſte.

Entfernen ſich.

Digitized by Google

Mephistopheles (an der Gegenseite kletternd):
Da muß ich mich durch steile Felsentreppen,
Durch alter Eichen starre Wurzeln schleppen!
Auf meinem Harz der harzige Dunst
Hat was vom Pech, und das hat meine Gunst;
Zunächst der Schwefel — Hier bei diesen Griechen
Ist von dergleichen kaum die Spur zu riechen;
Neugierig aber wär' ich, nachzuspüren,
Womit sie Höllenqual und Flamme schüren.

Dryas:
In deinem Lande sei einheimisch klug,
Im fremden bist du nicht gewandt genug.]
Du solltest nicht den Sinn zur Heimat kehren,
Der heiligen Eichen Würde hier verehren.

Mephistopheles:
Man denkt an das, was man verließ,
Was man gewohnt war, bleibt ein Paradies.
Doch sagt, was in der Höhle dort,
Bei schwachem Licht, sich dreifach hingekauert?

Dryas:
Die Phorkyaden! Wage dich zum Ort,
Und sprich sie an, wenn dich nicht schauert.

Mephistopheles:
Warum denn nicht! — [Ich sehe was, und staune!]
So stolz ich bin, muß ich mir selbst gestehn:
Dergleichen hab' ich nie gesehn,
[Die sind ja schlimmer als Alraune . . .
Wird man die urverworfnen Sünden
Im mindesten noch häßlich finden,
Wenn man dies Dreigetüm erblickt?]

Digitized by Google

Wir litten sie nicht auf den Schwellen
Der grauenvollsten unsrer Höllen.
Hier wurzelt's in der Schönheit Land,
Das wird mit Ruhm antik genannt . . .
Sie regen sich, sie scheinen mich zu spüren,
Sie zwitschern pfeifend, Fledermaus-Vampyren.

Phorkyaden:

Gebt mir das Auge, Schwestern, daß es frage,
Wer sich so nah an unsre Tempel wage.

Mephistopheles:

Verehrteste! Erlaubt mir, euch zu nahen
Und euren Segen dreifach zu empfahen.
Ich trete vor, zwar noch als Unbekannter,
Doch irr' ich nicht, weitläufiger Verwandter.
[Altwürdige Götter hab' ich schon erblickt,
Vor Ops und Rhea tiefstens mich gebückt;]
Die Parzen selbst, des Chaos, eure Schwestern,
Ich sah sie gestern — oder ehegestern;
Doch euresgleichen hab' ich nie erblickt,
Ich schweige nun und fühle mich entzückt.

Phorkyaden:

Er scheint Verstand zu haben, dieser Geist.

Mephistopheles:

Nur wundert's mich, daß euch kein Dichter preist.
[Und sagt! wie kam's, wie konnte das geschehn?
Im Bilde hab' ich nie euch, Würdigste, gesehn;
Versuch's der Meißel doch, euch zu erreichen,
Nicht Juno, Pallas, Venus und dergleichen.

Phorkyaden:

Versenkt in Einsamkeit und stillste Nacht,
Hat unser Drei noch nie daran gedacht!

Digitized by Google

Digitized by Google

Laß alsofort den einen Raffzahn sehn,
Und, im Profil, wirst du sogleich erreichen,
Geschwisterlich vollkommen uns zu gleichen.

Mephistopheles:
Viel Ehr'! Es sei!

Phorkyaden:
Es sei!

Mephistopheles (als Phorkyas im Profil):
Da steh' ich schon,
Des Chaos vielgeliebter Sohn!

Phorkyaden:
Des Chaos Töchter sind wir unbestritten.

[**Mephistopheles:**
Man schilt mich nun, o Schmach! Hermaphroditen.

Phorkyaden:
Im neuen Drei der Schwestern welche Schöne!
Wir haben zwei der Augen, zwei der Zähne.]

Mephistopheles:
Vor aller Augen muß ich mich verstecken,
Im Höllenpfuhl die Teufel zu erschrecken.

Ab.

Felsbuchten des Ägäischen Meers.
Mond im Zenit verharrend.

Sirenen (auf den Klippen umher gelagert, flötend und singend):
[Haben sonst bei nächtigem Grauen
Dich thessalische Zauberfrauen
Frevelhaft herabgezogen,]
Blicke ruhig von dem Bogen
Deiner Nacht auf Zitterwogen
Mildeblitzend Glanzgewimmel

Digitized by Google

Und erleuchte das Getümmel,
Das sich aus den Wogen hebt!
Dir zu jedem Dienst erbötig,
Schöne Luna, sei uns gnädig!

[Nereiden und Tritonen (als Meerwunder):
Tönet laut in schärfern Tönen,
Die das breite Meer durchdröhnen,
Volk der Tiefe ruft fortan! —
Vor des Sturmes grausen Schlünden
Wichen wir zu stillsten Gründen,
Holder Sang zieht uns heran.
Seht, wie wir im Hochentzücken
Uns mit goldnen Ketten schmücken,
Auch zu Kron' und Edelsteinen
Spang' und Gürtelschmuck vereinen!
Alles das ist eure Frucht.
Schätze, scheiternd hier verschlungen,
Habt ihr uns herangesungen,
Ihr Dämonen unsrer Bucht.

Sirenen:
Wissen's wohl, in Meeresfrische
Glatt behagen sich die Fische,
Schwanken Lebens ohne Leid;
Doch, ihr festlich regen Scharen,
Heute möchten wir erfahren,
Daß ihr mehr als Fische seid.

Nereiden und Tritonen:
Ehe wir hieher gekommen,
Haben wir's zu Sinn genommen;
Schwestern, Brüder, jetzt geschwind!
Heut bedarf's der kleinsten Reise,

Digitized by Google

Zum vollgültigſten Beweiſe,
Daß wir mehr als Fiſche ſind.

Entfernenſich.

Sirenen:
Fort ſind ſie im Nu!
Nach Samothrace g'rade zu,
Verſchwunden mit günſtigem Wind.
Was denken ſie zu vollführen
Im Reiche der hohen Kabiren?
Sind Götter, wunderſam eigen,
Die ſich immerfort ſelbſt erzeugen
Und niemals wiſſen, was ſie ſind.

Bleibe auf deinen Höhn,
Holde Luna, gnädig ſtehn,
Daß es nächtig verbleibe,
Uns der Tag nicht vertreibe!

Thales (am Ufer zu Homunculus):
Ich führte dich zum alten Nereus gern;
Zwar ſind wir nicht von ſeiner Höhle fern,
Doch hat er einen harten Kopf,
Der widerwärtige Sauertopf.
Das ganze menſchliche Geſchlecht
Macht's ihm, dem Giesgram, nimmer recht.
Doch iſt die Zukunft ihm entdeckt,
Dafür hat jedermann Reſpekt
Und ehret ihn auf ſeinem Poſten;
Auch hat er manchem wohlgetan.

Homunculus:
Probieren wir's und klopfen an!
Nicht gleich wird's Glas und Flamme koſten.

Nereus:
Sind's Menſchenſtimmen, die mein Ohr vernimmt?

Digitized by Google

Wie es mir gleich im tiefſten Herzen grimmt!
Gebilde, ſtrebſam, Götter zu erreichen,
Und doch verdammt, ſich immer ſelbſt zu gleichen.
Seit alten Jahren konnt' ich göttlich ruhn,
Doch trieb mich's an, den Beſten wohlzutun;
Und ſchaut' ich dann zuletzt vollbrachte Taten,
So war es ganz, als hätt' ich nicht geraten.

Thales:
Und doch, o Greis des Meers, vertraut man dir;
Du biſt der Weiſe, treib' uns nicht von hier!
Schau dieſe Flamme, menſchenähnlich zwar,
Sie deinem Rat ergibt ſich ganz und gar.

Nereus:
Was Rat! Hat Rat bei Menſchen je gegolten?
Ein kluges Wort erſtarrt im harten Ohr.
So oft auch Tat ſich grimmig ſelbſt geſcholten,
Bleibt doch das Volk ſelbſtwillig wie zuvor.
Wie hab' ich Paris väterlich gewarnt,
Eh ſein Gelüſt ein fremdes Weib umgarnt!
Am griechiſchen Ufer ſtand er kühnlich da,
Ihm kündet' ich, was ich im Geiſte ſah:
Die Lüfte qualmend, überſtrömend Rot,
Gebälke glühend, unten Mord und Tod:
Trojas Gerichtstag, rhythmiſch feſtgebannt,
Jahrtauſenden ſo ſchrecklich als gekannt.
Des Alten Wort, dem Frechen ſchien's ein Spiel;
Er folgte ſeiner Luſt, und Ilion fiel —
Ein Rieſenleichnam, ſtarr nach langer Qual,
Des Pindus Adlern gar willkommnes Mahl.
Ulyſſen auch! ſagt' ich ihm nicht voraus
Der Circe Liſten, des Cyklopen Graus?
Das Zaudern ſein, der Seinen leichten Sinn,

Digitized by Google

Und was nicht alles! bracht' ihm das Gewinn?
Bis vielgeschaukelt ihn, doch spät genug,
Der Woge Gunst an gastlich Ufer trug.

Thales:

Dem weisen Mann gibt solch Betragen Qual;
Der gute doch versucht es noch einmal.
Ein Quentchen Danks wird, hoch ihn zu vergnügen,
Die Zentner Undanks völlig überwiegen.
Denn nichts Geringes haben wir zu flehn:
Der Knabe da wünscht weislich zu entstehn.

Nereus:

Verderbt mir nicht den seltensten Humor!
Ganz andres steht mir heute noch bevor:
Die Töchter hab' ich alle herbeschieden,
Die Grazien des Meeres, die Doriden.
Nicht der Olymp, nicht euer Boden trägt
Ein schön Gebild, das sich so zierlich regt.
Sie werfen sich, anmutigster Gebärde,
Vom Wasserdrachen auf Neptunus' Pferde,
Dem Element aufs zarteste vereint,
Daß selbst der Schaum sie noch zu heben scheint.
Im Farbenspiel von Venus' Muschelwagen
Kommt Galatee, die Schönste nun, getragen,
Die, seit sich Kypris von uns abgekehrt,
In Paphos wird als Göttin selbst verehrt
Und so besitzt die Holde lange schon,
Als Erbin, Tempelstadt und Wagenthron.

Hinweg! Es ziemt in Vaterfreudenstunde
Nicht Haß dem Herzen, Scheltwort nicht dem Munde.
Hinweg zu Proteus! Fragt den Wundermann:
Wie man entstehn und sich verwandeln kann!

Entfernt sich gegen das Meer.

Digitized by Google

Thales:
Wir haben nichts durch dieſen Schritt gewonnen,
Trifft man auch Proteus, gleich iſt er zerronnen.
Und ſteht er euch, ſo ſagt er nur zuletzt,
Was Staunen macht und in Verwirrung ſetzt.
Du biſt einmal bedürftig ſolchen Rats;
Verſuchen wir's und wandeln unſres Pfads!

Entfernen ſich.

Sirenen (oben auf den Felſen):
Was ſehen wir von weiten
Das Wellenreich durchgleiten?
Als wie nach Windes Regel
Anzögen weiße Segel.
So hell ſind ſie zu ſchauen,
Verklärte Meeresfrauen.
Laßt uns herunter klimmen!
Vernehmt ihr doch die Stimmen.

Nereiden und Tritonen:
Was wir auf Händen tragen,
Soll allen euch behagen.
Chelonens Rieſenſchilde
Entglänzt ein ſtreng Gebilde:
Sind Götter, die wir bringen;
Müßt hohe Lieder ſingen.

Sirenen:
Klein von Geſtalt,
Groß von Gewalt,
Der Scheiternden Retter,
Uralt verehrte Götter.

Nereiden und Tritonen:
Wir bringen die Kabiren,

Digitized by Google

Ein friedlich Feſt zu führen;
Denn wo ſie heilig walten,
Neptun wird freundlich ſchalten.

Sirenen:

Wir ſtehen euch nach;
Wenn ein Schiff zerbrach,
Unwiderſtehbar an Kraft,
Schützt ihr die Mannſchaft.

Nereiden und Tritonen:

Drei haben wir mitgenommen,
Der vierte wollte nicht kommen;
Er ſagte, er ſei der Rechte,
Der für ſie alle dächte.

Sirenen:

Ein Gott den andern Gott
Macht wohl zu Spott.
Ehrt ihr alle Gnaden,
Fürchtet jeden Schaden.

Nereiden und Tritonen:

Sind eigentlich ihrer ſieben.

Sirenen:

Wo ſind die drei geblieben?

Nereiden und Tritonen:

Wir wüßten's nicht zu ſagen,
Sind im Olymp zu erfragen;
Dort weſ't auch wohl der achte,
An den noch niemand dachte!
In Gnaden uns gewärtig,
Doch alle noch nicht fertig.

Dieſe Unvergleichlichen

Digitized by Google

Wollen immer weiter,
Sehnſuchtsvolle Hungerleider
Nach dem Unerreichlichen.

Sirenen:
Wir ſind gewohnt,
Wo es auch thront,
In Sonn' und Mond
Hinzubeten; es lohnt.

Nereiden und Tritonen:
Wie unſer Ruhm zum höchſten prangt,
Dieſes Feſt anzuführen!

Sirenen:
Die Helden des Altertums
Ermangeln des Ruhms,
Wo und wie er auch prangt,
Wenn ſie das goldne Vließ erlangt
Ihr die Kabiren.

Wiederholt als Allgeſang.

Wenn ſie das goldne Vließ erlangt,
Wir! ihr! die Kabiren,

Nereiden und Tritonen ziehen vorüber.

Homunculus:
Die Ungeſtalten ſeh' ich an
Als irden-ſchlechte Töpfe,
Nun ſtoßen ſich die Weiſen dran
Und brechen harte Köpfe.

Thales:
Das iſt es ja, was man begehrt:
Der Roſt macht erſt die Münze wert.

Proteus (unbemerkt):
So etwas freut mich alten Fabler!
Je wunderlicher, deſto reſpektabler.]

Digitized by Google

Thales:
Wo bist du, Proteus?

Proteus (bauchrednerisch, bald nah, bald fern):
Hier! und hier!

Thales:
Den alten Scherz verzeih' ich dir;
Doch einem Freund nicht eitle Worte!
Ich weiß, du sprichst vom falschen Orte.

Proteus (als aus der Ferne):
Leb' wohl!

Thales (leise zu Homunculus):
Er ist ganz nah. Nun leuchte frisch!
Er ist neugierig wie ein Fisch;
Und wo er auch gestaltet stockt,
Durch Flammen wird er hergelockt.

[Homunculus:
Ergieß' ich gleich des Lichtes Menge,
Bescheiden doch, daß ich das Glas nicht sprenge.]

Proteus (in Gestalt einer Riesenschildkröte):
Was leuchtet so anmutig schön?

[Thales (den Homunculus verhüllend):
Gut! Wenn du Lust hast, kannst du's näher sehn.
Die kleine Mühe laß dich nicht verdrießen,
Und zeige dich auf menschlich beiden Füßen.
Mit unsern Gunsten sei's, mit unserm Willen,
Wer schauen will, was wir verhüllen.

Proteus (edel gestaltet):
Weltweise Kniffe sind dir noch bewußt.

Digitized by Google

Thales:

Geſtalt zu wechſeln bleibt noch deine Luſt.]

Hat den Homunculus enthüllt.

Proteus (erſtaunt):

Ein leuchtend Zwerglein! Niemals noch geſehn!

Thales:

Es fragt um Rat und möchte gern entſtehn.
Es iſt, wie ich von ihm vernommen,
Gar wunderſam nur halb zur Welt gekommen.
Ihm fehlt es nicht an geiſtigen Eigenſchaften,
Doch gar zu ſehr am greiflich Tüchtighaften.
Bis jetzt gibt ihm das Glas allein Gewicht,
Doch wär' er gern zunächſt verkörperlicht.

Proteus:

Du biſt ein wahrer Jungfernſohn:
Eh du ſein ſollteſt, biſt du ſchon!

Thales (leiſe):

Auch ſcheint es mir von andrer Seite kritiſch,
Er iſt, mich dünkt, hermaphroditiſch.

Proteus:

Da muß es deſto eher glücken;
So wie er anlangt, wird ſich's ſchicken.
Doch gilt es hier nicht viel Beſinnen,
Im weiten Meere mußt du anbeginnen!
Da fängt man erſt im Kleinen an
Und freut ſich, Kleinſte zu verſchlingen;
Man wächſt ſo nach und nach heran
Und bildet ſich zu höherem Vollbringen.

[Homunculus:

Hier weht gar eine weiche Luft,
Es grunelt ſo, und mir behagt der Duft.

Digitized by Google

Proteus:
Das glaub' ich, allerliebſter Junge!
Und weiter hin wird's viel behäglicher,
Auf dieſer ſchmalen Strandeszunge
Der Dunſtkreis noch unſäglicher;
Da vorne ſehen wir den Zug,
Der eben herſchwebt, nah genug.
Kommt mit dahin!

Thales:
Ich gehe mit.

Homunculus:
Dreifach merkwürd'ger Geiſterſchritt!

Telchinen von Rhodus auf Hippokampen und Meerdrachen, Neptunens Dreizack handhabend.

Chor:
Wir haben den Dreizack Neptunen geſchmiedet,
Womit er die regeſten Wellen begütet.
Entfaltet der Donnrer die Wolken, die vollen,
Entgegnet Neptunus dem greulichen Rollen;
Und wie auch von oben es zackig erblitzt,
Wird Woge noch Woge von unten geſpritzt;
Und was auch dazwiſchen in Ängſten gerungen,
Wird, lange geſchleudert, vom Tiefſten verſchlungen;
Weshalb er uns heute den Szepter gereicht. —
Nun ſchweben wir feſtlich, beruhigt und leicht.

Sirenen:
Euch, dem Helios Geweihten,
Heitern Tags Gebenedeiten,
Gruß zur Stunde, die bewegt
Lunas Hochverehrung regt!

Digitized by Google

Telchinen:

Allliebſte Göttin am Bogen da droben!
Du hörſt mit Entzücken den Bruder beloben.
Der ſeligen Rhodus verleihſt du ein Ohr,
Dort ſteigt ihm ein ewiger Päan hervor.
Beginnt er den Tagslauf, und iſt es getan,
Er blickt uns mit feurigem Strahlenblick an.
Die Berge, die Städte, die Ufer, die Welle
Gefallen dem Gotte, ſind lieblich und helle.
Kein Nebel umſchwebt uns, und ſchleicht er ſich ein,
Ein Strahl und ein Lüftchen, und die Inſel iſt rein!
Da ſchaut ſich der Hohe in hundert Gebilden,
Als Jüngling, als Rieſen, den großen, den milden.
Wir erſten, wir waren's, die Göttergewalt
Aufſtellten in würdiger Menſchengeſtalt.

Proteus:

Laß du ſie ſingen, laß ſie prahlen!
Der Sonne heiligen Lebeſtrahlen
Sind tote Werke nur ein Spaß.
Das bildet ſchmelzend, unverdroſſen;
Und haben ſie's in Erz gegoſſen,
Dann denken ſie, es wäre was.
Was iſt's zuletzt mit dieſen Stolzen?
Die Götterbilder ſtanden groß —
Zerſtörte ſie ein Erdeſtoß;
Längſt ſind ſie wieder eingeſchmolzen]
Das Erdetreiben, wie's auch ſei,
Iſt immer doch nur Plackerei;
Dem Leben frommt die Welle beſſer;
Dich trägt ins ewige Gewäſſer
Proteus-Delphin. Er verwandelt ſich.
Schon iſt's getan!

Digitized by Google

Da ſoll es dir zum ſchönſten glücken;
Ich nehme dich auf meinen Rücken,
Vermähle dich dem Ozean.

[Thales:

Gib nach dem löblichen Verlangen,
Von vorn die Schöpfung anzufangen!
Zu raſchem Wirken ſei bereit!
Da regſt du dich nach ewigen Normen,
Durch tauſend, abertauſend Formen,
Und bis zum Menſchen haſt du Zeit.

Homunculus beſteigt den Proteus-Delphin.

Proteus:

Komm geiſtig mit in feuchte Weite!
Da lebſt du gleich in Läng' und Breite,]
Beliebig regeſt du dich hier;
Nur ſtrebe nicht nach höhern Orden:
Denn biſt du erſt ein Menſch geworden,
Dann iſt es völlig aus mit dir.

[Thales:

Nachdem es kommt; 's iſt auch wohl fein,
Ein wackrer Mann zu ſeiner Zeit zu ſein.

Proteus (zu Thales):

So einer wohl von deinem Schlag!
Das hält noch eine Weile nach;
Denn unter bleichen Geiſterſcharen
Seh' ich dich ſchon ſeit vielen hundert Jahren.

Sirenen (auf dem Felſen):

Welch ein Ring von Wölkchen ründet
Um den Mond ſo reichen Kreis?
Tauben ſind es, liebentzündet,
Fittiche, wie Licht ſo weiß.
Paphos hat ſie hergeſendet,

Digitized by Google

Ihre brünstige Vogelschar;
Unser Fest, es ist vollendet,
Heitre Wonne voll und klar!

Nereus (zu Thales tretend):
Nennte wohl ein nächtiger Wandrer
Diesen Mondhof Lufterscheinung;
Doch wir Geister sind ganz andrer
Und der einzig richtigen Meinung
Tauben sind es, die begleiten
Meiner Tochter Muschelfahrt,
Wunderflugs besonderer Art,
Angelernt vor alten Zeiten.

Thales:
Auch ich halte das fürs beste,
Was dem wackern Mann gefällt,
Wenn im stillen warmen Neste
Sich ein Heiliges lebend hält.

Psyllen und Marsen (auf Meerstieren, Meerkälbern und Meerwiddern):
In Cyperns rauhen Höhlegrüften,
Vom Meergott nicht verschüttet,
Vom Seismos nicht zerrüttet,
Umweht von ewigen Lüften,
Und, wie in den ältesten Tagen,
In still-bewußtem Behagen
Bewahren wir Cypriens Wagen
Und führen, beim Säuseln der Nächte,
Durch liebliches Wellengeflechte,
Unsichtbar dem neuen Geschlechte,
Die lieblichste Tochter heran.
Wir leise Geschäftigen scheuen
Weder Adler noch geflügelten Leuen,

Digitized by Google

Weder Kreuz noch Mond,
Wie es oben wohnt und thront,
Sich wechselnd wegt und regt,
Sich vertreibt und totschlägt,
Saaten und Städte niederlegt.
Wir, so fortan,
Bringen die lieblichste Herrin heran.

Sirenen:
Leicht bewegt, in mäßiger Eile,
Um den Wagen, Kreis um Kreis,
Bald verschlungen, Zeil' an Zeile,
Schlangenartig reihenweis,
Naht euch, rüstige Nereiden,
Derbe Frau'n, gefällig wild,
Bringet, zärtliche Doriden,
Galateen der Mutter Bild:
Ernst, den Göttern gleich zu schauen,
Würdiger Unsterblichkeit,
Doch, wie holde Menschenfrauen,
Lockender Anmutigkeit.

Doriden (im Chor an Nereus vorbeiziehend, sämtlich auf Delphinen):
Leih uns, Luna, Licht und Schatten,
Klarheit diesem Jugendflor!
Denn wir zeigen liebe Gatten
Unserm Vater bittend vor.
(Zu Nereus.) Knaben sind's, die wir gerettet
Aus der Brandung grimmem Zahn,
Sie, auf Schilf und Moos gebettet,
Aufgewärmt zum Licht heran,
Die es nun mit heißen Küssen
Traulich uns verdanken müssen;
Schau' die Holden günstig an!

Digitized by Google

Nereus:
Hoch ist der Doppelgewinn zu schätzen:
Barmherzig sein und sich zugleich ergötzen.

Doriden:
Lobst du, Vater, unser Walten,
Gönnst uns wohlerworbne Lust,
Laß uns fest, unsterblich halten
Sie an ewiger Jugendbrust.

Nereus:
Mögt euch des schönen Fanges freuen,
Den Jüngling bildet euch als Mann;
Allein ich könnte nicht verleihen,
Was Zeus allein gewähren kann.
Die Welle, die euch wogt und schaukelt,
Läßt auch der Liebe nicht Bestand,
Und hat die Neigung ausgegaukelt,
So setzt gemächlich sie ans Land.

Doriden:
Ihr, holde Knaben, seid uns wert;
Doch müssen wir traurig scheiden:
Wir haben ewige Treue begehrt,
Die Götter wollen's nicht leiden.

Die Jünglinge:
Wenn ihr uns nur so ferner labt,
Uns wackre Schifferknaben;
Wir haben's nie so gut gehabt
Und wollen's nicht besser haben.

Galatee auf dem Muschelwagen nähert sich.

Nereus:
Du bist es, mein Liebchen!

Digitized by Google

Galatee:

O Vater! das Glück!
Delphine, verweilet! mich feſſelt der Blick!

Nereus:

Vorüber ſchon, ſie ziehen vorüber
In kreiſenden Schwunges Bewegung!
Was kümmert ſie die innre, herzliche Regung!
Ach! nähmen ſie mich mit hinüber!
Doch ein einziger Blick ergötzt,
Daß er das ganze Jahr erſetzt.]

Thales:

Heil! Heil! aufs neue!
Wie ich mich blühend freue,
Vom Schönen, Wahren durchdrungen . . .
Alles iſt aus dem Waſſer entſprungen!!
Alles wird durch das Waſſer erhalten!
Ozean, gönn' uns dein ewiges Walten!
Wenn du nicht Wolken ſendeteſt,
Nicht reiche Bäche ſpendeteſt,
Hin und her nicht Flüſſe wendeteſt,
Die Ströme nicht vollendeteſt,
Was wären Gebirge, was Ebnen und Welt?
Du biſt's, der das friſcheſte Leben erhält.

Echo (Chorus der ſämtlichen Kreiſe):

Du biſt's, dem das friſcheſte Leben entquellt.

[Nereus:

Sie kehren ſchwankend fern zurück,
Bringen nicht mehr Blick zu Blick;
In gedehnten Kettenkreiſen,
Sich feſtgemäß zu erweiſen,
Windet ſich die unzählige Schar.

Digitized by Google

Aber Galateas Muſchelthron
Seh ich ſchon und aber ſchon,
Er glänzt wie ein Stern
Durch die Menge.
Geliebtes leuchtet durchs Gedränge!
Auch noch ſo fern
Schimmert's hell und klar,
Immer nah und wahr.]

Homunculus:
In dieſer holden Feuchte,
Was ich auch hier beleuchte,
Iſt alles reizend ſchön.

Proteus:
In dieſer Lebensfeuchte
Erglänzt erſt deine Leuchte
Mit herrlichem Getön.

Nereus:
Welch neues Geheimnis in Mitte der Scharen
Will unſeren Augen ſich offenbaren?
Was flammt um die Muſchel, um Galatees Füße?
Bald lodert es mächtig, bald lieblich, bald ſüße,
Als wär' es von Pulſen der Liebe gerührt.

Thales:
Homunculus iſt es, von Proteus verführt . . .
Es ſind die Symptome des herriſchen Sehnens,
Mir ahnet das Ächzen beängſteten Dröhnens;
Er wird ſich zerſchellen am glänzenden Thron;
Jetzt flammt es, nun blitzt es, ergießet ſich ſchon.

Sirenen:
Welch feuriges Wunder verklärt uns die Wellen,

Digitized by Google

Die gegeneinander ſich funkelnd zerſchellen?
So leuchtet's und ſchwanket und hellet hinan:
Die Körper, ſie glühen auf nächtlicher Bahn,
Und rings iſt alles vom Feuer umronnen;
So herrſche denn Eros, der alles begonnen!
Heil dem Meere! Heil den Wogen,
Von dem heiligen Feuer umzogen!
Heil dem Waſſer! Heil dem Feuer!
Heil dem ſeltnen Abenteuer!

All Alle:

Heil den mildgewognen Lüften!
Heil geheimnisreichen Grüften!
Hochgefeiert ſeid allhier,
Element' ihr alle vier!

Dritter Akt

Vor dem Palaſte des Menelas zu Sparta.
Helena tritt auf und Chor gefangener Trojanerinnen.
Panthalis, Chorführerin.

Helena:

Bewundert viel und viel geſcholten, Helena,
Vom Strande komm' ich, wo wir erſt gelandet ſind,
Noch immer trunken von des Gewoges regſamem
Geſchaukel, das [vom phrygiſchen Blachgefild uns her
Auf ſträubig-hohem Rücken, durch Poſeidons Gunſt
Und Euros' Kraft,] in vaterländiſche Buchten trug.
Dort unten freuet nun der König Menelas
Der Rückkehr ſamt den tapferſten ſeiner Krieger ſich.
Du aber heiße mich willkommen, hohes Haus,
Das Tyndareos, mein Vater, nah dem Hange ſich
Von Pallas' Hügel wiederkehrend aufgebaut
[Und, als ich hier mit Klytämneſtren ſchweſterlich,

Digitized by Google

Mit Kastor auch und Pollux fröhlich spielend wuchs,
Vor allen Häusern Spartas herrlich ausgeschmückt.
Gegrüßet seid mir, der ehrnen Pforte Flügel ihr!
Durch euer gastlich ladendes Weiteröffnen einst
Geschah's, daß mir, erwählt aus vielen, Menelas
In Bräutigamsgestalt entgegenleuchtete.]
Eröffnet mir sie wieder, daß ich ein Eilgebot
Des Königs treu erfülle, wie der Gattin ziemt.
Laßt mich hinein! und alles bleibe hinter mir,
Was mich umstürmte bis hieher, verhängnisvoll.
[Denn seit ich diese Stelle sorgenlos verließ,
Cytherens Tempel besuchend, heiliger Pflicht gemäß,
Mich aber dort ein Räuber griff, der phrygische,
Ist viel geschehen, was die Menschen weit und breit
So gern erzählen, aber der nicht gerne hört,
Von dem die Sage wachsend sich zum Märchen spann.

Chor:

Verschmähe nicht, o herrliche Frau,
Des höchsten Gutes Ehrenbesitz!
Denn das größte Glück ist dir einzig beschert:
Der Schönheit Ruhm, der vor allen sich hebt.
Dem Helden tönt sein Name voran,
Drum schreitet er stolz;
Doch beugt sogleich hartnäckigster Mann
Vor der allbezwingenden Schöne den Sinn.]

Helena:

Genug! mit meinem Gatten bin ich hergeschifft
Und nun von ihm zu seiner Stadt vorausgesandt;
Doch welchen Sinn er hegen mag, errat' ich nicht.
Komm' ich als Gattin? komm' ich eine Königin?
Komm' ich ein Opfer für des Fürsten bittern Schmerz
[Und für der Griechen lang' erduldetes Mißgeschick?

Digitized by Google

Erobert bin ich; ob gefangen, weiß ich nicht!
Denn Ruf und Schicksal bestimmten fürwahr die Unsterblichen
Zweideutig mir, der Schöngestalt bedenkliche
Begleiter, die an dieser Schwelle mir sogar
Mit düster drohender Gegenwart zur Seite stehn.]
Denn schon im hohlen Schiffe blickte mich der Gemahl
Nur selten an, auch sprach er kein erquicklich Wort.
Als wenn er Unheil sänne, saß er gegen mir.
Nun aber, als [, des Eurotas tiefem Buchtgestad
Hinangefahren,] der vordern Schiffe Schnäbel kaum
Das Land begrüßten, sprach er, wie vom Gott bewegt:
Hier steigen meine Krieger nach der Ordnung aus;
Ich mustre sie, am Strand des Meeres hingereiht,
Du aber ziehe weiter, ziehe des heiligen
Eurotas fruchtbegabtem Ufer immer auf,
[Die Rosse lenkend auf der feuchten Wiese Schmuck,
Bis daß zur schönen Ebene du gelangen magst,
Wo Lakedämon, einst ein fruchtbar weites Feld,
Von ernsten Bergen nah umgeben, angebaut.]
Betrete dann das hochgetürmte Fürstenhaus,
Und mustre mir die Mägde, die ich dort zurück
Gelassen, samt der klugen alten Schaffnerin.
[Die zeige dir der Schätze reiche Sammlung vor,
Wie sie dein Vater hinterließ und die ich selbst
In Krieg und Frieden, stets vermehrend, aufgehäuft.
Du findest alles nach der Ordnung stehen: denn
Das ist des Fürsten Vorrecht, daß er alles treu
In seinem Hause, wiederkehrend, finde, noch
An seinem Platze jedes, wie er's dort verließ;
Denn nichts zu ändern hat für sich der Knecht Gewalt.

Chor:
Erquicke nun am herrlichen Schatz,

Digitized by Google

Dem ſtets vermehrten, Augen und Bruſt!
Denn der Kette Zier, der Krone Geſchmuck,
Da ruhn ſie ſtolz, und ſie dünken ſich was;
Doch tritt nur ein und fordre ſie auf,
Sie rüſten ſich ſchnell.
Mich freuet zu ſehn Schönheit in dem Kampf
Gegen Gold und Perlen und Edelgeſtein.

Helena:

Sodann erfolgte des Herren ferneres Herrſcherwort:]
Wenn du nun alles nach der Ordnung durchgeſehn,
Dann nimm ſo manchen Dreifuß, als du nötig glaubſt,
Und mancherlei Gefäße, die der Opfrer ſich
Zur Hand verlangt, vollziehend heiligen Feſtgebrauch:
[Die Keſſel, auch die Schalen, wie das flache Rund;]
Das reinſte Waſſer aus der heiligen Quelle ſei
In hohen Krügen; ferner auch das trockne Holz,
Der Flamme ſchnell empfänglich, halte da bereit;
Ein wohlgeſchliffnes Meſſer fehle nicht zuletzt;
[Doch alles andre geb' ich deiner Sorge hin.]
So ſprach er, mich zum Scheiden drängend, aber
Lebendigen Atmens zeichnet mir der Ordnende,
Das er, die Olympier zu verehren, ſchlachten will.
[Bedenklich iſt es; doch ich ſorge weiter nicht,
Und alles bleibe hohen Göttern heimgeſtellt,
Die das vollenden, was in ihrem Sinn ſie deucht;
Es möge gut von Menſchen oder möge bös
Geachtet ſein, die Sterblichen wir ertragen das.
Schon manchmal hob das ſchwere Beil der Opfernde
Zu des erdgebeugten Tieres Nacken weihend auf
Und konnt' es nicht vollbringen, denn ihn hinderte
Des nahen Feindes oder Gottes Zwiſchenkunft.]

Digitized by Google

Chor:

Was geſchehen werde, ſinnſt du nicht aus,
Königin, ſchreite dahin
Guten Muts!
Gutes und Böſes kommt
Unerwartet dem Menſchen;
[Auch verkündet glauben wir's nicht.
Brannte doch Troja, ſahen wir doch
Tod vor Augen, ſchmählichen Tod;
Und ſind wir nicht hier
Dir geſellt, dienſtbar freudig,
Schauen des Himmels blendende Sonne
Und das Schönſte der Erde
Huldvoll, dich, uns Glücklichen!]

Helena:

Sei's, wie es ſei! Was auch bevorſteht, mir geziemt
Hinaufzuſteigen ungeſäumt in das Königshaus,
Das, lang' entbehrt und viel erſehnt und faſt verſcherzt,
Mir abermals vor Augen ſteht, ich weiß nicht wie.
Die Füße tragen mich ſo mutig nicht empor
Die hohen Stufen, die ich kindiſch überſprang.

Chor:

Werfet, o Schweſtern, ihr
Traurig gefangenen,
Alle Schmerzen ins Weite;
Teilet der Herrin Glück,
Teilet Helenens Glück,
Welche zu Vaterhauſes Herd,
Zwar mit ſpät zurückkehrendem,
Aber mit deſto feſterem
Fuße freudig herannaht!

Digitized by Google

Preiſet die heiligen,
Glücklich herſtellenden
Und heimführenden Götter!
[Schwebt der Entbundene
Doch wie auf Fittichen
Über das Rauhſte, wenn umſonſt
Der Gefangene, ſehnſuchtsvoll,
Über die Zinne des Kerkers hin
Armausbreitend ſich abhärmt.

Aber ſie ergriff ein Gott,
Die Entfernte;
Und aus Ilios' Schutt
Trug er hierher ſie zurück
In das alte, das neugeſchmückte
Vaterhaus,
Nach unſäglichen
Freuden und Qualen,
Früher Jugendzeit
Angefriſcht zu gedenken.

Panthalis (als Chorführerin):
Verlaſſet nun des Geſanges freudumgebnen Pfad
Und wendet nach der Türe Flügeln euern Blick!]
Was ſeh' ich, Schweſtern? Kehret nicht die Königin
Mit heftigen Schrittes Regung wieder zu uns her?
Was iſt es, große Königin, was konnte dir
In deines Hauſes Hallen, ſtatt der Deinen Gruß,
Erſchütterndes begegnen? Du verbirgſt es nicht;
[Denn Widerwillen ſeh' ich an der Stirne dir,
Ein edles Zürnen, das mit Überraſchung kämpft.]

Helena (welche die Türflügel offen gelaſſen hat, bewegt):
Der Tochter Zeus' geziemet nicht gemeine Furcht,

Digitized by Google

Und flüchtig-leise Schreckenshand berührt sie nicht;
Doch das Entsetzen, das, dem Schoß der alten Nacht
Vom Urbeginn entsteigend, vielgestaltet noch,
Wie glühende Wolken aus des Berges Feuerschlund,
Herauf sich wälzt, erschüttert auch des Helden Brust.
So haben heute grauenvoll die Stygischen
Ins Haus den Eintritt mir bezeichnet, daß ich gern
Von oft betretner, langersehnter Schwelle mich,
Entlass'nem Gaste gleich, entfernend scheiden mag.
[Doch nein! gewichen bin ich her ans Licht, und sollt
Ihr weiter nicht mich treiben, Mächte, wer ihr seid!
Auf Weihe will ich sinnen, dann gereinigt mag
Des Herdes Glut die Frau begrüßen wie den Herrn.]

Chorführerin:

Entdecke deinen Dienerinnen, edle Frau,
Die dir verehrend beistehn, was begegnet ist.

Helena:

[Was ich gesehen, sollt ihr selbst mit Augen sehn,
Wenn ihr Gebilde nicht die alte Nacht sogleich
Zurückgeschlungen in ihrer Tiefe Wunderschoß.
Doch daß ihr's wisset, sag' ich's euch mit Worten an:]
Als ich des Königshauses ernsten Binnenraum,
Der nächsten Pflicht gedenkend, feierlich betrat,
Erstaunt' ich ob der öden Gänge Schweigsamkeit.
[Nicht Schall der emsig Wandelnden begegnete
Dem Ohr, nicht raschgeschäftiges Eiligtun dem Blick,]
Und keine Magd erschien mir, keine Schaffnerin,
Die jeden Fremden freundlich sonst begrüßenden.
Als aber ich dem Schoße des Herdes mich genaht,
Da sah ich, bei verglommner Asche lauem Rest,
Am Boden sitzen welch verhülltes großes Weib,
Der Schlafenden nicht vergleichbar, wohl der Sinnenden.

Digitized by Google

Mit Herrſcherworten ruf' ich ſie zur Arbeit auf,
Die Schaffnerin mir vermutend, die indes vielleicht
Des Gatten Vorſicht hinterlaſſend angeſtellt;
Doch eingefaltet ſitzt die Unbewegliche;
Nur endlich rührt ſie, auf mein Dräun, den rechten Arm,
Als wieſe ſie von Herd und Halle mich hinweg.
Ich wende zürnend mich ab von ihr und eile gleich
Den Stufen zu, worauf [empor der Thalamos
Geſchmückt ſich hebt und noch daran das Schatzgemach;
Allein das Wunder reißt ſich ſchnell vom Boden auf;
Gebietriſch mir den Weg vertretend, zeigt es ſich
In hagrer Größe, hohlen, blutig-trüben Blicks,
[Seltſamer Bildung, wie ſie Aug' und Geiſt verwirrt.
Doch red' ich in die Lüfte; denn das Wort bemüht
Sich nur umſonſt, Geſtalten ſchöpferiſch aufzubaun.]
Da ſeht ſie ſelbſt! ſie wagt ſogar ſich ans Licht hervor!
Hier ſind wir Meiſter, bis der Herr und König kommt.
[Die grauſen Nachtgeburten drängt der Schönheitsfreund
Phöbus hinweg in Höhlen oder bändigt ſie.]

Phorkyas auf der Schwelle zwiſchen den Türpfoſten auftretend.

Chor:

Vieles erlebt' ich, obgleich die Locke
Jugendlich wallet mir um die Schläfe;
Schreckliches hab' ich vieles geſehen,
Kriegriſchen Jammer, Ilios' Nacht,
Als es fiel.

Durch das umwölkte, ſtaubende Toſen
Drängender Krieger hört' ich die Götter
Fürchterlich rufen, hört' ich der Zwietracht
Eherne Stimme ſchallen durchs Feld,
Mauerwärts.

Digitized by Google

[Ach! sie standen noch, Ilios'
Mauern, aber die Flammenglut
Zog vom Nachbar zum Nachbar schon,
Sich verbreitend von hier und dort,
Mit des eignen Sturmes Wehn,
Über die nächtliche Stadt hin.]

Flüchtend sah ich, durch Rauch und Glut
Und der züngelnden Flamme Loh'n
Gräßlich zürnender Götter Nahn,
Schreitend Wundergestalten,
Riesengroß, durch düsteren
Feuerumleuchteten Qualm hin.

[Sah ich's, oder bildete
Mir der angstumschlungene Geist
Solches Verworrene? sagen kann
Nimmer ich's;] doch daß ich dies
Gräßliche hier mit Augen schau',
Solches gewiß ja weiß ich;
[Könnt' es mit Händen fassen gar,
Hielte von dem Gefährlichen
Nicht zurücke die Furcht mich.]

Welche von Phorkys'
Töchtern nur bist du?
Denn ich vergleiche dich
Diesem Geschlechte.
Bist du vielleicht der graugebornen,
Eines Auges und Eines Zahns
Wechselsweis teilhaftigen
Graien eine gekommen?

Wagest du Scheusal,
Neben der Schönheit
Dich vor dem Kennerblick

Digitized by Google

Phöbus' zu zeigen?
[Tritt du dennoch hervor nur immer,
Denn das Häßliche ſchaut Er nicht,
Wie ſein heiliges Auge noch
Nie erblickte den Schatten.

Doch uns Sterbliche nötigt, ach
Leider! trauriges Mißgeſchick
Zu dem unſäglichen Augenſchmerz,
Den das Verwerfliche, Ewig-unſelige
Schönheitliebenden rege macht.

Ja, ſo höre denn, wenn du frech
Uns entgegeneſt, höre Fluch,
Höre jeglicher Schelte Drohn
Aus dem verwünſchenden Munde der Glücklichen,
Die von Göttern gebildet ſind.

Phorkyas:
Alt iſt das Wort, doch bleibet hoch und wahr der Sinn,
Daß Scham und Schönheit nie zuſammen, Hand in Hand
Den Weg verfolgen über der Erde grünen Pfad.
Tief eingewurzelt wohnt in beiden alter Haß,
Daß, wo ſie immer irgend auch des Weges ſich
Begegnen, jede der Gegnerin den Rücken kehrt.
Dann eilet jede wieder heftiger weiter fort,
Die Scham betrübt, die Schönheit aber frech geſinnt,
Bis ſie zuletzt des Orkus hohle Nacht umfängt,
Wenn nicht das Alter ſie vorher gebändigt hat.
Euch ſind' ich nun, ihr Frechen, aus der Fremde her
Mit Übermut ergoſſen, gleich der Kraniche
Laut-heiſer klingendem Zug, der über unſer Haupt,
In langer Wolke, krächzend ſein Getön herab
Schickt, das den ſtillen Wandrer über ſich hinauf

Digitized by Google

Zu blicken lockt; doch ziehn sie ihren Weg dahin,
Er geht den seinen; also wird's mit uns geschehn.]

Wer seid denn ihr, daß ihr des Königs Hochpalast
Mänadisch wild, Betrunknen gleich, umtoben dürft?
Wer seid ihr denn, daß ihr des Hauses Schaffnerin
Entgegen heulet, wie dem Mond der Hunde Schar?
[Wähnt ihr, verborgen sei mir, welch Geschlecht ihr seid?
Du kriegerzeugte, schlachterzogne, junge Brut,
Mannlustige du, so wie verführt, verführende,
Entnervend beide, Kriegers auch und Bürgers Kraft!
Zuhauf euch sehend, scheint mir ein Zikaden-Schwarm
Herabzustürzen, deckend grünende Felderſaat.
Verzehrerinnen fremden Fleißes! Naschende
Vernichterinnen aufgekeimten Wohlstands ihr!
Erobert, marktverkauft, vertauschte Ware du!]

Helena:

Wer gegenwarts der Frau die Dienerinnen schilt,
Der Gebietrin Hausrecht tastet er vermessen an;
Denn ihr gebührt allein, das Lobenswürdige
Zu rühmen, wie zu strafen, was verwerflich ist.
[Auch bin des Dienstes ich wohl zufrieden, den sie mir
Geleistet, als die hohe Kraft von Ilios
Umlagert stand und fiel und lag; nicht weniger
Als wir der Irrfahrt kummervolle Wechselnot
Ertrugen, wo sonst jeder sich der nächste bleibt.
Auch hier erwart' ich gleiches von der muntern Schar;
Nicht was der Knecht sei, fragt der Herr, nur wie er dient.]
Drum schweige du und grinse sie nicht länger an.
[Hast du das Haus des Königs wohl verwahrt bisher,
Anstatt der Hausfrau, solches dient zum Ruhme dir;
Doch jetzo kommt sie selber, tritt nun du zurück,
Damit nicht Strafe werde statt verdienten Lohns!

Digitized by Google

Digitized by Google

Phorkyas:

Den Hausgenossen drohen bleibt ein großes Recht,
Das gottbeglückten Herrschers hohe Gattin sich
Durch langer Jahre weise Leitung wohl verdient.]
Da du, nun Anerkannte, nun den alten Platz
Der Königin und Hausfrau wiederum betrittst,
[So fasse längst erschlaffte Zügel, herrsche nun,
Nimm in Besitz den Schatz und sämtlich uns dazu.]
Vor allem aber schütze mich, die ältere,
Vor dieser Schar, die, neben deiner Schönheit Schwan,
Nur schlecht bestitticht schnatterhafte Gänse sind.

Chorführerin:

Wie häßlich neben Schönheit zeigt sich Häßlichkeit!

Phorkyas:

Wie unverständig neben Klugheit Unverstand!

Von hier an erwidern die Choretiden, einzeln aus dem Chor heraustretend.

[Choretide 1:

Von Vater Erebus melde, melde von Mutter Nacht!

Phorkyas:

So sprich von Scylla, leiblich dir Geschwisterkind!]

Choretide 2:

An deinem Stammbaum steigt manch Ungeheu'r empor.

[Phorkyas:

Zum Orkus hin! da suche deine Sippschaft auf!

Choretide 3:

Die dorten wohnen, sind dir alle viel zu jung.

Phorkyas:

Tiresias, den Alten, gehe buhlend an!

Choretide 4:

Orions Amme war dir Ur-Urenkelin.]

Digitized by Google

Phorkyas:
Harpyien, wähn' ich, fütterten dich im Unflat auf.

Choretide 5:
Mit was ernährst du so gepflegte Magerkeit?

Phorkyas:
Mit Blute nicht, wonach du allzulüstern bist.

Choretide 6:
Begierig du auf Leichen, ekle Leiche selbst!

Phorkyas:
Vampyrenzähne glänzen dir im frechen Maul.

Chorführerin:
Das deine stopf' ich, wenn ich sage, wer du seist.

Phorkyas:
So nenne dich zuerst! das Rätsel hebt sich auf.

Helena:
Nicht zürnend, aber trauernd schreit' ich zwischen euch,
Verbietend solches Wechselstreites Ungestüm!
[Denn Schädlicheres begegnet nichts dem Herrscherherrn,
Als treuer Diener heimlich unterschworner Zwist.
Das Echo seiner Befehle kehrt alsdann nicht mehr
In schnell vollbrachter Tat wohlstimmig ihm zurück,
Nein, eigenwillig brausend tost es um ihn her,
Den selbstverirrten, ins Vergebne scheltenden.
Dies nicht allein. Ihr habt in sittelosem Zorn
Unsel'ger Bilder Schreckgestalten hergebannt,
Die mich umdrängen, daß ich selbst zum Orkus mich
Gerissen fühle, vaterländ'scher Flur zum Trutz.
Ist's wohl Gedächtnis? war es Wahn, der mich ergreift?
War ich das alles? Bin ich's? Werd' ich's künftig sein,

Digitized by Google

Das Traum- und Schreckbild jener Städteverwüstenden?
Die Mädchen ſchaudern, aber du, die Älteſte,
Du ſtehſt gelaſſen; rede mir verſtändig Wort!

Phorkyas:
Wer langer Jahre mannigfaltigen Glücks gedenkt,
Ihm ſcheint zuletzt die höchſte Göttergunſt ein Traum.
Du aber, hochbegünſtigt, ſonder Maß und Ziel,
In Lebensreihe ſahſt nur Liebesbrünſtige,
Entzündet raſch zum kühnſten Wagſtück jeder Art.
Schon Theſeus haſchte früh dich, gierig aufgeregt,
Wie Herakles ſtark, ein herrlich ſchön geformter Mann.

Helena:
Entführte mich, ein zehenjährig ſchlankes Reh,
Und mich umſchloß Aphidnus' Burg in Attika.

Phorkyas:
Durch Kaſtor dann und Pollux aber bald befreit,
Umworben ſtandſt du ausgeſuchter Heldenſchar.

Helena:
Doch ſtille Gunſt vor allen, wie ich gern geſteh',
Gewann Patroklus, er, des Peliden Ebenbild.

Phorkyas:
Doch Vaterwille traute dich an Menelas,
Den kühnen Seedurchſtreicher, Hausbewahrer auch.

Helena:
Die Tochter gab er, gab des Reichs Beſtellung ihm.
Aus ehelichem Beiſein ſproßte dann Hermione.

Phorkyas:
Doch als er fern ſich Kretas Erbe kühn erſtritt,
Dir Einſamen da erſchien ein allzuſchöner Gaſt.

Digitized by Google

Helena:
Warum gedenkst du jener halben Witwenschaft,
Und welch Verderben gräßlich mir daraus erwuchs?

Phorkyas:
Auch jene Fahrt, mir freigebornen Kreterin
Gefangenschaft erschuf sie, lange Sklaverei.

Helena:
Als Schaffnerin bestellt' er dich sogleich hierher,
Vertrauend vieles, Burg und kühn erworbnen Schatz.

Phorkyas:
Die du verließest, Ilios' umtürmter Stadt
Und unerschöpften Liebesfreuden zugewandt.

Helena:
Gedenke nicht der Freuden! allzuherben Leids
Unendlichkeit ergoß sich über Brust und Haupt.

Phorkyas:
Doch sagt man, du erschienst ein doppelhaft Gebild,
In Ilios gesehen und in Ägypten auch.

Helena:
Verwirre wüsten Sinnes Aberwitz nicht gar.
Selbst jetzo, welche denn ich sei, ich weiß es nicht.

Phorkyas:
Dann sagen sie: aus hohlem Schattenreich herauf
Gesellte sich inbrünstig noch Achill zu dir,
Dich früher liebend gegen allen Geschicks Beschluß.

Helena:
Ich als Idol ihm dem Idol verband ich mich.

Digitized by Google

Es war ein Traum, so sagen ja die Worte selbst.
Ich schwinde hin und werde selbst mir ein Idol.

Sinkt dem Halbchor in die Arme.

Chor:

Schweige, schweige!
Mißblickende, mißredende du!
Aus so gräßlichen einzahnigen
Lippen, was enthaucht wohl
Solchem furchtbaren Greuelschlund!

Denn der Bösartige wohltätig erscheinend,
Wolfesgrimm unter schafwolligem Vließ,
Mir ist er weit schrecklicher als des drei-
köpfigen Hundes Rachen.
Ängstlich lauschend stehn wir da:
Wann? wie? wo nur bricht's hervor,
Solcher Tücke
Tiefauflauerndes Ungetüm?

Nun denn, statt freundlich mit Trost reich begabten,
Letheschenkenden, holdmildesten Worts,
Regest du auf aller Vergangenheit
Böseres mehr denn Gutes
Und verdüsterst allzugleich,
Mit dem Glanz der Gegenwart,
Auch der Zukunft
Mild aufschimmerndes Hoffnungslicht.

Schweige, schweige!
Daß der Königin Seele,
Schon zu entfliehen bereit,
Sich noch halte, fest halte
Die Gestalt aller Gestalten,
Welche die Sonne jemals beschien.

Helena hat sich erholt und steht wieder in der Mitte.

Digitized by Google

Phorkyas:

Tritt hervor aus flüchtigen Wolken, hohe Sonne dieses Tags,
Die verschleiert schon entzückte, blendend nun im Glanze herrscht.
Wie die Welt sich dir entfaltet, schaust du selbst mit holdem Blick.
Schelten sie mich auch für häßlich, kenn' ich doch das Schöne wohl.

Helena:

Tret' ich schwankend aus der Öde, die im Schwindel mich umgab,
Pflegt' ich gern der Ruhe wieder, denn so müd' ist mein Gebein;
Doch es ziemet Königinnen, allen Menschen ziemt es wohl,
Sich zu fassen, zu ermannen, was auch drohend überrascht.

Phorkyas:

Stehst du nun in deiner Großheit, deiner Schöne vor uns da,
Sagt dein Blick, daß du befiehlest; was befiehlst du? sprich es aus.]

Helena:

Eures Haders frech Versäumnis auszugleichen seid bereit!
Eilt, ein Opfer zu bestellen, wie der König mir gebot!

Phorkyas:

Alles ist bereit im Hause, Schale, Dreifuß, scharfes Beil,
Zum Besprengen, zum Beräuchern; das zu Opfernde zeig' an.

Helena:

Nicht bezeichnet' es der König.

Phorkyas:

Sprach's nicht aus? O Jammerwort!

Helena:

Welch ein Jammer überfällt dich?

Phorkyas:

Königin, du bist gemeint!

Helena:

Ich?

Digitized by Google

Phorkyas:

Und dieſe.

Chor:

Weh und Jammer!

Phorkyas:

Fallen wirſt du durch das Beil.

Helena:

Gräßlich! doch geahnt! ich Arme!

Phorkyas:

Unvermeidlich ſcheint es mir.

Chor:

Ach! Und uns? was wird begegnen?

Phorkyas:

Sie ſtirbt einen edlen Tod;
Doch am hohen Balken drinnen, der des Daches Giebel trägt,
Wie im Vogelfang die Droſſeln, zappelt ihr der Reihe nach.

Helena und Chor ſtehen erſtaunt und erſchreckt, in bedeutender, wohl vorbereiteter Gruppe.

Phorkyas:

Geſpenſter! — — Gleich erſtarrten Bildern ſteht ihr da,
Geſchreckt, vom Tag zu ſcheiden, der euch nicht gehört.
[Die Menſchen, die Geſpenſter ſämtlich gleich wie ihr,
Entſagen auch nicht willig hehrem Sonnenſchein;
Doch bittet oder rettet niemand ſie vom Schluß;
Sie wiſſen's alle, wenigen doch gefällt es nur.
Genug, ihr ſeid verloren! Alſo friſch ans Werk!

Klatſcht in die Hände; darauf erſcheinen an der Pforte vermummte Zwerggeſtalten, welche die ausgeſprochenen Befehle alſobald mit Behendigkeit ausführen.

Herbei, du düſtres, kugelrundes Ungetüm!
Wälzt euch hierher! zu ſchaden gibt es hier nach Luſt.

Digitized by Google

Dem Tragaltar, dem goldgehörnten, gebet Platz;
Das Beil, es liege blinkend über dem Silberrand;
Die Waſſerkrüge füllet, abzuwaſchen gibt's
Des ſchwarzen Blutes greuelvolle Beſudelung.
Den Teppich breitet köſtlich hier am Staube hin,
Damit das Opfer niederkniee königlich
Und eingewickelt, zwar getrennten Hauptes, ſogleich
Anſtändig würdig, aber doch beſtattet ſei.

Chorführerin:

Die Königin ſtehet ſinnend an der Seite hier,
Die Mädchen welken gleich gemähtem Wieſengras;
Mir aber deucht, der Älteſten, heiliger Pflicht gemäß,
Mit dir das Wort zu wechſeln, Ur-Urälteſte.
Du biſt erfahren, weiſe, ſcheinſt uns gut geſinnt,
Obſchon verkennend hirnlos dieſe Schar dich traf.
Drum ſage, was du möglich noch von Rettung weißt!

Phorkyas:

Iſt leicht geſagt: Von der Königin hängt allein es ab
Sich ſelbſt zu erhalten, euch Zugaben auch mit ihr.
Entſchloſſenheit iſt nötig und die behendeſte.]

Chor:

Ehrenwürdigſte der Parzen, weiſeſte Sibylle du,
Halte geſperrt die goldne Schere, dann verkünd' uns Tag und Heil;
Denn wir fühlen ſchon im Schweben, Schwanken, Bammeln,
unergötzlich,
Unſere Gliederchen, die lieber erſt im Tanze ſich ergötzten,
Ruhten drauf an Liebchens Bruſt.

Helena:

Laß dieſe bangen! Schmerz empfind' ich, keine Furcht;
Doch kennſt du Rettung, dankbar ſei ſie anerkannt.

Digitized by Google

[Dem Klugen, Weitumſichtigen zeigt fürwahr ſich oft
Unmögliches noch als möglich. Sprich und ſag' es an! —

Chor:

Sprich und ſage, ſag' uns eilig: wie entrinnen wir den grauſen,
Garſtigen Schlingen, die bedrohlich, als die ſchlechteſten
Geſchmeide,
Sich um unſre Hälſe ziehen? Vorempfinden wir's, die Armen,
Zum Entatmen, zum Erſticken, wenn du Rhea, aller Götter
Hohe Mutter, dich nicht erbarmſt.

Phorkyas:

Habt ihr Geduld, des Vortrags langgedehnten Zug
Still anzuhören? Mancherlei Geſchichten ſind's.

Chor:

Geduld genug! Zuhörend leben wir indes.

Phorkyas:

Dem, der zu Hauſe verharrend edlen Schatz bewahrt
Und hoher Wohnung Mauern auszukitten weiß,
Wie auch das Dach zu ſichern vor des Regens Drang,
Dem wird es wohlgehn lange Lebenstage durch:
Wer aber ſeiner Schwelle heilige Richte leicht
Mit flüchtigen Sohlen überſchreitet freventlich,
Der findet wiederkehrend wohl den alten Platz,
Doch umgeändert alles, wo nicht gar zerſtört.

Helena:

Wozu dergleichen wohlbekannte Sprüche hier!
Du willſt erzählen; rege nicht an Verdrießliches!

Phorkyas:

Geſchichtlich iſt es, iſt ein Vorwurf keineswegs.
Raubſchiffend ruderte Menelas von Bucht zu Bucht;
Geſtad' und Inſeln, alles ſtreift' er feindlich an,

Digitized by Google

Mit Beute wiederkehrend, wie sie drinnen starrt.
Vor Ilios verbracht' er langer Jahre zehn;
Zur Heimfahrt aber weiß ich nicht, wie viel es war.
Allein wie steht es hier am Platz um Tyndareos'
Erhabnes Haus? wie stehet es mit dem Reich umher?

Helena:

Ist dir denn so das Schelten gänzlich einverleibt,
Daß ohne Tadeln du keine Lippe regen kannst?

Phorkyas:

So viele Jahre stand verlassen das Talgebirg,
Das hinter Sparta nordwärts in die Höhe steigt,
Taygetos im Rücken, wo als muntrer Bach
Herab Eurotas rollt und dann, durch unser Tal
An Rohren breit hinfließend, eure Schwäne nährt.]
Dort hinten still im Gebirgtal hat ein kühn Geschlecht
Sich angesiedelt, dringend aus kimmerischer Nacht,
Und unersteiglich feste Burg sich aufgetürmt,
Von da sie Land und Leute placken, wie's behagt.

[Helena:

Das konnten sie vollführen? Ganz unmöglich scheint's.

Phorkyas:

Sie hatten Zeit, vielleicht an zwanzig Jahre sind's.]

Helena:

Ist Einer Herr? sind's Räuber viel, Verbündete?

Phorkyas:

Nicht Räuber sind es, Einer aber ist der Herr.
[Ich schelt' ihn nicht, und wenn er schon mich heimgesucht.
Wohl konnt' er alles nehmen, doch begnügt er sich
Mit wenigen Freigeschenken, nannt' er's, nicht Tribut.]

Digitized by Google

Helena:
Wie sieht er aus?

Phorkyas:
Nicht übel! mir gefällt er schon.
Es ist ein munterer, kecker, wohlgebildeter,
Wie unter Griechen wenig, ein verständiger Mann.
[Man schilt das Volk Barbaren, doch ich dächte nicht,
Daß grausam einer wäre, wie vor Ilios
Gar mancher Held sich menschenfresserisch erwies.
Ich acht' auf seine Großheit, ihm vertraut' ich mich.]
Und seine Burg! die solltet ihr mit Augen sehn!
Das ist was anderes gegen plumpes Mauerwerk,
Das eure Väter, mir nichts, dir nichts, aufgewälzt,
[Zyklopisch wie Zyklopen, rohen Stein sogleich
Auf rohe Steine stürzend; dort hingegen, dort
Ist alles senk- und wagerecht und regelhaft.]
Von außen schaut sie! himmelan sie strebt empor,
[So starr, so wohl in Fugen, spiegelglatt wie Stahl.
Zu klettern hier — ja selbst der Gedanke gleitet ab.
Und innen großer Höfe Raumgelasse, rings
Mit Baulichkeit umgeben aller Art und Zweck.]
Da seht ihr Säulen, Säulchen, Bogen, Bögelchen,
Altane, Galerien, zu schauen aus und ein,
Und Wappen.

[Chor:
Was sind Wappen?

Phorkyas:
Ajax führte ja
Geschlungne Schlang' im Schilde, wie ihr selbst gesehn
Die Sieben dort vor Theben trugen Bildnerein
Ein jeder auf seinem Schilde, reich, bedeutungsvoll.
Da sah man Mond und Stern' am nächtigen Himmelsraum,

Digitized by Google

Auch Göttin, Held und Leiter, Schwerter, Fackeln auch,
Und was Bedrängliches guten Städten grimmig droht.
Ein solch Gebilde führt auch unsre Heldenschar
Von seinen Ur-Urahnen her in Farbenglanz.
Da seht ihr Löwen, Adler, Klau und Schnabel auch,
Dann Büffelhörner, Flügel, Rosen, Pfauenschweif,
Auch Streifen, gold und schwarz und silbern, blau und rot,
Dergleichen hängt in Sälen Reih' an Reihe fort,]
In Sälen, grenzenlosen, wie die Welt so weit,
Da könnt ihr tanzen!

Chor:

Sage, gibt's auch Tänzer da?

Phorkyas:

Die besten! goldgelockte, frische Bubenschar;
Die duften Jugend! Paris duftete einzig so,
Als er der Königin zu nahe kam.

Helena:

Du fällst
Ganz aus der Rolle; sage mir das letzte Wort!

Phorkyas:

Du sprichst das letzte, sagst mit Ernst vernehmlich Ja!
Sogleich umgeb' ich dich mit jener Burg!

Chor:

O sprich
Das kurze Wort, und rette dich und uns zugleich!

Helena:

Wie? sollt' ich fürchten, daß der König Menelas
So grausam sich verginge, mich zu schädigen?

[Phorkyas:

Hast du vergessen, wie er deinen Deiphobus,
Des totgekämpften Paris Bruder, unerhört

Digitized by Google

Verſtümmelte, der ſtarrſinnig Witwe dich erſtritt
Und glücklich lebſte? Naſ' und Ohren ſchnitt er ab
Und ſtümmelte mehr ſo; Greuel war es anzuſchaun.

Helena:

Das tat er jenem, meinetwegen tat er das.]

Phorkyas:

Um jenes willen wird er dir das gleiche tun.
Unteilbar iſt die Schönheit; der ſie ganz beſaß,
Zerſtört ſie lieber, fluchend jedem Teilbeſitz.

Trompeten in der Ferne, der Chor fährt zuſammen.

[Wie ſcharf der Trompete Schmettern Ohr und Eingeweid'
Zerreißend anfaßt, alſo krallt ſich Eiferſucht
Im Buſen feſt des Mannes, der das nie vergißt,
Was einſt er beſaß und nun verlor, nicht mehr beſitzt.]

Chor:

Hörſt du nicht die Hörner ſchallen? ſiehſt der Waffen Blitze nicht?

Phorkyas:

Sei willkommen, Herr und König! gerne geb' ich Rechenſchaft.

[**Chor:**

Aber wir?

Phorkyas:

Ihr wißt es deutlich, ſeht vor Augen ihren Tod,
Merkt den eurigen da drinne; nein, zu helfen iſt euch nicht.]

Pauſe.

Helena:

Ich ſann mir aus das Nächſte, was ich wagen darf.
Ein Widerdämon biſt du, das empfind' ich wohl
Und fürchte, Gutes wendeſt du zum Böſen um.
Vor allem aber folgen will ich dir zur Burg;
Das andre weiß ich; was die Königin dabei

Digitized by Google

In tiefem Buſen geheimnisvoll verbergen mag,
Sei jedem unzugänglich. Alte, geh voran!

Chor:

O wie gern gehen wir hin,
Eilenden Fußes;
Hinter uns Tod
Vor uns abermals
Ragender Feſte
Unzugängliche Mauer.
[Schütze ſie eben ſo gut,
Eben wie Ilios' Burg,
Die doch endlich nur
Niederträchtiger Liſt erlag.]

Nebel verbreiten ſich, umhüllen den Hintergrund, auch die Nähe nach Belieben.

Wie? aber wie!
Schweſtern, ſchaut euch um
War es nicht heiterer Tag?
Nebel ſchwanken ſtreifig empor
[Aus Eurotas' heil'ger Flut;
Schon entſchwand das liebliche
Schilfumkränzte Geſtade dem Blick;
Auch die frei, zierlich-ſtolz
Sanftthingleitenden Schwäne
In geſell'ger Schwimmluſt
Seh' ich, ach, nicht mehr!

Doch, aber doch
Tönen hör' ich ſie,
Tönen fern heiſeren Ton.
Tod verkündenden, ſagen ſie;
Ach, daß uns er nur nicht auch,
Statt verheißner Rettung Heil,
Untergang verkünde zuletzt,

Digitized by Google

Uns den schwanglechen, lang-
Schönweißhalsigen, und ach!
Unsrer Schwanerzeugten.
Weh uns, weh, weh!]

Alles deckte sich schon
Rings mit Nebel umher.
Sehen wir doch einander nicht!
Was geschieht? gehen wir?
Schweben wir nur
Trippelnden Schrittes am Boden hin?
[Siehst du nichts? schwebt nicht etwa gar
Hermes voran? Blinkt nicht der goldne Stab
Heischend, gebietend uns wieder zurück
Zu dem unerfreulichen, grautagenden,
Ungreifbarer Gebilde vollen,
Überfüllten, ewig leeren Hades?]
Ja, auf einmal wird es düster, ohne Glanz entschwebt der Nebel,
Dunkelgräulich, mauerbräunlich. Mauern stellen sich dem Blicke,
Freiem Blicke starr entgegen. Ist's ein Hof? ist's tiefe Grube?
Schauerlich in jedem Falle! Schwestern, ach! wir sind gefangen,
So gefangen wie nur je.

Innerer Burghof, umgeben von reichen phantastischen Gebäuden des Mittelalters.

Chorführerin:
Vorschnell und töricht, echt wahrhaftes Weibsgebild!
Vom Augenblick abhängig, Spiel der Witterung,
Des Glücks und Unglücks! keins von beiden wißt ihr je
Zu bestehn mit Gleichmut. [Eine widerspricht ja stets
Der andern heftig, überquer die andern ihr;
In Freud' und Schmerz nur heult und lacht ihr gleichen Tons.
Nun schweigt! und wartet horchend, was die Herrscherin
Hochsinnig hier beschließen mag für sich und uns.

Digitized by Google

Helena:

Wo bist du, Pythoniſſa? heiße, wie du magſt;
Aus dieſen Gewölben tritt hervor der düſtern Burg!
Gingſt etwa du, dem wunderbaren Heldenherrn
Mich anzukündigen, Wohlempfang bereitend mir,
So habe Dank und führe ſchnell mich ein zu ihm!
Beſchluß der Irrfahrt wünſch' ich, Ruhe wünſch' ich nur.

Chorführerin:

Vergebens blickſt du, Königin, allſeits um dich her;
Verſchwunden iſt das leidige Bild, verblieb vielleicht
Im Nebel dort, aus deſſen Buſen wir hieher,
Ich weiß nicht wie, gekommen, ſchnell und ſonder Schritt
Vielleicht auch irrt ſie zweifelhaft im Labyrinth
Der wunderſam aus vielen eins gewordnen Burg,
Den Herrn erfragend fürſtlicher Hochbegrüßung halb.
Doch ſieh, dort oben regt in Menge ſich allbereits
In Galerien, am Fenſter, in Portalen raſch
Sich hin und her bewegend viele Dienerſchaft;
Vornehm-willkommnen Gaſtempfang verkündet es.]

Chor:

Aufgeht mir das Herz! o, ſeht nur dahin,
Wie ſo ſittig herab mit verweilendem Tritt
Jungholdeſte Schar anſtändig bewegt
Den geregelten Zug. [Wie? auf weſſen Befehl
Nur erſcheinen gereiht und gebildet ſo früh,
Von Jünglingsknaben das herrliche Volk?
Was bewundr' ich zumeiſt? Iſt es zierlicher Gang,
Etwa des Haupts Lockhaar um die blendende Stirn,
Etwa der Wänglein Paar, wie die Pfirſiche rot,
Und eben auch ſo weichwollig beflaumt?
Gern biß ich hinein, doch ich ſchaudre davor;

Digitized by Google

Denn in ähnlichem Fall, da erfüllte der Mund
Sich, gräßlich zu ſagen! mit Aſche.

Aber die ſchönſten,
Sie kommen daher:
Was tragen ſie nur?
Stufen zum Thron,
Teppich und Sitz,
Umhang und zelt-
Artigen Schmuck;
Über überwallt er,
Wolkenkränze bildend,
Unſrer Königin Haupt,
Denn ſchon beſtieg ſie,
Eingeladen, herrlichen Pfühl.
Tretet heran,
Stufe für Stufe,
Reihet euch ernſt.
Würdig, o würdig, dreifach würdig
Sei geſegnet ein ſolcher Empfang!

Alles vom Chor Ausgeſprochene geſchieht nach und nach.

Fauſt. Nachdem Knaben und Knappen in langem Zug herabgeſtiegen, erſcheint er oben an der Treppe in ritterlicher Hofkleidung des Mittelalters und kommt langſam würdig herunter.

Chorführerin (ihn aufmerkſam beſchauend):
Wenn dieſem nicht die Götter, wie ſie öfter tun,
Für wenige Zeit nur wundernswürdige Geſtalt,
Erhabnen Anſtand, liebenswerte Gegenwart
Vorübergänglich liehen, wird ihm jedesmal,
Was er beginnt, gelingen, ſei's in Männerſchlacht,
So auch im kleinen Kriege mit den ſchönſten Frau'n.
Er iſt fürwahr gar vielen andern vorzuziehn,
Die ich doch auch als hochgeſchätzt mit Augen ſah.

Digitized by Google

Mit langſam-ernſtem, ehrfurchtsvoll gehaltnem Schritt
Seh' ich den Fürſten; wende dich, o Königin!]

Fauſt (herantretend, einen Gefeſſelten zur Seite):
Statt feierlichſten Grußes, wie ſich ziemte,
Statt ehrfurchtsvollem Willkomm bring' ich dir
In Ketten hartgeſchloſſen ſolchen Knecht,
Der, Pflicht verfehlend, mir die Pflicht entwand.
Hier kniee nieder, dieſer höchſten Frau
Bekenntnis abzulegen deiner Schuld!
Dies iſt, erhabne Herrſcherin, der Mann,
Mit ſeltnem Augenblitz vom hohen Turm
Umherzuſchaun beſtellt, dort Himmelsraum
Und Erdenbreite ſcharf zu überſpähn,
Was etwa da und dort ſich melden mag,
[Vom Hügelkreis ins Tal zur feſten Burg
Sich regen mag, der Herden Woge ſei's,
Ein Heereszug vielleicht; wir ſchützen jene,
Begegnen dieſem. Heute, welch Verſäumnis!]
Du kommſt heran, er meldet's nicht; verfehlt
Iſt ehrenvollſter, ſchuldigſter Empfang
So hohen Gaſtes. Freventlich verwirkt
Das Leben hat er, läge ſchon im Blut
Verdienten Todes; doch nur du allein
Beſtrafſt, begnadigſt, wie dir's wohlgefällt.

Helena:
So hohe Würde, wie du ſie vergönnſt,
Als Richterin, als Herrſcherin, und wär's
Verſuchend nur, wie ich vermuten darf,
So üb' ich nun des Richters erſte Pflicht,
Beſchuldigte zu hören. Rede denn!

Turmwächter, Lynceus:
Laß mich knieen, laß mich ſchauen,

Digitized by Google

Laß mich sterben, laß mich leben,
Denn schon bin ich hingegeben
Dieser gottgegebnen Frauen.

Harrend auf des Morgens Wonne,
Östlich spähend ihren Lauf,
Ging auf einmal mir die Sonne
Wunderbar im Süden auf.

[Zog den Blick nach jener Seite,
Statt der Schluchten, statt der Höhn,
Statt der Erd- und Himmelsweite,
Sie, die Einzige, zu spähn.

Augenstrahl ist mir verliehen,
Wie dem Luchs auf höchstem Baum
Doch nun mußt' ich mich bemühen,
Wie aus tiefem, düsterm Traum.

Wüßt' ich irgend mich zu finden?
Zinne? Turm? geschloss'nes Tor?
Nebel schwanken, Nebel schwinden,
Solche Göttin tritt hervor!]

Aug' und Brust ihr zugewendet,
Sog ich an den milden Glanz;
Diese Schönheit, wie sie blendet,
Blendete mich Armen ganz.

Ich vergaß des Wächters Pflichten,
Völlig das beschworne Horn;
Drohe nur, mich zu vernichten!
Schönheit bändigt allen Zorn.

Helena:

Das Übel, das ich brachte, darf ich nicht
Bestrafen. Wehe mir! Welch streng Geschick
Verfolgt mich, überall der Männer Busen

Digitized by Google

So zu betören, daß sie weder sich,
Noch sonst ein Würdiges verschonten. [Raubend jetzt,
Verführend, fechtend, hin und her entrückend,
Halbgötter, Helden, Götter, ja Dämonen,
Sie führten mich im Irren her und hin.
Einfach die Welt verirrt' ich, doppelt mehr;
Nun dreifach, vierfach bring' ich Not auf Not.
Entferne diesen Guten,] laß ihn frei!
Den Gottbetörten treffe keine Schmach.

Faust:

Erstaunt, o Königin, seh' ich zugleich
Die Sichertreffende, hier den Getroffnen;
[Ich seh' den Bogen, der den Pfeil entsandt,
Verwundet jenen. Pfeile folgen Pfeilen,
Mich treffend. Allwärts ahn' ich überquer
Gefiedert schwirrend sie in Burg und Raum.
Was bin ich nun? Auf einmal machst du mir
Rebellisch die Getreusten, meine Mauern
Unsicher. Also fürcht' ich schon, mein Heer
Gehorcht der siegend unbesiegten Frau.]
Was bleibt mir übrig, als mich selbst und alles,
Im Wahn das Meine, dir anheim zu geben?
Zu deinen Füßen laß mich, frei und treu,
Dich Herrin, anerkennen, die sogleich
Auftretend sich Besitz und Thron erwarb.

[Lynceus (mit einer Kiste, und Männer, die ihm andere nachtragen):

Du siehst mich, Königin, zurück!
Der Reiche bettelt einen Blick,
Er sieht dich an und fühlt sogleich
Sich bettelarm und fürstenreich.

Was war ich erst? was bin ich nun?
Was ist zu wollen, was zu tun?

Digitized by Google

Was hilft der Augen ſchärfſter Blitz?
Er prallt zurück an deinem Sitz.

Von Oſten kamen wir heran,
Und um den Weſten war's getan;
Ein lang und breites Volksgewicht,
Der erſte wußt vom letzten nicht.

Der erſte fiel, der zweite ſtand,
Des dritten Lanze war zur Hand;
Ein jeder hundertfach geſtärkt,
Erſchlagne Tauſend unbemerkt.

Wir drängten fort, wir ſtürmten fort,
Wir waren Herrn von Ort zu Ort;
Und wo ich herriſch heut befahl,
Ein andrer morgen raubt' und ſtahl.

Wir ſchauten — eilig war die Schau;
Der griff die allerſchönſte Frau,
Der griff den Stier von feſtem Tritt,
Die Pferde mußten alle mit.

Ich aber liebte zu erſpähn
Das Seltenſte, was man geſehn,
Und was ein andrer auch beſaß,
Das war für mich gedörrtes Gras.

Den Schätzen war ich auf der Spur,
Den ſcharfen Blicken folgt' ich nur,
In alle Taſchen blickt' ich ein,
Durchſichtig war mir jeder Schrein.

Und Haufen Goldes waren mein,
Am herrlichſten der Edelſtein:
Nur der Smaragd allein verdient,
Daß er an deinem Herzen grünt.

Digitized by Google

Nun ſchwanke zwiſchen Ohr und Mund
Das Tropfenei aus Meeresgrund;
Rubinen werden gar verſcheucht,
Das Wangenrot ſie niederbleicht.

Und ſo den allergrößten Schatz
Verſetz' ich hier auf deinen Platz;
Zu deinen Füßen ſei gebracht
Die Ernte mancher blutigen Schlacht.

So viele Kiſten ſchlepp' ich her
Der Eiſenkiſten hab' ich mehr;
Erlaube mich auf deiner Bahn,
Und Schatzgewölbe füll' ich an.

Denn du beſtiegeſt kaum den Thron,
So neigen ſchon, ſo beugen ſchon
Verſtand und Reichtum und Gewalt
Sich vor der einzigen Geſtalt.

Das alles hielt ich feſt und mein,
Nun aber loſe, wird es dein;
Ich glaubt' es würdig, hoch und bar,
Nun ſeh' ich, daß es nichtig war.

Verſchwunden iſt, was ich beſaß,
Ein abgemähtes, welkes Gras.
O gib mit einem heitern Blick
Ihm ſeinen ganzen Wert zurück!

Fauſt:
Entferne ſchnell die kühn erworbne Laſt,
Zwar nicht getadelt, aber unbelohnt.
Schon iſt ihr alles eigen, was die Burg
Im Schoß verbirgt; Beſondres ihr zu bieten,
Iſt unnütz. Geh und häufe Schatz auf Schatz
Geordnet an! Der ungeſehnen Pracht

Digitized by Google

Erhabnes Bild ſtell' auf! Laß die Gewölbe
Wie friſche Himmel blinken, Paradieſe
Von lebeloſem Leben richte zu!
Voreilend ihren Tritten, laß beblümt
An Teppich Teppiche ſich wälzen; ihrem Tritt
Begegne ſanfter Boden; ihrem Blick,
Nur Göttliche nicht blendend, höchſter Glanz!

Lynceus:
Schwach iſt, was der Herr befiehlt;
Tut's der Diener, es iſt geſpielt:
Herrſcht doch über Gut und Blut
Dieſer Schönheit Übermut.
Schon das ganze Heer iſt zahm,
Alle Schwerter ſtumpf und lahm,
Vor der herrlichen Geſtalt
Selbſt die Sonne matt und kalt,
Vor dem Reichtum des Geſichts
Alles leer und alles nichts.]

Ab.

Helena (zu Fauſt):
[Ich wünſche dich zu ſprechen, doch herauf]
An meine Seite komm! der leere Platz
Beruft den Herrn und ſichert mir den meinen.

Fauſt:
Erſt kniend laß die treue Widmung dir
Gefallen, hohe Frau; die Hand, die mich
An deine Seite hebt, laß mich ſie küſſen!
[Beſtärke mich als Mitregenten deines
Grenzunbewußten Reichs, gewinne dir
Verehrer, Diener, Wächter all' in Einem!

Helena:
Vielfache Wunder ſeh' ich, hör' ich an.

Digitized by Google

Erſtaunen trifft mich, fragen möcht' ich viel.]
Ich wünſcht' Unterricht, warum die Rede
Des Manns mir ſeltſam klang, ſeltſam und freundlich;
Ein Ton ſcheint ſich dem andern zu bequemen,
Und hat ein Wort zum Ohre ſich geſellt,
Ein andres kommt, dem erſten liebzukoſen.

Fauſt:
Gefällt dir ſchon die Sprechart unſrer Völker,
Oh, ſo gewiß entzückt auch der Geſang,
Befriedigt Ohr und Sinn im tiefſten Grunde.
Doch iſt am ſicherſten, wir üben's gleich;
Die Wechſelrede lockt es, ruft's hervor.

Helena:
So ſage denn, wie ſprech' ich auch ſo ſchön?

Fauſt:
Das iſt gar leicht, es muß vom Herzen gehn.
Und wenn die Bruſt von Sehnſucht überfließt,
Man ſieht ſich um und fragt —

Helena:
Wer mitgenießt.

Fauſt:
Nun ſchaut der Geiſt nicht vorwärts, nicht zurück,
Die Gegenwart allein —

Helena:
Iſt unſer Glück.

Fauſt:
Schatz iſt ſie, Hochgewinn, Beſitz und Pfand;
Beſtätigung, wer gibt ſie?

Helena:
Meine Hand.

Digitized by Google

Chor:
[Wer verdächt' es unſrer Fürſtin,
Gönnet ſie dem Herrn der Burg
Freundliches Erzeigen?
Denn geſteht, ſämtliche ſind wir
Ja Gefangene, wie ſchon öfter
Seit dem ſchmählichen Untergang
Ilios' und der ängſtlich-
Labyrinthiſches Kummerfahrt.

Frau'n, gewöhnt an Männerliebe,
Wählerinnen ſind ſie nicht,
Aber Kennerinnen;
Und wie goldlockigen Hirten,
Vielleicht ſchwarzborſtigen Faunen,
Wie es bringt die Gelegenheit,
Über die ſchwellenden Glieder
Vollerteilen ſie gleiches Recht.]

Nah und näher ſitzen ſie ſchon,
Aneinander gelehnet,
Schulter an Schulter, Knie an Knie,
Hand in Hand wiegen ſie ſich
Über des Throns
Aufgepolſterter Herrlichkeit.
Nicht verſagt ſich die Majeſtät
Heimlicher Freuden
Vor den Augen des Volkes
Übermütiges Offenbarſein.

Helena:
Ich fühle mich ſo fern und doch ſo nah,
Und ſage nur zu gern: da bin ich! da!

Digitized by Google

Faust:
Ich atme kaum, mir zittert, stockt das Wort;
Es ist ein Traum, verschwunden Tag und Ort.

Helena:
Ich scheine mir verlebt und doch so neu,
In dich verwebt, dem Unbekannten treu.

Faust:
Durchgrüble nicht das einzigste Geschick!
Dasein ist Pflicht, und wär's ein Augenblick.

[Phorkyas (heftig eintretend):
Buchstabiert in Liebes-Fibeln,
Tändelnd grübelt nur am Liebeln,
Müßig liebelt fort im Grübeln!
Doch dazu ist keine Zeit.
Fühlt ihr nicht ein dumpfes Wettern?
Hört nur die Trompete schmettern!
Das Verderben ist nicht weit,
Menelas mit Volkes-Wogen
Kommt auf euch herangezogen,
Rüstet euch zu herbem Streit!
Von der Siegerschar umwimmelt
Wie Deiphobus verstümmelt,
Büßest du das Frau'n-Geleit.
Baumelt erst die leichte Ware,
Dieser gleich ist am Altare
Neugeschliffnes Beil bereit.

Faust:
Verwegne Störung! widerwärtig bringt sie ein;
Auch nicht in Gefahren mag ich sinnlos Ungestüm.
Den schönsten Boten, Unglücksbotschaft häßlicht ihn;
Du Häßlichste gar, nur schlimme Botschaft bringst du gern.

Digitized by Google

Doch diesmal soll dir's nicht geraten; leeres Hauchs
Erschüttere du die Lüfte! Hier ist nicht Gefahr,
Und selbst Gefahr erschiene nur als eitles Dräun.

Signale, Explosionen von den Türmen, Trompeten und Zinken, kriegerische Musik, Durchmarsch gewaltiger Heereskraft.

Faust:

Nein, gleich sollst du versammelt schauen
Der Helden ungetrennten Kreis:
Nur der verdient die Gunst der Frauen.
Der kräftigst sie zu schützen weiß.

Zu den Heerführern, die sich von den Kolonnen absondern und herantreten.

Mit angehaltnem stillen Wüten,
Das euch gewiß den Sieg verschafft,
Ihr Nordens jugendliche Blüten,
Ihr Ostens blumenreiche Kraft.

In Stahl gehüllt, vom Strahl umwittert,
Die Schar, die Reich um Reich zerbrach,
Sie treten auf, die Erde schüttert,
Sie schreiten fort, es donnert nach.

An Pylos traten wir zu Lande,
Der alte Nestor ist nicht mehr!
Und alle kleinen Königsbande
Zersprengt das ungebundne Heer.

Drängt ungesäumt von diesen Mauern
Jetzt Menelas dem Meer zurück!
Dort irren mag er, rauben, lauern,
Ihm war es Neigung und Geschick.

Herzoge soll ich euch begrüßen,
Gebietet Spartas Königin;
Nun legt ihr Berg und Tal zu Füßen
Und euer sei des Reichs Gewinn.

Digitized by Google

Germane du, Korinthus' Buchten
Verteidige mit Wall und Schutz!
Achaia dann mit hundert Schluchten
Empfehl' ich, Gote, deinem Trutz.

Nach Elis ziehn der Franken Heere,
Messene sei der Sachsen Los,
Normanne reinige die Meere
Und Argolis erschaff' er groß.

Dann wird ein jeder häuslich wohnen,
Nach außen richten Kraft und Blitz;
Doch Sparta soll euch überthronen,
Der Königin verjährter Sitz.

All-Einzeln sieht sie euch genießen
Des Landes, dem kein Wohl gebricht;
Ihr sucht getrost zu ihren Füßen
Bestätigung und Recht und Licht.

Faust steigt herab, die Fürsten schließen einen Kreis um ihn, Befehl und Anordnung näher zu vernehmen.

Chor:

Wer die Schönste für sich begehrt,
Tüchtig vor allen Dingen
Seh' er nach Waffen weise sich um!
Schmeichelnd wohl gewann er sich,
Was auf Erden das Höchste;
Aber ruhig besitzt er's nicht:
Schleicher listig entschmeicheln sie ihm,
Räuber kühnlich entreißen sie ihm;
Dieses zu hindern sei er bedacht!

Unsern Fürsten lob' ich drum,
Schätz' ihn höher vor andern,
Wie er so tapfer klug sich verband,
Daß die Starken gehorchend stehn.

Digitized by Google

Jedes Winkes gewärtig.
Seinen Befehl vollziehn sie treu,
Jeder sich selbst zu eignem Nutz,
Wie dem Herrscher zu lohnendem Dank,
Beiden zu höchlichem Ruhmes-Gewinn.

Denn wer entreißet sie jetzt
Dem gewalt'gen Besitzer?
Ihm gehört sie, ihm sei sie gegönnt,
Doppelt von uns gegönnt, die er
Samt ihr zugleich innen mit sicherster Mauer,
Außen mit mächtigstem Heer umgab.

Faust:
Die Gaben, diesen hier verliehen —
An jeglichen ein reiches Land —
Sind groß und herrlich; laß sie ziehen!
Wir halten in der Mitte Stand.

Und sie beschützen um die Wette,
Ringsum von Wellen angehüpft,
Nichtinsel, dich, mit leichter Hügelkette
Europens letztem Bergast angeknüpft.

Das Land, vor aller Länder Sonnen,
Sei ewig jedem Stamm beglückt,
Nun meiner Königin gewonnen,
Das früh an ihr hinaufgeblickt,

Als, mit Eurotas' Schilfgeflüster,
Sie leuchtend aus der Schale brach,
Der hohen Mutter, dem Geschwister
Das Licht der Augen überstach.

Dies Land, allein zu dir gekehret,
Entbietet seinen höchsten Flor;

Digitized by Google

Dem Erdkreis, der dir angehöret,
Dein Vaterland, o zieh es vor!

Und duldet auch auf seiner Berge Rücken
Das Zackenhaupt der Sonne kalten Pfeil,
Läßt nun der Fels sich angegrünt erblicken,
Die Ziege nimmt genäschig kargen Teil.

Die Quelle springt, vereinigt stürzen Bäche,
Und schon sind Schluchten, Hänge, Matten grün:
Auf hundert Hügeln unterbrochner Fläche
Siehst Wollenherden ausgebreitet ziehn.

Verteilt, vorsichtig, abgemessen schreitet
Gehörntes Rind hinan zum jähen Rand,
Doch Obdach ist den sämtlichen bereitet,
Zu hundert Höhlen wölbt sich Felsenwand.

Pan schützt sie dort, und Lebensnymphen wohnen
In buschiger Klüfte feucht erfrischtem Raum,
Und, sehnsuchtsvoll nach höheren Regionen,
Erhebt sich zweighaft Baum gedrängt an Baum.

Alt-Wälder sind's! die Eiche starret mächtig,
Und eigensinnig zackt sich Ast an Ast;
Der Ahorn mild, von süßem Safte trächtig,
Steigt rein empor und spielt mit seiner Last.

Und mütterlich im stillen Schattenkreise
Quillt laue Milch bereit für Kind und Lamm;
Obst ist nicht weit, der Ebnen reife Speise,
Und Honig trieft vom ausgehöhlten Stamm.

Hier ist das Wohlbehagen erblich,
Die Wange heitert wie der Mund,
Ein jeder ist an seinem Platz unsterblich,
Sie sind zufrieden und gesund.

Digitized by Google

Und so entwickelt sich am reinen Tage
Zu Vaterkraft das holde Kind.
Wir staunen drob; noch immer bleibt die Frage:
Ob's Götter, ob es Menschen sind?

So war Apoll den Hirten zugestaltet,
Daß ihm der schönsten einer glich;
Denn wo Natur im reinen Kreise waltet,
Ergreifen alle Welten sich.] Neben ihr sitzend.

So ist es mir, so ist es dir gelungen;
Vergangenheit sei hinter uns getan!
O fühle dich vom höchsten Gott entsprungen!
Der ersten Welt gehörst du einzig an.

Nicht feste Burg soll dich umschreiben!
Noch zirkt, in ewiger Jugendkraft,
Für uns, zu wonnevollem Bleiben,
Arkadien in Spartas Nachbarschaft.

Gelockt auf sel'gem Grund zu wohnen,
Du flüchtetest ins heiterste Geschick!
Zur Laube wandeln sich die Thronen,
Arkadisch frei sei unser Glück!

Der Schauplatz verwandelt sich durchaus. An eine Reihe von Felsenhöhlen lehnen sich geschlossene Lauben. Schattiger Hain bis an die rings umgebende Felsenspitze hinan. Faust und Helena werden nicht gesehen. Der Chor liegt schlafend verteilt umher.

Phorkyas:

Wie lange Zeit die Mädchen schlafen, weiß ich nicht;
Ob sie sich träumen ließen, was ich hell und klar
Vor Augen sah, ist ebenfalls mir unbekannt.
Drum weck' ich sie. Erstaunen soll das junge Volk;
Ihr Bärtigen auch, die ihr da drunten sitzend harrt,
Glaubhafter Wunder Lösung endlich anzuschaun.

Digitized by Google

Hervor! hervor! Und ſchüttelt eure Locken raſch!
Schlaf aus den Augen! Blinzt nicht ſo, und hört mich an!

Chor:

Rede nur, erzähl', erzähle, was ſich Wunderliches begeben!
[Hören möchten wir am liebſten, was wir gar nicht glauben können;
Denn wir haben Langeweile, dieſe Felſen anzuſehn.

Phorkyas:

Kaum die Augen ausgerieben, Kinder, langeweilt ihr ſchon?]
So vernehmt: in dieſen Höhlen, dieſen Grotten, dieſen Lauben
Schutz und Schirmung war verliehen, wie idylliſchem Liebespaare,
Unſerm Herrn und unſrer Frauen.

Chor:

Wie, da drinnen?

Phorkyas:

Abgeſondert
Von der Welt, nur mich die Eine riefen ſie zu ſtillem Dienſte.
Hochgeehrt ſtand ich zur Seite, doch, wie es Vertrauten ziemet,
Schaut ich um nach etwas andrem; wendete mich hier und dorthin,
[Suchte Wurzeln, Moos und Rinden, kundig aller Wirkſamkeiten:]
Und ſo blieben ſie allein.

[Chor:

Tuſt du doch, als ob da drinnen ganze Weltenräume wären,
Wald und Wieſe, Bäche Seen; welche Märchen ſpinnſt du ab!

Phorkyas:

Allerdings, ihr Unerfahrnen! das ſind unerforſchte Tiefen:
Saal an Sälen, Hof an Höfen, dieſe ſpürt' ich ſinnend aus.]
Doch auf einmal ein Gelächter echo't in den Höhlen-Räumen
Schau' ich hin, da ſpringt ein Knabe von der Frauen Schoß zum Manne,
[Von dem Vater zu der Mutter; das Gekoſe, das Getändel,

Digitized by Google

Törichter Liebe Neckereien, Scherzgeſchrei und Luſtgejauchze
Wechſelnd übertäuben mich.
Nackt ein Genius ohne Flügel, faunenartig ohne Tierheit,
Springt er auf den feſten Boden, doch der Boden gegenwirkend
Schnellt ihn zu der luft'gen Höhe und im zweiten, dritten Sprunge
Rührt er an das Hochgewölb.
Ängſtlich ruft die Mutter: ſpringe wiederholt und nach Belieben,
Aber hüte dich zu fliegen! freier Flug iſt dir verſagt.
Und ſo mahnt der treue Vater: in der Erde liegt die Schnellkraft,
Die dich aufwärts treibt; berühre mit der Zehe nur den Boden,
Wie der Erdenſohn Antäus biſt du alſobald geſtärkt.
Und ſo hüpft er auf die Maſſe dieſes Felſens, von der Kante
Zu dem andern und umher, ſo wie ein Ball geſchlagen ſpringt.
Doch auf einmal in der Spalte rauher Schlucht iſt er verſchwunden,
Und nun ſcheint er uns verloren. Mutter jammert, Vater tröſtet,
Achſelzuckend ſteh' ich ängſtlich. Doch nun wieder welch Erſcheinen!
Liegen Schätze dort verborgen? Blumenſtreifige Gewande
Hat er würdig angetan.
Quaſten ſchwanken von den Armen, Binden flattern um den Buſen,]
In der Hand die goldne Leier, völlig wie ein kleiner Phöbus,
[Tritt er wohlgemut zur Kante, zu dem Überhang; wir ſtaunen.]
Und die Eltern vor Entzücken werfen wechſelnd ſich ans Herz,
Denn wie leuchtet's ihm zu Haupten? Was erglänzt, iſt ſchwer zu
ſagen,
Iſt es Goldſchmuck, iſt es Flamme übermächtiger Geiſteskraft.
Und ſo regt er ſich geberdend, ſich als Knabe ſchon verkündend
Künftigen Meiſter alles Schönen, dem die ewigen Melodieen
Durch die Glieder ſich bewegen; und ſo werdet ihr ihn hören,
Und ſo werdet ihr ihn ſehn zu einzigſter Bewunderung.

[Chor:
Nennſt du ein Wunder dies
Kretas Erzeugte?

Digitized by Google

Dichtend belehrendem Wort
Haſt du gelauſcht wohl nimmer
Niemals noch gehört Joniens,
Nie vernommen auch Hellas
Urväterlicher Sagen
Göttlich-heldenhaften Reichtum?

Alles, was je geſchieht,
Heutiges Tages,
Trauriger Nachklang iſt's
Herrlicher Ahnherrn-Tage;
Nicht vergleicht ſich dein Erzählen
Dem, was liebliche Lüge,
Glaubhafter als Wahrheit,
Von dem Sohne ſang der Maja.

Dieſen zierlich und kräftig doch
Kaum geborenen Säugling
Faltet in reinſter Windeln Flaum,
Strenget in köſtlicher Wickeln Schmuck
Klatſchender Wärterinnen Schar,
Unvernünftigen Wähnens.
Kräftig und zierlich aber zieht
Schon der Schalk die geſchmeidigen,
Doch elaſtiſchen Glieder
Liſtig heraus, die purpurne
Ängſtlich drückende Schale
Laſſend ruhig an ſeiner Statt,
Gleich dem fertigen Schmetterling,
Der aus ſtarrem Puppenzwang
Flügel entfaltend behendig ſchlüpft,
Sonnedurchſtrahlten Äther kühn
Und mutwillig durchflatternd.
So auch er, der behendeſte,

Digitized by Google

Daß er Dieben und Schälken,
Vorteilſuchenden allen auch
Ewig günſtiger Dämon ſei,
Dies betätigt er alſobald
Durch gewandteſte Künſte.
Schnell des Meeres Beherrſcher ſtiehlt
Er den Trident, ja dem Ares ſelbſt
Schlau das Schwert aus der Scheide,
Bogen und Pfeil dem Phöbus auch,
Wie dem Hephäſtos die Zange;
Selber Zeus, des Vaters, Blitz
Nähm' er, ſchreckt' ihn das Feuer nicht;
Doch dem Eros ſiegt er ob
In beinſtellendem Ringerſpiel,
Raubt auch Cyprien, wie ſie ihm koſ't,
Noch vom Buſen den Gürtel.]

Ein reizendes, reinmelodiſches Saitenſpiel erklingt aus der Höhle. Alle merken auf und ſcheinen bald innig gerührt. Von hier an bis zur bemerkten Pauſe durchaus mit vollſtimmiger Muſik.

[Phorkyas:
Höret allerliebſte Klänge,
Macht euch ſchnell von Fabeln frei!
Eurer Götter alt Gemenge,
Laßt es hin; es iſt vorbei.

Niemand will euch mehr verſtehen,
Fordern wir doch höhern Zoll:
Denn es muß von Herzen gehen,
Was auf Herzen wirken ſoll.

Sie zieht ſich nach dem Felſen zurück.

Chor:
Biſt du, fürchterliches Weſen,
Dieſem Schmeichelton geneigt,

Digitized by Google

Fühlen wir, als frisch genesen,
Uns zur Tränenlust erweicht.

Laß der Sonne Glanz verschwinden,
Wenn es in der Seele tagt,
Wir im eignen Herzen finden,
Was die ganze Welt versagt.]

Helena, Faust, Euphorion in dem oben beschriebenen Kostüm.

Euphorion:
Hört ihr Kindeslieder singen,
Gleich ist's euer eigner Scherz;
Seht ihr mich im Takte springen,
Hüpft euch elterlich das Herz.

Helena:
Liebe, menschlich zu beglücken,
Nähert sie ein edles Zwei;
Doch zu göttlichem Entzücken
Bildet sie ein köstlich Drei.

Faust:
Alles ist sodann gefunden:
Ich bin dein und du bist mein,
Und so stehen wir verbunden,
Dürft' es doch nicht anders sein!

[Chor:
Wohlgefallen vieler Jahre
In des Knaben mildem Schein
Sammelt sich auf diesem Paare.
Oh! wie rührt mich der Verein.]

Euphorion:
Nun laßt mich hüpfen,
Nun laßt mich springen!

Digitized by Google

Digitized by Google

Zu allen Lüften
Hinauf zu dringen
Iſt mir Begierde,
Sie faßt mich ſchon.

Fauſt:
Nur mäßig! mäßig!
Nicht ins Verwegne;
Daß Sturz und Unfall
Dir nicht begegne,
Zugrund uns richte
Der teure Sohn.

Euphorion:
Ich will nicht länger
Am Boden ſtocken;
Laßt meine Hände,
Laßt meine Locken,
Laßt meine Kleider!
Sie ſind ja mein.

[Helena:
O denk'! o denke,
Wem du gehöreſt!
Wie es uns kränke,
Wenn du zerſtöreſt
Das ſchön errungene
Mein, Dein und Sein.

Chor:
Bald löſt, ich fürchte
Sich der Verein!]

Helena und Fauſt:
Bändige! bändige,

Digitized by Google

Eltern zuliebe,
Überlebendige
Heftige Triebe!
Ländlich im ſtillen
Ziere den Plan.

Euphorion:
Nur euch zuwillen
Halt' ich mich an.
Durch den Chor ſich ſchlingend und ihn zum Tanze fortziehend.
Leichter umſchweb' ich hie
Muntres Geſchlecht.
Iſt nun die Melodie,
Iſt die Bewegung recht?

Helena:
Ja, das iſt wohlgetan;
Führe die Schönen an
Künſtlichem Reihn!

Fauſt:
Wäre das doch vorbei!
Mich kann die Gaukelei
Gar nicht erfreun.

Euphorion und Chor (tanzend und ſingend bewegen ſich in verſchlungenen Reihen):
[Wenn du der Arme Paar
Lieblich bewegeſt,
Im Glanz dein lockig Haar
Schüttelnd erregeſt;
Wenn dir der Fuß ſo leicht
Über die Erde ſchleicht,
Dort und da wieder hin
Glieder um Glied ſich ziehn;

Digitized by Google

Haſt du dein Ziel erreicht,
Liebliches Kind!
All' unſre Herzen ſind
All' dir geneigt.] Pauſe.

Euphorion:

Ihr ſeid ſo viele
Leichtfüßige Rehe;
Zu neuem Spiele
Friſch aus der Nähe!
Ich bin der Jäger,
Ihr ſeid das Wild.

Chor:

Willſt du uns fangen,
Sei nicht behende;
Denn wir verlangen
Doch nur am Ende,
Dich zu umarmen,
Du ſchönes Bild!

Euphorion:

[Nur durch die Haine!
Zu Stock und Steine!]
Das leicht Errungene,
Das widert mir,
Nur das Erzwungene
Ergötzt mich ſchier.

Helena und Fauſt:

Welch ein Mutwill, welch ein Raſen.
Keine Mäßigung iſt zu hoffen:
Klingt es doch wie Hörnerblaſen,
Über Tal und Wälder dröhnend.
Welch ein Unfug! Welch Geſchrei.

Digitized by Google

Chor (einzeln ſchnell eintretend):
Uns iſt er vorbeigelaufen;
Mit Verachtung uns verhöhnend,
Schleppt er von dem ganzen Haufen
Nun die wildeſte herbei.

Euphorion (ein junges Mädchen hereintragend):
Schlepp' ich her die derbe Kleine
Zu erzwungenem Genuſſe:
Mir zur Wonne, mir zur Luſt
Drück' ich widerſpenſtige Bruſt,
Küſſ' ich widerwärtigen Mund,
Tue Kraft und Willen kund.

Mädchen:
Laß mich los! In dieſer Hülle
Iſt auch Geiſtes Mut und Kraft;
Deinem gleich iſt unſer Wille
Nicht ſo leicht hinweggerafft.
Glaubſt du wohl mich im Gedränge?
Deinem Arm vertrauſt du viel!
Halte feſt, und ich verſenge
Dich, den Toren, mir zum Spiel.
Sie flammt auf und lodert in die Höhe.
[Folge mir in leichte Lüfte,
Folge mir in ſtarre Grüfte,
Haſche das verſchwundne Ziel!]

Euphorion (die letzten Flammen abſchüttelnd):
Felſengedränge hier
Zwiſchen dem Waldgebüſch!
Was ſoll die Enge mir?
Bin ich doch jung und friſch.
Winde, ſie ſauſen ja,

Digitized by Google

Wellen, sie brausen da;
Hör' ich doch beides fern,
Nah wär' ich gern.

Er springt immer höher felsauf.

Helena, Faust und Chor:
Wolltest du den Gemsen gleichen?
Vor dem Falle muß uns graun.

Euphorion:
Immer höher muß ich steigen,
Immer weiter muß ich schaun.

Weiß ich nun, wo ich bin!
Mitten der Insel drin,
Mitten in Pelops Land,
Erde- wie seeverwandt.

[Chor:
Magst nicht in Berg und Wald
Friedlich verweilen,
Suchen wir alsobald
Reben in Zeilen,
Reben am Hügelrand,
Feigen und Apfelgold.
Ach, in dem holden Land
Bleibe du hold!]

Euphorion:
Träumt ihr den Friedenstag?
Träume, wer träumen mag!
Krieg ist das Losungswort!
Sieg! und so klingt es fort.

[Chor:
Wer im Frieden
Wünschet sich Krieg zurück,

Digitized by Google

Der ist geschieden
Vom Hoffnungsglück.

Euphorion:

Welche dies Land gebar
Aus Gefahr in Gefahr,
Frei, unbegrenzten Muts,
Verschwendrisch eignen Bluts
Mit nicht zu dämpfendem,
Heiligem Sinn,
Alle den Kämpfenden
Bring' es Gewinn!

Chor:

Seht hinauf! wie hoch gestiegen
Und erscheint uns doch nicht klein.
Wie im Harnisch, wie zum Siegen,
Wie von Erz und Stahl der Schein.

Euphorion:

Keine Wälle, keine Mauern,
Jeder nur sich selbst bewußt!
Feste Burg, um auszudauern,
Ist des Mannes ehrne Brust.

Wollt ihr unerobert wohnen,
Leicht bewaffnet rasch ins Feld!
Frauen werden Amazonen,
Und ein jedes Kind ein Held.]

Chor:

Heilige Poesie,
Himmelan steige sie!
Glänze, der schönste Stern,
Fern und so weiter fern!
Und sie erreicht uns doch

Digitized by Google

Immer, man hört sie noch,
Vernimmt sie gern.

Euphorion:
Nein, nicht ein Kind bin ich erschienen,
In Waffen kommt der Jüngling an!
Gesellt zu Starken, Freien, Kühnen,
Hat er im Geiste schon getan.
Nun fort!
Nun dort
Eröffnet sich zum Ruhm die Bahn.

Helena und Faust:
Kaum ins Leben eingerufen,
Heitrem Tag gegeben kaum,
Sehnest du von Schwindelstufen
Dich zu schmerzenvollem Raum.
Sind denn wir
Gar nichts dir?
Ist der holde Bund ein Traum?

[Euphorion:
Und hört ihr donnern auf dem Meere?
Dort widerdonnern Tal um Tal?
In Staub und Wellen, Heer dem Heere,
In Drang um Drang, zu Schmerz und Qual.
Und der Tod
Ist Gebot,
Das versteht sich nun einmal.

Helena, Faust und Chor:
Welch Entsetzen, welches Grauen!
Ist der Tod denn dir Gebot?

Digitized by Google

Euphorion:
Sollt' ich aus der Ferne ſchauen?
Nein, ich teile Sorg' und Not.]

Die Vorigen:
Übermut und Gefahr!
Tödliches Los!

Euphorion:
Doch! — und ein Flügelpaar
Faltet ſich los!
Dorthin! Ich muß! ich muß!
Gönnt mir den Flug!

Er wirft ſich in die Lüfte, die Gewande tragen ihn einen Augenblick, ſein Haupt ſtrahlt, ein Lichtſchweif zieht nach.

Chor:
Ikarus! Ikarus!
Jammer genug!

[Ein ſchöner Jüngling ſtürzt zu der Eltern Füßen, man glaubt in dem Toten eine bekannte Geſtalt zu erblicken; doch das Körperliche verſchwindet ſogleich, die Aureole ſteigt wie ein Komet zum Himmel auf, Kleid, Mantel und Lyra bleiben liegen.]

Helena und Fauſt:
Der Freude folgt ſogleich
Grimmige Pein.

Euphorions [Stimme aus der Tiefe]:
Laß mich im düſtern Reich,
Mutter, mich nicht allein! Pauſe.

Chor (Trauergeſang):
[Nicht allein! — wo du auch weileſt,
Denn wir glauben dich zu kennen;
Ach! wenn du dem Tag enteileſt,

Digitized by Google

Wird kein Herz von dir sich trennen.
Wüßten wir doch kaum zu klagen,
Neidend singen wir dein Los:
Dir in klar- und trüben Tagen
Lied und Mut war schön und groß.

Ach! zum Erdenglück geboren,
Hoher Ahnen, großer Kraft,
Leider! früh dir selbst verloren,
Jugendblüte weggerafft;
Scharfer Blick, die Welt zu schauen,
Mitsinn jedem Herzensdrang,
Liebesglut der besten Frauen
Und ein eigenster Gesang.

Doch du rannteſt unaufhaltsam
Frei ins willenlose Netz:
So entzweiteſt du gewaltsam
Dich mit Sitte, mit Gesetz;
Doch zuletzt das höchste Sinnen
Gab dem reinen Mut Gewicht,
Wollteſt Herrliches gewinnen,
Aber es gelang dir nicht.]

Wem gelingt es? — Trübe Frage,
Der das Schicksal sich vermummt,
Wenn am unglückseligsten Tage
Blutend alles Volk verstummt.
[Doch erfrischet neue Lieder,
Steht nicht länger tief gebeugt!
Denn der Boden zeugt sie wieder,
Wie von je er sie gezeugt.]

Völlige Pause. Die Musik hört auf.

Helena (zu Faust):
Ein altes Wort bewährt sich leider auch an mir:

Digitized by Google

Daß Glück und Schönheit dauerhaft ſich nicht vereint.
Zerriſſen iſt des Lebens wie der Liebe Band;
Bejammernd beide, ſag' ich ſchmerzlich Lebewohl!
Und werfe mich noch einmal in die Arme dir.
Perſephoneia, nimm den Knaben auf und mich!

Sie umarmt Fauſt, das Körperliche verſchwindet, Kleid und Schleier bleiben ihm in den Armen.

Phorkyas (zu Fauſt):
Halte feſt, was dir von allem übrig blieb!
Das Kleid, laß es nicht los! [Da zupfen ſchon
Dämonen an den Zipfeln, möchten gern
Zur Unterwelt es reißen.] Halte feſt!
Die Göttin iſt's nicht mehr, die du verlorſt,
Doch göttlich iſt's. [Bediene dich der hohen
Unſchätzbarn Gunſt und hebe dich empor!
Es trägt dich über alles Gemeine raſch
Am Äther hin, ſo lange du dauern kannſt.
Wir ſehn uns wieder, weit, gar weit von hier.]

Helenens Gewande löſen ſich in Wolken auf, umgeben Fauſt, heben ihn in die Höhe und ziehen mit ihm vorüber. Phorkyas nimmt Euphorions Kleid, Mantel und Lyra von der Erde, tritt ins Proſzenium, hebt die Exuvien in die Höhe und ſpricht:

Noch immer glücklich aufgefunden!
Die Flamme freilich iſt verſchwunden,
Doch iſt mir um die Welt nicht leid.
Hier bleibt genug, Poeten einzuweihen,
Zu ſtiften Gild- und Handwerksneid;
Und kann ich die Talente nicht verleihen,
Verborg' ich wenigſtens das Kleid.

Sie ſetzt ſich im Proſzenium an eine Säule nieder.

Panthalis:
[Nun eilig, Mädchen! Sind wir doch den Zauber los,

Digitized by Google

Der alt-theſſaliſchen Vettel wüſten Geiſteszwang;
So des Geklimpers viel-verworrner Töne Rauſch,
Das Ohr verwirrend, ſchlimmer noch den innern Sinn.
Hinab zum Hades! Eilte doch die Königin
Mit ernſtem Gang hinunter. Ihrer Sohle ſei
Unmittelbar getreuer Mägde Schritt gefügt!
Wir finden ſie am Throne der Unerforſchlichen.

Chor:

Königinnen, freilich, überall ſind ſie gern;
Auch im Hades ſtehn ſie oben an,
Stolz zu ihresgleichen geſellt,
Mit Perſephonen innigſt vertraut;
Aber wir im Hintergrunde
Tiefer Asphodelos-Wieſen,
Langgeſtreckten Pappeln,
Unfruchtbaren Weiden zugeſellt,
Welchen Zeitvertreib haben wir?
Fledermausgleich zu pipſen,
Geflüſter, unerfreulich, geſpenſtig.

Chorführerin:

Wer keinen Namen ſich erwarb, noch Edles will,
Gehört den Elementen an; ſo fahret hin!
Mit meiner Königin zu ſein verlangt mich heiß;
Nicht nur Verdienſt, auch Treue wahrt uns die Perſon.

Ab.

Alle:

Zurückgegeben ſind wir dem Tageslicht;
Zwar Perſonen nicht mehr,
Das fühlen, das wiſſen wir,
Aber zum Hades kehren wir nimmer.
Ewig lebendige Natur

Digitized by Google

Macht auf uns Geister,
Wir auf sie vollgültigen Anspruch.

Ein Teil des Chors:

Wir in dieser tausend Äste Flüsterzittern, Säuselschweben
Reizen tändelnd, locken leise wurzelauf des Lebens Quellen
Nach den Zweigen; bald mit Blättern, bald mit Blüten überschwenglich
Zieren wir die Flatterhaare frei zu luftigem Gedeihn.
Fällt die Frucht, sogleich versammeln lebensluftig Volk und Herden
Sich zum Greifen, sich zum Naschen, eilig kommend, emsig drängend,
Und, wie vor den ersten Göttern, bückt sich alles um uns her.

Ein andrer Teil:

Wir, an dieser Felsenwände weithinleuchtend glattem Spiegel
Schmiegen wir, in sanften Wellen uns bewegend, schmeichelnd an;
Horchen, lauschen jedem Laute, Vogelsingen, Röhrigflöten:
Sei es Pans furchtbarer Stimme, Antwort ist sogleich bereit.
Säuselt's, säuseln wir erwidernd, donnert's, rollen unsre Donner
In erschütterndem Verdoppeln, dreifach, zehnfach hinten nach.

Ein dritter Teil:

Schwestern! Wir, bewegtern Sinnes, eilen mit den Bächen weiter;
Denn es reizen jener Ferne reichgeschmückte Hügelzüge.
Immer abwärts, immer tiefer, wässern wir, mäandrisch wallend,
Jetzt die Wiese, dann die Matten, gleich den Garten um das Haus;
Dort bezeichnen's der Zypressen schlanke Wipfel, über Landschaft,
Uferzug und Wellenspiegel nach dem Äther steigende.

Ein vierter Teil:

Wallt ihr andern, wo's beliebet; wir umzingeln, wir umrauschen
Den durchaus bepflanzten Hügel, wo am Stab die Rebe grünt.
Dort zu aller Tage Stunden läßt die Leidenschaft des Winzers
Und des liebevollsten Fleißes zweifelhaft Gelingen sehn.

Digitized by Google

Bald mit Hacke, bald mit Spaten, bald mit Häufeln, Schneiden, Binden,
Betet er zu allen Göttern, förderſamſt zum Sonnengott.
Bacchus kümmert ſich, der Weichling, wenig um den treuen Diener,
Ruht in Lauben, lehnt in Höhlen, faſelnd mit dem jüngſten Faun.
Was zu ſeiner Träumereien halbem Rauſch er je bedurfte,
Immer bleibt es ihm in Schläuchen, ihm in Krügen und Gefäßen,
Rechts und links der kühlen Grüfte, ewige Zeiten aufbewahrt.
Haben aber alle Götter, hat nun Helios vor allen,
Lüftend, feuchtend, wärmend, glutend, Beeren-Füllhorn aufgehäuft,
Wo der ſtille Winzer wirkte, dort auf einmal wird's lebendig,
Und es rauſcht in jedem Laube, raſchelt um von Stock zu Stock;
Körbe knarren, Eimer klappern, Tragebutten ächzen hin,
Alles nach der großen Kufe zu der Keltrer kräftigem Tanz;
Und ſo wird die heilige Fülle reingeborner ſaftiger Beeren
Frech zertreten; ſchäumend, ſprühend miſcht ſich's widerlich zerquetſcht.
Und nun gellt ins Ohr der Zimbeln mit der Becken Erzgetöne;
Denn es hat ſich Dionyſos aus Myſterien enthüllt,
Kommt hervor mit Ziegenfüßlern, ſchwenkend Ziegenfüßlerinnen,
Und dazwiſchen ſchreit unbändig grell Silenus' öhrig Tier.
Nichts geſchont! Geſpaltne Klauen treten alle Sitte nieder,
Alle Sinne wirbeln taumlich, gräßlich übertäubt das Ohr.
Nach der Schale tappen Trunkne, überfüllt ſind Kopf und Wänſte;
Sorglich iſt noch ein und andrer, doch vermehrt er die Tumulte;
Denn um neuen Moſt zu bergen, leert man raſch den alten Schlauch!]

Der Vorhang fällt.

[Phorkyas im Proſzenium richtet ſich rieſenhaft auf, tritt von den Kothurnen herunter, lehnt Maske und Schleier zurück und zeigt ſich als Mephiſtopheles, um, inſofern es nötig wäre, im Epilog das Stück zu kommentieren.]

Digitized by Google

Vierter Akt

Hochgebirg, ſtarke zackige Felſengipfel. Eine Wolke zieht herbei, lehnt ſich an, ſenkt ſich auf eine vorſtehende Platte herab. Sie teilt ſich.

Fauſt (tritt hervor):

Der Einſamkeiten tiefſte ſchauend unter meinem Fuß,
Betret' ich wohlbedächtig dieſer Gipfel Saum,
Entlaſſend meiner Wolke Tragwerk, die mich ſanft
An klaren Tagen über Land und Meer geführt.
Sie löſt ſich langſam, nicht zerſtiebend, von mir ab.
Nach Oſten ſtrebt die Maſſe mit geballtem Zug,
Ihr ſtrebt das Auge ſtaunend in Bewundrung nach
Sie teilt ſich wandelnd, wogenhaft, veränderlich.
Doch will ſich's modeln. — Ja! das Auge trügt mich nicht! —
Auf ſonnbeglänzten Pfühlen herrlich hingeſtreckt,
Zwar rieſenhaft, ein göttergleiches Frau'ngebild,
Ich ſeh's! Junonen ähnlich, Leda'n Helenen,
Wie majeſtätiſch lieblich mir's im Auge ſchwankt.
Ach! ſchon verrückt ſich's! Formlos breit und aufgetürmt,
Ruht es in Oſten, fernen Eisgebirgen gleich,
Und ſpiegelt blendend flüchtiger Tage großen Sinn.
Doch mir umſchwebt ein zarter, lichter Nebelſtreif
Noch Bruſt und Stirn, [erheiternd, kühl und ſchmeichelhaft.
Nun ſteigt es leicht und zaudernd hoch und hoher auf,
Fügt ſich zuſammen.] — Täuſcht mich ein entzückend Bild
Als jugenderſtes, längſtentbehrtes höchſtes Gut?
Des tiefſten Herzens frühſte Schätze quellen auf;
Aurorens Liebe, leichten Schwungs, bezeichnet's mir,
Den ſchnellempfundnen, erſten, kaum verſtandnen Blick,
Der, feſtgehalten, überglänzte jeden Schatz.
Wie Seelenſchönheit ſteigert ſich die holde Form,
Löſt ſich nicht auf, erhebt ſich in den Äther hin
Und zieht das Beſte meines Innern mit ſich fort.

Digitized by Google

[Ein Siebenmeilenſtiefel tappt auf. Ein Anderer folgt alsbald. Mephiſtopheles ſteigt ab. Die Stiefel ſchreiten eilig weiter.]

Mephiſtopheles:
Das heiß' ich endlich vorgeſchritten!
Nun aber ſag', was fällt dir ein?
Steigſt ab in ſolcher Greuel Mitten,
Im gräßlich gähnenden Geſtein?
[Ich kenn es wohl, doch nicht an dieſer Stelle,
Denn eigentlich war das der Grund der Hölle.

Fauſt:
Es fehlt dir nie an närriſchen Legenden;
Fängſt wieder an, dergleichen auszuſpenden.

Mephiſtopheles (ernſthaft):
Als Gott der Herr — ich weiß auch wohl, warum –
Uns aus der Luft in tiefſte Tiefen bannte,
Da, wo zentraliſch glühend, um und um,
Ein ewig Feuer flammend ſich durchbrannte,
Wir fanden uns bei allzugroßer Hellung
In ſehr gedrängter, unbequemer Stellung.
Die Teufel fingen ſämtlich an zu huſten,
Von oben und von unten auszupuſten;
Die Hölle ſchwoll von Schwefelſtank und Säure,
Das gab ein Gas! das ging ins Ungeheure,
So daß gar bald der Länder flache Kruſte,
So dick ſie war, zerkrachend berſten mußte.
Nun haben wir's an einem andern Zipfel;
Was ehmals Grund war, iſt nun Gipfel;
Sie gründen auch hierauf die rechten Lehren,
Das Unterſte ins Oberſte zu kehren.
Denn wir entrannen knechtiſch-heißer Gruft
Ins Übermaß der Herrſchaft freier Luft;

Digitized by Google

Ein offenbar Geheimnis, wohl verwahrt,
Und wird nur spät den Völkern offenbart.] (Eph. 6, 12.)

Faust:

Gebirgesmasse bleibt mir edel-stumm,
Ich frage nicht, woher? und nicht, warum?
[Als die Natur sich in sich selbst gegründet,
Da hat sie rein den Erdball abgerundet,
Der Gipfel sich, der Schluchten sich erfreut
Und Fels an Fels und Berg an Berg gereiht,
Die Hügel dann bequem hinabgebildet,
Mit sanftem Zug sie in das Tal gemildet:
Da grünt's und wächst's, und um sich zu erfreuen,
Bedarf sie nicht der tollen Strudeleien.

Mephistopheles:

Das sprecht ihr so! Das scheint euch sonnenklar
Doch weiß es anders, der zugegen war.
Ich war dabei, als noch da drunten siedend
Der Abgrund schwoll und strömend Flammen trug,
Als Molochs Hammer, Fels an Felsen schmiedend,
Gebirgestrümmer in die Ferne schlug.
Noch starrt das Land von fremden Zentnermassen;
Wer gibt Erklärung solcher Schleudermacht?
Der Philosoph, er weiß es nicht zu fassen,
Da liegt der Fels, man muß ihn liegen lassen,
Zu Schanden haben wir uns schon gedacht. —
Das treu-gemeine Volk allein begreift
Und läßt sich im Begriff nicht stören;
Ihm ist die Weisheit längst gereift:
Ein Wunder ist's, der Satan kommt zu Ehren.
Mein Wandrer hinkt an seiner Glaubenskrücke
Zum Teufelsstein, zur Teufelsbrücke.

Digitized by Google

Faust:
Es ist doch auch bemerkenswert, zu achten,
Zu sehn, wie Teufel die Natur betrachten.

Mephistopheles:
Was geht mich's an? Natur sei, wie sie sei!
's ist Ehrenpunkt: der Teufel war dabei!
Wir sind die Leute, Großes zu erreichen;
Tumult, Gewalt und Unsinn! sieh das Zeichen! —
Doch, daß ich endlich ganz verständlich spreche,]
Gefiel dir nichts an unsrer Oberfläche?
Du übersahst, in ungemess'nen Weiten,
„Die Reiche der Welt und ihre Herrlichkeiten." (Matth. 4.)
Doch, ungenügsam, wie du bist,
Empfandest du wohl kein Gelüst?

Faust:
Und doch! ein Großes zog mich an.
Errate!

[Mephistopheles:
Das ist bald getan.
Ich suchte mir so eine Hauptstadt aus,
Im Kerne Bürger-Nahrungs-Graus,
Krummenge Gäßchen, spitze Giebeln,
Beschränkten Markt, Kohl, Rüben, Zwiebeln,
Fleischbänke, wo die Schmeißen hausen,
Die fetten Braten anzuschmausen;
Da findest du zu jeder Zeit
Gewiß Gestank und Tätigkeit.
Dann weite Plätze, breite Straßen,
Vornehmen Schein sich anzumaßen;
Und endlich, wo kein Tor beschränkt,
Vorstädte, grenzenlos verlängt.

Digitized by Google

Da freut' ich mich an Rollekutſchen,
Am lärmigen Hin- und Wiederrutſchen,
Am ewigen Hin- und Wiederlaufen
Zerſtreuter Ameis-Wimmelhaufen.
Und, wenn ich führe, wenn ich ritte,
Erſchien' ich immer ihre Mitte,
Von Hunderttauſenden verehrt.

Fauſt:

Das kann mich nicht zufrieden ſtellen!
Man freut ſich, daß das Volk ſich mehrt.
Nach ſeiner Art behaglich nährt,
Sogar ſich bildet, ſich belehrt —
Und man erzieht ſich nur Rebellen.

Mephiſtopheles:

Dann bauf' ich, grandios, mir ſelbſt bewußt,
Am luſtigen Ort ein Schloß zur Luſt.
Wald, Hügel, Flächen, Wieſen, Feld
Zum Garten prächtig umbeſtellt,
Vor grünen Wänden Sammetmatten,
Schnurwege, kunſtgerechte Schatten,
Kaskadenſturz, durch Fels zu Fels gepaart,
Und Waſſerſtrahlen aller Art;
Ehrwürdig ſteigt es dort, doch an den Seiten,
Da ziſcht's und piſcht's, in tauſend Kleinigkeiten.
Dann aber ließ' ich allerſchönſten Frauen
Vertraut-bequeme Häuslein bauen;
Verbrächte da die grenzenloſe Zeit
In allerliebſt-geſelliger Einſamkeit.
Ich ſage Frau'n: denn ein für allemal
Denk' ich die Schönen im Plural.

Fauſt:

Schlecht und modern! Sardanapal!]

Digitized by Google

Mephistopheles:
Errät man wohl, wornach du strebtest?
Es war gewiß erhaben kühn.
Der du dem Mond um so viel näher schwebtest,
Dich zog wohl deine Sucht dahin?

Faust:
Mit nichten! dieser Erdenkreis
Gewährt noch Raum zu großen Taten.
Erstaunenswürdiges soll geraten,
Ich fühle Kraft zu kühnem Fleiß.

Mephistopheles:
Und also willst du Ruhm verdienen?
Man merkt's du kommst von Heroinen.

Faust:
Herrschaft gewinn' ich, Eigentum!
Die Tat ist alles, nichts der Ruhm.

[Mephistopheles:
Doch werden sich Poeten finden,
Der Nachwelt deinen Glanz zu künden;
Durch Torheit Torheit zu entzünden.]

Faust:
Von allem ist dir nichts gewährt.
Was weißt du, was der Mensch begehrt?
Dein widrig Wesen, bitter, scharf,
Was weiß es, was der Mensch bedarf?

Mephistopheles:
Geschehe denn nach deinem Willen!
Vertraue mir den Umfang deiner Grillen.

Faust:
Mein Auge war aufs hohe Meer gezogen;

Digitized by Google

Es schwoll empor, sich in sich selbst zu türmen,
Dann ließ es nach und schüttelte die Wogen,
Des flachen Ufers Breite zu bestürmen.
[Und das verdroß mich; wie der Übermut
Den freien Geist, der alle Rechte schätzt,
Durch leidenschaftlich aufgeregtes Blut
Ins Mißbehagen des Gefühls versetzt.]
Ich hielt's für Zufall, schärfte meinen Blick:
Die Woge stand und rollte dann zurück,
Entfernte sich vom stolz erreichten Ziel;
Die Stunde kommt, sie wiederholt das Spiel.

Mephistopheles (ad Spectatores):
Da ist für mich nichts Neues zu erfahren,
Das kenn' ich schon seit hunderttausend Jahren.

Faust (leidenschaftlich fortfahrend):
Sie schleicht heran, an abertausend Enden,
Unfruchtbar selbst, Unfruchtbarkeit zu spenden.
Nun schwillt's und wächst und rollt und überzieht
Der wüsten Strecke widerlich Gebiet.
Da herrschet Well' auf Welle kraftbegeistet,
Zieht sich zurück, und es ist nichts geleistet,
Was zur Verzweiflung mich beängstigen könnte
Zwecklose Kraft unbändiger Elemente!
Da wagt mein Geist, sich selbst zu überfliegen;
Hier möcht' ich kämpfen, dies möcht' ich besiegen.

Und es ist möglich! — flutend wie sie sei,
An jedem Hügel schmiegt sie sich vorbei;
Sie mag sich noch so übermütig regen,
Geringe Höhe ragt ihr stolz entgegen,
Geringe Tiefe zieht sie mächtig an.
Da faßt' ich schnell im Geiste Plan auf Plan.

Digitized by Google

Erlange dir das köſtliche Genießen,
Das herriſche Meer vom Ufer auszuſchließen,
Der feuchten Breite Grenzen zu verengen
Und, weit hinein, ſie in ſich ſelbſt zu drängen.
[Von Schritt zu Schritt wußt' ich mir's zu erörtern.
Das iſt mein Wunſch, den wage zu befördern.]

Trommeln und kriegeriſche Muſik im Rücken der Zuſchauer, aus der Ferne, von der rechten Seite her.

Mephiſtopheles:
Wie leicht iſt das! — hörſt du die Trommeln fern?

Fauſt:
Schon wieder Krieg! der Kluge hört's nicht gern.

Mephiſtopheles:
Krieg oder Frieden — klug iſt das Bemühen,
Aus jedem Umſtand ſeinen Vorteil ziehen.
Man paßt, man merkt auf jedes günſtige Nu,
Gelegenheit iſt da; nun, Fauſte, greife zu!

Fauſt:
Mit ſolchem Rätſelkram verſchone mich!
Und kurz und gut, was ſoll's? Erkläre dich!

Mephiſtopheles:
Auf meinem Zuge blieb mir nicht verborgen,
Der gute Kaiſer ſchwebt in großen Sorgen;
Du kennſt ihn ja. Als wir ihn unterhielten,
Ihm falſchen Reichtum in die Hände ſpielten,
Da war die ganze Welt ihm feil.
Denn jung ward ihm der Thron zu teil,
Und ihm beliebt' es, falſch zu ſchließen:
Es könne wohl zuſammengehn,
Und ſei recht wünſchenswert und ſchön
Regieren und zugleich genießen.

Digitized by Google

Faust:

Ein großer Irrtum! Wer befehlen soll,
Muß im Befehlen Seligkeit empfinden;
Ihm ist die Brust von hohem Willen voll.
Doch was er will, es darf's kein Mensch ergründen;
Was er den Treusten in das Ohr geraunt,
Es ist getan und alle Welt erstaunt.
So wird er stets der Allerhöchste sein,
Der Würdigste —; Genießen macht gemein.

Mephistopheles:

So ist er nicht! Er selbst genoß und wie!
Indes zerfiel das Reich in Anarchie,
[Wo groß und klein sich kreuz und quer befehdeten,
Und Brüder sich vertrieben, töteten,
Burg gegen Burg, Stadt gegen Stadt,
Zunft gegen Adel Fehde hat,
Der Bischof mit Kapitel und Gemeinde;
Was sich nur ansah, waren Feinde.
In Kirchen Mord und Totschlag, vor den Toren
Ist jeder Kauf- und Wandersmann verloren.
Und allen wuchs die Kühnheit nicht gering;
Denn leben hieß: sich wehren — Nun, das ging.

Faust:

Es ging, es hinkte, fiel, stand wieder auf,
Dann überschlug sich's, wollte plump zuhauf.

Mephistopheles:

Und solchen Zustand durfte niemand schelten,
Ein jeder konnte, jeder wollte gelten:
Der Kleinste selbst, er galt für voll;
Doch war's zuletzt den Besten allzutoll.]
Die Tüchtigen, sie standen auf mit Kraft

Digitized by Google

Und sagten: Herr ist, der uns Ruhe schafft.
Der Kaiser kann's nicht, will's nicht — laßt uns wählen
Den neuen Kaiser, neu das Reich beseelen,
[Indem er jeden sicher stellt,
In einer frisch geschaffnen Welt
Fried' und Gerechtigkeit vermählen!

Faust:
Das klingt sehr pfäffisch.

Mephistopheles:
Pfaffen waren's auch.
Sie sicherten den wohlgenährten Bauch;
Sie waren mehr als andere beteiligt.
Der Aufruhr schwoll, der Aufruhr ward geheiligt.]
Und unser Kaiser, den wir froh gemacht,
Zieht sich hieher, vielleicht zur letzten Schlacht.

Faust:
Er jammert mich: er war so gut und offen.

Mephistopheles:
Komm, sehn wir zu! der Lebende soll hoffen.
Befrein wir ihn aus diesem engen Tale!
Einmal gerettet ist's für tausend Male.
[Wer weiß, wie noch die Würfel fallen?
Und hat er Glück, so hat er auch Vasallen.]

Sie steigen über das Mittelgebirg herüber und beschauen die Anordnung des Heeres im Tal. Trommeln und Kriegsmusik schallt von unten auf.

Mephistopheles:
[Die Stellung, seh' ich, gut ist sie genommen;
Wir treten zu, dann ist der Sieg vollkommen.

Digitized by Google

Faust:
Was kann da zu erwarten sein?
Trug, Zauberblendwerk! Hohler Schein!

Mephistopheles:
Kriegslist, um Schlachten zu gewinnen!
Befestige dich bei großen Sinnen,
Indem du deinen Zweck bedenkst!]
Erhalten wir dem Kaiser Thron und Lande,
So kniest du nieder und empfängst
Die Lehn von grenzenlosem Strande.

Faust:
Schon manches hast du durchgemacht;
Nun, so gewinn' auch eine Schlacht!

Mephistopheles:
Nein, du gewinnst sie! dieses Mal
Bist du der Obergeneral.

Faust:
Das wäre mir die rechte Höhe,
Da zu befehlen, wo ich nichts verstehe!

Mephistopheles:
Laß du den Generalstab sorgen,
Und der Feldmarschall ist geborgen.
Kriegsunrat hab' ich längst verspürt,
Den Kriegsrat gleich voraus formiert
Aus Urgebirgs Urmenschenkraft;
Wohl dem, der sie zusammenrafft.

Faust:
[Was seh' ich dort, was Waffen trägt?
Hast du das Bergvolk aufgeregt?

Digitized by Google

Mephistopheles:
Nein! aber gleich Herrn Peter Squenz
Vom ganzen Praß die Quinteſſenz.]

Die drei Gewaltigen treten auf.
(Sam. II, 23, 8.)

Mephistopheles:
Da kommen meine Burſche ja!
[Du ſiehſt, von ſehr verſchiednen Jahren,
Verſchiednem Kleid und Rüſtung ſind ſie da;
Du wirſt nicht ſchlecht mit ihnen fahren.
(Ad Spectatores.) Es liebt ſich jetzt ein jedes Kind
Den Harniſch und den Ritterkragen;
Und, allegoriſch wie die Lumpen ſind,
Sie werden nur um deſto mehr behagen.]

Raufebold (jung, leicht bewaffnet, bunt gekleidet):
Wenn einer mir ins Auge ſieht,
Werd' ich ihm mit der Fauſt gleich in die Freſſe fahren,
Und eine Memme, wenn ſie flieht,
Faſſ' ich bei ihren letzten Haaren.

Habebald (männlich, wohl bewaffnet, reich gekleidet):
So leere Händel, das ſind Poſſen,
Damit verdirbt man ſeinen Tag;
Im Nehmen ſei nur unverdroſſen,
Nach allem andern frag' hernach!

Haltefeſt (bejahrt, ſtark bewaffnet, ohne Gewand):
Damit iſt auch nicht viel gewonnen!
Bald iſt ein großes Gut zerronnen,
Es rauſcht im Lebensſtrom hinab.
Zwar nehmen iſt recht gut, doch beſſer iſt's behalten;
Laß du den grauen Kerl nur walten,
Und niemand nimmt dir etwas ab.

Sie ſteigen allzuſammen tiefer.

Digitized by Google

Auf dem Vorgebirg.
Trommeln und kriegerische Musik von unten.
Des Kaisers Zelt wird aufgeschlagen.
Kaiser. Obergeneral. Trabanten.

Obergeneral:

Noch immer scheint der Vorsatz wohl erwogen,
Daß wir in dies gelegene Tal
Das ganze Heer gedrängt zurückgezogen;
Ich hoffe fest, uns glückt die Wahl.

Kaiser:

Wie es nun geht, es muß sich zeigen;
Doch mich verdrießt die halbe Flucht, das Weichen.

Obergeneral:

Schau' hier, mein Fürst, auf unsre rechte Flanke!
Solch ein Terrain wünscht sich der Kriegsgedanke:
Nicht steil die Hügel, doch nicht allzu gänglich,
Den Unsern vorteilhaft, dem Feind verfänglich;
Wir, halb versteckt, auf wellenförmigem Plan,
Die Reiterei, sie wagt sich nicht heran.

Kaiser:

Mir bleibt nichts übrig, als zu loben;
Hier kann sich Arm und Brust erproben.

Obergeneral:

Hier, auf der Mittelwiese flachen Räumlichkeiten,
Siehst du den Phalanx, wohlgemut zu streiten.
Die Piken blinken flimmernd in der Luft,
Im Sonnenglanz, durch Morgennebelduft.
Wie dunkel wogt das mächtige Quadrat!
Zu Tausenden glüht's hier auf große Tat.
Du kannst daran der Masse Kraft erkennen;
Ich trau' ihr zu, der Feinde Kraft zu trennen.

Digitized by Google

Kaiſer:

Den ſchönen Blick hab' ich zum erſtenmal.
Ein ſolches Heer gilt für die Doppelzahl.

Obergeneral:

Von unſrer Linken hab' ich nichts zu melden,
Den ſtarren Fels beſetzen wackre Helden.
Das Steingeklipp, das jetzt von Waffen blitzt,
Den wichtigen Paß der engen Klauſe ſchützt.
Ich ahne ſchon, hier ſcheitern Feindeskräfte
Unvorgeſehn im blutigen Geſchäfte.

Kaiſer:

Dort ziehn ſie her, die falſchen Anverwandten,
Wie ſich mich Oheim, Vetter, Bruder nannten,
Sich immer mehr und wieder mehr erlaubten,
Dem Szepter Kraft, dem Thron Verehrung raubten,
Dann, unter ſich entzweit, das Reich verheerten
Und nun geſamt ſich gegen mich empörten.
Die Menge ſchwankt im ungewiſſen Geiſt,
Dann ſtrömt ſie nach, wohin der Strom ſie reißt.

Obergeneral:

Ein treuer Mann, auf Kundſchaft ausgeſchickt
Kommt eilig felſenab; ſei's ihm geglückt!

Erſter Kundſchafter:

Glücklich iſt ſie uns gelungen,
Liſtig, mutig, unſre Kunſt,
Daß wir hin und her gedrungen;
Doch wir bringen wenig Gunſt.
Viele ſchwören reine Huldigung
Dir, wie manche treue Schar:
Doch Untätigkeits-Entſchuldigung,
Innere Gärung, Volksgefahr.

Digitized by Google

Kaiſer:

Sich ſelbſt erhalten bleibt der Selbſtſucht Lehre,
Nicht Dankbarkeit und Neigung, Pflicht und Ehre.
Bedenkt ihr nicht, wenn eure Rechnung voll,
Daß Nachbars Hausbrand euch verzehren ſoll?

Obergeneral:

Der Zweite kommt, nur langſam ſteigt er nie!
Dem müden Manne zittern alle Glieder.

Zweiter Kundſchafter:

Erſt gewahrten wir vergnüglich
Wilden Weſens irren Lauf;
Unerwartet, unverzüglich
Trat ein neuer Kaiſer auf.
Und auf vorgeſchriebenen Bahnen
Zieht die Menge durch die Flur;
Den entrollten Lügenfahnen
Folgen alle. — Schafsnatur!

Kaiſer:

Ein Gegenkaiſer kommt mir zum Gewinn,
Nun fühl' ich erſt, daß Ich der Kaiſer bin.
Nur als Soldat legt' ich den Harniſch an,
Zu höhrem Zweck iſt er nun umgetan.
Bei jedem Feſt, wenn's noch ſo glänzend war,
Nichts ward vermißt, *mir* fehlte die Gefahr.
Wie ihr auch ſeid, zum Ringſpiel rietet ihr,
Mir ſchlug das Herz, ich atmete Turnier;
Und hättet ihr mir nicht vom Kriegen abgeraten,
Jetzt glänzt' ich ſchon in lichten Heldentaten.
Selbſtändig fühlt' ich meine Bruſt beſiegelt,
Als ich mich dort im Feuerreich beſpiegelt;
Das Element drang gräßlich auf mich los;

Digitized by Google

Es war nur Schein, allein der Schein war groß.
Von Sieg und Ruhm hab' ich verwirrt geträumt;
Ich bringe nach, was frevelhaft versäumt.

Die Herolde werden abgefertigt zur Herausforderung des Gegenkaisers.

Faust geharnischt, mit halbgeschlossenem Helme. Die drei Gewaltigen gerüstet und gekleidet wie oben.

Faust:

Wir treten auf und hoffen ungescholten;
Auch ohne Not hat Vorsicht wohl gegolten.
Du weißt, das Bergvolk denkt und simuliert,
Ist in Natur- und Felsenschrift studiert.
Die Geister, längst dem flachen Land entzogen,
Sind mehr als sonst dem Felsgebirg gewogen.
Sie wirken still durch labyrintische Klüfte
Im edlen Gas metallisch reicher Düfte;
Im steten Sondern, Prüfen und Verbinden
Ihr einziger Trieb ist, Neues zu erfinden.
Mit leisem Finger geistiger Gewalten
Erbauen sie durchsichtige Gestalten;
Dann im Kristall und seiner ewigen Schweignis
Erblicken sie der Oberwelt Ereignis.

Kaiser:

Vernommen hab' ich's, und ich glaube dir;
Doch, wackrer Mann, sag' an: was soll das hier?

Faust:

Der Nekromant von Norcia, der Sabiner,
Ist dein getreuer, ehrenhafter Diener.
Welch greulich Schicksal droht' ihm ungeheuer!
Das Reisig prasselte, schon züngelte das Feuer.
Die trocknen Scheite, ringsumher verschränkt,
Mit Pech und Schwefelruten untermengt;

Digitized by Google

Nicht Menſch, noch Gott, noch Teufel konnte retten;
Die Majeſtät zerſprengte glühende Ketten.
Dort war's in Rom. Er bleibt dir hoch verpflichtet.
Auf deinen Gang in Sorge ſtets gerichtet.
Von jener Stund' an ganz vergaß er ſich,
Er fragt den Stern, die Tiefe nur für dich.
Er trug uns auf, als eiligſtes Geſchäfte,
Bei dir zu ſtehn. Groß ſind des Berges Kräfte
Da wirkt Natur ſo übermächtig frei,
Der Pfaffen Stumpfſinn ſchilt es Zauberei.

Kaiſer:

Am Freudentag, wenn wir die Gäſte grüßen,
Die heiter kommen, heiter zu genießen,
Da freut uns jeder, wie er ſchiebt und drängt
Und, Mann für Mann, der Säle Raum verengt
Doch höchſt willkommen muß der Biedre ſein,
Tritt er als Beiſtand kräftig zu uns ein,
Zur Morgenſtunde, die bedenklich waltet,
Weil über ihr des Schickſals Wage ſchaltet.
Doch lenket hier, im hohen Augenblick,
Die ſtarke Hand vom willigen Schwert zurück,
Ehrt den Moment, wo manche Tauſend ſchreiten,
Für oder wider mich zu ſtreiten!
Selbſt iſt der Mann! Wer Thron' und Kron' begehrt
Perſönlich ſei er ſolcher Ehren wert.
Sei das Geſpenſt, das gegen uns erſtanden,
Sich Kaiſer nennt und Herr von unſern Landen,
Des Heeres Herzog, Lehnsherr unſrer Großen,
Mit eigner Fauſt ins Totenreich geſtoßen!

Fauſt:

Wie es auch ſei, das Große zu vollenden,
Du tuſt nicht wohl, dein Haupt ſo zu verpfänden.

Digitized by Google

Ist nicht der Helm mit Kamm und Busch geschmückt?
Er schützt das Haupt, das unsern Mut entzückt.
Was, ohne Haupt, was förderten die Glieder?
Denn schläfert jenes, alle sinken nieder;
Wird es verletzt, gleich alle sind verwundet,
Erstehen frisch, wenn jenes rasch gesundet.
Schnell weiß der Arm sein starkes Recht zu nützen,
Er hebt den Schild, den Schädel zu beschützen;
Das Schwert gewahret seiner Pflicht sogleich,
Lenkt kräftig ab und wiederholt den Streich;
Der tüchtige Fuß nimmt teil an ihrem Glück,
Setzt dem Erschlagnen frisch sich ins Genick.

Kaiser:
Das ist mein Zorn, so möcht' ich ihn behandeln,
Das stolze Haupt in Schemeltritt verwandeln!

Herolde (kommen zurück):
Wenig Ehre, wenig Geltung
Haben wir daselbst genossen.
Unsrer kräftig edlen Meldung
Lachten sie als schaler Possen:
„Euer Kaiser ist verschollen,
Echo dort im engen Tal;
Wenn wir sein gedenken sollen,
Märchen sagt: — Es war einmal."

Faust:
Dem Wunsch gemäß der Besten ist's geschehn,
Die, fest und treu, an deiner Seite stehn.
Dort naht der Feind, die Deinen harren brünstig,
Befiehl den Angriff! der Moment ist günstig.

Kaiser:
Auf das Kommando leist' ich hier Verzicht.

Digitized by Google

In deinen Händen, Fürſt, ſei deine Pflicht.

Obergeneral:

So trete denn der rechte Flügel an!
Des Feindes Linke, eben jetzt im Steigen,
Soll, eh ſie noch den letzten Schritt getan,
Der Jugendkraft geprüfter Treue weichen.

Fauſt:

Erlaube denn, daß dieſer muntre Held
Sich ungeſäumt in deine Reihen ſtellt,
Sich deinen Reihen innigſt einverleibt
Und, ſo geſellt, ſein kräftig Weſen treibt.]

Er deutet zur Rechten.

Raufebold (tritt vor):

Wer das Geſicht mir zeigt, der kehrt's nicht ab,
Als mit zerſchlagnen Unter- und Oberbacken;
Wer mir den Rücken kehrt, gleich liegt ihm ſchlapp
Hals, Kopf und Schopf hinſchlotternd graß im Nacken.
Und ſchlagen deine Männer dann
Mit Schwert und Kolben, wie ich wüte,
So ſtürzt der Feind, Mann über Mann,
Erſäuft im eigenen Geblüte. Ab.

[**Obergeneral:**

Der Phalanx unſrer Mitte folge ſacht,
Dem Feind' begegn' er klug mit aller Macht;
Ein wenig rechts dort hat bereits, erbittert,
Der Unſern Streitkraft ihren Plan erſchüttert.

Fauſt (auf den Mittelſten deutend):

So folge denn auch dieſer deinem Wort!]

Habebald (tritt hervor):

Dem Heldenmut der Kaiſerſcharen

Digitized by Google

Digitized by Google

Soll ſich der Durſt nach Beute paaren;
Und allen ſei das Ziel geſtellt:
Des Gegenkaiſers reiches Zelt.
Er prahlt nicht lang auf ſeinem Sitze,
Ich ordne mich der Phalanx an die Spitze.

Eilebeute (Marketenderin, ſich an ihn anſchmiegend):
Bin ich auch ihm nicht angeweibt,
Er mir der liebſte Buhle bleibt.
Für uns iſt ſolch ein Herbſt gereift!
Die Frau iſt grimmig, wenn ſie greift,
Iſt ohne Schonung, wenn ſie raubt;
Im Sieg voran! und alles iſt erlaubt. Beide ab.

[**Obergeneral**:
Auf unſre Linke, wie vorauszuſehn,
Stürzt ihre Rechte, kräftig. Widerſtehn
Wird Mann für Mann dem wütenden Beginnen,
Den engen Paß des Felswegs zu gewinnen.

Fauſt (winkt nach der Linken):
So bitte, Herr, auch dieſen zu bemerken,
Es ſchadet nichts, wenn Starke ſich verſtärken.]

Haltefeſt (tritt vor):
Dem linken Flügel keine Sorgen!
Da, wo ich bin, iſt der Beſitz geborgen;
In ihm bewähret ſich der Alte;
Kein Strahlblitz ſpaltet, was ich halte. Ab.

Mephiſtopheles (von oben herunterkommend):
Nun ſchauet, wie im Hintergrunde
Aus jedem zackigen Felſenſchlunde
Bewaffnete hervor ſich drängen,
Die ſchmalen Pfade zu verengen,

Digitized by Google

[Mit Helm und Harnisch, Schwertern, Schilden
In unserm Rücken eine Mauer bilden,
Den Wink erwartend, zuzuschlagen.

Leise zu den Wissenden.

Woher das kommt, müßt ihr nicht fragen.
Ich habe freilich nicht gesäumt,
Die Waffensäle ringsum aufgeräumt;
Da standen sie zu Fuß, zu Pferde,
Als wären sie noch Herrn der Erde;
Sonst waren's Ritter, König, Kaiser,
Jetzt sind es nichts als leere Schneckenhäuser;
Gar manch Gespenst hat sich darein geputzt,
Das Mittelalter lebhaft aufgestutzt!
Welch Teufelchen auch drinne steckt,
Für diesmal macht es doch Effekt.
(Laut.) Hört, wie sie sich voraus erboßen,
Blechklappernd aneinander stoßen!
Auch flattern Fahnenfetzen bei Standarten,
Die frischer Lüftchen ungeduldig harrten.
Bedenkt, hier ist ein altes Volk bereit
Und mischte gern sich auch zum neuen Streit.]

Furchtbarer Posaunenschall von oben, im feindlichen Heere merkliche Schwankung.

Faust:

Der Horizont hat sich verdunkelt,
Nur hie und da bedeutend funkelt
Ein roter, ahnungsvoller Schein;
Schon blutig blinken die Gewehre;
Der Fels, der Wald, die Atmosphäre,
Der ganze Himmel mischt sich ein.

[Mephistopheles:

Die rechte Flanke hält sich kräftig

Digitized by Google

Doch ſeh' ich ragend unter dieſen
Hans Raufbold, den behenden Rieſen,
Auf ſeine Weiſe raſch beſchäftigt.

Kaiſer:
Erſt ſah ich einen Arm erhoben,
Jetzt ſeh' ich ſchon ein Dutzend toben;
Naturgemäß geſchieht es nicht.

Fauſt:
Vernahmſt du nichts von Nebelſtreifen,
Die auf Siziliens Küſten ſchweifen?
Dort ſchwankend klar im Tageslicht,
Erhoben zu den Mittellüften,
Geſpiegelt in beſondern Düften,
Erſcheint ein ſeltſames Geſicht:
Da ſchwanken Städte hin und wieder,
Da ſteigen Gärten auf und nieder,
Wie Bild um Bild den Äther bricht.

Kaiſer:
Doch wie bedenklich! Alle Spitzen
Der hohen Speere ſeh' ich blitzen:
Auf unſres Phalanx blanken Lanzen
Seh' ich behende Flämmchen tanzen;
Das ſcheint mir gar zu geiſterhaft.

Fauſt:
Verzeih, o Herr, das ſind die Spuren
Verſchollner geiſtiger Naturen,
Ein Widerſchein der Dioskuren,
Bei denen alle Schiffer ſchwuren;
Sie ſammeln hier die letzte Kraft.

Digitized by Google

Kaiſer:

Doch ſage: wem ſind wir verpflichtet,
Daß die Natur, auf uns gerichtet,
Das Seltenſte zuſammenrafft?

Mephiſtopheles:

Wem als dem Meiſter, jenem hohen.
Der dein Geſchick im Buſen trägt?
Durch deiner Feinde ſtarkes Drohen
Iſt er im Tiefſten aufgeregt.
Sein Dank will dich gerettet ſehen,
Und ſollt' er ſelbſt daran vergehen.

Kaiſer:

Sie jubelten, mich pomphaft umzuführen;
Ich war nun was, das wollt' ich auch probieren
Und fand's gelegen, ohne viel zu denken,
Dem weißen Barte kühle Luft zu ſchenken.
Dem Klerus hab' ich eine Luſt verdorben
Und ihre Gunſt mir freilich nicht erworben.
Nun ſollt' ich, ſeit ſo manchen Jahren,
Die Wirkung frohen Tuns erfahren?

Fauſt:

Freiherzige Wohltat wuchert reich;
Laß deinen Blick ſich aufwärts wenden!
Mich deucht, Er will ein Zeichen ſenden,
Gib acht, es deutet ſich ſogleich.

Kaiſer:

Ein Adler ſchwebt im Himmelhohen,
Ein Greif ihm nach mit wildem Drohen.

Fauſt:

Gib acht: gar günſtig ſcheint es mir.

Digitized by Google

Greif ist ein fabelhaftes Tier;
Wie kann er sich so weit vergessen,
Mit echtem Adler sich zu messen?

Kaiser:

Nunmehr, in weitgedehnten Kreisen,
Umziehn sie sich; — in gleichem Nu
Sie fahren aufeinander zu,
Sich Brust und Hälse zu zerreißen.

Faust:

Nun merke, wie der leidige Greif,
Zerzerrt, zerzaust nur Schaden findet
Und mit gesenktem Löwenschweif,
Zum Gipfelwald gestürzt, verschwindet.

Kaiser:

Sei's, wie gedeutet, so getan!
Ich nehm' es mit Verwundrung an.]

Mephistopheles (gegen die Rechte):

Dringend wiederholten Streichen
Müssen unsre Feinde weichen,
[Und mit ungewissem Fechten
Drängen sie nach ihrer Rechten
Und verwirren so im Streite
Ihrer Hauptmacht links Seite.
Unsres Phalanx feste Spitze
Zieht sich rechts, und gleich dem Blitze
Fährt sie in die schwache Stelle. —
Nun, wie sturmbewegte Welle,
Sprühend, wüten gleiche Mächte
Wild in doppeltem Gefechte;]
Herrlichers ist nichts ersonnen,
Uns ist diese Schlacht gewonnen.

Digitized by Google

[Kaiſer (an der linken Seite zu Fauſt):
Schau'! Mir ſcheint es dort bedenklich,
Unſer Poſten ſteht verfänglich.
Keine Steine ſeh' ich fliegen,
Niedre Felſen ſind erſtiegen,
Obre ſtehen ſchon verlaſſen.
Jetzt! — der Feind, zu ganzen Maſſen
Immer näher angedrungen,
Hat vielleicht den Paß errungen.
Schlußerfolg unheiligen Strebens!
Eure Künſte ſind vergebens.

Pauſe.

Mephiſtopheles:
Da kommen meine beiden Raben,
Was mögen die für Botſchaft haben?
Ich fürchte gar, es geht uns ſchlecht.

Kaiſer:
Was ſollen dieſe leidigen Vögel?
Sie richten ihre ſchwarzen Segel
Hierher vom heißen Felsgefecht.

Mephiſtopheles (zu den Raben):
Setzt euch ganz nah zu meinen Ohren!
Wen ihr beſchützt, iſt nicht verloren,
Denn euer Rat iſt folgerecht.

Fauſt (zum Kaiſer):
Von Tauben haſt du ja vernommen,
Die aus den fernſten Landen kommen,
Zu ihres Neſtes Brut und Koſt.
Hier iſt's mit wichtigen Unterſchieden:
Die Taubenpoſt bedient den Frieden,
Der Krieg befiehlt die Rabenpoſt.

Digitized by Google

Mephiſtopheles:
Es meldet ſich ein ſchwer Verhängnis.
Seht hin, gewahret die Bedrängnis
Um unſrer Helden Felſenwand!
Die nächſten Höhen ſind erſtiegen,
Und würden ſie den Paß beſiegen,
Wir hätten einen ſchweren Stand.

Kaiſer:
So bin ich endlich doch betrogen!
Ihr habt mich in das Netz gezogen;
Mir graut, ſeitdem es mich umſtrickt.

Mephiſtopheles:
Nur Mut! Noch iſt es nicht mißglückt.
Geduld und Pfiff zum letzten Knoten!
Gewöhnlich geht's am Ende ſcharf.
Ich habe meine ſichern Boten;
Befehlt, daß ich befehlen darf!

Obergeneral (der indeſſen herangekommen):
Mit dieſen haſt du dich vereinigt,
Mich hat's die ganze Zeit gepeinigt;
Das Gaukeln ſchafft kein feſtes Glück.
Ich weiß nichts an der Schlacht zu wenden;
Begannen ſie's, ſie mögen's enden,
Ich gebe meinen Stab zurück.

Kaiſer:
Behalt' ihn bis zu beſſern Stunden,
Die uns vielleicht das Glück verleiht!
Mir ſchaudert vor dem garſtigen Kunden
Und ſeiner Rabentraulichkeit.
Zu Mephiſtopheles.
Den Stab kann ich dir nicht verleihen,
Du ſcheinſt mir nicht der rechte Mann;

Digitized by Google

Befiehl, und ſuch' uns zu befreien!
Geſchehe, was geſchehen kann.

(Ab ins Zelt mit dem Obergeneral.)

Mephiſtopheles:

Mag ihn der ſtumpfe Stab beſchützen!
Uns andern könnt' er wenig nützen,
Es war ſo was vom Kreuz daran.

Fauſt:

Was iſt zu tun?

Mephiſtopheles:

Es iſt getan! —
Nun, ſchwarze Vettern, raſch im Dienen,
Zum großen Bergſee! grüßt mir die Undinen,
Und bittet ſie um ihrer Fluten Schein!
Durch Weiberkünſte, ſchwer zu kennen,
Verſtehen ſie, vom Sein den Schein zu trennen.
Und jeder ſchwört, das ſei das Sein. Pauſe.

Fauſt:

Den Waſſerfräulein müſſen unſre Raben
Recht aus dem Grund geſchmeichelt haben;
Dort fängt es ſchon zu rieſeln an.
An mancher trocknen, kahlen Felſenſtelle
Entwickelt ſich die volle, raſche Quelle;
Um Jener Sieg iſt es getan.

Mephiſtopheles:

Das iſt ein wunderbarer Gruß,
Die kühnſten Klettrer ſind konfus.

Fauſt:

Schon rauſcht ein Bach zu Bächen mächtig nieder,
Aus Schluchten kehren ſie gedoppelt wieder;
Ein Strom nun wirft den Bogenſtrahl;

Digitized by Google

Auf einmal legt er sich in flache Felsenbreite
Und rauscht und schäumt nach der und jener Seite
Und stufenweise wirft er sich ins Tal.
Was hilft ein tapfres, heldenmäßiges Stemmen?
Die mächtige Woge strömt, sie wegzuschwemmen;
Mir schaudert selbst vor solchem wilden Schwall.

Mephistopheles:

Ich sehe nichts von diesen Wasserlügen;
Nur Menschenaugen lassen sich betrügen,
Und mich ergötzt der wunderliche Fall,
Sie stürzen fort zu ganzen hellen Haufen;
Die Narren wähnen zu ersaufen,
Indem sie frei auf festem Lande schnaufen
Und lächerlich mit Schwimmgeberden laufen.
Nun ist Verwirrung überall.

Die Raben sind wiedergekommen.

Ich werd' euch bei dem hohen Meister loben;
Wollt ihr euch nun als Meister selbst erproben,
So eilet zu der glühnden Schmiede,
Wo das Gezwerg-Volk, nimmer müde,
Metall und Stein zu Funken schlägt.
Verlangt, weitläufig sie beschwatzend,
Ein Feuer, leuchtend, blinkend, platzend,
Wie man's im hohen Sinne hegt.
Zwar Wetterleuchten in der weiten Ferne,
Blickschnelles Fallen allerhöchster Sterne
Mag jede Sommernacht geschehn;
Doch Wetterleuchten in verworrnen Büschen,
Und Sterne, die am feuchten Boden zischen,
Das hat man nicht so leicht gesehn.
So müßt ihr, ohn' euch viel zu quälen,
Zuvörderst bitten, dann befehlen.

Raben ab; es geschieht wie vorgeschrieben.

Digitized by Google

Mephistopheles:
Den Feinden dichte Finsternisse!
Und Tritt und Schritt ins Ungewisse!
Irrfunken-Blick an allen Enden,
Ein Leuchten, plötzlich zu verblenden!
Das alles wäre wunderschön;
Nun aber braucht's noch Schreckgetön.

Faust:
Die hohlen Waffen aus der Säle Grüften
Empfinden sich erstarkt in freien Lüften;
Da droben rasselt's, klappert's lange schon;
Ein wunderbarer falscher Ton.

Mephistopheles:
Ganz recht! sie sind nicht mehr zu zügeln.
Schon schallt's von ritterlichen Prügeln,
Wie in der holden, alten Zeit.
Armschienen, wie der Beine Schienen,
Als Guelfen und als Ghibellinen,
Erneuen rasch den ewigen Streit.
Fest, im ererbten Sinne wöhnlich,
Erweisen sie sich unversöhnlich;
Schon klingt das Tosen weit und breit.
Zuletzt, bei allen Teufelsfesten,
Wirkt der Parteihaß doch zum besten,
Bis in den allerletzten Graus;
Schallt wider-widerwärtig panisch,
Mitunter grell und scharf satanisch,
Erschreckend in das Tal hinaus.]

Kriegstumult im Orchester, zuletzt übergehend in militärisch heitre Weisen.

Digitized by Google

Eilebeute:

So sind wir doch die ersten hier!

Habebald:

Kein Rabe fliegt so schnell als wir.

Eilebeute:

Oh! welch ein Schatz liegt hier zuhauf!
Wo fang' ich an! Wo hör' ich auf?

Habebald:

Steht doch der ganze Raum so voll!
Weiß nicht, wozu ich greifen soll.

Eilebeute:

Der Teppich wär' mir eben recht!
Mein Lager ist oft gar zu schlecht.

Habebald:

Hier hängt von Stahl ein Morgenstern,
Dergleichen hätt' ich lange gern.

Eilebeute:

Den roten Mantel goldgesäumt,
So etwas hatt' ich mir geträumt.

Habebald (die Waffe nehmend):

Damit ist es gar bald getan,
Man schlägt ihn tot und geht voran.
Du hast so viel schon aufgepackt,
Und doch nichts Rechtes eingesackt.
Den Plunder laß an seinem Ort,
Nehm' eines dieser Kistchen fort!
Dies ist des Heers beschiedner Sold,
In seinem Bauche lauter Gold.

Digitized by Google

Eilebeute:
Dies hat ein mörderiſch Gewicht!
Ich heb' es nicht, ich trag' es nicht.

Habebald:
Geſchwinde duck' dich! Mußt dich bücken!
Ich huck' dir's auf den ſtarken Rücken.

Eilebeute:
O weh! O weh! nun iſt's vorbei;
Die Laſt bricht mir das Kreuz entzwei.
Das Kiſtchen ſtürzt und ſpringt auf

Habebald:
Da liegt das rote Gold zuhauf;
Geſchwinde zu und raff' es auf!

Eilebeute (kauert nieder):
Geſchwinde nur zum Schoß hinein!
Noch immer wird's zur G'nüge ſein. *Sie ſteht auf.*

Habebald:
Und ſo genug! und eile doch!
O weh! die Schürze hat ein Loch!
[Wohin du gehſt und wo du ſtehſt,
Verſchwenderiſch die Schätze ſä'ſt.]

Trabanten (unſres Kaiſers):
Was ſchafft ihr hier am heiligen Platz?
Was kramt ihr in dem Kaiſerſchatz?

Habebald:
Wir trugen unſre Glieder feil
Und holen unſer Beuteteil.
[In Feindeszelten iſt's der Brauch,
Und wir, Soldaten ſind wir auch.]

Digitized by Google

Trabanten:
Das paſſet nicht in unſern Kreis:
Zugleich Soldat und Diebsgeſchmeiß:
[Und wer ſich unſerm Kaiſer naht,
Der ſei ein redlicher Soldat.

Habebald:
Die Redlichkeit, die kennt man ſchon,
Sie heißet: Kontribution.
Ihr alle ſeid auf gleichem Fuß:
Gib her! das iſt der Handwerksgruß.]

Zu Ellebeute

Mach' fort, und ſchleppe, was du haſt!
Hier ſind wir nicht willkommne Gaſt. Ab.

Erſter Trabant:
Sag, warum gabſt du nicht ſogleich
Dem frechen Kerl einen Backenſtreich?

Zweiter:
Ich weiß nicht, mir verging die Kraft,
Sie waren ſo geſpenſterhaft.

Dritter:
Mir ward es vor den Augen ſchlecht,
Da flimmert' es, ich ſah nicht recht.

Vierter:
Wie ich es nicht zu ſagen weiß!
Es war den ganzen Tag ſo [heiß,
So bänglich, ſo beklommen] ſchwül;
Der eine ſtand, der andre fiel;
Man tappte hin und ſchlug zugleich,
Der Gegner fiel vor jedem Streich;
Vor Augen ſchwebt' es wie ein Flor,

Digitized by Google

Dann ſummt's und ſauſt's und ziſcht im Ohr;
Das ging ſo fort, nun ſind wir da
Und wiſſen ſelbſt nicht, wie's geſchah.

Kaiſer mit vier Fürſten treten auf.
Die Trabanten entfernen ſich.

Kaiſer:

Es ſei nun, wie ihm ſei! uns iſt die Schlacht gewonnen.
Des Feinds zerſtreute Flucht im flachen Feld zerronnen.
[Hier ſteht der leere Thron, verräteriſcher Schatz,
Von Teppichen umhüllt, verengt umher den Platz.]
Wir, ehrenvoll, geſchützt von eigenen Trabanten,
Erwarten kaiſerlich der Völker Abgeſandten;
Von allen Seiten her kommt frohe Botſchaft an:
Beruhigt ſei das Reich, uns freudig zugetan.
Hat ſich in unſern Kampf auch Gaukelei geflochten,
Am Ende haben wir uns nur allein gefochten.
Zufälle kommen ja den Streitenden zu gut:
[Vom Himmel fällt ein Stein, dem Feinde regnet's Blut,
Aus Felſenhöhlen tönt's von mächtigen Wunderklängen,
Die unſre Bruſt erhöhn, des Feindes Bruſt verengen.
Der Überwundne fiel, zu ſtets erneutem Spott;
Der Sieger, wie er prangt, preiſt den gewognen Gott,
Und alles ſtimmt mit ein, er braucht nicht zu befehlen,
Herr Gott, dich loben wir! aus Millionen Kehlen.
Jedoch zum höchſten Preis, wend' ich den frommen Blick,
Das ſelten ſonſt geſchah, zur eignen Bruſt zurück.
Ein junger muntrer Fürſt mag ſeinen Tag vergeuden,
Die Jahre lehren ihn des Augenblicks Bedeuten.
Deshalb denn ungeſäumt verbind' ich mich ſogleich
Mit euch vier Würdigen, für Haus und Hof und Reich.

Zum erſten.

Dein war, o Fürſt! des Heers geordnet kluge Schichtung,
Sodann, im Hauptmoment, heroiſch kühne Richtung;

Digitized by Google

Im Frieden wirke nun, wie es die Zeit begehrt!
Erzmarschall nenn' ich dich, verleihe dir das Schwert.

Erzmarschall:
Dein treues Heer, bis jetzt im Inneren beschäftigt,
Wenn's an der Grenze dich und deinen Thron bekräftigt,
Dann sei es uns vergönnt, bei Festesdrang im Saal
Geräumiger Vaterburg, zu rüsten dir das Mahl.
Blank trag' ich's dir dann vor, blank halt' ich dir's zur Seite,
Der höchsten Majestät zu ewigem Geleite.

Der Kaiser (zum zweiten):
Der sich, als tapfrer Mann, auch zart gefällig zeigt,
Du! sei Erzkämmerer; der Auftrag ist nicht leicht.
Du bist der Oberste von allem Hausgesinde,
Bei deren innerm Streit ich schlechte Diener finde;
Dein Beispiel sei fortan in Ehren aufgestellt,
Wie man dem Herrn, dem Hof und allen wohlgefällt!

Erzkämmerer:
Des Herren großen Sinn zu fördern bringt zu Gnaden:
Den Besten hilfreich sein, den Schlechten selbst nicht schaden,
Dann klar sein ohne List, und ruhig ohne Trug!
Wenn du mich, Herr, durchschaust, geschieht mir schon genug.
Darf sich die Phantasie auf jenes Fest erstrecken?
Wenn du zur Tafel gehst, reich' ich das goldne Becken,
Die Ringe halt' ich dir, damit zur Wonnezeit
Sich deine Hand erfrischt, wie mich dein Blick erfreut.

Kaiser:
Zwar fühl' ich mich zu ernst, auf Festlichkeit zu sinnen.
Doch sei's! Es fördert auch frohmütiges Beginnen.
Zum dritten
Dich wähl' ich zum Erztruchseß! Also sei fortan

Digitized by Google

Dir Jagd, Geflügelhof und Vorwerk untertan;
Der Lieblingsspeise Wahl laß mir zu allen Zeiten,
Wie sie der Monat bringt, und sorgsam zubereiten!

Erztruchseß:

Streng fasten sei für mich die angenehmste Pflicht,
Bis, vor dich hingestellt, dich freut ein Wohlgericht.
Der Küche Dienerschaft soll sich mit mir verein'gen,
Das Ferne beizuziehn, die Jahrszeit zu beschleun'gen.
Dich reizt nicht Fern und Früh, womit die Tafel prangt;
Einfach und kräftig ist's, wornach dein Sinn verlangt.

Kaiser (zum vierten):

Weil unausweichlich hier sich's nur von Festen handelt,
So sei mir, junger Held, zum Schenken umgewandelt.
Erzschenke, sorge nun, daß unsre Kellerei
Aufs reichlichste versorgt mit gutem Weine sei!
Du selbst sei mäßig, laß nicht über Heiterkeiten,
Durch der Gelegenheit Verlocken, dich verleiten!

Erzschenk:

Mein Fürst, die Jugend selbst, wenn man ihr nur vertraut.
Steht, eh man sich's versieht, zu Männern auferbaut.
Auch ich versetze mich zu jenem großen Feste;
Ein kaiserlich Büfett schmück' ich aufs allerbeste
Mit Prachtgefäßen, gülden, silbern allzumal;
Doch wähl' ich dir voraus den lieblichsten Pokal;
Ein blank venedisch Glas, worin Behagen lauschet,
Des Weins Geschmack sich stärkt und nimmermehr berauschet.
Auf solchen Wunderschatz vertraut man oft zu sehr;
Doch deine Mäßigkeit, du Höchster, schützt noch mehr.

Kaiser:

Was ich euch zugedacht in dieser ernsten Stunde,
Vernahmt ihr mit Vertraun aus zuverlässigem Munde

Digitized by Google

Des Kaiſers Wort iſt groß und ſichert jede Gift,
Doch zur Bekräftigung bedarf's der edlen Schrift,
Bedarf's der Signatur. Die förmlich zu bereiten,
Seh' ich den rechten Mann zu rechter Stunde ſchreiten.

Der Erzbiſchof-Erzkanzler tritt auf.

Kaiſer:

Wenn ein Gewölbe ſich dem Schlußſtein anvertraut,
Dann iſt's mit Sicherheit für ewige Zeit erbaut.
Du ſiehſt vier Fürſten da! Wir haben erſt erörtert.
Was den Beſtand zunächſt von Haus und Hof befördert.
Nun aber, was das Reich in ſeinem Ganzen hegt,
Sei, mit Gewicht und Kraft, der Fünfzahl auferlegt.
An Ländern ſollen ſie vor allen andern glänzen;
Deshalb erweitr' ich gleich jetzt des Beſitztums Grenzen
Vom Erbteil jener, die ſich von uns abgewandt.
Euch Treuen ſprech' ich zu ſo manches ſchöne Land,
Zugleich das hohe Recht, euch, nach Gelegenheiten,
Durch Anfall, Kauf und Tauſch ins Weitre zu verbreiten;
Dann ſei beſtimmt vergönnt, zu üben ungeſtört,
Was von Gerechtſamen euch Landesherrn gehört.
Als Richter werdet ihr die Endurteile fällen,
Berufung gelte nicht von euern höchſten Stellen.
Dann Steuer, Zins und Beed', Lehn und Geleit und Zoll,
Berg-, Salz- und Münzregal euch angehören ſoll.
Denn meine Dankbarkeit vollgültig zu erproben,
Hab' ich euch ganz zunächſt der Majeſtät erhoben.

Erzbiſchof:

Im Namen aller ſei dir tiefſter Dank gebracht!
Du machſt uns ſtark und feſt und ſtärkeſt deine Macht.

Kaiſer:

Euch Fünfen will ich noch erhöhtre Würden geben.
Noch leb' ich meinem Reich und habe Luſt zu leben;

Digitized by Google

Doch hoher Ahnen Kette zieht bedächtigen Blick
Aus raſcher Strebſamkeit ins Drohende zurück.
Auch werd' ich, ſeiner Zeit, mich von den Teuren trennen:
Dann ſei es eure Pflicht, den Folger zu ernennen.
Gekrönt erhebt ihn hoch auf heiligen Altar,
Und friedlich ende dann, was jetzt ſo ſtürmiſch war!

Erzkanzler:

Mit Stolz in tiefſter Bruſt, mit Demut an Geberde,
Stehn Fürſten dir gebeugt, die erſten auf der Erde.
So lang' das treue Blut die vollen Adern regt,
Sind wir der Körper, den dein Wille leicht bewegt.

Kaiſer:

Und alſo ſei, zum Schluß; was wir bisher betätigt,
Für alle Folgezeit durch Schrift und Zug beſtätigt.
Zwar habt ihr den Beſitz als Herren völlig frei,
Mit dem Beding jedoch, daß er unteilbar ſei;
Und wie ihr auch vermehrt, was ihr von uns empfangen,
Es ſoll's der älteſte Sohn in gleichem Maß erlangen.

Erzkanzler:

Dem Pergament alsbald vertrau' ich wohlgemut,
Zum Glück dem Reich und uns, das wichtigſte Statut;
Reinſchrift und Sieglung ſoll die Kanzelei beſchäft'gen,
Mit heiliger Signatur wirſt du's, der Herr, bekräft'gen.]

Kaiſer:

Und ſo entlaſſ' ich euch, damit den großen Tag,
Geſammelt, jedermann ſich überlegen mag,

Die weltlichen Fürſten entfernen ſich.

Der Geiſtliche (bleibt und ſpricht pathetiſch):

Der Kanzler ging hinweg, der Biſchof iſt geblieben,
Vom ernſten Warnegeiſt zu deinem Ohr getrieben!
Sein väterliches Herz von Sorge bangt um dich.

Digitized by Google

Kaiſer:
Was haſt du Bängliches zur frohen Stunde? ſprich!

Erzbiſchof:
Mit welchem bittern Schmerz find' ich in dieſer Stunde
Dein hochgeheiligt Haupt mit Satanas im Bunde!
Zwar, wie es ſcheinen will, geſichert auf dem Thron,
Doch, leider! Gott dem Herrn, dem Vater Papſt zum Hohn.
[Wenn dieſer es erfährt, ſchnell wird er ſträflich richten,
Mit heiligem Strahl dein Reich, das ſündige, zu vernichten.
Denn noch vergaß er nicht, wie du, zur höchſten Zeit,
An deinem Krönungstag, den Zauberer befreit.
Von deinem Diadem der Chriſtenheit zum Schaden,]
Traf das verfluchte Haupt der erſte Strahl der Gnaden.
Doch ſchlag' an deine Bruſt und gib vom frevlen Glück
Ein mäßig Scherflein gleich dem Heiligtum zurück!
Den breiten Hügelraum, da wo dein Zelt geſtanden,
Wo böſe Geiſter ſich zu deinem Schutz verbanden,
Dem Lügenfürſten du ein horchſam Ohr geliehn,
Den ſtifte, fromm belehrt, zu heiligem Bemühn;
[Mit Berg und dichtem Wald, ſo weit ſie ſich erſtrecken,
Mit Höhen, die ſich grün zu ſteter Weide decken,
Fiſchreichen klaren Seen, dann Bächlein ohne Zahl,
Wie ſie ſich, eilig ſchlängelnd, ſtürzen ab zu Tal:]
Das breite Tal dann ſelbſt, mit Wieſen, Gauen, Gründen:
Die Reue ſpricht ſich aus, und du wirſt Gnade finden.

Kaiſer:
Durch meinen ſchweren Fehl bin ich ſo tief erſchreckt;
Die Grenze ſei von dir nach eignem Maß geſteckt.

[Erzbiſchof:
Erſt: der entweihte Raum, wo man ſich ſo verſündigt,
Sei alſobald zum Dienſt des Höchſten angekündigt.

Digitized by Google

Behende steigt im Geist Gemäuer stark empor,
Der Morgensonne Blick erleuchtet schon das Chor;
Zum Kreuz erweitert sich das wachsende Gebäude,
Das Schiff erlängt, erhöht sich zu der Gläubigen Freude;
Sie strömen brünstig schon durchs würdige Portal,
Der erste Glockenruf erscholl durch Berg und Tal;
Von hohen Türmen tönt's, wie sie zum Himmel streben,
Der Büßer kommt heran, zu neugeschaffnem Leben,
Dem hohen Weihetag — er trete bald herein! —
Wird deine Gegenwart die höchste Zierde sein.

Kaiser:
Mag ein so großes Werk den frommen Sinn verkünd'gen,
Zu preisen Gott den Herrn, so wie mich zu entsünd'gen.
Genug! Ich fühle schon, wie sich mein Sinn erhöht.]

Erzbischof:
Als Kanzler fördr' ich nun Schluß und Formalität.

[**Kaiser:**
Ein förmlich Dokument, der Kirche das zu eignen,
Du legst es vor, ich will's mit Freuden unterzeichnen.]

Erzbischof (hat sich beurlaubt, kehrt aber beim Ausgang wieder um):
Dann widmest du zugleich dem Werke, wie's entsteht,
Gesamte Landsgefälle: Zehnten, Zinsen, Beed',
Für ewig. Viel bedarf's zu würdiger Unterhaltung,
Und schwere Kosten macht die sorgliche Verwaltung.
[Zum schnellen Aufbau selbst auf solchem wüsten Platz
Reichst du uns einiges Gold aus deinem Beuteschatz.]
Daneben braucht man auch, ich kann es nicht verschweigen,
Entferntes Holz und Kalk und Schiefer und dergleichen.
Die Fuhren tut das Volk, vom Predigtstuhl belehrt,
Die Kirche segnet den, der ihr zu Diensten fährt. ab.

Digitized by Google

Kaiſer:
Die Sünd' iſt groß und ſchwer, womit ich mich beladen;
Das leidige Zaubervolk bringt mich in harten Schaden.

Erzbiſchof (abermals zurücktehrend mit tiefſter Verbeugung):
Verzeih, o Herr! Es ward dem ſehr verrufnen Mann
Des Reiches Strand verliehn; doch dieſen trifft der Bann,
Verleihſt du reuig nicht der hohen Kirchenſtelle
Auch dort den Zehnten, Zins und Gaben und Gefälle.

Kaiſer (verdrießlich):
Das Land iſt noch nicht da, im Meere liegt es breit.

Erzbiſchof:
Wer's Recht hat und Geduld, für den kommt auch die Zeit.
Für uns mög' euer Wort in ſeinen Kräften bleiben!

Kaiſer (allein):
So könnt' ich wohl zunächſt das ganze Reich verſchreiben.

Fünfter Akt

Offene Gegend.

Wanderer:
Ja! ſie ſind's, die dunkeln Linden,
Dort, in ihres Alters Kraft.
Und ich ſoll ſie wieder finden,
Nach ſo langer Wanderſchaft!
Iſt es doch die alte Stelle,
Jene Hütte, die mich barg,
Als die ſturmerregte Welle
Mich an jene Dünen warf!
Meine Wirte möcht' ich ſegnen,
Hilfsbereit, ein wackres Paar,
Das, um heut mir zu begegnen,

Digitized by Google

Alt ſchon jener Tage war.
Ach! das waren fromme Leute!
Poch' ich? ruf' ich? — Seid gegrüßt!
Wenn, gaſtfreundlich, auch noch heute
Ihr des Wohltuns Glück genießt.

Baucis (Mütterchen, ſehr alt):
Lieber Kömmling! Leiſe! Leiſe!
Ruhe! laß den Gatten ruhn;
Langer Schlaf verleiht dem Greiſe
Kurzen Wachens raſches Tun.

Wanderer:
Sage, Mutter, biſt du's eben,
Meinen Dank noch zu empfahn,
Was du für des Jünglings Leben
Mit dem Gatten einſt getan?
Biſt du Baucis, die, geſchäftig,
Halberſtorbnen Mund erquickt?

Der Gatte tritt auf.

Du Philemon, der, ſo kräftig,
Meinen Schatz der Flut entrückt?
Eurer Flammen raſchen Feuers,
Eures Glöckchens Silberlaut,
Jenes grauſen Abenteuers
Löſung war euch anvertraut.
Und nun laßt hervor mich treten,
Schaun das grenzenloſe Meer;
Laßt mich knieen, laßt mich beten!
Mich bedrängt die Bruſt ſo ſehr.

Er ſchreitet vorwärts auf der Düne.

Philemon (zu Baucis):
Eile nur, den Tiſch zu decken,
Wo's im Gärtchen munter blüht.

Digitized by Google

Laß ihn rennen, ihn erſchrecken!
Denn er glaubt nicht, was er ſieht. Ihm folgend.

Philemon (neben dem Wanderer ſtehend):
Das euch grimmig mißgehandelt,
Wog' auf Woge ſchäumend wild,
Seht als Garten ihr behandelt,
Seht ein paradieſiſch Bild.
Älter, war ich nicht zu Handen,
Hilfreich nicht, wie ſonſt, bereit;
Und wie meine Kräfte ſchwanden,
War auch ſchon die Woge weit.
Kluger Herren kühne Knechte
Gruben Gräben, dämmten ein,
Schmälerten des Meeres Rechte,
Herrn an ſeiner Statt zu ſein.
Schaue grünend Wieſ' an Wieſe,
Anger, Garten, Dorf und Wald!
Komm nun aber und genieße,
Denn die Sonne ſcheidet bald. —
[Dort im Fernſten ziehen Segel,
Suchen nächtlich ſichern Port —
Kennen doch ihr Neſt die Vögel —
Denn jetzt iſt der Hafen dort.
So erblickſt du in der Weite
Erſt des Meeres blauen Saum,
Rechts und links, in aller Breite,
Dichtgedrängt bewohnten Raum.]

Im Gärtchen.
Am Tiſche zu Drei.

Baucis (zum Fremdling):
Bleibſt du ſtumm? und keinen Biſſen
Bringſt du zum verlechzten Mund?

Digitized by Google

Philemon:
Möcht' er doch vom Wunder wissen:
Sprichst so gerne, tu's ihm kund.

Baucis:
Wohl! ein Wunder ist's gewesen!
Läßt mich heut noch nicht in Ruh;
Denn es ging das ganze Wesen
Nicht mit rechten Dingen zu.

Philemon:
Kann der Kaiser sich versündigen,
Der das Ufer ihm verliehn?
Tät's ein Herold nicht verkündigen
Schmetternd im Vorüberziehn?
Nicht entfernt von unsern Dünen
Ward der erste Fuß gefaßt,
Zelte, Hütten! — Doch im Grünen
Richtet bald sich ein Palast.

Baucis:
Tags umsonst die Knechte lärmten,
Hack' und Schaufel, Schlag um Schlag;
Wo die Flämmchen nächtig schwärmten,
Stand ein Damm den andern Tag,
Menschenopfer mußten bluten,
Nachts erscholl des Jammers Qual;
Meerab flossen Feuergluten,
Morgens war es ein Kanal.
Gottlos ist er, ihn gelüstet
Unsre Hütte, unser Hain!
Wie er sich als Nachbar brüstet,
Soll man untertänig sein.

Digitized by Google

Digitized by Google

Philemon:
Hat er uns doch angeboten
Schönes Gut im neuen Land!

Baucis:
Traue nicht dem Waſſerboden,
Halt auf deiner Höhe Stand!

Philemon:
Laßt uns zur Kapelle treten,
Letzten Sonnenblick zu ſchaun!
Laßt uns läuten, knieen, beten
Und dem alten Gott vertraun!

Palaſt. — Weiter Ziergarten, großer, geradgeführter Kanal.
Fauſt im höchſten Alter wandelnd, nachdenkend.

Lynceus der Türmer (durchs Sprachrohr):
Die Sonne ſinkt, die letzten Schiffe,
Sie ziehen munter hafenein.
Ein großer Kahn iſt im Begriffe,
Auf dem Kanale hier zu ſein.
[Die bunten Wimpel wehen fröhlich,
Die ſtarren Maſten ſtehn bereit;
In dir preiſt ſich der Bootsmann ſelig,
Dich grüßt das Glück zur höchſten Zeit.]

Das Glöckchen läutet auf der Düne.

Fauſt (auffahrend):
Verdammtes Läuten! Allzuſchändlich
Verwundet's, wie ein tückiſcher Schuß;
Vor Augen iſt mein Reich unendlich,
Im Rücken neckt mich der Verdruß,
Erinnert mich durch neidiſche Laute:
Mein Hochbeſitz, er iſt nicht rein;
Der Lindenraum, die braune Baute,
Das morſche Kirchlein iſt nicht mein.

Digitized by Google

[Und wünscht' ich, dort mich zu erholen,
Vor fremden Schatten schaudert mir,
Ist Dorn den Augen, Dorn den Sohlen;
Oh! wär' ich weit hinweg von hier.]

Türmer (wie oben):

Wie segelt froh der bunte Kahn
Mit frischem Abendwind heran!
Wie türmt sich sein behender Lauf
In Kisten, Kasten, Säcken auf!

Prächtiger Kahn, reich und bunt beladen mit Erzeugnissen fremder Weltgegenden.

Mephistopheles. Die drei gewaltigen Gesellen.

Chorus:

Da landen wir,
Da sind wir schon.
Glück an dem Herren,
Dem Patron!

Sie steigen aus, die Güter werden ans Land geschafft.

Mephistopheles:

So haben wir uns wohl erprobt,
Vergnügt, wenn der Patron es lobt.
Nur mit zwei Schiffen ging es fort,
Mit zwanzig sind wir nun im Port.
Was große Dinge wir getan,
Das sieht man unsrer Ladung an.
Das freie Meer befreit den Geist;
Wer weiß da, was Besinnen heißt!
Da fördert nur ein rascher Griff,
Man fängt den Fisch, man fängt ein Schiff,
[Und ist man erst der Herr zu drei,
Dann hackelt man das vierte bei;
Da geht es denn dem fünften schlecht;

Digitized by Google

Man hat Gewalt, so hat man Recht.]
Man fragt ums Was? und nicht ums Wie?
Ich müßte keine Schiffahrt kennen:
Krieg, Handel und Piraterie,
Dreieinig sind sie, nicht zu trennen.

Die drei gewaltigen Gesellen:
Nicht Dank und Gruß!
Nicht Gruß und Dank!
Als brächten wir
Dem Herrn Gestank!
Er macht ein wi-
derlich Gesicht;
Das Königsgut
Gefällt ihm nicht.

Mephistopheles:
Erwartet weiter
Keinen Lohn!
Nahmt ihr doch euren
Teil davon.

Die Gesellen:
Das ist nur für
Die Langeweil;
Wir alle fordern
Gleichen Teil.

[Mephistopheles:
Erst ordnet oben
Saal an Saal
Die Kostbarkeiten
Allzumal!
Und tritt er zu
Der reichen Schau,

Digitized by Google

Berechnet er alles
Mehr genau,
Er ſich gewiß
Nicht lumpen läßt
Und gibt der Flotte
Feſt nach Feſt.
Die bunten Vögel kommen morgen,
Für die werd' ich zum beſten ſorgen.]

Die Ladung wird weggeſchafft.

Mephiſtopheles (zu Fauſt):
Mit ernſter Stirn, mit düſterm Blick
Vernimmſt du dein erhaben Glück.
Die hohe Weisheit wird gekrönt,
Das Ufer iſt dem Meer verſöhnt;
[Vom Ufer nimmt zu raſcher Bahn,
Das Meer die Schiffe willig an;]
So ſprich, daß hier, hier vom Palaſt
Dein Arm die ganze Welt umfaßt.
[Von dieſer Stelle ging es aus,
Hier ſtand das erſte Bretterhaus;
Ein Gräbchen ward hinabgeritzt,
Wo jetzt das Ruder emſig ſpritzt.
Dein hoher Sinn, der deinen Fleiß
Erwarb des Meers, der Erde Preis,]
Von hier aus —

Fauſt:
Das verfluchte hier!
Das eben leidig laſtet mir:
Dir Vielgewandten muß ich's ſagen,
Mir gibt's im Herzen Stich um Stich,
Mir iſt's unmöglich zu ertragen!
Und wie ich's ſage, ſchäm' ich mich.
Die Alten droben ſollten weichen,

Digitized by Google

Die Linden wünscht' ich mir zum Sitz,
Die wenigen Bäume, nicht mein eigen,
Verderben mir den Welt-Besitz.
Dort wollt' ich, weit umher zu schauen,
Von Ast zu Ast Gerüste bauen,
Dem Blick eröffnen weite Bahn,
Zu sehn, was alles ich getan,
Zu überschaun mit einem Blick
Des Menschengeistes Meisterstück,
Betätigend mit klugem Sinn
Der Völker breiten Wohngewinn.
So sind am härtsten wir gequält:
Im Reichtum fühlend, was uns fehlt.
Des Glöckchens Klang, der Linden Duft
Umfängt mich wie in Kirch' und Gruft.
[Des Allgewaltigen Willens-Kür
Bricht sich an diesem Sande hier.]
Wie schafft ich mir es vom Gemüte!
Das Glöcklein läutet, und ich wüte.

Mephistopheles:

Natürlich, daß ein Hauptverdruß
Das Leben dir vergällen muß.
Wer leugnet's! Jedem edlen Ohr
Kommt das Geklingel widrig vor.
Und das verfluchte Bim-Baum-Bimmel,
Umnebelnd heitern Abendhimmel,
Mischt sich in jegliches Begebnis,
Vom ersten Bad bis zum Begräbnis,
Als wäre, zwischen Bimm und Baum,
Das Leben ein verschollner Traum.

Faust:

Das Widerstehn, der Eigensinn

Digitized by Google

Verkümmern herrlichſten Gewinn,
Daß man, zu tiefer, grimmiger Pein,
Ermüden muß, gerecht zu ſein.

Mephiſtopheles:
Was willſt du dich denn hier genieren?
Mußt du nicht längſt koloniſieren?

Fauſt:
So geht und ſchafft ſie mir zur Seite!
Das ſchöne Gütchen kennſt du ja,
Das ich den Alten auserſah.

Mephiſtopheles:
Man trägt ſie fort und ſetzt ſie nieder,
Eh man ſich umſieht, ſtehn ſie wieder;
Nach überſtandener Gewalt
Verſöhnt ein ſchöner Aufenthalt.

Er pfeift gellend.

Die Drei treten auf.

Mephiſtopheles:
Kommt, wie der Herr gebieten läßt
Und morgen gibt ein Flottenfeſt!

Die Drei:
Der alte Herr empfing uns ſchlecht,
Ein flottes Feſt iſt uns zu Recht.

Mephiſtopheles (ad spectatores):
Auch hier geſchieht, was längſt geſchah,
Denn Naboths Weinberg war ſchon da. (Regum 1, 11)

Tiefe Nacht.

Lynceus der Türmer (auf der Schloßwarte ſingend):
Zum Sehen geboren,
Zum Schauen beſtellt,
Dem Turme geſchworen,

Digitized by Google

Gefällt mir die Welt.
Ich blick' in die Ferne,
Ich seh' in der Näh'
Den Mond und die Sterne,
Den Wald und das Reh.
[So seh' ich in allen
Die ewige Zier,
Und wie mir's gefallen,
Gefall' ich auch mir.]
Ihr glücklichen Augen,
Was je ihr gesehn,
Es sei, wie es wolle,
Es war doch so schön.

Pause.

Nicht allein mich zu ergötzen,
Bin ich hier so hoch gestellt;
Welch ein greuliches Entsetzen
Droht mir aus der finstern Welt!
Funkenblicke seh ich sprühen
Durch der Linden Doppelnacht;
Immer stärker wühlt ein Glühen,
Von der Zugluft angefacht.
Ach! die innre Hütte lodert,
Die bemoost und feucht gestanden;
Schnelle Hilfe wird gefodert,
Keine Rettung ist vorhanden.
Ach! die guten alten Leute,
Sonst so sorglich um das Feuer,
Werden sie dem Qualm zur Beute!
Welch ein schrecklich Abenteuer!
[Flamme flammet, rot in Gluten
Steht das schwarze Moosgestelle;
Retteten sich nur die Guten

Digitized by Google

Aus der wildentbrannten Hölle!
Züngelnd lichte Blitze steigen
Zwischen Blättern, zwischen Zweigen,
Äste dürr, die flackernd brennen,
Glühen schnell und stürzen ein.
Sollt ihr Augen dies erkennen!]
Muß ich so weitsichtig sein!
Das Kapellchen bricht zusammen
Von der Äste Sturz und Last;
Schlängelnd sind, mit spitzen Flammen,
Schon die Gipfel angefaßt.
Bis zur Wurzel glühn die hohlen
Stämme, purpurrot im Glühn.

Lange Pause, Gesang

Was sich sonst dem Blick empfohlen,
Mit Jahrhunderten ist hin.

Faust (auf dem Balkon, gegen die Dünen):
Von oben welch ein singend Wimmern?
Das Wort ist hier, der Ton zu spat.
Mein Türmer jammert; mich, im Innern,
Verdrießt die ungeduldige Tat.
[Doch sei der Lindenwuchs vernichtet
Zu halbverkohlter Stämme Graun,
Ein Luginsland ist bald errichtet,
Um ins Unendliche zu schaun.
Da seh' ich auch die neue Wohnung,
Die jenes alte Paar umschließt,
Das, im Gefühl großmütiger Schonung,
Der späten Tage froh genießt.]

Mephistopheles und die Dreie (unten):
Da kommen wir mit vollem Trab;
Verzeiht! es ging nicht gütlich ab.
Wir klopften an, wir pochten an,

Digitized by Google

Und immer ward nicht aufgetan;
Wir rüttelten und pochten fort,
Da lag die morsche Türe dort;
Wir riefen laut und drohten schwer.
Allein wir fanden kein Gehör.
Und wie's in solchem Fall geschicht,
Sie hörten nicht, sie wollten nicht;
Wir aber haben nicht gesäumt,
Behende dir sie weggeräumt.
Das Paar hat sich nicht viel gequält,
Vor Schrecken fielen sie entseelt.
Ein Fremder, der sich dort versteckt
Und fechten wollte, ward gestreckt;
In wilden Kampfes kurzer Zeit.
Von Kohlen, ringsumher gestreut,
Entflammte Stroh. Nun lodert's frei,
Als Scheiterhaufen dieser drei.

Faust:
Wart ihr für meine Worte taub!
Tausch wollt' ich, wollte keinen Raub.
Dem unbesonnenen wilden Streich,
Ihm fluch' ich! teilt es unter euch.

Chorus:
Das alte Wort, das Wort erschallt:
Gehorche willig der Gewalt!
Und bist du kühn und hältst du Stich,
So wage Haus und Hof und — Dich. Ab.

Faust (auf dem Balkon):
Die Sterne bergen Blick und Schein,
Das Feuer sinkt und lodert klein;
Ein Schauerwindchen fächelt's an,

Digitized by Google

Bringt Rauch und Dunst zu mir heran.
Geboten schnell, zu schnell getan! —
Was schwebet schattenhaft heran?

Mitternacht.
Vier graue Weiber treten auf.

Erste:
Ich heiße der Mangel.

Zweite:
Ich heiße die Schuld.

Dritte:
Ich heiße die Sorge.

Vierte:
Ich heiße die Not.

Zu Drei:
Die Tür ist verschlossen, wir können nicht ein;
Drin wohnet ein Reicher, wir mögen nicht 'nein.

Mangel:
Da werd' ich zum Schatten.

Schuld:
Da werd' ich zunicht.

Not:
Man wendet von mir das verwöhnte Gesicht.

Sorge:
Ihr, Schwestern, ihr könnt nicht und dürft nicht hinein;
Die Sorge, sie schleicht sich durchs Schlüsselloch ein.

Sorge verschwindet.

Mangel:
Ihr, graue Geschwister, entfernt euch von hier!

Schuld:
Ganz nah an der Seite verbind' ich mich dir.

Digitized by Google

Digitized by Google

Not:
Ganz nah an der Ferse begleitet die Not.

Zu Drei:
Es ziehen die Wolken, es schwinden die Sterne!
Dahinten, dahinten! von ferne, von ferne,
Da kommt er, der Bruder, da kommt er, der — — — Tod.

Faust (im Palast):
Vier sah ich kommen, drei nur gehn;
Den Sinn der Rede konnt' ich nicht verstehn.
Es klang so nach, als hieß es — Not,
Ein düstres Reimwort folgte — Tod;
Es tönte hohl, gespensterhaft gedämpft.
Noch hab' ich mich ins Freie nicht gekämpft.
Könnt' ich Magie von meinem Pfad entfernen,
Die Zaubersprüche ganz und gar verlernen,
Stünd' ich, Natur! vor dir ein Mann allein,
Da wär's der Mühe wert, ein Mensch zu sein.
Das war ich sonst, eh ich's im Düstern suchte,
Mit Frevelwort mich und die Welt verfluchte.
Nun ist die Luft von solchem Spuk so voll,
Daß niemand weiß, wie er ihn meiden soll.
Wenn auch Ein Tag uns klar vernünftig lacht,
In Traumgespinst verwickelt uns die Nacht;
Wir kehren froh von junger Flur zurück,
Ein Vogel krächzt; was krächzt er? Mißgeschick.
Von Aberglauben früh und spat umgarnt —
Es eignet sich, es zeigt sich an, es warnt —
Und so verschüchtert, stehen wir allein.
Die Pforte knarrt, und niemand kommt herein.

Erschüttert.

Ist jemand hier?

Digitized by Google

Sorge:

Die Frage fordert Ja!

Faust:

Und du, wer bist denn du?

Sorge:

Bin einmal da.

Faust:

Entferne dich!

Sorge:

Ich bin am rechten Ort.

Faust (erst ergrimmt, dann besänftigt für sich):

Nimm dich in acht und sprich kein Zauberwort!

Sorge:

Würde mich kein Ohr vernehmen,
Müßt' es doch im Herzen dröhnen.
In verwandelter Gestalt
Üb' ich grimmige Gewalt.
Auf den Pfaden, auf der Welle,
Ewig ängstlicher Geselle;
Stets gefunden, nie gesucht,
So geschmeichelt wie verflucht.
Hast du die Sorge nie gekannt? —

Faust:

Ich bin nur durch die Welt gerannt;
Ein jed' Gelüst ergriff ich bei den Haaren,
Was nicht genügte, ließ ich fahren,
Was mir entwischte, ließ ich ziehn.
Ich habe nur begehrt und nur vollbracht,
Und abermals gewünscht, und so mit Macht
Mein Leben durchgestürmt; erst groß und mächtig,
Nun aber geht es weise, geht bedächtig.

Digitized by Google

Der Erdenkreis ist mir genug bekannt,
Nach drüben ist die Aussicht uns verrannt;
Tor, wer dorthin die Augen blinzend richtet,
Sich über Wolken seinesgleichen dichtet!
Er stehe fest und sehe hier sich um!
Dem Tüchtigen ist diese Welt nicht stumm.
Was braucht er in die Ewigkeit zu schweifen!
Was er erkennt, läßt sich ergreifen.
Er wandle so den Erdentag entlang;
Wenn Geister spuken, geh' er seinen Gang;
Im Weiterschreiten find' er Qual und Glück,
Er, unbefriedigt jeden Augenblick!

Sorge:

Wen ich einmal mir besitze,
Dem ist alle Welt nichts nütze:
Ewiges Düstre steigt herunter,
Sonne geht nicht auf noch unter:
Bei vollkommnen äußern Sinnen
Wohnen Finsternisse drinnen,
Und er weiß von allen Schätzen
Sich nicht in Besitz zu setzen.
Glück und Unglück wird zur Grille,
Er verhungert in der Fülle;
Sei es Wonne, sei es Plage,
Schiebt er's zu dem andern Tage,
Ist der Zukunft nur gewärtig,
Und so wird er niemals fertig.

Faust:

Hör' auf! so kommst du mir nicht bei!
Ich mag nicht solchen Unsinn hören.
Fahr hin! die schlechte Litanei,
Sie könnte selbst den klügsten Mann betören.

Digitized by Google

Sorge:
Soll er gehen? soll er kommen?
Der Entschluß ist ihm genommen;
Auf gebahnten Weges Mitte
Wankt er tastend halbe Schritte;
[Er verliert sich immer tiefer,
Siehet alle Dinge schiefer,
Sich und andre lästig drückend,
Atem holend und erstickend;
Nicht erstickt und ohne Leben,
Nicht verzweifelnd, nicht ergeben.]
So ein unaufhaltsam Rollen,
Schmerzlich Lassen, widrig Sollen,
Bald Befreien, bald Erdrücken,
Halber Schlaf und schlecht Erquicken
Heftet ihn an seine Stelle
Und bereitet ihn zur Hölle.

Faust:
Unselige Gespenster! so behandelt ihr
Das menschliche Geschlecht zu tausend Malen;
Gleichgültige Tage selbst verwandelt ihr
In garstigen Wirrwar netzumstrickter Qualen.
Dämonen, weiß ich, wird man schwerlich los,
Das geistig-strenge Band ist nicht zu trennen:
Doch deine Macht, o Sorge, schleichend groß,
Ich werde sie nicht anerkennen.

Sorge:
Erfahre sie, wie ich geschwind
Mich mit Verwünschung von dir wende!
Die Menschen sind im ganzen Leben blind
Nun, Fauste, werde du's am Ende! —

Sie haucht ihn an

Digitized by Google

Faust (erblindet):
Die Nacht scheint tiefer tief hereinzudringen,
Allein im Innern leuchtet helles Licht;
Was ich gedacht, ich eil' es zu vollbringen;
Des Herren Wort, es gibt allein Gewicht.
Vom Lager auf, ihr Knechte! Mann für Mann!
Laßt glücklich schauen, was ich kühn ersann!
Ergreift das Werkzeug, Schaufel rührt und Spaten!
Das Abgesteckte muß sogleich geraten.
Auf strenges Ordnen, raschen Fleiß
Erfolgt der allerschönste Preis;
Daß sich das größte Werk vollende,
Genügt Ein Geist für tausend Hände.

Großer Vorhof des Palastes. — Fackeln.

Mephistopheles (als Aufseher voran):
Herbei, herbei! Herein, herein!
Ihr schlotternden Lemuren,
Aus Bändern, Sehnen und Gebein
Geflickte Halbnaturen!

Lemuren (im Chor):
[Wir treten dir sogleich zur Hand
Und, wie wir halb vernommen,
Es gilt wohl gar ein weites Land,
Das sollen wir bekommen,]
Gespitzte Pfähle, die sind da,
Die Kette lang zum Messen;
Warum an uns der Ruf geschah,
Das haben wir vergessen.

Mephistopheles:
Hier gilt kein künstlerisch Bemühn;
Verfahret nur nach eignen Maßen!

Digitized by Google

Der Längſte lege längelang ſich hin,
Ihr andern lüftet ringsumher den Raſen!
Wie man's für unſre Väter tat.
Vertieft ein längliches Quadrat!
Aus dem Palaſt ins enge Haus,
So dumm läuft es am Ende doch hinaus.

Lemuren (mit neckiſchen Gebärden grabend):
Wie jung ich war und lebt' und liebt',
Mich deucht, das war wohl ſüße;
Wo fröhlich klang und luſtig ging,
Da rührten ſich meine Füße.

Nun hat das tückiſche Alter mich
Mit ſeiner Krücke getroffen;
Ich ſtolpert' über Grabes Tür,
Warum ſtand ſie juſt offen!

Fauſt (aus dem Palaſte tretend, taſtet an den Türpfoſten):
Wie das Geklirr der Spaten mich ergötzt!
Es iſt die Menge, die mir fröhnet,
Die Erde mit ſich ſelbſt verſöhnet,
Den Wellen ihre Grenze ſetzt,
Das Meer mit ſtrengem Band umzieht.

[Mephiſtopheles (beiſeite):
Du biſt doch nur für uns bemüht
Mit deinen Dämmen, deinen Buhnen;
Denn du bereiteſt ſchon Neptunen,
Dem Waſſerteufel, großen Schmaus.
In jeder Art ſeid ihr verloren; —
Die Elemente ſind mit uns verſchworen,
Und auf Vernichtung läuft's hinaus.]

Fauſt:
Aufſeher!

Digitized by Google

Mephiſtopheles:
Hier!

Fauſt:
Wie es auch möglich ſei,
Arbeiter ſchaffe Meng' auf Menge,
Ermuntre durch Genuß und Strenge,
Bezahle, locke, preſſe bei!
Mit jedem Tage will ich Nachricht haben,
Wie ſich verlängt der unternommne Graben.

Mephiſtopheles (halblaut):
Man ſpricht, wie man mir Nachricht gab,
Von keinem Graben, doch vom — Grab.

Fauſt:
Ein Sumpf zieht am Gebirge hin,
Verpeſtet alles ſchon Errungne;
Den faulen Pfuhl auch abzuziehn,
Das letzte wär' das Höchſterrungne.
Eröffn' ich Räume vielen Millionen,
Nicht ſicher zwar, doch tätig-frei zu wohnen.
Grün das Gefilde, fruchtbar; Menſch und Herde
Sogleich behaglich auf der neuſten Erde,
Gleich angeſiedelt an des Hügels Kraft,
Den aufgewälzt kühn-emſige Völkerſchaft.]
Im Innern hier ein paradieſiſch Land,
Da raſe draußen Flut bis auf zum Rand,
Und wie ſie naſcht, gewaltſam einzuſchießen,
Gemeindrang eilt, die Lücke zu verſchließen.
Ja! dieſem Sinne bin ich ganz ergeben,
Das iſt der Weisheit letzter Schluß:
Nur der verdient ſich Freiheit wie das Leben,
Der täglich ſie erobern muß.

Digitized by Google

Und so verbringt, umrungen von Gefahr,
Hier Kindheit, Mann und Greis sein tüchtig Jahr.
Solch ein Gewimmel möcht' ich sehn,
Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn.
Zum Augenblicke dürft' ich sagen:
Verweile doch, du bist so schön!
Es kann die Spur von meinen Erdetagen
Nicht in Äonen untergehn. —
Im Vorgefühl von solchem hohen Glück
Genieß' ich jetzt den höchsten Augenblick.

Faust sinkt zurück, die Lemuren fassen ihn auf und legen ihn auf den Boden.

Mephistopheles:

Ihn sättigt keine Lust, ihm g'nügt kein Glück.
So buhlt er fort nach wechselnden Gestalten;
Den letzten, schlechten, leeren Augenblick,
Der Arme wünscht ihn fest zu halten.
Der mir so kräftig widerstand,
Die Zeit wird Herr, der Greis hier liegt im Sand.
Die Uhr steht still —

Chor:

Steht still! Sie schweigt wie Mitternacht.
Der Zeiger fällt.

Mephistopheles:

Er fällt, es ist vollbracht.

Chor:

Es ist vorbei.

Mephistopheles:

Vorbei! ein dummes Wort.
Warum vorbei?
Vorbei und reines Nichts, vollkommnes Einerlei!

Digitized by Google

Digitized by Google

Was ſoll uns denn das ew'ge Schaffen!
Geſchaffenes zu nichts hinwegzuraffen!
„Da iſt's vorbei!" Was iſt daran zu leſen?
Es iſt ſo gut, als wär' es nicht geweſen,
Und treibt ſich doch im Kreis, als wenn es wäre.
Ich liebte mir dafür das Ewig-Leere.]

Grablegung.

Lemur (Solo):
Wer hat das Haus ſo ſchlecht gebaut,
Mit Schaufeln und mit Spaten?

Lemuren (Chor):
Dir, dumpfer Gaſt im hänfnen Gewand,
Iſt's viel zu gut geraten.

[Lemur (Solo):
Wer hat den Saal ſo ſchlecht verſorgt?
Wo blieben Tiſch und Stühle?

Lemuren (Chor):
Es war auf kurze Zeit geborgt;
Der Gläubiger ſind ſo viele.]

Mephiſtopheles:
Der Körper liegt, und will der Geiſt entfliehn.
Ich zeig' ihm raſch den blutgeſchriebnen Titel; —
Doch leider hat man jetzt ſo viele Mittel,
Dem Teufel Seelen zu entziehn.
[Auf altem Wege ſtößt man an,
Auf neuem ſind wir nicht empfohlen;
Sonſt hätt' ich es allein getan,
Jetzt muß ich Helfershelfer holen.

Uns geht's in allen Dingen ſchlecht!
Herkömmliche Gewohnheit, altes Recht,
Man kann auf gar nichts mehr vertrauen.
Sonſt mit dem letzten Atem fuhr ſie aus,

Digitized by Google

Ich paßt' ihr auf und, wie die ſchnellſte Maus,
Schnapps! hielt ich ſie in feſt verſchloſſ'nen Klauen.
Nun zaudert ſie und will den düſtern Ort,
Des ſchlechten Leichnams eckles Haus, nicht laſſen;
Die Elemente, die ſich haſſen,
Die treiben ſie am Ende ſchmählich fort,
Und wenn ich Tag und Stunden mich zerplage,
Wann? wie? und wo? das iſt die leidige Frage;
Der alte Tod verlor die raſche Kraft,
Das Ob? ſogar iſt lange zweifelhaft,
Oft ſah ich lüſtern auf die ſtarren Glieder;
Es war nur Schein, das rührte, das regte ſich wieder.

Phantaſtiſch-flügelmänniſche Beſchwörungsgebärden.

Nur friſch heran! verdoppelt euren Schritt,
Ihr Herrn vom g'raden, Herrn vom krummen Horne!
Vom alten Teufelsſchrot und Korne,
Bringt ihr zugleich den Höllenrachen mit.
Zwar hat die Hölle Rachen viele! viele!
Nach Standsgebühr und Würden ſchlingt ſie ein;
Doch wird man auch bei dieſem letzten Spiele
Ins künftige nicht ſo bedenklich ſein.

Der greuliche Höllenrachen tut ſich links auf.

Eckzähne klaffen; dem Gewölb des Schlundes
Entquillt der Feuerſtrom in Wut,
Und in dem Siedequalm des Hintergrundes
Seh' ich die Flammenſtadt in ewiger Glut.
Die rote Brandung ſchlägt hervor bis an die Zähne,
Verdammte, Rettung hoffend, ſchwimmen an;
Doch koloſſal zerknirſcht ſie die Hyäne,
Und ſie erneuen ängſtlich heiße Bahn.
In Winkeln bleibt noch vieles zu entdecken,
So viel Erſchrecklichſtes im engſten Raum!

Digitized by Google

Ihr tut sehr wohl, die Sünder zu erschrecken;
Sie halten's doch für Lug und Trug und Traum.]

Zu den Dickteufeln vom kurzen, geraden Horne

Nun, wanstige Schuften mit den Feuerbacken!
Ihr glüht so recht vom Höllenschwefel feist,
Klotzartige, kurze, nie bewegte Nacken!
Hier unten lauert, ob's wie Phosphor gleißt:
Das ist das Seelchen, Psyche mit den Flügeln;
Die rupft ihr aus, so ist's ein garstiger Wurm;
Mit meinem Stempel will ich sie besiegeln,
Dann fort mit ihr im Feuer-Wirbel-Sturm!

[Paßt auf die niedern Regionen,
Ihr Schläuche! das ist eure Pflicht;
Ob's ihr beliebte, da zu wohnen,
So akkurat weiß man das nicht.
Im Nabel ist sie gern zu Haus;
Nehmt es in acht, sie wischt euch dort heraus.

Zu den Dürrteufeln vom langen, krummen Horne

Ihr Firlefanze, flügelmännische Riesen!
Greift in die Luft, versucht euch ohne Rast!
Die Arme strack, die Klauen scharf gewiesen,
Daß ihr die Flatternde, die Flüchtige faßt!
Es ist ihr sicher schlecht im alten Haus,]
Und das Genie, es will gleich obenaus.

Glorie von oben, rechts.

Himmlische Heerschar:

Folget, Gesandte,
Himmelsverwandte,
Gemächlichen Flugs!
Sündern vergeben,
Staub zu beleben!
[Allen Naturen

Digitized by Google

Freundliche Spuren
Wirket im Schweben
Des weilenden Zugs!]

Mephistopheles:
Mißtöne hör' ich, garstiges Geklimper,
Von oben kommt's mit unwillkommnem Tag;
Es ist das bübisch-mädchenhafte Gestümper,
Wie frömmelnder Geschmack sich's lieben mag.
[Ihr wißt, wie wir, in tiefverruchten Stunden,
Vernichtung sannen menschlichem Geschlecht;
Das Schändlichste, was wir erfunden,
Ist ihrer Andacht eben recht.]

Sie kommen gleißnerisch, die Laffen!
So haben sie uns manchen weggeschnappt,
Bekriegen uns mit unsern eignen Waffen;
Es sind auch Teufel, doch verkappt.
Hier zu verlieren wär' euch ew'ge Schande;
Ans Grab heran und haltet fest am Rande!

Chor der Engel (Rosen streuend):
Rosen, ihr blendenden,
Balsam versendenden!
Flatternde, schwebende,
Heimlich belebende,
Zweigleinbeflügelte,
Knospenentsiegelte,
Eilet zu blühn!

Frühling entsprieße,
Purpur und Grün!
Tragt Paradiese
Dem Ruhenden hin.

Digitized by Google

Mephiſtopheles (zu den Satanen):
Was duckt und zuckt ihr? iſt das Höllenbrauch?
So haltet Stand und laßt ſie ſtreuen.
An ſeinen Platz ein jeder Gauch!
Sie denken wohl, mit ſolchen Blümeleien
Die heißen Teufel einzuſchneien;
Das ſchmilzt und ſchrumpft von eurem Hauch.
[Nun puſtet, Püſtriche! — Genug, genug!
Vor eurem Broden bleicht der ganze Flug. —
Nicht ſo gewaltſam! ſchließet Maul und Naſen!
Fürwahr, ihr habt zu ſtark geblaſen.
Daß ihr doch nie die rechten Maße kennt!
Das ſchrumpft nicht nur, es bräunt ſich, dorrt, es brennt!
Schon ſchwebt's heran mit giftig klaren Flammen;
Stemmt euch dagegen, drängt euch feſt zuſammen! —
Die Kraft erliſcht! dahin iſt aller Mut!
Die Teufel wittern fremde Schmeichelglut.]

Engel:
Blüten, die ſeligen,
Flammen, die fröhlichen,
Liebe verbreiten ſie,
Wonne bereiten ſie,
Herz wie es mag.
Worte, die wahren,
Äther im Klaren
Ewigen Scharen
Überall Tag!

Mephiſtopheles:
O Fluch! o Schande ſolchen Tröpfen!
Satane ſtehen auf den Köpfen,
Die Plumpen ſchlagen Rad auf Rad
Und ſtürzen ärſchlings in die Hölle.

Digitized by Google

Gesegn' euch das verdiente heiße Bad!
Ich aber bleib' auf meiner Stelle. —
Sich mit den schwebenden Rosen herumschlagend.
[Irrlichter, fort! Du! leuchte noch so stark,
Du bleibst, gehascht, ein ekler Gallert-Quark.
Was flatterst du? Willst du dich packen! —
Es klemmt wie Pech und Schwefel mir im Nacken.

Engel (Chor):
Was euch nicht angehört,
Müsset ihr meiden,
Was euch das Innre stört,
Dürft ihr nicht leiden.
Dringt es gewaltig ein,
Müssen wir tüchtig sein;
Liebe nur Liebende
Führet herein!]

Mephistopheles:
Mir brennt der Kopf, das Herz, die Leber brennt!
Ein überteuflisch Element!
[Weit spitziger als Höllenfeuer!
Drum jammert ihr so ungeheuer,
Unglückliche Verliebte! die, verschmäht,
Verdrehten Halses nach der Liebsten späht.]

Auch mir! Was zieht den Kopf auf jene Seite?
Bin ich mit ihr doch im geschwornen Streite!
Der Anblick war mir sonst so feindlich scharf.
Hat mich ein Fremdes durch und durchgedrungen?
Ich mag sie gerne sehn, die allerliebsten Jungen;
Was hält mich ab, daß ich nicht fluchen darf? —
Und wenn ich mich betören lasse,
Wer heißt denn künftighin der Thor? —

Digitized by Google

Die Wetterbuben, die ich haſſe,
Sie kommen mir doch gar zu lieblich vor!

[Ihr ſchönen Kinder, laßt mich wiſſen:
Seid ihr nicht auch von Lucifers Geſchlecht?
Ihr ſeid ſo hübſch, fürwahr, ich möcht' euch küſſen,
Mir iſt's, als kommt ihr eben recht.
Es iſt mir ſo behaglich, ſo natürlich,
Als hätt' ich euch ſchon tauſendmal geſehn;
So heimlich-kätzchenhaft begierlich;
Mit jedem Blick aufs neue ſchöner ſchön.]
O nähert euch, o gönnt mir Einen Blick!

Engel:

Wir kommen ſchon, warum weichſt du zurück?
Wir nähern uns, und wenn du kannſt, ſo bleib'!

Die Engel nehmen, umherziehend, den ganzen Raum ein.

Mephiſtopheles (der ins Proſzenium gedrängt wird):

[Ihr ſcheltet uns verdammte Geiſter,
Und ſeid die wahren Hexenmeiſter;
Denn ihr verführet Mann und Weib. —
Welch ein verfluchtes Abenteuer!
Iſt dies das Liebeselement?
Der ganze Körper ſteht in Feuer;
Ich fühle kaum, daß es im Nacken brennt; —]
Ihr ſchwanket hin und her; ſo ſenkt euch nieder!
Ein bißchen weltlicher bewegt die holden Glieder!
[Fürwahr, der Ernſt ſteht euch recht ſchön!
Doch möcht' ich euch nur einmal lächeln ſehn;
Das wäre mir ein ewiges Entzücken.
Ich meine ſo, wie wenn Verliebte blicken;
Ein kleiner Zug am Mund, ſo iſt's getan.
Dich, langer Burſche, dich mag ich am liebſten leiden,
Die Pfaffenmiene will dich gar nicht kleiden,]

Digitized by Google

So sieh mich doch ein wenig lüstern an!
Auch könntet ihr anständig-nackter gehen,
Das lange Faltenhemd ist übersittlich —
Sie wenden sich — Von hinten anzusehen! —
Die Racker sind doch gar zu appetitlich!

Chor der Engel:
[Wendet zur Klarheit
Euch, liebende Flammen!
Die sich verdammen,
Heile die Wahrheit;
Daß sie vom Bösen
Froh sich erlösen,
Um in dem Allverein
Selig zu sein.

Mephistopheles (sich fassend):
Wie wird mir! — Hiobsartig, Beul' an Beule
Der ganze Kerl, dem's vor sich selber graut,
Und triumphiert zugleich, wenn er sich ganz durchschaut,
Wenn er auf sich und seinen Stamm vertraut:
Gerettet sind die edlen Teufelsteile!
Der Liebespuk, er wirft sich auf die Haut.
Schon ausgebrannt sind die verruchten Flammen,
Und, wie es sich gehört, fluch' ich euch allzusammen!

Chor der Engel:
Heilige Gluten!
Wen sie umschweben,
Fühlt sich im Leben
Selig mit Guten.
Alle vereinigt
Hebt euch und preist!

Digitized by Google

Luft iſt gereinigt,
Atme der Geiſt.]

Sie erheben ſich, Fauſtens Unſterbliches entführend.

Mephiſtopheles (ſich umſehend):
Doch wie? — wo ſind ſie hingezogen?
Unmündiges Volk, du haſt mich überraſcht!
Sind mit der Beute himmelwärts entflogen;
Drum haben ſie an dieſer Gruft genaſcht!
Mir iſt ein großer einziger Schatz entwendet,
Die hohe Seele, die ſich mir verpfändet,
Die haben ſie mir pfiffig weggepaſcht.
Bei wem ſoll ich mich nun beklagen?
Wer ſchafft mir mein erworbnes Recht?
Du biſt getäuſcht in deinen alten Tagen,
Du haſt's verdient, es geht dir grimmig ſchlecht.
Ich habe ſchimpflich mißgehandelt,
Ein großer Aufwand, ſchmählich! iſt vertan;
Gemein Gelüſt, abſurde Liebſchaft wandelt
Den ausgepichten Teufel an.
Und hat mit dieſem kindiſch-tollen Ding
Der Klugerfahrne ſich beſchäftigt,
So iſt fürwahr die Torheit nicht gering,
Die ſeiner ſich am Schluß bemächtigt.

Bergſchluchten, Wald, Fels, Einöde.
Heilige Anachoreten, gebirgauf verteilt, gelagert zwiſchen Klüften.

Chor und Echo:
Waldung, ſie ſchwankt heran,
Felſen, ſie laſten dran,
Wurzeln, ſie klammern an,
Stamm dicht an Stamm hinan;
Woge nach Woge ſpritzt,
Höhle, die tiefſte, ſchützt;

Digitized by Google

Löwen, sie schleichen stumm-
Freundlich um uns herum,
Ehren geweihten Ort,
Heiligen Liebeshort.

Pater ecstaticus (auf- und abschwebend):
Ewiger Wonnebrand,
Glühendes Liebeband,
Siedender Schmerz der Brust,
Schäumende Gottes-Lust.
Pfeile, durchdringet mich,
Lanzen, bezwinget mich,
Keulen, zerschmettert mich,
Blitze, durchwettert mich;
Daß ja das Nichtige
Alles verflüchtige,
Glänze der Dauerstern,
Ewiger Liebe Kern.

Pater profundus (tiefe Region):
[Wie Felsenabgrund mir zu Füßen
Auf tiefem Abgrund lastend ruht,
Wie tausend Bäche strahlend fließen
Zum grausen Sturz des Schaums der Flut,]
Wie strack, mit eignem kräftigen Triebe,
Der Stamm sich in die Lüfte trägt:
So ist es die allmächtige Liebe,
Die alles bildet, alles hegt.
[Ist um mich her ein wildes Brausen,
Als wogte Wald und Felsengrund!
Und doch stürzt, liebevoll im Sausen,
Die Wasserfülle sich zum Schlund,
Berufen, gleich das Tal zu wässern;
Der Blitz, der flammend niederschlug,

Digitized by Google

Die Atmosphäre zu verbessern,]
Die Gift und Dunst im Busen trug:
Sind Liebesboten, sie verkünden,
Was ewig schaffend uns umwallt.
Mein Innres mög' es auch entzünden,
Wo sich der Geist, verworren, kalt,
Verquält in stumpfer Sinne Schranken,
Scharfangeschloß'nem Kettenschmerz.
O Gott! beschwichtige die Gedanken,
Erleuchte mein bedürftig Herz!

Pater Seraphicus (mittlere Region):
Welch ein Morgenwölkchen schwebet
Durch der Tannen schwankend Haar!
Ahn' ich, was im Innern lebet?
Es ist junge Geisterschar.

Chor seliger Knaben:
Sag' uns, Vater, wo wir wallen,
Sag' uns, Guter, wer wir sind?
Glücklich sind wir, allen, allen
Ist das Dasein so gelind.

Pater Seraphicus:
Knaben, Mitternachts-Geborne,
Halb erschlossen Geist und Sinn,
Für die Eltern gleich Verlorne,
Für die Engel zum Gewinn!
[Daß ein Liebender zugegen,
Fühlt ihr wohl; so naht euch nur!
Doch von schroffen Erdewegen,
Glückliche! habt ihr keine Spur.
Steigt herab in meiner Augen
Welt- und erdgemäß Organ!

Digitized by Google

Könnt sie als die euren brauchen.
Schaut euch diese Gegend an!

Er nimmt sie in sich.

Das sind Bäume, das sind Felsen,
Wasserstrom, der abgestürzt
Und mit ungeheurem Wälzen
Sich den steilen Weg verkürzt.

Selige Knaben (von innen):
Das ist mächtig anzuschauen;
Doch zu düster ist der Ort,
Schüttelt uns mit Schreck und Grauen.
Edler, Guter, laß uns fort!]

Pater Seraphicus:
Steigt hinan zu höhrem Kreise,
Wachset immer unvermerkt,
Wie, nach ewig reiner Weise,
Gottes Gegenwart verstärkt!
Denn das ist der Geister Nahrung,
Die im freisten Äther waltet:
Ewigen Liebens Offenbarung,
Die zur Seligkeit entfaltet.

[Chor seliger Knaben (um die höchsten Gipfel kreisend):
Hände verschlinget
Freudig zum Ringverein,
Regt euch und singet
Heil'ge Gefühle drein!
Göttlich belehret,
Dürft ihr vertraun;
Den ihr verehret,
Werdet ihr schaun.]

Digitized by Google

Engel (schwebend in der höhern Atmosphäre, Fauſtens Unſterblichkeit tragend):

Gerettet iſt das edle Glied
Der Geiſterwelt vom Böſen:
Wer immer ſtrebend ſich bemüht,
Den können wir erlöſen;
Und hat an ihm die Liebe gar
Von oben teil genommen,
Begegnet ihm die ſelige Schar
Mit herzlichem Willkommen.

Die jüngeren Engel:

Jene Roſen, aus den Händen
Liebend-heiliger Büßerinnen,
Halfen uns den Sieg gewinnen
Und das hohe Werk vollenden,
Dieſen Seelenſchatz erbeuten.
Böſe wichen, als wir ſtreuten,
Teufel flohen, als wir trafen.
Statt gewohnter Höllenſtrafen
Fühlten Liebesqual die Geiſter;
Selbſt der alte Satansmeiſter
War von ſpitzer Pein durchdrungen.
Jauchzet auf! es iſt gelungen.

[Die vollendeteren Engel:

Uns bleibt ein Erdenreſt
Zu tragen peinlich,
Und wär' er von Aſbeſt,
Er iſt nicht reinlich.
Wenn ſtarke Geiſteskraft
Die Elemente
An ſich herangerafft,

Digitized by Google

Kein Engel trennte
Geeinte Zwienatur
Der innigen beiden:
Die ewige Liebe nur
Vermag's zu scheiden.

Die jüngeren Engel:

Nebelnd um Felsenhöh'
Spür' ich so eben,
Regend sich in der Näh',
Ein Geister-Leben.
Die Wölkchen werden klar;
Ich seh' bewegte Schar
Seliger Knaben,
Los von der Erde Druck,
Im Kreis gesellt,
Die sich erlaben
Am neuen Lenz und Schmuck
Der obern Welt.
Sei er zum Anbeginn
Steigendem Vollgewinn
Diesen gesellt!

Die seligen Knaben:

Freudig empfangen wir
Diesen im Puppenstand;
Also erlangen wir
Englisches Unterpfand,
Löset die Flocken los,
Die ihn umgeben!
Schon ist er schön und groß
Von heiligem Leben.]

Digitized by Google

Doctor Marianus (in der höchſten, reinlichſten Zelle):

Hier iſt die Ausſicht frei,
Der Geiſt erhoben.
Dort ziehen Frau'n vorbei,
Schwebend nach oben;
Die Herrliche mittenin
Im Sternenkranze,
Die Himmelskönigin,
Ich ſeh's am Glanze.

Entzückt.

Höchſte Herrſcherin der Welt!
Laſſe mich im blauen,
Ausgeſpannten Himmelszelt
Dein Geheimnis ſchauen!
[Billige, was des Mannes Bruſt
Ernſt und zart beweget
Und mit heiliger Liebesluſt
Dir entgegen träget!
Unbezwinglich unſer Mut,
Wenn du hehr gebieteſt;
Plötzlich mildert ſich die Glut,
Wie du uns befriedeſt.
Jungfrau, rein im ſchönſten Sinn,
Mutter, Ehren würdig,
Uns erwählte Königin,
Göttern ebenbürtig.]

Um ſie verſchlingen
Sich leichte Wölkchen,
Sind Büßerinnen,
Ein zartes Völkchen,
[Um ihre Knie
Den Äther ſchlürfend,
Gnade bedürfend.]

Digitized by Google

Dir, der Unberührbaren,
Ist es nicht benommen,
Daß die leicht Verführbaren
Traulich zu dir kommen.
[In die Schwachheit hingerafft,
Sind sie schwer zu retten;
Wer zerreißt aus eigner Kraft
Der Gelüste Ketten?
Wie entgleitet schnell der Fuß
Schiefem glattem Boden?
Wen betört nicht Blick und Gruß?
Schmeichelhafter Odem?]

Mater gloriosa schwebt einher.

Chor der Büßerinnen:
Du schwebst zu Höhen
Der ewigen Reiche,
Vernimm das Flehen,
Du Ohnegleiche!
Du Gnadenreiche!

Magna peccatrix (St. Lucae VII, 36):
Bei der Liebe, die den Füßen
Deines gottverklärten Sohnes
Tränen ließ zum Balsam fließen,
Trotz des Pharisäer-Hohnes;
Beim Gefäße, das so reichlich
Tropfte Wohlgeruch hernieder;
Bei den Locken, die so weichlich
Trockneten die heiligen Glieder —

Mulier Samaritana (St. Joh. IV):
Bei dem Bronn, zu dem schon weiland
Abram ließ die Herde führen;
Bei dem Eimer, der dem Heiland

Digitized by Google

Kühl die Lippe durft' berühren;
Bei der reinen, reichen Quelle,
Die nun dorther sich ergießet,
Überflüssig, ewig helle,
Rings durch alle Welten fließet —

Maria Aegyptiaca (Acta Sanctorum):
Bei dem hochgeweihten Orte,
Wo den Herrn man niederließ;
Bei dem Arm, der von der Pforte
Warnend mich zurücke stieß;
Bei der vierzigjährigen Buße,
Der ich treu in Wüsten blieb;
Bei dem seligen Scheidegruße,
Den im Sand ich niederschrieb —

Zu drei:
Die du großen Sünderinnen
Deine Nähe nicht verweigerst
Und ein büßendes Gewinnen
In die Ewigkeiten steigerst,
Gönn' auch dieser guten Seele,
Die sich einmal nur vergessen,
Die nicht ahnte, daß sie fehle,
Dein Verzeihen angemessen!

Una Poenitentium (sonst Gretchen genannt. Sich anschmiegend):
Neige, neige,
Du Ohnegleiche,
Du Strahlenreiche,
Dein Antlitz gnädig meinem Glück!
Der früh Geliebte,
Nicht mehr Getrübte,
Er kommt zurück.

Digitized by Google

[Selige Knaben (in Kreisbewegung ſich nähernd):
Er überwächſt uns ſchon
An mächtigen Gliedern,
Wird treuer Pflege Lohn
Reichlich erwidern.
Wir wurden früh entfernt
Von Lebechören;
Doch dieſer hat gelernt,
Er wird uns lehren.]

Die eine Büßerin (ſonſt Gretchen genannt):
Vom edlen Geiſterchor umgeben,
Wird ſich der Neue kaum gewahr,
Er ahnet kaum das friſche Leben,
So gleicht er ſchon der heiligen Schar.
[Sieh, wie er jedem Erdenbande
Der alten Hülle ſich entrafft,
Und aus ätheriſchem Gewande
Hervortritt erſte Jugendkraft!]
Vergönne mir, ihn zu belehren!
Noch blendet ihn der neue Tag.

Mater gloriosa:
Komm! hebe dich zu höhern Sphären!
Wenn er dich ahnet, folgt er nach.

Doctor Marianus (auf dem Angeſichte anbetend):
Blicket auf zum Retterblick,
Alle reuig Zarten,
Euch zu ſeligem Geſchick
Dankend umzuarten!
Werde jeder beſſ're Sinn
Dir zum Dienſt erbötig;

Digitized by Google

Digitized by Google

Jungfrau, Mutter, Königin,
Göttin, bleibe gnädig!

Chorus mysticus:

Alles Vergängliche
Ist nur ein Gleichnis;
Das Unzulängliche,
Hier wird's Ereignis;
Das Unbeschreibliche,
Hier ist es getan;
Das Ewig-Weibliche
Zieht uns hinan.

Verzeichnis der Bilder:

	Seite
1. Bild: Geister-Kreis (Faustens Genesung)	7
2. Bild: Vor dem Kaiser	17
3. Bild: Faustens ehemaliges Zimmer	89
4. Bild: Laboratorium	93
5. Bild: Die Phorkyaden	137
6. Bild: Phorkyas und Helena mit den Trojanerinnen	167
7. Bild: Euphorion	203
8. Bild: Die drei Gewaltigen	235
9. Bild: Philemon und Baucis	259
10. Bild: Die vier grauen Weiber	269
11. Bild: Faustens Tod	277
12. Bild: Die Büßerinnen	295

Digitized by Google

Faust

Zweiter Teil

Regie: Max Reinhardt.

Winterstein	Faust
Bassermann	Phorkyas
Werner Krauß	Mephistopheles
Felix Knüpfer	Kaiser
Friedrich Kühne	Bischof-Kanzler
Fritz Richard	Schatzmeister
Wilhelm Murnau	Marschall
Josef Wilhelmi	Astrolog
Wilhelm Techel	Kämmerer
Fritz Plischke	Kämmerer
Lothar Müthel	Pagen
Selman Nilsson	Pagen
Albert Blumenreich	Narr
Käte Rosenberg	Elfen
Elly Rothe	Elfen
Paula Ronay	Elfen
Annie Brabernetz	Elfen
Melanie Webelhorst	Elfen
Ernestine Strauch	Elfen
Ernst Lubitsch	Famulus
Carl Ebert	Baccalaureus
Fritz Richard	Wagner
Else Heims	Helena
Carl Ebert	Paris
Elly Rothe	Homunkulus
Emilie Kurz	Phorkyaden
Irene Rafael	Phorkyaden
Else Lorenz	Phorkyaden

Digitized by Google

Margarete Kupfer	Phantalis-Chorführerin
Käte Rosenberg	gefangene Trojanerinnen
Annebert Schröder	
Irene Rafael	
Susi Liebrecht	
Annie Brabernetz	
Melanie Webelhorst	
Eva Gunold	
Ilse Dupont	
Else Schmedt	
Erneſtine Strauch	
Grete Bendorff	
Gertrud Eyſoldt	Euphorion
Wilhelm Techel	Haltefeſt
Konrad Veidt	Raufbold
Wilhelm Murnau	Habebald
Carl Ebert	Wanderer
Pagay	Philemon
Emilie Kurz	Baucis
Margarete Kupfer	Schuld
Irene Rafael	Sorge
Annebert Schröder	Not
Emilie Kurz	Mangel
Selman Nilſſon	Lemur
Adolf Baumann	
Lothar Müthel	Pater ecstaticus
Friedrich Kühne	Pater profundus
Carl Ebert	Pater seraphicus
Maria Kromer	Magna peccatrix
Annebert Schröder	Mulier Samaritana
Paula Ronay	Maria Aegyptiaca
Beate Finkh	Mater gloriosa
Gertrud Hackelberg	Eine Büßerin, ſonſt Gretchen genannt.

Digitized by Google

Nachwort.

Dieses Nachwort hat sich nicht die Aufgabe gestellt, eine ästhetische oder gar eine philologische Erklärung zu Goethes größter Dichtung zu geben. An solchen Erörterungen ist heutzutage kein Mangel, und es dürfen die wesentlichen Ergebnisse solcher Untersuchungen bei der Mehrzahl der Gebildeten vorausgesetzt werden. Es soll in diesen Zeilen vielmehr der Versuch gemacht werden, auf eine andere, nicht minder wichtige Seite des Goetheschen Gedichtes hinzuweisen, auf seine Bedeutung als Dokument der Weltanschauung unseres größten Dichters. Diese ist aber für die Entwickelung des geistigen, nicht zuletzt des religiösen Lebens unserer Zeit wichtiger, als gemeinhin bekannt sein dürfte. Ist doch von verschiedenen Seiten behauptet worden, daß ein Genie im Geiste der letzten herrschenden Philosophie, der Hegelschen, im 20. Jahrhundert die Religion der Zukunft schaffen wird und daß die Keime einer solchen Religion in unserer deutschen Dichtung, und zwar in erster Linie bei Goethe, schon offen zutage liegen. Daher erachte ich es für wohl angebracht, im Nachwort zu Goethes ‚Faust', dieser — neben Dantes ‚Divina Commedia' und Richard Wagners ‚Parsifal' — größten religiösen Dichtung der Menschheit, auf diese Zusammenhänge hinzuweisen und Goethes Gedanken über die Idee des Göttlichen nachzugehen. —

Wie es in christlichen Häusern üblich ist, so wurde auch Goethe von seiner Jugend an mit den Grundvorstellungen der Religion vertraut gemacht, auf deren Bekenntnis er getauft war. Man unterrichtete ihn über den allgütigen Vater im Himmel, man lehrte ihn beten und dankbar zu dem Schöpfer aller Dinge aufblicken. Aber dem aufgeweckten sechsjährigen Knaben kamen Bedenken an der Vatergüte Gottes, wenn er hörte, wie ein verwüstendes Erdbeben zu Lissabon (1755) Sünder und Schuldlose ohne Wahl an Leben und Eigentum geschädigt. Auch ein furchtbares Hagelwetter, durch welches das Haus seines Vaters arg mitgenommen wurde, konnte ihm nur den zornigen Gott des Alten Testaments in erschreckende Nähe bringen. Dennoch waren diese außergewöhnlichen Ereignisse nicht imstande, den kindlichen Frohsinn auf die Dauer

Digitized by Google

zu vertreiben. Die Schönheit der Natur und das glückliche Leben in einer wohlhabenden Familie ließen im großen und ganzen nur heitere Vorstellungen über Weltregierung und Menschenschicksal aufkommen. In kindlicher Nachahmung alter Bräuche ging der Knabe sogar so weit, durch Errichtung eines Altars und wirklich vollzogene Opfer seinem Gott ganz persönlich nahe zu treten. — Unglückliche Liebe und Ausnutzung durch scheinbare Freunde warfen den Fünfzehnjährigen in neue nachhaltigere Zweifel. Die Weltweisheit erleuchteter Geister ließ ihn kalt, und er flüchtete an den Busen der Natur. Abgetrennt von den Menschen möchte er in stetem Umgang mit ihr Gott in seinem erhabenen stillen Wirken anbeten. — Der Formelkram und die starre tote Buchstabengläubigkeit seines alten guten Konfirmationslehrers stießen ihn erst gar zurück. Ja, er hatte Augenblicke, wo ihm das katholische Wesen mit seiner Beherrschung und Durchdringung des ganzen Lebens anziehend ward, wo ihm die Vielzahl der Sakramente das Individuum in steter Beziehung und heilspendender Nähe Gottes zu erhalten schien. Gellerts moralisch trocknes Christentum übte keine Besserung auf seinen Glauben, und erst als eine toddrohende Krankheit den Entkräfteten der Unendlichkeit gegenüber stellte, da regten sich die Schauer der Andacht in dem weich gestimmten Herzen des langsam genesenden Jünglings, und die Freundin seines väterlichen Hauses, Fräulein von Klettenberg, hatte es nicht schwer, ihn, der schon in Leipzig durch Langer wieder religiös angehaucht war, für die stille Gemeinde der schönen, Jesu liebenden Seelen zu gewinnen. Nach Straßburg nahm Goethe ihre Empfehlungen an eine herrnhuterisch gesinnte Familie mit und benutzte sie. Diese Stimmungen hielten weiter vor, und Goethe wäre ein Herrnhuter geworden, wenn er nicht, pelagianisch gesinnt, die Sündhaftigkeit des Menschen verneint hätte und deshalb von der Gemeinde der Herrnhuter abgewiesen worden wäre. — In diese Zeit gehört seine Arbeit am ‚Ewigen Juden'. — Es war nur noch der Tod der Anregerin dieser religiösen Gefühle von nöten, um den selbstbewußten Geist des Jünglings nicht nur die Sünde verneinen, sondern auch das Dasein der Götter trotzend verlachen zu lassen.

Digitized by Google

Allein der groß angelegte, feurige Geist eines Goethe konnte nicht bei bloßen Verneinungen beharren. Es mußte ihn drängen, ein Neues an die Stelle der abgeworfenen Idee zu setzen. Er fand einen Halt in dem Glauben daran, daß auserlesene, dem Hohen nachtrachtende Männer von sich und aus sich heraus auf ihre Nebenmenschen wirkend neue Verbindungen mit neuen idealen Bestrebungen und edlen, sittlichen Antrieben schaffen. Mahomet und Prometheus wurden ihm die Idealbilder hierfür; diese Männer schienen ihm den Mut und die Kraft zu besitzen, alles daran zu setzen zum neuen schöneren Aufbau der Menschheit. Während sich aber Mahomet noch durchaus auf religiöses Wollen und Denken gründet, vertritt Prometheus lediglich die auf der eigenen Kraft fußende selbstschöpferische Natur, von welcher lebenspendend und geisterweckend neue, rein menschliche Entwickelungen ausgehen. — Aber die Masse der Menschheit ist nicht geeignet, der rein irdischen Macht eines einfachen Menschen sich hinzugeben, mögen seine Ziele noch so edel, mag seine Kraft noch so gewaltig der Verwirklichung des Guten nachleben, die Masse der Menschen findet sich nicht befriedigt durch rein irdisches Tun; sie schätzt ihr Erdenleben ganz mit Recht nicht hoch genug, als daß sie auf ein Jenseits und einen himmlischen Ausgleich Verzicht zu leisten vermöchte; sie braucht eine Religion mit handgreiflichen Vorstellungen und sichere Gewähr gebenden Versprechungen. Auch Goethe konnte das nicht lange außer acht lassen; er erkannte die ‚Grenzen der Menschheit'. —

Goethes himmelstürmender Trotz legte sich, und nicht bloß die Stumpfheit der Masse, sondern der nicht zu verhehlende Mangel an eigener Kraft schuf jene verzichtleistende Unterordnung unter den Willen jener dunklen Gewalten, welchen der Mensch halb bewußt, halb unbewußt, sei es zu jauchzender Freude, sei es zu lastendem Unglück, preisgegeben ist, wovon sich ein Abglanz in der ‚Iphigenie' findet.

Aber auch im eignen Innern regen sich geheime Kräfte, welche hervorbrechend auf alles wirken, was in ihren magischen Zauberkreis tritt. Und dennoch herrscht nicht ein wüstes Hinüber und Herüber dieser mit-, gegen- und durcheinander wirkenden dämonischen Kräfte, sondern ein geheimes planmäßiges Walten

Digitized by Google

schafft durch Ausgleichungen und Angleichungen schließlich immer ein geordnetes Bild menschlicher Freiheit, wie Goethe das im ‚Egmont' gezeigt hat, auch im ‚Faust'.
Fausts rastloses Wesen läßt ihn keine Befriedigung mehr in der Wissenschaft finden, deren Felder er alle durchwandert hat. Er wird zum Genusse getrieben — in die Hände des Teufels. Das ist das Bild am Ende des ersten Teiles.
Der zweite Teil ist zur Läuterung bestimmt. Diese geschieht zunächst durch Fausts Vermählung mit Helena, d. h. Faust wirft sich in die Arme der Kunst. Aber er hat Gott verloren, d. h. die sittliche Freiheit und somit das Recht auf Existenz; er gewinnt sie sich wieder durch das Aufgeben seines persönlichen Ichs im Dienste der Allgemeinheit: als Kolonisator.
Hier ruft er dem Augenblicke zu: „Verweile!" — und stirbt: — aber der Teufel hat keinen Anteil mehr an dem Geläuterten, in dem das sittliche Bewußtsein die treibende Macht geworden ist, der das ‚δος μοι που στω' in der sittlichen Organisation der Menschheit sich errungen hat.
Was versteht nun Goethe schließlich unter seinem ‚allgemeinen Glauben', zu dem er in reifem Alter als ‚der Weisheit letztem Schluß' gelangte. Dieser ‚allgemeine Glaube' hängt mit seiner philosophischen Weltanschauung zusammen, mit seinem ‚Spinozismus', dessen Quelle Giordano Bruno ist und der im ‚Faust' und in der Gedichtsammlung ‚Gott und Welt' vollendeten poetischen Ausdruck gefunden hat.
Der ‚Faust' und die Gedichtsammlung ‚Gott und Welt' sind aber nicht ausschließlich vom Pantheismus Spinozas beeinflußt; es treten hier noch Elemente aus der vom Neuplatonismus bestimmten panentheistischen und panpsychistischen Philosophie Giordano Brunos hinzu, dessen Lehre vom Kleinsten, den Minima oder Monaden, ja dann Leibniz in seiner Monadenlehre und prästabilierten Harmonie erneuerte und Schelling und Fechner weiterbildeten. In der Gedichtsammlung ‚Gott und Welt' hat Goethe aber auch seinen naturwissenschaftlichen Forschungen von der Metamorphose der Pflanzen und der Tiere usw. poetischen Ausdruck verliehen, wie es ja überhaupt auch mit Goethes ‚Spinozismus' zusammenhängt, daß er der

Digitized by Google

Probleme der Entwickelungslehre so eifrig beflissen war, welche dann Darwin und Haeckel zu einem gewissen Abschluß gebracht und welche Goethe — sozusagen vermöge seiner prophetischen Intuition — vorgeahnt hat, was die Fachgelehrten heute ihm auch unumwunden für die Morphologie zugestehen; so sah z. B. der Begründer der die medizinische Wissenschaft von Grund aus umgestaltenden Zellularpathologie, Rudolf Virchow, die Lehre vom Zellenstaat schon in Stellen von Goethes Morphologie u. a. vorgedeutet. (Vgl. mein Werk über ‚Giordano Bruno — Goethe und das Christusproblem', Berlin 1911 bei W. Borngräber, wo ich im ‚Bibliographisch-kritischen Anhang' zu der gesamten wissenschaftlichen Literatur, die diese Fragen behandelt, Stellung genommen, auch das Verhältnis Goethes zur Philosophie Kants untersucht habe; als Ergänzung hierzu vgl. Elisabeth Rotten: ‚Goethes Urphänomen und die platonische Idee', Gießen 1913 bei Alfred Töpelmann.)

Goethe bleibt also nicht bei einer rein mechanistischen Naturauffassung stehen; seine Vorstellung von den Monaden oder, wie er sie später lieber nannte, ‚Entelechien' führte ihn vielmehr zu einer teleologischen Weltbetrachtung, womit auch seine gefühlsmäßige Überzeugung von einer bedingten Unsterblichkeit zusammenhängt. Damit war er dem ewigen Ideengehalt der christlichen Religion nicht mehr fern; wenigstens war er bestrebt, seine auf spinozistischer Grundlage ruhende pantheistische Naturreligion gefühlsmäßig mit der überlieferten Religion in Einklang zu setzen, deren ewiger ethischer Kern für sein religiöses Selbstbewußtsein ein ständig wirkender Faktor war. ‚Schlangenwandelnd' hat sich Goethe zu seinem ‚allgemeinen Glauben' schließlich durchgerungen. Er hat viele Gegner gehabt, die das nicht verstehen konnten und ihn den ‚großen Heiden' nannten. Er hat sich gelegentlich selbst einen Heiden genannt, nie aber einen Atheisten oder Ungläubigen. Der dogmatischen Seite der christlichen Religion gegenüber beanspruchte er aber stets, wie in Philosophie und Naturwissenschaft, das Recht selbständiger Aneignung und Auslegung des Überkommenen auf Grund der Kritik seiner historischen Vernunft.

Curt L. Walter van der Bleek.

Digitized by Google

Felix Lehmann Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg,
Kantstraße 6

Illustrierte Klassiker des Deutschen Theaters nach Inszenierungen von Max Reinhardt

herausgegeben von

Hermann Rosenberg

Bisher erschienen: Band 1: Hamlet; Band 2: Sommernachtstraum; Band 3: Romeo und Julia; Band 4: König Heinrich IV (1. Teil); Band 5: König Heinrich IV. (2. Teil); Band 6: Viel Lärm um Nichts; Band 7: Maria Stuart; Band 10: Kaufmann von Venedig; Band 11: Faust I; Band 12/13: Faust II

Jeder Band mit zwölf hochkünstlerischen Vollbildern
broschiert (soweit vorrätig) M. 2,—, gebunden M. 2,50,
Faust II gebunden M. 3,50

Außerdem: Tolstoi, Der lebende Leichnam
nur broschiert M. 1,50

Als wertvolle Ergänzung zu diesen Bänden sei empfohlen:

Heinz Herald, Max Reinhardt

Ein Versuch über das Wesen der modernen Regie

Mit elf ganzseitigen Szenenbildern nach den Originalzeichnungen von Munch, Orlik, Roller, Stern und Walser

Groß-Oktav kartoniert M. 3,80
In Halbpergament gebunden M. 5,50

Digitized by Google

Dies Buch wurde gedruckt in der Buch- und Kunstdruckerei F. E. Haag, Melle in Hannover, für den Verlag Felix Lehmann G. m. b. H. Den Einband lieferte die Groß-Buchbinderei Böttcher & Bongartz in Leipzig nach Angaben des Verlegers

74

263009

Digitized by Google

This volume preserved
with funding from the
National Endowment for
the Humanities, 1990.

Digitized by Google

U.C. BERKELEY LIBRARIES
C031933558

Digitized by Google